Die Raçen des zahmen Hundes.

Von Dr. Leop. Jos. Fitzinger.
(Wirklichem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 25. Juli 1867.)

I. Abtheilung.

(Aus dem LVI. Bde. d. Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch. I. Abth. Juli-Heft. Jahrg. 1867.)

DIE

RAÇEN DES ZAHMEN HUNDES.

VON

DR. LEOP. JOS. FITZINGER,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

(Aus dem LVI. Bande des Jahrganges 1867 der Sitzungsberichte der mathem.-naturw. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften besonders abgedruckt.)

WIEN.

AUS DER KAIS.-KÖNIGL. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1867.

Aus dem LVI. Bde. d. Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch. I. Abth. Juli-Heft. Jahrg. 1867.

Die Raçen des zahmen Hundes.

Von Dr. **Leop. Jos. Fitzinger,**
wirklichem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 25. Juli 1867.)

I. Abtheilung.

Es gibt wohl nur wenige Specialitäten im weiten Gebiete der Zoologie, welche eine so reiche Literatur aufzuweisen haben, als der zahme Hund. Die ungeheuere Zahl verschiedener Formen, in denen er vor uns erscheint, hat schon bei den älteren Naturforschern im verflossenen Jahrhunderte, mithin zu einer Zeit, wo die Anzahl der damals bekannt gewesenen Raçen verhältnißmäßig eine noch geringe war, das Bedürfniß wach gerufen, dieselben ihrer körperlichen Verwandtschaft nach in mehrere Abtheilungen zu bringen, und diese in Übereinstimmung gewißer Merkmale von einander zu sondern und möglichst scharf zu begrenzen.

Fast mit jedem Tage nahm aber die Zahl der Raçen durch die mannigfaltigsten Kreuzungen derselben zu und die früher für sie festgestellten Abtheilungen genügten nicht mehr, die vielen neu bekannt gewordenen Zwischenformen in sich aufzunehmen, obgleich man noch lange Zeit hindurch bemüht war, sie gewaltsam in die gezogenen Grenzen zu bannen.

Daß dies nicht ohne eine völlige Vernichtung der für jene Abtheilungen festgesetzten Merkmale geschehen konnte, ist eben so klar, als es begreiflich ist, daß dieselben hierdurch in ihrem Werthe nicht nur wesentlich beeinträchtiget wurden, sondern denselben nothwendigerweise gänzlich einbüßen mußten.

Hierzu kam noch der Umstand, daß sich nicht blos Zoologen mit diesem Gegenstande befaßten, sondern daß er auch von Veterinären, Forstmännern und Landwirthen vielfach, und zwar in der verschiedensten Weise, ja oft nach den entgegengesetztesten Principien behandelt wurde, indem dieselben je nach der Verschiedenheit ihres

Standpunktes, ihn von durchaus verschiedenen Seiten betrachteten und hierauf ihre Eintheilungen stützten.

Noch mehr verworren wurde er aber dadurch, daß eine nicht unbeträchtliche Zahl von Schriftstellern in diesem Specialfache sich bei ihren Bearbeitungen oft blos von Namen leiten ließ, indem sie die bei ihren Vorgängern vorgefundenen Benennungen, welche — wenn auch dem Wortlaute nach gleichförmig, — doch häufig die mannigfaltigsten Bedeutungen haben und nicht selten durchaus verschiedene Formen bezeichnen, als Leitstern betrachteten, um dieselben mit einander zu vereinigen.

Durch diese Vorgänge gerieth unsere früher gewonnene Anschauung nach und nach in ein beinahe undurchdringliches Chaos und man fühlte bald die Nothwendigkeit, ja Unerläßlichkeit, dasselbe wieder zu klären. So kam es denn, daß von den verschiedensten Seiten Anstrengungen gemacht wurden, den verworrenen Knäuel zu lösen und klarere Einsicht zu gewinnen, obgleich der Weg der hierbei betreten wurde, um zu diesem Ziele zu gelangen, keineswegs immer derselbe war.

Deutsche, französische und englische Naturforscher haben mit einander gewetteifert, das Dunkel aufzuhellen, in welches dieser Gegenstand gehüllt ist und in der That ist es ihnen auch theilweise gelungen, so manches Licht über denselben zu verbreiten. Keiner von ihnen hat es aber versucht, ihn in einer umfassenden und durchgreifenden Weise einer kritischen Prüfung zu unterziehen, daher wir auch bei ihren Untersuchungen nur hie und da aufklärenden Andeutungen begegnen, während der bei Weitem größere Theil in sein früheres Dunkel gehüllt blieb.

Allerdings ist es eine höchst mühevolle und eine längere Reihe von Jahren in Anspruch nehmende Arbeit, die große Zahl der Raçen einer genauen Vergleichung zu unterziehen, um hierdurch zu einem günstigen Resultate zu gelangen, und die Lösung dieser Aufgabe ist mit um so größeren Schwierigkeiten verbunden, als sich nicht oft die Gelegenheit ergibt, eine bedeutendere Anzahl verschiedenartiger Raçen in reinem Zustande beobachten zu können, ja viele derselben sich dem Anblicke gänzlich entziehen, so daß man nicht selten einzig und allein nur auf Abbildungen angewiesen ist, aus welchen man in Ermangelung von Originalen, die unterscheidenden Charaktere herauszusuchen genöthiget ist.

Das größte Verdienst haben sich hierbei Walther und Ludwig Reichenbach unter den Deutschen, Desmarest unter den Franzosen und Hamilton Smith unter den Engländern erworben und insbesondere gebührt Reichenbach die vollste Anerkennung, da er mit unsäglicher Mühe eine beinahe vollständige Sammlung von Abbildungen nach den besten Originalen zu Stande brachte, die auch diejenigen, welche nicht Gelegenheit hatten, die große Masse der verschiedenen Formen im lebenden Zustande beobachten und einer genaueren Untersuchung unterwerfen zu können, in den Stand setzt, ihre vergleichenden Studien nach diesen Abbildungen nicht ohne Erfolg vornehmen zu können.

Seit einer Reihe von Jahren habe ich — wenn auch theilweise mit Unterbrechungen, — diesem Gegenstande meine volle Aufmerksamkeit zugewendet und keine Gelegenheit verabsäumt, die verschiedensten mir vorgekommenen Hunderaçen einer genauen und sorgfältigen Prüfung rücksichtlich ihrer Merkmale zu unterziehen. Auch habe ich nicht unterlassen meine Wahrnehmungen genau zu notiren, um auf diese Weise ein Material zu sammeln, welches mich einst in den Stand setzen sollte, die hieraus gewonnenen Resultate zur Veröffentlichung zu bringen.

Günstigen Zufällen habe ich es zu verdanken, daß ich eine sehr große Anzahl, selbst der seltensten und bei uns keineswegs heimischen Raçen im lebenden Zustande beobachten zu können in der Lage war; ja ich kann behaupten, daß ich beinahe sämmtliche bis jetzt bekannt gewordenen Formen, mit Ausnahme einer verhältnißmäßig nur geringen Zahl, lebend zu sehen Gelegenheit hatte.

Aus diesem Grunde dürfte es nicht gewagt erscheinen, wenn ich mit der vorliegenden Arbeit, deren Zweck es ist, einige Klarheit in diesen verworrenen Gegenstand zu bringen, vor die wissenschaftliche Welt trete und meine, auf einer genauen gegenseitigen Vergleichung der Charaktere beruhenden Ansichten, bezüglich der Abstammung jener zahlreichen bis jetzt bekannt gewordenen Hunderaçen, offen auszusprechen keinen Anstand nehme.

Es mag immerhin der Fall sein, daß ich mich hie und da geirrt habe und daß spätere Naturforscher eine richtigere Ansicht würden zur Geltung bringen können; doch werden sich wohl schwerlich arge Fehlgriffe ergeben und in der Folge auf dem Wege der Erfahrung durch Thatsachen nachweisen lassen. Zum Mindesten glaube ich die

Überzeugung aussprechen zu dürfen, daß ich durch meine in dieser Richtung vorgenommenen Studien in den meisten Fällen der Wahrheit jedenfalls näher gekommen bin, als meine Vorgänger, welche sich hie und da in ihren Schriften über die Abstammung einzelner Raçen ausgesprochen haben.

Allerdings sind es nur Ansichten, welche ich hier über die Herleitung der verschiedenen Hunderaçen und ihre Stammältern aufzustellen wage, Ansichten, deren Richtigkeit ich mit Ausnahme von nur sehr wenigen Fällen, zwar nicht durch Thatsachen zu beweisen oder durch Erfahrungen zu verbürgen im Stande bin, die sich aber auf eine sorgfältige Prüfung und Vergleichung der einzelnen Raçen gründen und aus der Übereinstimmung der äußeren Merkmale ihrer körperlichen Formen abgeleitet sind.

Nach dem Standpunkte unseres gegenwärtigen Wissens kann man überhaupt nur auf dem Wege der Analyse zu einem wenigstens theilweise befriedigenden Resultate in diesem Wissenschaftszweige gelangen und es ist zur Zeit noch unmöglich, die bezüglich der älterlichen Abstammung der Raçen unserer Hausthiere ausgesprochenen Vermuthungen durch Synthese zu bekräftigen und denselben durch directe Erfahrungen den Stempel der Wahrheit aufzudrücken.

Es sei mir noch gestattet, hier Rechenschaft über die von mir bei dieser Arbeit eingeschlagene Richtung zu geben.

Bei der Durchführung des vorliegenden Gegenstandes bin ich denselben Grundsätzen gefolgt, welche mich bei der Bearbeitung der Raçen des Schweines, des Pferdes, der Ziege, des Schafes und des Rindes geleitet haben, und ich muß hier nur noch ausdrücklich bemerken, daß ich meine Studien über unsere Haus-Säugethiere mit dem Hunde begonnen und die hierbei gewonnenen Erfahrungen auch bei den übrigen in Anwendung gebracht habe.

Der Weg, den ich hierbei eingeschlagen habe, war der analytische. Ich habe nämlich alle jene Formen, welche sich durch ihre äußeren Merkmale unzweifelhaft als Bastarde darstellen, ausgeschieden und diejenigen, welche noch erübrigten, für reine, unvermischte Formen oder selbstständige Arten anerkennen müssen.

Die geringeren Verschiedenheiten, welche sich unter den einzelnen, auf diese Weise gewonnenen Hauptformen ergaben, ließen sich bei näherer Prüfung theils auf Veränderungen zurückführen, welche durch klimatische Einflüsse in Folge geographischer Ver-

breitung der Arten bedingt sind, theils auf solche, welche ohne Zweifel nur das Ergebniß der Acclimatisation, der Zucht und veränderten Lebenweise, oder der Cultur sind.

Um in das zahlreiche Heer von Bastarden einige Klarheit zu bringen, theilte ich dieselben in Halbbastarde, einfache, doppelte, dreifache Bastarde u. s. w. ein.

Unter Halbbastarden verstehe ich das Product der Vermischung reiner Abänderungen einer und derselben Stammart, unter einfachen Bastarden, das Ergebniß der Vermischung von zwei, unter doppelten jenes der Vermischung von drei, unter dreifachen Bastarden das der Vermischung von vier verschiedenen Hauptformen oder Stammarten u. s. w. Eine über die Zahl von fünf Haupt- oder Grundtypen hinausreichende Vermischung ist mir beim zahmen Hunde bis jetzt noch nicht vorgekommen.

Da es jedoch nicht gleichgiltig ist, ob ein Bastard — sei er nun ein Halbbastard, ein einfacher, doppelter, dreifacher, vierfacher u. s. w. — aus einer reinen, oder ob er aus einer gemischten Kreuzung hervorgegangen ist, und hierdurch eine oft sehr wesentliche Veränderung in der Form bedingt wird, so scheide ich sämmtliche Bastarde wieder in solche, welche das Product einer reinen, und solche, welche das Ergebniß einer gemischten Kreuzung sind.

Unter einer reinen Kreuzung verstehe ich jene, wo das Blut der Stammältern oder der Grundtypen nur einmal in dem Blendlinge vorhanden, unter einer gemischten, wo es mehrfach in demselben vereiniget ist.

Um jedem Mißverständnisse vorzubeugen, muß ich ausdrücklich bemerken, daß ich — nachdem jeder Bastard immer mehr die Merkmale der mütterlichen, als der väterlichen Abstammung an sich trägt, — bei der Angabe der Ältern der verschiedenen Bastarde immer das weibliche Thier dem männlichen vorangestellt habe. Findet eine Anpaarung der Ältern im umgekehrten Sinne Statt, so wird das Product zwar ein ziemlich ähnliches, aber immerhin etwas verschiedenes sein. Wollte man jedoch in der Scheidung der Raçen soweit gehen, um auch auf diesen Unterschied Rücksicht zu nehmen, so müßte man die Zahl derselben geradezu verdoppeln, was jedoch jedenfalls für die Wissenschaft nur wenig förderlich wäre und daher auch völlig überflüssig erscheint.

Daß es übrigens einem aufmerksamen Beobachter, der sich mit diesem Gegenstande befaßt und schon durch längere Zeit denselben verfolgt hat, möglich wird, oft schon auf den ersten Blick die Ältern der verschiedenen Raçen unserer Hausthiere und insbesondere des Hundes zu erkennen, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung, da — wenn man schon eine größere Anzahl der verschiedenen Formen seinem Gedächtnisse eingeprägt hat, — die denselben zukommenden Merkmale ohne Schwierigkeit erfaßt werden können und bei fortgesetzter Übung das Auge mit der Zeit eine außerordentliche Schärfe und Fertigkeit hierin erlangt.

Wie ich mich schon an anderen Orten ausgesprochen habe, nehme ich für unsere zahmen Hunde sieben verschiedene Grundtypen oder Stammältern an, welche ich als selbstständige Arten betrachte, und zwar den Haushund *(Canis domesticus)*, — den großen Seidenhund *(Canis extrarius)*, — den krummbeinigen Dachshund *(Canis vertagus)*, — den deutschen Jagdhund *(Canis sagax)*, — den großen Bullenbeißer *(Canis Molossus)*, — den großen Windhund *(Canis leporarius)* — und den nackten Hund *(Canis caraibaeus)*.

Auf diese sieben verschiedenen Stammarten beziehen sich auch die von mir hier aufgeführten sieben Hauptgruppen, in welchen ich die einzelnen Hunderaçen ihrer Verwandtschaft gemäß vertheile.

Schließlich muß ich noch bemerken, daß es mir zweckmäßig geschienen habe, die vorliegende Arbeit in zwei Abtheilungen zu bringen, von denen die erste der Entwirrung der Synonymie und der hierdurch erzielten Begrenzung der einzelnen Formen oder Raçen, sowie der Angabe ihrer Abstammung gewidmet ist, die zweite aber, welche dieser folgen soll, in gedrängter Kürze die hervortretendsten Merkmale der hier aufgeführten Hunderaçen enthalten wird.

Wirft man einen Blick auf die reichhaltige Synonymie, welche ich nach einer gründlichen Prüfung und Vergleichung mit großer Gewissenhaftigkeit zu sichten und entwirren mich bestrebte, so wird man bald erkennen, welch' ungeheuere Verwirrung durch das Zusammenziehen oft zwar verwandter, doch offenbar verschiedenartiger Raçen herbeigeführt wurde.

Eine solche Sichtung war aber der einzige vorgezeichnete Weg, um die vielen seither mit einander vermengt gewesenen Raçen von

einander zu sondern und ihnen jene Stelle zuzuweisen, die sie ihren äußeren Merkmalen gemäß einzunehmen haben.

Mögen immerhin bei meinem Versuche, die einzelnen Raçen auf ihre unmittelbaren Stammältern zurückzuführen und dieselben hiernach zu deuten, so manche Irrthümer unterlaufen sein, deren Berichtigung späteren Zeiten vorbehalten werden muß, so schmeichle ich mir doch wenigstens dazu beigetragen zu haben, einige Klärung in diesen verworrenen Gegenstand zu bringen und durch eine strenge Durchführung der von mir angewendeten Grundsätze, die große Zahl der uns bis jetzt bekannt gewordenen Raçen ihrer Verwandtschaft gemäß geordnet und in einen systematischen Rahmen eingeschaltet zu haben.

I. Gruppe. **Haushunde** *(Canes domestici).*

1. **Der Haushund** *(Canis domesticus).*

Canis pastoralis. Lex. Aleman. Cap. 83.
Hirtenhunt (Canis pastoralis). Im IX. — XV. Jahrhund.
Schaufhunt (Canis ovilis). Im IX. — XV. Jahrhund.
Viehhunt (Canis custos pecoris). Im IX. — XV. Jahrhund.
Canis pastoralis. Glossar.
„ *ovilis.* Glossar.
„ *custos pecoris.* Glossar.
„ Gesner. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 173. c. fig.
Shepherd's-Dog. Cajus. de Canib. Britann.
Canis οἰκουρος domesticus s. socius. Rajus. Synops. quadrup. p. 177. Nr. 8.
Chien de berger. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 241. t. 28.
Schäferhund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 479. Nr. 1.
Canis fam. domesticus. s. villaticus. Linné. Amoen. acad. T. IV. p. 46. Nr. 1. t. 1. fig. 1.
Huishond. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 36.
Canis fam. domesticus. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 57. Nr. 1. α.
Cane da Pastori. Allessandri. Anim. quadrup. T. II. t. 94.
Sheperd's dog. Penn. Synops. Quadrup. p. 144. Nr. 1.
Schäfer- oder Hirtenhund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 164. t. 23. fig. 1.

Schäferhund. Schreber. Säugth. B. III. S. 319. Nr. 1. 1.

Canis familiaris. Var. α Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 537. Nr. 1. α.

" " *pastoreus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 301. Nr. 15. 9. y.

" " *Var. α domesticus* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 95. Nr. 16. 3. α.

" " *domesticus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 66. Nr. 1. α.

" " *pomeranus domesticus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 552. Nr. 1. g.

Chien de berger. Fr. Cuv. Ann. du Mus. T. XVIII. t. 18. fig. 3. e. f. (Schädel.)

" " " Desm. Mammal. p. 194. Nr. 292. K.

" " " Lesson. Mammal. p. 161. Nr. 425. 14.

Canis fam. Domesticus. Fisch. Synops. Mammal. pag. 177. Nr. 1. λ.

" " " Fitz. Fauna. Beitr. z. Landeskunde Österreichs B. I. S. 297.

" " *orthotus domesticus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13. fig. 132.

" *domesticus antiquorum.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 46. fig. 556.

" *fam. orthotus domesticus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 138. fig. 132.

" *domesticus antiquorum.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 134. fig. 556.

Shepherd's or Sheep-Dog. Canis domesticus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 137, 293. t. 5.

Chien de berger. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 544. Nr. 12.

" " *Brie.* Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 545. Nr. 13.

Schäferhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 72.

Haushund. Canis domesticus Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 168.

Canis fam. domesticus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Haushund. Canis domesticus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 11, 32, 39, 55. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. der Wiss. B. LIV.)

Der Haushund stellt eine reine, unvermischte Raçe und zwar eine selbstständige Art des Hundes dar, welche eine der Haupttypen desselben bildet und deren Verbreitungsbezirk den mittleren Theil von Süd-, und den westlichen von Mittel-Europa einnimmt, sich hauptsächlich aber über Frankreich, Deutschland und England erstreckt.

2. **Der Hebriden-Hund** *(Canis domesticus, hebridicus)*.

Terrier. Canis terrarius. Var. Smith. Nat. Hist. of. Dogs. V. II. p. 206. t. 18.

Die große Ähnlichkeit, welche der Hebriden-Hund in seinen körperlichen Merkmalen, theils mit den Formen des Haushundes *(Canis domesticus)*, theils mit jenen des englischen Otterhundes *(Canis extrarius, hispanicus terrarius)* darbietet, gestatten den Schluß zu ziehen, daß derselbe ein Abkömmling dieser beiden Hunderaçen, mithin ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung ist.

3. **Der grosse isländische Hund** *(Canis domesticus, islandicus)*.

Chien d'Islande. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 242. t. 31.
Isländischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 480. Nr. 5.
Yslandsche Hond. Houtt. Nat. hist. V. II. t. 12.
Cane d'Islanda. Alessandri. Anim. quadrup. T. II. t. 97.
Isländischer Hund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 167. t. 25. fig. 2.
Fiaar-hund. Olaff. Reise. B. I. S. 30.
Isländischer Hund Schreber. Säugth. B. III. S. 320. Nr. 1. 4.
Canis familiaris. Var. δ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 538. Nr. 1. δ.
„ „ *pomeranus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 301. Nr. 15. 9. w.
„ „ *islandicus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 66. Nr. 1. δ.
„ „ *pomeranus, islandicus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 552. Nr. 1. f.
„ „ *Islandicus.* Walth. Hund. S. 28. Nr. 4.
Chien d'Islande. Desm. Mammal. p. 195. Nr. 292. S.
„ „ Lesson. Mammal. p. 162. Nr. 425. 22.
Canis fam. Islandicus. Fisch. Synops. Mammal. p. 179. Nr. 1. τ.
„ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 297.

Canis fam. orthotus islandicus, Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13. fig. 133.

Isländischer Hund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 13. Nr. 41. Fig. 41.

Canis fam. orthotus islandicus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 140. Fig. 133.

Iceland Dog. Canis Islandicus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 130, 293.

Chien d'Islande. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 551. Nr. 65.

Isländischer Hund. Youatt, Weiß. Hund. S. 122.

„ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Canis fam. islandicus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der große isländische Hund scheint seinen äußeren Merkmalen zu Folge ein Abkömmling des Haushundes *(Canis domesticus)* und des Bullenbeissers *(Canis Molossus)*, mithin ein einfacher Bastard reiner Kreuzung zu sein.

4. Der kleine isländische Hund *(Canis domesticus, islandicus minor).*

Isländischer Hund. Dverghundar. Schreber. Säugth. B. III. S. 320. Nr. 1. 4.

Canis familiaris. Var. δ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I, p. 538. Nr. 1. δ.

„ „ *Islandicus. Var. c.* Walth. Hund. S. 28. Nr. 4. c.

„ „ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 179. Nr. 1. τ.

„ „ *orthotus islandicus. Var.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 140.

Kleiner isländischer Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der kleine isländische Hund kann nur für eine durch Zucht und veränderte Lebensweise entstandene Abänderung des großen isländischen Hundes *(Canis domesticus, islandicus)* angesehen werden. Derselbe ist sonach ein einfacher Bastard reiner Kreuzung.

5. Der schottische Schäferhund *(Canis domesticus, islandicus crispus).*

Canis Getulus s. Islandicus, a Shock. Rajus. Synops. quadrup. p. 177.

Isländischer Hund. Lubbar. Schreber. Säugth. B. III. S. 320. Nr. 1. 4.

Canis familiaris. Var. δ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 538. Nr. 1. δ.

„ „ *Islandicus. Var. a.* Walth. Hund. S. 28. Nr. 4. a.

„ „ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 179. Nr. 1. τ.

„ „ *orthotus, islandicus pastoreus scoticus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 21. fig. 244.

„ „ „ „ *Var.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 140. Fig. 244.

Schottischer Schäferhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 77. Fig. S. 77.

„ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Aus den körperlichen Formen des schottischen Schäferhundes geht ziemlich deutlich hervor, daß derselbe das Resultat der Kreuzung des großen isländischen Hundes *(Canis domesticus, islandicus)* mit der Bouffe *(Canis extrarius, ustus)*, somit ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung sei.

6. **Der hochbeinige isländische Hund** *(Canis domesticus, islandicus leporarius).*

Isländischer Hund. Dyr-hundar. Schreber. Säugth. B. III. S. 320. Nr. 1. 4.

Canis familiaris. Var. δ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 538. Nr. 1. δ.

„ „ *Islandicus. Var. b.* Walth. Hund. S. 28. Nr. 4. b.

„ „ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 179. Nr. 1. τ.

„ „ *orthotus islandicus. Var.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 140.

Hochbeiniger isländischer Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Über die Abstammung des hochbeinigen isländischen Hundes vom großen isländischen Hunde *(Canis domesticus, islandicus)* und dem irländischen Windhunde *(Canis leporarius, hibernicus)* kann kaum ein Zweifel bestehen, da er die Merkmale dieser beiden Raçen unverkennbar an sich trägt. Derselbe gibt sich sonach als einen doppelten Bastard reiner Kreuzung kund.

7. **Der Trüffelhund** *(Canis domesticus, barbatus).*

Otter-Hund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 17. t. 17. Beide Figuren rechts und Figur links.

Canis fam. sagax, vertagus barbatus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 18. fig. 186.

„ „ *lasiotus tuberisequus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 145. fig. 186.

„ „ *sagax tuberisquus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 169. Fig. 186.

Terrier. Canis terrarius. Var. Smith. Nat. Hist. of. Dogs. V. II. p. 206. t. 18.

„ *griffon.* Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. Taf. III. p. 548. Nr. 40.

Rauhaariger Pinscher. Youatt, Weiß. Hund. S. 123.

Trüffelhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Im Trüffelhunde spricht sich dessen Abkunft vom Haushunde *(Canis domesticus)* und dem geradebeinigen Dachshunde *(Canis vertagus, rectipes)* in unzweideutiger Weise aus. Er ist daher als ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung zu betrachten.

8. **Der baierische Wolfshund** *(Canis domesticus, montanus).*

Canis salisburgensis. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 461. fig. 576, 577.

Barbet- oder baierischer Wolfshund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 10. Nr. 28. Fig. 28.

Canis fam. orthotus salisburgensis. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 150. Fig. 576, 577.

Baierischer Wolfshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der baierische Wolfshund ist eine Blendlingsraçe, welche ihre Entstehung der gegenseitigen Vermischung des Haushundes *(Canis domesticus)* mit dem deutschen Fleischerhunde *(Canis leporarius, laniarius germanicus)* zu verdanken hat und daher für einen dreifachen Bastard gemischter Kreuzung zu betrachten.

9. **Der Schafhund** *(Canis domesticus, pastoreus).*

Canis fam. villaticus pomeranus, pastoreus. Walth. Hund. S. 25. Nr. 1. h. ddd.

Hirten- oder Schafhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 5. Nr. 2. Fig. 2.

Chien de montagne. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 545. Nr. 14.

Schafhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Schon ein oberflächlicher Blick genügt, die Abstammung des Schafhundes vom Haushunde *(Canis domesticus)* und dem französischen Fleischerhunde *(Canis leporarius, laniarius)* zu erkennen. Er ist sonach offenbar ein doppelter Bastard reiner Kreuzung.

10. **Der Pommer** *(Canis domesticus, pomeranus).*

Chien-loup. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 242. t. 29.
Wolfshund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 480. Nr. 2.
Can lupo. Alessandri. Anim. quadrup. T. II. t. 95.
Pomerian dog. Penn. Synops. Quadrup. p. 144. Nr. 1. α.
Wolfshund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 165. t. 24.
Spitz. Schreber. Säugth. B. III. S. 319. Nr. 1. 2.
Canis familiaris. Var. β. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 538. Nr. 1. β.
„ „ *pomeranus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. der Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 301. Nr. 15. 9. w.
„ „ *Var. α domesticus, Lupus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 95. Nr. 163. a.
„ „ *pomeranus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 66. Nr. 1. β.
„ „ „ Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 550. Nr. 1.
„ „ *villaticus pomeranus.* Walth. Hund. S. 23. Nr. 1. h.
„ „ „ „ *Var. aa.* Walth. Hund. S. 24. Nr. 1. h. aa.
„ „ „ „ „ *bb.* Walth. Hund. S. 24. Nr. 1. h. bb.
„ „ „ „ „ *cc.* Walth. Hund. S. 24. Nr. 1. h. cc.
Chien loup. Desm. Mammal. p. 194. Nr. 292. L.
„ „ Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. Fasc. XLV.
„ „ Lesson. Mammal. p. 161. Nr. 425. 15.
Canis fam. Pomeranus. Fisch. Synops. Mammal. p. 177. Nr. 1. μ.
„ „ *domesticus, pomeranus.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 297.
„ „ *orthotus pomeranus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13. Fig. 117, 118.
Gemeiner Spitzhund. Götz. Hunde Gallerie. S. 5. Nr. 3. Fig. 3.
Canis fam. orthotus pomeranus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 137. Fig. 117, 118.

Pomerian Dog. Canis Pomeranus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 147, 293.

Chien-Loup. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 546. Nr. 26.

Pommer. Canis domesticus pomeranus. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Canis fam. pomeranus Gieb. Säugeth. S. 844.

Der Pommer stellt sich als eine klimatische Abänderung des Haushundes *(Canis domesticus)* dar, welche auf geographischer Verbreitung beruht und dem östlichen Theile von Mittel-Europa, insbesondere aber Polen und Rußland angehört.

11. **Der grosse Wolfshund** *(Canis domesticus, pomeranus major).*

Grand Chien-loup. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. Suppl. V. VII. p. 153. t. 41.

Canis fam. pomeranus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 301. Nr. 15. 9. w.

Chien loup. Desm. Mammal. p. 194. Nr. 292. L.

„ „ Lesson. Mammal. p. 161. Nr. 425. 15.

Canis. fam. orthotus pomeranus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13. Fig. 119.

„ „ „ *lyciscus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 136. Fig. 119.

Great Wolf-dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 139, 293.

Chien-Loup. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 546. Nr. 26.

Großer Wolfshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Die Kennzeichen, welche der große Wolfshund an sich trägt, lassen keinen Zweifel übrig, daß derselbe ein Mischling des Pommers *(Canis domesticus, pomeranus)* und des Haushundes *(Canis domesticus)* sei, sonach für einen Halbbastard reiner Kreuzung angesehen werden müsse.

12. **Der sibirische Hund** *(Canis domesticus, pomeranus sibiricus).*

Chien de Sibérie. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. II. p. 242. t. 30.

Siberischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 480. Nr. 3.

Siberische Hond. Houtt. Nat. hist. V. II. t. 12.

Cane di Siberia. Alessandri. Anim. quadrup. T. II. t. 96.
Sibirian dog. Penn. Synops. Quadrup. p. 144. Nr. 1. β.
Siberischer Hund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 166. t. 25. Fig. 1.
Sibirischer Hund. Schreber. Säugth. B. III. S. 319. Nr. 1. 3.
Canis familiaris. Var. γ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 538. Nr. 1. γ.
„ „ *pomeranus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 301. Nr. 15. 9. w.
„ „ *Var. α. domesticus, Sibiricus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 95. Nr. 16. 3. α. ..
„ „ *sibiricus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 66. Nr. 1. γ.
„ „ *pomeranus, sibiricus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 552. Nr. 1. e.
„ „ *sibiricus.* Walth. Hund. S. 26. Nr. 3.
Chien de Sibérie. Desm. Mammal. p. 194. Nr. 292. M.
„ „ „ Lesson. Mammal. p. 161. Nr. 425. 16.
Canis fam. Sibiricus. Fisch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. ν.
„ „ *domesticus, sibiricus.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 297.
„ „ *orthotus sibiricus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13. Fig. 122.
„ „ „ *pomeranus villosus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 138. Fig. 122.
Sibirian Dog. Canis Sibiricus. Var. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 126, 293.
Chien de Sibérie. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 547. Nr. 29.
Sibirischer Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.
Canis fam. sibiricus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Die Stammältern des sibirischen Hundes geben sich deutlich in seinen Merkmalen zu erkennen, aus denen sich augenscheinlich ergibt, daß er ein Abkömmling des Pommers (*Canis domesticus, pomeranus*) und des großen Pudels (*Canis extrarius, aquaticus*) sei, daher ein einfacher Bastard reiner Kreuzung.

13. **Der langhaarige sibirische Hund** *(Canis domesticus, pomeranus longipilis)*.

Chien de Sibérie. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. Suppl. V. VII. p. 149. t. 39.

Canis fam. pomeranus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 301. Nr. 15. 9. w.

Chien de Sibérie. Desm. Mammal. p. 194. Nr. 292. M.

„ „ „ Lesson. Mammal. p. 161. Nr. 425. 16.

Canis fam. orthotus sibiricus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13. Fig. 123.

„ „ „ *pomeranus villosus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 138. Fig. 123.

Sibirian Dog. Canis Sibiricus. Var. Smith. Nat. Hist. of. Dogs. V. II. p. 126, 293.

Langhaariger sibirischer Hund. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 147.

Chien de Sibérie. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 547. Nr. 29.

Der langhaarige sibirische Hund stellt sich als eine Blendlingsraçe dar, welche aus der Vermischung des sibirischen Hundes *(Canis domesticus, pomeranus sibiricus)* mit dem kleinen Seidenhunde *(Canis extrarius, hispanicus)* erzielt wurde. Derselbe muß sonach für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung gelten.

14. **Der glattfüssige sibirische Hund** *(Canis domesticus, pomeranus laevipes)*.

Canis fam. orthotus pomerano⨯sibiricus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13. Fig. 124.

Sibirischer Spitzhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 5. Nr. 4. Fig. 4.

Canis fam. orthotus pomeranus villosus. Var. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 138. Fig. 124.

Glattfüssiger sibirischer Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Aus den Merkmalen des glattfüssigen sibirischen Hundes ist deutlich zu ersehen, daß derselbe den langhaarigen sibirischen Hund *(Canis domesticus, pomeranus longipilis)* und den Pommer *(Canis domesticus, pomeranus)* zu seinen Stammältern habe, mithin ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung sei.

15. **Der polnische Wolfshund** *(Canis domesticus, pomeranus polonicus).*

Polnischer Spitzhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 6. Nr. 5. Fig. 5.
„ *Wolfshund.* Fitz. Naturgesch. Säugeth. B. I. S. 147.

Der polnische Wolfshund ist eine Mischlingsraçe, welche offenbar ihre Entstehung der Kreuzung des Pommers *(Canis domesticus, pomeranus)* mit dem glattfüssigen sibirischen Hunde *(Canis domesticus, pomeranus laevipes)* zu verdanken hat. Er ist daher ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung.

16. **Der Saubeller** *(Canis domesticus, pomeranus aprinus).*

Wappe. Cajus. De Canib. Brittann.
Sau-Finder. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 11. t. 11.
„ „ Schreber. Säugth. B. III. S. 329. Nr. 1. 31.
Canis familiaris. Var. ςς. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 553. Nr. 1. ςς.
„ „ *aprinus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 298. Nr. 15. 9. m.
„ „ „ Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 69. Nr. 1. ζζ.
„ „ *molossus, aprinus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 557. Nr. 2. e.
„ „ „ „ Walth. Hund. S. 34. Nr. 8. f.
„ „ *Laniarius, aprinus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 173. Nr. 1. α. αα.
„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 299.
Canis fam. laniarius aprinus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 17. Fig. 175.
Saufinder oder Saubeller. Götz. Hunde-Gallerie. S. 11. Nr. 30. Fig. 30.
Canis fam. orthotus aprinus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 140. Fig. 175.
Primitive Lurcher. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 155, 294.
Saufinder or Boarsearcher. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 207.
Saubeller. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.
Canis fam. aprinus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Saubeller. Canis domesticus pomeranus aprinus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 39. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Die Abstammung des Saubellers vom Pommer *(Canis domesticus, pomeranus)* und dem deutschen Fleischerhunde *(Canis leporarius, laniarius germanicus)* ist so deutlich ausgesprochen, daß sie nicht verkannt werden kann. Derselbe ist sonach als ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung zu betrachten und stimmt rücksichtlich seiner Abkunft beinahe vollkommen mit dem baierischen Wolfshunde überein.

17. Der Spitz *(Canis domesticus, pomeranus audax).*

Canis fam. pomeranus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 301. Nr. 15. 9. w.

„ „ *villaticus pomeranus. Var. dd.* Walth. Hund. S. 24. Nr. 1. h. dd.

„ „ *domesticus, audax.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 297.

„ „ *orthotus pomeranus bassa.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13.

„ „ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 138.

Spitz. Youatt, Weiß. Hund. S. 80.

„ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der Spitz ist ohne Zweifel nur eine durch Zucht und veränderte Lebensweise hervorgerufene Abänderung des Pommers *(Canis domesticus, pomeranus).*

18. Der Fuchs-Spitz *(Canis domesticus, pomeranus alopecurus).*

Canis fam. pomeranus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 301. Nr. 15. 9. w.

„ „ „ *Var. d.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 551. Nr. 1. d.

„ „ *villaticus pomeranus, alopecurus.* Walth. Hund. S. 24. Nr. 1. h. ccc.

„ „ *Pomeranus, Vulpinus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. μ. $\gamma\gamma$.

„ „ *orthotus alopecurus.* Reichenb. Naturg. d. Raubth. S. 149.

Fuchs-Spitz. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Wie aus den körperlichen Merkmalen des Fuchs-Spitzes zu entnehmen ist, scheint derselbe eine Mischlingsraçe zu sein, welche auf der Anpaarung des Spitzes *(Canis domesticus, pomeranus audax)* mit dem Zigeunerhunde *(Canis domesticus, Zingarorum)* beruht. Er dürfte sonach ein einfacher Bastard reiner Kreuzung sein.

19. **Der Seiden-Spitz** *(Canis domesticus, pomeranus sericeus).*

Canis fam. extrarius. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 300. Nr. 15. 9. r.

„ „ *villaticus pomeranus, anglicus.* Walth. Hund. S. 24. Nr. 1. h. bbb.

„ „ *domesticus, sericeus.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 297.

„ „ *orthotus pomeranus villosus. Var.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 138.

Chien-Loup. Var. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 547. Nr. 26. Var.

Seiden-Spitz. Youatt, Weiß. Hund. S. 81.

„ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der Seiden-Spitz ist eine Blendlingsraçe, welche aus der Vermischung des Spitzes *(Canis domesticus, pomeranus audax)* mit dem kleinen Seidenhunde *(Canis extrarius, hispanicus)* hervorgegangen, daher ein einfacher Bastard reiner Kreuzung ist.

20. **Der ungarische Wolfshund** *(Canis domesticus, luparius).*

Albanischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 482. Nr. 4.

Canis fam. pomeranus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 301. Nr. 15. 9. w.

„ „ „ *Var. c.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 551. Nr. 1. c.

„ „ *villaticus pomeranus, lupinus.* Walth. Hund. S. 25. Nr. 1. h. eee.

„ „ *Pomeranus, Vulgaris.* Fisch. Synops. Mammal. p. 177. Nr. 1. μ. αα.

„ „ *orthotus luparius.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13. fig. 131.

„ *Molossus antiquorum.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 46. fig. 555.

Canis fam. orthotus lyciscus. Var. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 141. Fig. 131.

„ „ „ *Albanus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 150. Fig. 555.

Molossian and Spartan dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 139, 293.

Albanesischer Hund. Youatt, Weiß. Hund. S. 32.

Ungarischer Wolfshund. Canis domesticus luparius. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Canis fam. albanus. Gieb. Säugeth. 844.

Ungarischer Wolfshund. Canis domesticus luparius. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 11. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der ungarische Wolfshund ist eine derjenigen Abänderungen des Haushundes *(Canis domesticus)*, welche durch klimatische Verhältnisse in Folge geographischer Verbreitung bedingt sind, und als dessen ursprüngliche Heimat der östliche Theil von Süd-Europa und namentlich Ungarn und die Türkei angesehen werden können.

21. **Der echte Wolfshund** *(Canis domesticus, luparius verus)*.

Canis lupino ⋈ *domesticus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 49. fig. 618. a. b.

„ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 188. Fig. 618. a. b.

Feral Dog of Russia. Canis fossor. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 119, 292.

Echter Wolfshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der echte Wolfshund ist ohne Zweifel ein Blendling des ungarischen Wolfshundes *(Canis domesticus, luparius)* mit dem gemeinen Wolfe *(Canis Lupus)*, daher ein einfacher Bastard reiner Kreuzung, der sich bezüglich seiner Abstammung sowohl dem grönländischen Hunde und dem nordamerikanischen Wolfshunde, als auch dem Zigeunerhunde nähert, indem auch diese aus der Vermischung einer zahmen, mit einer wilden Hundeart hervorgegangen sind.

22. **Der Seiden-Wolfshund** *(Canis domesticus, luparius hirsutus)*.

Canis fam. pomeranus. Var. c. Var. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 551. Nr. 1. c. Var.

Canis fam. Pomeranus, Vulgaris. Fisch. Synops. Mammal. p. 177. Nr. 1. μ. αα.

Seiden-Wolfshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Die Verwandtschaft des Seiden-Wolfshundes mit dem ungarischen Wolfshunde *(Canis domesticus, luparius)* und dem großen Seidenhunde *(Canis extrarius)* tritt in einer so auffallenden Weise hervor, daß man über dessen Abstammung von diesen beiden Raçen durchaus nicht zweifeln kann. Er stellt sich sonach als einen einfachen Bastard reiner Kreuzung dar.

23. **Der Pyrenäen-Hund** *(Canis domesticus, pyrenaicus).*

Canis fam. villaticus pyrenaicus. Walth. Hund. S. 22. Nr. 1. c.
Blainville. Osteographie. Canis. t. 14.

Canis λυκίσκος antiquorum. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 46. Fig. 557.

Pyrenäen- oder Wolfshund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 6. Nr. 6. Fig. 6.

Canis. fam. orthotus lyciscus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 136. Fig. 557.

Great Wolf-dog. Smith. Nat. Hist. of. Dogs. V. II. p. 139, 293.

Wolf-Dog. Canis pomeranus. Morton. Proceed. of the Acad. of Philad. V. V. 1850.

Pyrenäen-Hund. Canis domesticus pyrenaicus. Fitz. Naturg. Säugeth. B I. S. 147.

Canis fam. luparius. Gieb. Säugeth. S. 844.

Pyrenäen-Hund. Canis domesticus pyrenaicus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 11. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der Pyrenäen-Hund gehört zu denjenigen Abänderungen des Haashundes *(Canis domesticus)*, welche durch klimatische Verhältnisse und geographische Verbreitung bedingt sind. Er gehört dem westlichen Theile von Süd-Europa und insbesondere Spanien an.

24. **Der Pampas-Hund** *(Canis domesticus, pyrenaicus Alco).*

Alco. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. XV. p. 151.

Alko. Haller. Naturg. d. vierf. Thiere. S. 491. Nr. 1.

Canis fam. americanus, Runallco. Walth. Hund. S. 44. Nr. 14. c.

Chien alco. Desm. Mammal. p. 195. Nr. 292. O.
„ „ Lesson. Mammal. p. 161. Nr. 425. 18.
Canis fam. Americanus. Fisch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. o.
„ *Domesticus s. Familiaris. Var. b. Eingeführter europäischer Hund.* Rengger. Säugeth. v. Paraguay. S. 154. b.
„ *Allco.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 46. Fig. 578—580.
Wilder Hund aus Cayenne. Götz. Hunde-Gallerie. S. 13. Nr. 43. Fig. 43.
Canis fam. orthotus Allco. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 139. Fig. 578—580.
Feral dog of the Pampas. Canis campivagus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 123, 292.
Patagonian Dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 213, 296.
Tierra del Fuego Dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 214, 296.
Alco ou Techichi. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 547. Nr. 30.

Es scheint ziemlich gewiß, daß der Pampas-Hund in seiner ursprünglichen, selbst jetz noch ziemlich häufig vorkommenden Form ein Blendling ist, der aus der Vermischung des Pyrenäen-Hundes *(Canis domesticus, pyrenaicus)* mit dem grossen Bullenbeißer *(Canis Molossus)* hervorgegangen, sonach ein einfacher Bastard reiner Kreuzung ist.

25. **Der algierische Hund** *(Canis domesticus, algirensis).*

Canis domesticus. Var. Algeriensis. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 46. fig. 571, 572.
„ *fam. orthotus domesticus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 138. Fig. 571, 572.
Algierischer Hund. Canis domesticus algirensis. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Im algierischen Hunde kann man nur eine auf klimatischen Verhältnissen und geographischer Verbreitung beruhende Abänderung des Haushundes *(Canis domesticus)* erkennen, als deren Heimat der westliche Theil von Nord-Afrika und namentlich Algier und Marokko bezeichnet werden kann.

26. **Turkomanischer Wachthund** *(Canis domesticus, armeniacus)*.

Schäferhund. Russell. Aleppo. S. 57.

Rosellini. Monum. t. 17. fig. 2, 4, 9.

Turkman Watch-Dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 150, 293.

Watch Dog. Canis . . . ? Morton. Proceed. of the Acad. of Philadelph. V. V. 1850.

Turkomanischer Wachthund. Canis domesticus armeniacus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 16, 19. (Sitzungsber. d. math.-naturw .Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Canis domesticus armeniacus. Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 13. Nr. 3. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der turkomanische Wachthund ist ohne Zweifel eine solche Abänderung des Haushundes *(Canis domesticus)*, welche nur durch klimatische Einflüsse in Folge geographischer Verbreitung zu erklären ist. Sein Wohnbezirk dehnt sich vom Hochlande von Central-Asie n über den ganzen Westen von Mittel-Asien aus.

27. **Der grosse Pariah-Hund** *(Canis domesticus, indicus)*.

Rosellini. Monum. t. 17. fig. 5.

Pariah Dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 209, 296.

Canis fam. aegyptius. Hempr. Ehrenb. Symb. phys. Dec. II. Nr. 3.

Wolf-Dog. Canis pomeranus. Morton. Proceed. of the Acad. of Philadelph. V. V. 1850.

Pariah. Youatt, Weiß. Hund. S. 22.

Pariah-Hund. Canis domesticus indicus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 17, 19. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Canis domesticus indicus. Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 14. Nr. 4. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Die Reinheit dieser Race ist so deutlich in ihren körperlichen Merkmalen ausgesprochen, daß man sie nur für eine auf klimatischen Verhältnissen und geographischer Verbreitung beruhende Abänderung des Haushundes *(Canis domesticus)* betrachten kann, welche dem südlichen Theile von Asien und insbesondere Indien angehört.

28. **Der kleine Pariah-Hund** *(Canis domesticus, indicus minor).*

Rosellini. Monum. t. 16. fig. 5.

Chien domestique. Roquet. Blainv. Osteograph. Canis. t. 14.

House Dog. Canis hybridus. Morton. Proceed. of the Acad. of Philadelph. V. V. 1850.

Kleiner Pariah-Hund. Canis domesticus indicus minor. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 18, 19. (Sitz. Ber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Canis domesticus indicus minor. Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 14. Nr. 4. α. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der kleine Pariah-Hund ist offenbar nur eine durch Zucht und veränderte Lebensweise hervorgerufene Abänderung des großen Pariah-Hundes *(Canis domesticus, indicus).*

29. **Der Neuseeländer-Hund** *(Canis domesticus, indicus Novae-Zeelandiae).*

Forster. Reise. I. p. 165.

Canis fam. villaticus, novae Zeelandiae. Walth. Hund. S. 23. Nr. 1. f.

„ *otahitensis.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 46. Fig. 537 — 575.

„ *fam. orthotus otahitensis.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 141. Fig. 573—575.

New Zeeland Dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 211, 296.

Neuseeländischer Hund. Kararahe. Canis Australis. Youatt, Weiß. Hund. S. 26.

Canis fam. otahitensis. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der Neuseeländer-Hund trägt so sehr die Hauptmerkmale des großen Pariah-Hundes *(Canis domesticus, indicus)* an sich, daß man ihn unbedingt für eine Abänderung desselben betrachten und annehmen kann, daß die geringen Abweichungen, welche er in seinen körperlichen Merkmalen darbietet, nur eine Folge der Verpflanzung des großen Pariah-Hundes vom Festlande von Ost-Indien nach Neu-Seeland seien und lediglich durch Acclimatisation bedingt sind.

30. **Der Taiti-Hund** *(Canis domesticus, indicus taitiensis).*

Forster. Reise. B. I. S. 286.

Canis fam. villaticus, meridionalis. Walth. Hund. S. 23. Nr. 1. e.
„ *otahitensis.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 46.
„ *fam. orthotus otahitensis.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 141.

Poe Dog of the Pacific Islands. Canis Pacificus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 210, 296.

Canis fam. otahitensis. Gieb. Säugeth. S. 844.

Die große Übereinstimmung, welche der Taiti-Hund in seinen Formen mit dem großen Pariah-Hunde *(Canis domesticus, indicus)* darbietet, gestatten wohl die Annahme, daß er nur durch die Verpflanzung desselben von Indien nach den Gesellschafts- und Sandwich-Inseln jene geringe Veränderung erlitten hat, wodurch er sich vom großen Pariah-Hunde unterscheidet. Es dürfte sonach keinem Zweifel unterliegen, dieselbe als eine Folge der Acclimatisation zu betrachten.

31. **Der kurzbeinige Pariah-Hund** *(Canis domesticus, indicus brevipes).*

Rosellini. Monum. t. 17. fig. 4.

Basset. Var. Blainv. Osteograph. Canis. t. 14.

Turnspit. Var. Wilkins. Manners and Customs of the Ancient Egyptians. V. III.
„ *Canis vertagus. Var.* Morton. Proceed. of the Acad. of Philadelphia. V. V. 1850.

Kurzbeiniger Pariah-Hund. Canis domesticus, indicus brevipes. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 19. (Sitz. Ber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Canis domesticus indicus brevipes. Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 14. Nr. 4. β. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Wie aus den körperlichen Merkmalen des kurzbeinigen Pariah-Hundes hervorzugehen scheint, dürfte derselbe eine Mischlingsraçe sein, welche vielleicht durch die Anpaarung des großen Pariah-Hundes *(Canis domesticus, indicus)* mit dem Buansu *(Canis primaevus)*

hervorgerufen wurde. Ist diese Annahme richtig, so wäre er ein einfacher Bastard reiner Kreuzung.

32. **Der chinesische Hund** *(Canis domesticus, indicus sinensis).*

Pomerian Dog. Canis Pomeranus. Var. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 147.

Chien de la Chiene. Canis fam. sinensis. Laurill. D'Orbigny dict. d'hist. nat. T. III. p. 547. Nr. 27.

Chinesischer-Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der chinesische Hund ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Abkömmling des großen Pariah-Hundes *(Canis domesticus, indicus)* und des orientalischen Hirtenhundes *(Canis extrarius, Calmuccorum)*, wie dieß aus seinen körperlichen Formen hervorzugehen scheint, und kann sonach für einen einfachen Bastard reiner Kreuzung angesehen werden. Bezüglich seiner Abstammung kommt er daher zunächst mit dem Seiden-Wolfshunde und dem langhaarigen Kamtschatka-Hunde überein.

33. **Der Zigeuner-Hund** *(Canis domesticus, Zingarorum).*

Canis fam. Zingarorum. Walth. Hund. S. 25. Nr. 2.

„ „ *orthotus Zingariorum.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 12. fig. 112, 113.

„ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 145. Fig. 112, 113.

Zigeuner-Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Bei sorgfältiger Prüfung der körperlichen Merkmale dieses Hundes wird man unwillkürlich zu der Ansicht verleitet, denselben für eine Mischlingsraçe des großen Pariah-Hundes *(Canis domesticus, indicus)* mit dem Kolsun oder der Dhole *(Canis dukhunensis)* zu betrachten. Sollte sich diese Annahme bewähren, so wäre derselbe ein einfacher Bastard reiner Kreuzung, der rücksichtlich seiner Abstammung dem echten und dem nordamerikanischen Wolfshunde, so wie auch dem grönländischen Hunde zunächst stehen würde.

34. **Der Heiden-Hund** *(Canis domesticus, Zingarorum campestris).*

Canis fam. pomeranus. Var. b. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 551. Nr. 1. b.

„ „ *villaticus pomeranus, Bassa.* Walth. Hund. S. 24. Nr. 1. b. aaa.

Canis fam. Pomeranus, Campestris. Fisch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. μ. ββ.

„ „ *domesticus, rusticus.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B I. S. 297.

„ „ *orthotus campestris.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13. fig. 114, 115.

„ „ „ „ Reichenb. Naturg. S. 149. Fig. 114, 115.

Heidenhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der Heidenhund bildet zwischen dem Zigeunerhunde *(Canis domesticus, Zingarorum)* und dem Haushunde *(Canis domesticus)* ein so deutlich ausgesprochenes Mittelglied, daß man über dessen Abstammung von diesen beiden Raçen durchaus nicht im Zweifel sein kann. Er ist daher ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung.

35. **Der Heiden-Spitz** *(Canis domesticus, Zingarorum audax).*

Canis fam. pomeranus. Var. a. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 551. Nr. 1. a.

„ „ *Zingarorum. Var. a.* Walth. Hund. S. 26. Nr. 2. a.

„ „ *Pomeranus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 177. Nr. 1. μ.

Heiden-Spitz. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 174.

Wie man aus den äußeren Formen dieses Hundes leicht ersehen kann, ist derselbe ein Blendling, der auf der Vermischung des Zigeunerhundes *(Canis domesticus, Zingarorum)* mit dem Heidenhunde *(Canis domesticus, Zingarorum campestris)* beruht, sonach ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung.

36. **Der Viehhund** *(Canis domesticus, Zingarorum pecuarius).*

Canis fam. villaticus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 301. Nr. 15, 9. v.

„ „ „ *germanicus, pecuarius.* Walth. Hund. S. 21. Nr. 1. a. aa.

„ „ *orthotus, pomeranus pecuarius.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 21. fig. 242, 243.

„ „ „ *pecuarius.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 136. Fig. 242, 243.

Viehhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

In den äußeren Merkmalen dieses Hundes ist der Charakter seiner Stammältern so klar und deutlich ausgeprägt, daß Niemand

daran zweifeln wird, ihn für einen Abkömmling des Heidenhundes *(Canis domesticus, Zingarorum campestris)* und des Spitzes *(Canis domesticus, pomeranus audax)* anzusehen, wornach er sich als einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung darstellt.

37. **Der Zigeuner-Spitz** *(Canis domesticus, Zingarorum pomeranus).*

Canis fam. orthotus pecuarius. Var. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 136. Var.

Zigeuner-Spitz. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der Zigeuner-Spitz gibt sich als einen Blendling kund, der nur vom Viehhunde *(Canis domesticus, Zingarorum pecuarius)* und dem Spitze *(Canis domesticus, pomeranus audax)* abgeleitet werden kann, und somit ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung ist.

38. **Der Doggen-Spitz** *(Canis domesticus, Zingarorum laniarius).*

Canis fam. orthotus pecuarius. Var. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 136. Var.

Doggen-Spitz. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Es kann als eine erwiesene Thatsache betrachtet werden, daß der Doggen-Spitz aus der gegenseitigen Vermischung des Viehhundes *(Canis domesticus, Zingarorum pecuarius)* mit dem deutschen Fleischerhunde *(Canis leporarius, laniarius germanicus)* hervorgegangen, daher ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung ist.

39. **Der Dachs-Spitz** *(Canis domesticus, Zingarorum vertagus).*

Canis fam. orthotus Vertago ⪤ *campestris.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13. fig. 116.

„ „ „ *campestris. Var.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 149. Fig. 116.

Dachs-Spitz. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der Dachs-Spitz vereint die Merkmale seiner Stammältern in einer so deutlich ausgesprochenen Weise in seinen Körperformen, daß sich seine Abkunft vom Heidenhunde *(Canis domesticus, Zingarorum campestris)* und dem krummbeinigen Dachshunde *(Canis vertagus)* auf den ersten Blick ergibt. Er ist sonach als ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung zu betrachten.

40. **Der Windhund-Spitz** *(Canis domesticus, Zingarorum leporarius).*

Canis fam. Zingarorum. Var. b. Walth. Hund. S. 26. Nr. 2. b.
Windhund-Spitz. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der Windhund-Spitz steht in Ansehung seiner körperlichen Merkmale genau zwischen dem Zigeunerhunde *(Canis domesticus, Zingarorum)* und dem italienischen Windhunde *(Canis leporarius, italicus)* in der Mitte, so daß man dieselben für seine Stammältern betrachten und ihn für einen doppelten Bastard reiner Kreuzung ansehen muß.

41. **Der japanesische Hund** *(Canis domesticus, Zingarorum japonicus).*

Canis fam. japonicus. Temm. Schleg. Fauna. japon. t. 10. fig. 1.
„ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 371. Fig. 665.

Der japanesische Hund scheint aus der Vermischung des Zigeunerhundes *(Canis domesticus, Zingarorum)* mit dem indischen Windhunde *(Canis leporarius, indicus)* hervorgegangen, mithin ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein.

42. **Der lappländische Hund** *(Canis domesticus, lapponicus).*

Chien de Lapponie. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 225.
Lappländischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 480. Nr. 4.
Norwegischer Hund. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 302.
Canis fam. villaticus Lapponicus. Walth. Hund. S. 25. Nr. 1. i.
Lapland Cur. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 208.
Lappländischer Hund. Youatt. Weiß. Hund. S. 71.
„ „ *Canis domesticus lapponicus.* Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der lappländische Hund ist der Repräsentant einer derjenigen Abänderungen des Haushundes *(Canis domesticus)*, welche sich nur durch klimatische Einflüsse und geographische Verbreitung erklären lassen. Er ist über den nördlichsten Theil von Europa verbreitet und vorzugsweise über Lappland.

43. **Der kurzhaarige Kamtschatka-Hund** *(Canis domesticus, camtschatkensis).*

Kamtschatkischer Hund. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 302.

Canis fam. sibiricus Camtschatkensis. Walth. Hund. S. 26. Nr. 3. a.

„ „ „ „ *vectarius.* Walth. Hund. S. 27. Nr. 3. a. bb.

Chien des Eskimaux. Canis fam. borealis? Desm. Mammal. p. 195. Nr. 292. N.

Canis fam. orthotus arcticus vectarius. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 141.

Sibirian Dog. Canis Sibiricus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. Vol. II. p. 125, 293.

Kamtschatka-Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der kurzhaarige Kamtschatka-Hund ist offenbar nur eine auf den Einwirkungen des Klima's und auf geographischer Verbreitung beruhende Abänderung des Haushundes *(Canis domesticus)*, welche dem nördlichsten Theile von Asien angehört und vorzugsweise im östlichen Theile, namentlich in Kamtschatka angetroffen wird.

44. **Der langhaarige Kamtschatka-Hund** *(Canis domesticus, camtschatkensis longipilis).*

Kosna. Steller. Kamtsch. S. 182.

Kamtschatkischer Hund. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 302.

Canis fam. sibiricus. Gmelin. Linné. Syst. nat. T. I. P. I. p. 66. Nr. 1. γ.

„ „ „ *Camtschatkensis. Magnate.* Walth. Hund. S. 27. Nr. 3. a. aa.

„ „ „ isch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. ν.

Canis fam. orthotus arcticus vectarius. Var. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 141.

Nootka Dog. Canis laniger. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 134, 293.

Langhaariger Kamtschatka-Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Die Merkmale, welche der langhaarige Kamtschatka-Hund in seinen äußeren Formen darbietet, dringen unwillkürlich die Vermuthung auf, daß er aus der Vermischung des kurzhaarigen Kam-

tschatka-Hundes *(Canis domesticus, camschatkensis)* mit dem orientalischen Hirtenhunde *(Canis extrarius, Calmuccorum)* hervorgegangen und daher ein einfacher Bastard reiner Kreuzung ist. In Ansehung seiner Abstammung erinnert er zunächst an den chinesischen Hund und zum Theile auch an den Seiden-Wolfshund.

45. **Der Hasen-Indianer-Hund** *(Canis domesticus, lagopus)*.

Hund vom Mackenzie-Flusse. Bennett. Menag. Th. I. S. 55. Fig. S. 55.

Canis fam. orthotus lagopus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13. fig. 125—129.

„ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 138. Fig. 125 — 129.

Hare Indian Dog. Canis lagopus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 131, 293.

Hund der Hasen-Indianer, Hund vom Mackenzie-Fluß. Youatt, Weiß. Hund. S. 31. Fig. S. 31.

Hasen-Indianer-Hund. Canis domesticus lagopus. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 137.

Der Hasen-Indianer-Hund, welcher als eine reine, unvermischte Raçe angesehen werden muß, bildet eine durch die Einwirkungen des Klima's in Folge geographischer Verbreitung hervorgebrachte Abänderung des Haushundes *(Canis domesticus)*, deren Verbreitungsbezirk den nördlichsten Theil von West-Amerika einnimmt, und welche ihren Hauptsitz bei den Hasen-Indianern zu haben scheint.

46. **Der Eskimo-Hund** *(Canis domesticus, borealis)*.

Canis fam. arcticus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 302.

Chien des Eskimaux. Canis fam. borealis. Desm. Mammal. p. 194. Nr. 292. N.

„ „ „ Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif.

Esquimaux Dog. Children. Zool. Journ. V. IX. p. 54. c. fig.

Chien des Eskimaux. Lesson. Mammal. p. 161. Nr. 425. 17.

Canis fam. Borealis. Fisch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. ξ.

Eskimo-Hund. Canis fam. borealis. Bennett. Menag. Th. I. S. 40. Fig. S. 40.

Canis fam. orthotus borealis. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13. Fig. 120, 121.

„ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 136. Fig. 120, 121.

Esquimaux Dog. Canis borealis. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 127, 293. t. 2.

Chien des Esquimaux. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 547. Nr. 28.

Eskimo-Hund. Youatt, Weiß. Hund. S. 67. Fig. S. 68.

„ „ *Canis domesticus borealis.* Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Canis fam. borealis. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der Eskimo-Hund ist eine jener Abänderungen des Haushundes *(Canis domesticus)*, welche auf klimatischen Einflüssen und auf geographischer Verbreitung beruhen. Er ist über den nördlichsten Theil von ganz Ost-, und die zunächst angrenzenden Länder von West-Amerika verbreitet, und findet sich in allen von Eskimo's bewohnten Gegenden, hauptsächlich aber an der Baffins-Bai.

47. Der grönländische Hund *(Canis domesticus, borealis groenlandicus)*.

Canis fam. arcticus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 302.

„ „ *Sibiricus groenlandicus.* Walth. Hund. S. 27. Nr. 3. b.

„ „ *orthotus groenlandicus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 13. Fig. 130.

„ „ „ *arcticus vectarius.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 141. Fig. 130.

Grönländischer Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Aus der Vergleichung der körperlichen Merkmale des grönländischen Hundes geht augenscheinlich hervor, daß derselbe ein Mischling des Eskimo-Hundes *(Canis domesticus, borealis)* mit dem amerikanischen Wolfe *(Canis occidentalis)*, sonach ein einfacher Bastard reiner Kreuzung sei. Seine Abstammung ist daher eine ähnliche, wie die des echten Wolfs- und des Zigeuner-Hundes.

48. **Der nordamerikanische Wolfshund** *(Canis domesticus, borealis luparius)*.

Carver. Reisen. S. 363.
Canis fam. americanus, canadensis. Walth. Hund. S. 43 Nr. 14 a.
„ *canadensis.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 46, Fig. 564.
„ *fam. orthotus canadensis.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 146, Fig. 564.
Dog of the North American Indians. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 159, 294. t. 8.

Der nordamerikanische Wolfshund stammt offenbar aus der Vermischung des Eskimo-Hundes *(Canis domesticus, borealis)* mit dem Prairien-Wolfe *(Canis latrans)* und ist sonach ein einfacher Bastard reiner Kreuzung, der eine ähnliche Abstammung hat, wie der grönländische und der echte Wolfshund und sich rücksichtlich derselben auch dem Zigeunerhunde anreiht.

II. Gruppe. **Seidenhunde** *(Canes extrarii)*.

1. **Der grosse Seidenhund** *(Canis extrarius)*.

Spaniel. Cajus. De Canib. Britann.
Canis Hispanicus alter auribus demissis. Aldrov. Quadrup. digit. p. 562. c. fig.
Englischer Hasenhund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 15. t. 15. Figur rechts und vordere Figur links.
Grand Épagneul. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 246.
Großer Spanischer Wachtelhund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 495.
Canis fam. extrarius s. Hispanicus. Linné. Amoen. acad. T. IV. p. 47. Nr. 9.
Spaansche Hond. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 38.
Canis fam. extrarius. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 57. Nr. 1. κ.
Spaniel. Penn. Synops. Quadrup. p. 145. Nr. 3.
Großer Spanischer Wachtelhund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 175.
Bologneser Hund. Schreber. Säugth. B. III. S. 322. Nr. 1. 8.
Canis familiaris Var. η. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 541. Nr. 1. η.

Canis familiaris Var. τ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 547. Nr. 1. τ.
„ „ *extrarius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Menschen u. d. Thiere. B. I. S. 300. Nr. 15. 9. r.
„ „ *Var.* γ. *avicularis.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 95. Nr. 16. 3. γ.
„ „ *extrarius.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 66. Nr. 1. ϑ.
„ „ „ Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 569. Nr. 5.
„ „ „ Walth. Hund. S. 29. Nr. 7.
Chien Épagneul. Desm. Mammal. p. 192. Nr. 292. E.
Grand Épagneul. Desm. Mammal. p. 192. Nr. 292. E.
Chien Épagneul. Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 9.
Canis fam. Extrarius. Fisch. Synops. Mammal. p. 175. Nr. 1. ε.
„ „ *Avicularius.* Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. ϑ.
„ „ *extrarius.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 302.
„ „ *lasiotus extrarius.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 15. fig. 150.
„ *aquaticus antiquus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 46. fig. 561.
Spanischer Wachtelhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 8. Nr. 16. Fig. 16.
Canis fam. lasiotus extrarius major. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 152. Fig. 150.
„ *aquaticus antiquorum.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 134. Fig. 561.
Spaniel. Canis extrarius. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 198, 295.
Épagneul français. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. T. III. p. 547. Nr. 31.
Spaniel, Großer spanischer Seidenhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 51.
Großer Seidenhund. Canis extrarius. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 165.
Canis fam. extrarius. Gieb. Säugeth. S. 844.
Großer Seidenhund. Canis extrarius. Fitz. Abstamm. d. Hundes. S. 11, 39, 55. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der große Seidenhund ist unzweifelhaft eine reine, unvermischte Raçe des Hundes, welche eine selbstständige Art desselben repräsentirt, dem südwestlichen Theile von Europa angehört und als deren ursprüngliche Heimat Spanien angesehen werden kann.

2. **Der englische Seidenhund** *(Canis extrarius, britannicus)*.

Épagneul anglais. Canis fam. extrarius brittannus. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 548. Nr. 37.
Schwarz und lohbraun gefärbter Spaniel. Youatt, Weiß. Hund. S. 54.
Englischer Seidenhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der englische Seidenhund erweiset sich bei sorgfältiger Prüfung seiner körperlichen Merkmale lediglich als eine in Folge von Acclimatisirung entstandene Abänderung des großen Seidenhundes *(Canis extrarius)* und scheint durch seine Verpflanzung aus Spanien nach England jene kleinen Veränderungen erlitten zu haben, welche er in seinen Formen darbietet.

3. **Die Bouffe** *(Canis extrarius, ustus)*.

Spaniel-gentle s. Comforter. Cajus. De Canib. Britann.
Bouffe. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 228.
Canis fam. extrarius. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Menschen u. d. Thiere. B. I. S. 300. Nr. 15. 9. r.
„ „ „ *ustus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 570. Nr. 5. b.
„ „ „ *Var. b.* Walth. Hund. S. 29. Nr. 7. b.
„ „ „ *ustus.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 303.
„ „ *lasiotus, extrarius anglicus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 21. fig. 245.
„ „ „ *buffo.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 144.
„ „ „ *extrarius crispus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 152. Fig. 245.
Malthese Dog. Canis Melitensis. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 200, 295.
Épagneul français. Var. Comforter des Anglais. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 317. Nr. 31. Var.
„ *frisé.* Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 548. Nr. 36.

Wasser-Spaniel. Youatt, Weiß. Hund. S. 54. Fig. S. 55.

Bouffe. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

„ *Canis extrarius ustus.* Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 39. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Die Bouffe ist eine Blendlingsraçe, welche aus der Vermischung des großen Seidenhundes *(Canis extrarius)* mit dem großen Pudel *(Canis extrarius, aquaticus)* hervorgegangen ist. Sie ist daher als ein Halbbastard reiner Kreuzung zu betrachten.

4. Der schottische Seidenhund *(Canis extrarius, scoticus)*.

Setter. Cajus. De Canib. Britann.

„ *Canis index.* Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 197, 295. t. 15. fig. sinistra.

Schottischer Seidenhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

„ „ *Canis extrarius scoticus.* Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 39. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der schottische Seidenhund scheint auf der Vermischung des großen Seidenhundes *(Canis extrarius)* mit dem englischen Hühnerhunde *(Canis sagax, anglicus avicularius)* zu beruhen, sonach ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein.

5. Der St. Bernhardshund *(Canis extrarius, alpium)*.

Canis fam. St. Bernardi. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 297. Nr. 15. 9. k.

„ „ *Molosus, montis St. Bernhardi.* Walth. Hund. S. 31. Nr. 8. b.

Chien des Alpes. Desm. Mammal. p. 196. Nr. 292. Note Nr. 1.

Hund vom St. Bernhard. Bennett. Menag. Th. I. S. 75. Fig. S. 78.

Canis fam. sagax Sancti Bernhardi. Reichenb. Reg. anim. P. I. p. 21. fig. 239—241.

Hund vom St. Gotthardt. Götz. Hunde-Gallerie. S. 10. Nr. 29. Fig. 29.

Canis fam. sagax Sancti Bernhardi. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 160. Fig. 239—241.

Alpine or great St. Bernhard Dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 141, 293. t. 6. Fig. sinistra.

Chien du mont Saint-Bernard. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 545. Nr. 15.
Hund vom Bernhardsberg. Youatt, Weiß. Hund. S. 61. Fig. 62.
St. Bernhardshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.
Canis fam. sancti Bernhardi. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der St. Bernhardshund ist, seinen äußeren Merkmalen nach zu urtheilen, ein Mischling, der durch Anpaarung des großen Seidenhundes *(Canis extrarius)* mit der gemeinen Dogge *(Canis Molossus, mastirus)* entstanden zu sein scheint. Er kann daher für einen dreifachen Bastard reiner Kreuzung gelten.

6. **Der Calabresenhund** *(Canis extrarius, calabricus).*

Chien de Calabre. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 254.
Kalabrischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 490. Nr. 5.
„ „ Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 192.
Canis familiaris. Var. φ. Hybridus ex Danico atque extrario. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 549. Nr. 1. φ.
Épagneul chien de Calabre. Desm. Mammal p. 193. Nr. 292. E. f.
„ „ „ „ Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 9. 6.
Canis fam. extrarius, calabricus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 302.
„ „ *lasiotus, pastoreus calabricus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 15. Fig. 147, 148.
„ „ „ *calabricus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 151. Fig. 147, 148.
Calabrian Dog. Smith. Nat. Hist. of. Dogs. V. II. p. 140, 293.
Petit Épagneul. Var. Chien de Calabre. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 547. Nr. 32. Var.
Calabresen-Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.
Canis fam. calabrius. Gieb. Säugeth. S. 844.

Aus den körperlichen Merkmalen des Calabresenhundes geht in unverkennbarer Weise hervor, daß er den großen Seidenhund *(Canis extrarius)* und den großen dänischen Hund *(Canis leporarius, danicus)* zu seinen Stammältern habe. Er ist sonach unzweifelhaft ein doppelter Bastard reiner Kreuzung.

7. **Der langhaarige Curshund** *(Canis extrarius, cursorius).*

Der langhaarige Curshund ist ohne Zweifel das Product der gegenseitigen Vermischung des großen Seidenhundes *(Canis extra-*

rius) mit dem leichten Cursbunde *(Canis leporarius, cursorius)*, sonach ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

8. **Der kleine Seidenhund** *(Canis extrarius, hispanicus)*.

Canis Hispanicus auribus demissis, pectore, ventre, pedibus albis maculis nigris distinctis, reliquo corpore nigro. Aldrov. Quadrup. digit. p. 561. c. fig.

Dancer. Cajus. De Canib. Brittann.

Petit Épagneul. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 246. t. 38. Fig. 1.

Kleiner Spanischer Wachtelhund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 485. Nr. 5.

Canis fam. extrarius s. Hispanicus. Linné. Amoen. acad. T. IV. p. 47. Nr. 9.

Spanjolet. Houtt. Nat. hist. V. II. t. 12.

Canis fam. extrarius. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 57. Nr. 1. ϰ.

Spagnoletto. Alessandri. Anim. Quadrup. T. IV. t. 167. Fig. 1.

Spanischer Wachtelhund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 175. t. 31. Fig. 1.

Bologneser Hund. Schreber. Säugth. B. III. S. 322. Nr. 1. 8.

Canis familiaris. Var. η. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 541. Nr. 1. η.

„ „ *extrarius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 300. Nr. 15. 9. r.

„ „ *Var. γ. avicularis.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 95. Nr. 16. 3. γ.

„ „ *extrarius.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 66. Nr. 1. ϑ.

„ „ „ *hispanicus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 569. Nr. 5. a.

„ „ „ *Var. a.* Walth. Hund. p. 29. Nr. 7. a.

Petit Épagneul. Desm. Mammal. p. 192. Nr. 292. E. a.

„ „ Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 9. 1.

Canis fam. Extrarius. Fisch. Synops. Mammal. p. 175. Nr. 1. ε.

„ „ „ *Hispanicus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 175. N. 1. ε. αα.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 302.

Canis fam. lasiotus hispanicus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 14. fig. 136.

" " " " *extrarius minor.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 142. Fig. 136.

Springer. Smith. Nat. hist. of Dogs. V. II. p. 199, 295. t. 16.

Petit Épagneul. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 547. Nr. 32.

Springer. Youatt, Weiß. Hund. S. 53.

Kleiner Seidenhund. Canis extrarius hispanicus. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Canis fam. extrarius. Gieb. Säugeth. S. 844.

Kleiner Seidenhund. Canis extrarius hispanicus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 11. (Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der kleine Seidenhund kann nur für eine auf den Einflüssen des Klima's in Folge geographischer Verbreitung beruhende Abänderung des großen Seidenhundes *(Canis extrarius)* angesehen werden, deren ursprüngliche Heimat sich auf den mittleren Theil von Süd-Europa und insbesondere auf Italien beschränkt zu haben scheint.

9. **Der König Carl's-Hund** *(Canis extrarius, hispanicus brevipilis).*

Canis Melitaeus brevioribus pilis. Aldrov. Quadrup. digit. p. 541. c. fig.

Gredin. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 247. t. 39. Fig. 1.

Englischer Wachtelhund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 485. Nr. 6.

Cane d'Inghilterra. Alessandri. Anim. Quadrup. T. IV. t. 170.

King Charles's Dogg. Penn, Synops. Quadrup. p. 145. Nr. 3. α.

Englischer Wachtelhund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 176. t. 32. Fig. 1.

Kurzhaariger Bologneser. Schreber. Säugth. B. III. S. 321. Nr. 1. 7.

Canis familiaris. Var. ζ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 540. Nr. 1. ζ.

" " *brevipilis.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. Bd. I. S. 300. Nr. 15. 9. 5.

" " *Var. γ. avicularis, Melitensis.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 16. 3. γ.

" " *brevipilis.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 66. Nr. 1. η.

Canis familiaris extrarius, brevipilis. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 570. Nr. 5. c.

„ „ „ *flammeus. Var.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 571. Nr. 5. d. Var.

„ „ „ *brevipilis.* Walth. Hund. S. 29. Nr. 7. d.

„ „ „ „ *ater.* Walth. Hund. S. 29. Nr. 7. d. Var.

Épagneul gredin. Desm. Mammal. p. 192. Nr. 292. E. b.

„ „ Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 9. 2.

Canis fam. Extrarius, Brevipilis. Fisch. Synops. Mammal. p. 175. Nr. 1. ε. γγ.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 302.

„ „ *lasiotus brevipilis.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 14. Fig. 134.

„ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 142. Fig. 134.

King Charles's Spaniel. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 200, 295. t. 6. Fig. dextra.

Cocker. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 200, 295.

Gredin. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 547. Nr. 35.

König Carl's Seidenhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 53.

„ *Carl's-Hund.* Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Canis fam. brevipilis. Gieb. Säugeth. S. 844.

Die Merkmale, welche der König Carl's-Hund in seinen Formen darbietet, lassen keine andere Deutung übrig, als ihn für eine Abänderung des kleinen Seidenhundes *(Canis extrarius, hispanicus)* zu betrachten, die durch Acclimatisation hervorgerufen worden ist. Seine Verpflanzung von Italien nach England mag jene Veränderung bewirkt haben.

10. Die Pyrame *(Canis extrarius, hispanicus flammeus).*

Pyrame. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 247. t. 39. Fig. 2.

„ Haller. Naturg. d. Thiere. S. 485. Nr. 6.

Cane d'Inghilterra. Alessandri. Anim. quadrup. T. IV. t. 170.

Pyrame. Penn. Synops. Quadrup. p. 145. Nr. 3. β.

„ Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 176. t. 32. Fig. 2.

Kurzhaariger Bologneser. Pyrame. Schreber. Säugth. B. III. S. 321. Nr. 1. 7.

Canis familiaris. Var. ζ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 540. Nr. 1. ζ.

„ „ *brevipilis.* Zimmerm. Georgr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 300. Nr. 15. 9. 5.

„ „ *Var. γ. avicularis, Pyramus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 16. 3. γ. ⁎⁎

„ „ *brevipilis.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 66. Nr. 1. η.

„ „ *extrarius, flammeus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 570. Nr. 5. d.

„ „ „ „ Walth. Hund. S. 30. Nr. 7. e.

Épagneul pyrame. Desm. Mammal. p. 192. Nr. 292. E. c.

„ „ Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 9. 3.

anis fam. Extrarius, Flammeus. Fisch. Synops. Mammal. p. 175. Nr. 1. ε. δδ.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 302.

„ „ *lasiotus, brevipilis flammeus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 14. Fig. 135.

„ „ „ *flammeus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 142. Fig. 135.

Blenheim, Marlborough or Pyrame. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 200, 295.

Petit Épagneul. Var. Pyrame. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 547. Nr. 32. Var.

Blenheim. Youatt, Weiß. Hund. S. 54. Mittlere Figur S. 51.

Pyrame. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Canis fam. brevipilis. Gieb. Säugeth. S. 844.

Die Pyrame stellt sich offenbar als eine reine, unvermischte Abänderung des kleinen Seidenhundes *(Canis extrarius, hispanicus)* dar und scheint nur durch Zucht und veränderte Lebensweise hervorgerufen worden zu sein.

11. Der zottige Wachtelhund *(Canis extrarius, hispanicus subhirsutus).*

Cocker. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 200, 295. t. 15. Fig. dextra.

„ *Kleiner Wachtelhund.* Youatt, Weiß. Hund. S. 52 Figur rechts und links S. 51.

Zottiger Wachtelhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der zottige Wachtelhund ist das Ergebniß der Vermischung des kleinen Seidenhundes *(Canis extrarius, hispanicus)* mit dem König Carl's-Hunde *(Canis extrarius, hispanicus brevipilis)*, zwischen welchen Formen er ein deutliches Mittelglied bildet. Er ist sonach offenbar ein Halbbastard reiner Kreuzung.

12. **Der Bologneserhund** *(Canis extrarius, hispanicus melitaeus)*.

Canis Melitensis hirsutus. Aldrov. Quadrup. digit. p. 542.
Catulus Melitaeus. Rajus. Synops. Quadrup. p. 177. Nr. 9.
Bichon. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 251. t. 40. Fig. 1.
Bologneserhündchen. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 488. Nr. 2. Fig. 57.
Canis fam. Melitaeus. Linné. Amoen. acad. T. IV. p. 46. Nr. 6.
Schoothondje. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 37.
Bologneesch Hondje. Houtt. Nat. hist. V. II. t. 12.
Canis fam. meliteus. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 57. Nr. 1. ζ.
Can Malthese. Alessandri. Anim. quadrup. T. IV. t. 168. fig. 2.
Shock. Penn. Synops. Quadrup. p. 145. Nr. 3. γ.
Bologneser Hündchen. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 184. t. 33. Fig. 1.
Angorischer Hund. Schreber. Säugth. B. III. S. 322. Nr. 1. 9.
Canis familiaris. Var. η. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 541. Nr. 1. η.
„ „ *Var.* ϑ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 541. Nr. 1. ϑ.
„ „ *brevipilis.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 300. Nr. 15. 9. 5.
„ „ *V. γ. avicularis, Melitaeus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 16. 3. γ. ***
„ „ *melitaeus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 66. Nr. 1. ι.
„ „ *extrarius, melitaeus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 571. Nr. 5. e.
„ „ „ „ Walth. Hund. S. 30. Nr. 7. f.
Épagneul bichon. Desm. Mammal. p. 192. Nr. 292. E. d.
„ „ Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 9. 4.
Canis fam. Extrarius, Melitaeus. Fisch. Synops. Mammal. p. 175. Nr. 1. ε. εε.

Canis fam. extrarius, melitaeus Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 302.

„ „ *lasiotus melitaeus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 14. Fig. 137, 138.

Bologneser- oder Löwenhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 12. Nr. 36. Fig. 36.

Canis fam. lasiotus melitaeus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 144. Fig. 137, 138.

Malthese Dog. Canis Melitensis. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 200, 295.

Bichon. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 547. Nr. 33.

Maltheser-Bologneser-Hund. Youatt, Weiß. Hund. S. 60.

Bologneserhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Canis fam. melitaeus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Bologneser-Hund. Canis extrarius hispanicus melitaeus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 11. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Über die Abstammung des Bologneserhundes vom kleinen Seidenhunde *(Canis extrarius, hispanicus)* und vom kleinen Pudel *(Canis extrarius, aquaticus minor)* kann kaum irgend ein Zweifel bestehen, da die körperlichen Merkmale dieser beiden Raçen in unverkennbarer Weise in ihm vereiniget sind. Er erweiset sich sonach unzweifelhaft als einen Halbbastard gemischter Kreuzung.

13. Der Seiden-Pintsch *(Canis extrarius, hispanicus Gryphus).*

Canis fam. extrarius, melitaeus Var. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 571. Nr. 5. e. Var.

„ „ „ „ *Var.* Walth. Hund. S. 30. Nr. 7. f. Var.

Bichon. Var. Petit Griffon. Laurill. D'Obigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 547. Nr. 33. Var.

Seiden-Pintsch. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der Seiden-Pintsch vereiniget die Merkmale des Bologneserhundes *(Canis extrarius, hispanicus melitaeus)* und des kleinen Pudels *(Canis extrarius, aquaticus minor)* in so auffallender Weise in seinen Formen, daß man seine Abstammung von denselben nicht bezweifeln kann. Er stellt sich daher als einen Halbbastard gemischter Kreuzung dar.

14. Der rauhe Pintsch *(Canis extrarius, hispanicus hirsutus).*

Canis fam. extrarius, melitaeus. Var. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 571. Nr. 5. e. Var.

„ „ „ „ „ Walth. Hund. S. 30. Nr. 7. f. Var.

Rauher Pintsch. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der rauhe Pintsch ist eine Mischlingsraçe, welche auf der Anpaarung des Bologneserhundes *(Canis extrarius, hispanicus melitaeus)* mit dem Spitze *(Canis domesticus, pomeranus audax)* beruht, wie dieß aus seinen körperlichen Merkmalen klar und deutlich hervorgeht. Er muß daher als ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung angesehen werden.

15. Der Löwenhund *(Canis extrarius, hispanicus leoninus).*

Chien-lion. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 251. t. 40. Fig. 2.

Löwenhündchen. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 488. Nr. 3.

Can Lione. Alessandri. Anim. quadrup. T. IV. t. 168. Fig. 1.

Löwenhündchen. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 185. t. 33. Fig. 2.

Löwenhund. Schreber. Säugth. B. III. S. 322. Nr. 1. 10.

Canis familiaris. Var. ι. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 542. Nr. 1. ι.

„ „ *brevipilis.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 300. Nr. 15. 9. 5.

„ „ *leoninus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67. Nr. 1. ϰ.

„ „ *extrarius, melitaeus. Var.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 571. Nr. 5. e. Var.

Canis fam. extrarius, leoninus. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 572. Nr. 5. f.

„ „ „ *melitaeus. Var.* Walth. Hund. S. 30. Nr. 7. f. Var.

„ „ „ *leoninus.* Walth. Hund. S. 30. Nr. 7. g.

Épagneul chien lion. Desm. Mammal. p. 192. Nr. 292. E. e.

„ „ „ Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 9. 5.

Canis fam. Extrarius, Leoninus. Fisch. Synops. Mammal. p. 175. Nr. 1. ε. ζζ.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 302.

„ „ *lasiotus leoninus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 14. Fig. 139.

„ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 144. Fig. 139.

Lion Dog. Smith. Nat. Hist. of. Dogs. V. II. p. 202, 295.
Chien-Lion. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 547. Nr. 34.
Löwen-Hündchen. Youatt, Weiß. Hund. S. 60.
Löwenhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.
Canis fam. leoninus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Aus den Formen, welche der Löwenhund darbietet, scheint hervorzugehen, daß derselbe auf der Vermischung des Bologneserhundes *(Canis extrarius, hispanicus melitaeus)* mit dem Mopse *(Canis Molossus, fricator)* beruht. Er dürfte sonach für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung gelten.

16. **Der Burgos** *(Canis extrarius, hispanicus villosus)*.

Burgos Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. pag. 254.
Hund von Burgos. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 490. Nr. 4.
„ „ „ Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 189.
Canis familiaris. Var. ι ι. *Hybridus ex Vertago atque extrario*. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 554. Nr. 1. ι ι.
„ „ *Vertagus, villosus*. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 580. Nr. 9. d.
„ „ *Extrarius Var. c.* Walth. Hund. S. 29. Nr. 7. c.
Basset chien Burgos. Desm. Mammal. p. 194. Nr. 292. J. b.
„ „ „ Lesson. Mammal. p. 161. Nr. 425. 13. 2.
Canis fam. Vertagus, Burgensis. Fisch. Synops. Mammal. p. 177. Nr. 1. ι. β β.
„ „ „ *villosus*. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 302.
„ „ *sagax, vertagus valgus, villosus, extrario* $\asymp$ *vertagus*. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 21. Fig. 246.
„ „ *lasiotus Burgensis*. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 152. Fig. 246.
Burgos. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 195, 295.
Basset de Burgos. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 548. Nr. 43.
Burgos. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Daß der Burgos aus der Vermischung des kleinen Seidenhundes *(Canis extrarius, hispanicus)* mit dem krummbeinigen Dachshunde

(Canis vertagus) entsprossen, kann für eine erwiesene Thatsache gelten. Derselbe ist sonach unzweifelhaft ein einfacher Bastard reiner Kreuzung.

17. **Der schottische Pintsch** *(Canis extrarius, hispanicus barbatus).*

Schottischer Pinscher. Youatt, Weiss. Hund. S. 125. Fig. S. 125.

Der schottische Pintsch scheint nach den äußeren Merkmalen, welche seine Körperformen darbieten, ein Blendling zu sein, der seine Entstehung der gegenseitigen Vermischung des kleinen Seidenhundes *(Canis extrarius, hispanicus)* mit dem Trüffelhunde *(Canis domesticus, barbatus)* zu verdanken hat, daher ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein.

18. **Der englische Otterhund** *(Canis extrarius, hispanicus terrarius).*

Terrier. Canis terrarius. Var. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 206. Fig. p. 205, t. 17. Fig. dextra.

Nach den körperlichen Merkmalen des englischen Otterhundes zu schließen, dürfte es gestattet sein, denselben für einen Blendling zu betrachten, welcher aus der Anpaarung des schottischen Pintsch *(Canis extrarius, hispanicus barbatus)* mit dem geradebeinigen Dachshunde *(Canis vertagus, rectipes)* hervorgegangen, daher ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung ist.

19. **Der mexikanische Seidenhund** *(Canis extrarius, hispanicus mexicanus).*

Alco. Canis Alco. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 135, 293. t. 4. Fig. sinistra.

Canis Alco. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 372. Fig. 668.

Der mexicanische Seidenhund stellt sich unzweifelhaft als eine Blendlingsraçe dar, welche aller Wahrscheinlichkeit nach auf der Anpaarung des kleinen Seidenhundes *(Canis extrarius, hispanicus)* mit dem kleinen dänischen Hunde *(Canis Molossus, fricator variegatus)* beruht. Sollte sich diese Vermuthung bestätigen, so wäre er ein doppelter Bastard reiner Kreuzung.

20. **Der grosse Pudel** *(Canis extrarius, aquaticus).*

Canis aviarius aquaticus. Gesner. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 256. c. fig.
Water-Spaniel s. Fynder. Cajus. De Canib. Brittann.
Canis sagax ad aquas. Aldrov. Quadrup. digit. p. 556. c. fig.
„ *aviarius aquaticus.* Rajus. Synops. quadrup. p. 177. Nr. 6.
Ridinger. Thier Reis-Büchl. Th. I. t. 9. Vordere Figur links.
Budel-Hund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 18. t. 18. Vordere und hintere Figur rechts und hintere Figur links.
Canes. Hünde. Jonst. Quadrup. t. 70. Fig. infer. dextra.
Grand Barbet. Buffon. Hist nat. de Quadrup. V. V. p. 246. t. 37.
Pudel. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 485. Nr. 7.
Canis fam. aquaticus. Linné. Amoen. acad. T. IV. p. 46. Nr. 5.
Krulhond. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 37. t. 12.
Canis fam. aquaticus. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. 1. p. 57. Nr. 1. ε.
Can barbone. Alessandri. Anim. quadrup. T. III. t. 101.
Waterdog. Penn. Synops. Quadrup. p. 145. Nr. 2. δ.
Grosser Budel. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 174. t. 30. Fig. 1.
Budel. Schreber. Säugth. B. III. S. 320. Nr. 1. 5.
Canis fam. Var. ε. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 539. Nr. 1. ε.
„ „ *aquaticus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Menschen u. d. Thiere. B. I. S. 300. Nr. 15. 9. q.
„ „ *Var. β venaticus sagax, aquaticus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 95. Nr. 16. 3. β. ∘∘∘∘
„ „ *aquaticus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 66. Nr 1. ε.
„ „ „ Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 568. Nr. 4.
„ „ „ *major.* Walth. Hund. S. 28. Nr. 5. a.
Chien barbet. Desm. Mammal. p. 193. Nr. 292. F.
Barbet. Fr. Cuv. Ann. du Mus. T. XVIII. t. 18. Fig. 4. g. h. (Schädel.)
Chien Barbet. Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 10.
Canis fam. Aquaticus. Fisch. Synops. Mammal. p. 175. Nr. 1. ζ.
„ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 303.
„ „ *lasiotus, aquaticus genuinus s. major.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 15. Fig. 144.

Pudelhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 10. Nr. 26. Fig. 26.
Canis fam. lasiotus aquaticus major. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 143. Fig. 144.
Water-dog or Poodle. Canis aquaticus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. Vol. II. p. 201, 295.
Barbeton Caniche. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 549. Nr. 45.
Pudel. Youatt, Weiss. Hund. S. 57. Fig. S. 58.
Grosser Pudel. Canis extrarius aquaticus. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.
Canis fam. aquaticus. Gieb. Säugeth. S. 844.
Grosser Pudel. Canis extrarius aquaticus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 39. (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß der große Pudel eine derjenigen Abänderungen des großen Seidenhundes *(Canis extrarius)* bilde, welche sich nur durch klimatische Einwirkungen und geographische Verbreitung erklären lassen. Es scheint, daß der Verbreitungsbezirk dieser Form sich ursprünglich nur über den südwestlichen Theil von Nord-Afrika erstreckte und daß als deren Hauptsitz Algier und Marokko anzusehen seien.

21. **Der mittlere Pudel** *(Canis extrarius, aquaticus medius).*

Canis fam. lasiotus, aquaticus genuinus s. major. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 15. fig. 143.
„ „ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 143. Fig. 143.
Water-dog or Poodle. Canis aquaticus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. Vol. II, p. 201, 295. t. 20. Fig. sinistra.
Mittlerer Pudel. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.
„ „ *Canis extrarius aquaticus medius.* Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 11. (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der mittlere Pudel stellt sich als eine reine, unvermischte Raçe, und zwar als eine Abänderung des großen Pudels *(Canis extrarius, aquaticus)* dar, welche durch Zucht und veränderte Lebensweise hervorgerufen worden ist.

22. **Der kleine Pudel** *(Canis extrarius, aquaticus minor).*

Petit Barbet. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 250. t. 38. Fig. 2.

Kleiner Pudel. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 488. Nr. 1.

Barbino. Alessandri. Anim. quadrup. T. IV. t. 167. Fig. 2.

Kleiner Budel. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 183. t. 31. Fig. 2.

Zwergbudel. Schreber. Säugth. B. III. S. 321. Nr. 1. 6.

Canis fam. Var. ς. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 540. Nr. 1. ς.

Zwergpudel. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Menschen u. d. Thiere. B. I. S. 300. Nr. 15. 9. q.

Canis fam. minor. Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 66. Nr. 1. ζ.

„ „ *aquaticus minor.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 568. Nr. 4. a.

„ „ „ „ Walth. Hund. S. 28. Nr. 5. b.

Petit barbet. Desm. Mammal. p. 193. Nr. 292. F. a.

„ „ Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 10. 1.

Canis fam. Aquaticus, Minor. Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. ζ. α α.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 303.

„ „ *lasiotus, aquaticus minor.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 14. Fig. 140.

„ „ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 144. Fig. 140.

Little Barbet. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 202, 295.

Petit Barbet. Laurill. D'Orbigny Dict. d'Hist. nat. T. III. p. 548. Nr. 21.

Barbet. Youatt, Weiss. Hund. S. 59.

Kleiner Pudel. Fitz. Naturg. Säugeth. B I. S. 147.

Canis fam. aquaticus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Kleiner Pudel. Canis extrarius aquaticus minor. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 11. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der kleine Pudel trägt die Merkmale seiner Stammältern in so unverkennbarer Weise an sich, daß man keinen Augenblick anstehen kann, ihn für einen Abkömmling des mittleren Pudels *(Canis extra-*

rius, aquaticus medius) und des kleinen Seidenhundes *(Canis extrarius, hispanicus)* zu betrachten. Er ist somit offenbar ein Halbbastard reiner Kreuzung.

23. Der kleine Pintsch *(Canis extrarius, aquaticus Gryphus)*.

Barbet chien griffon. Desm. Mammal. p. 193. Nr. 292. F. b.
„ „ „ Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 10. 2.
Canis fam. aquaticus, Gryphus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 303.
„ „ *lasiotus gryphus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 14. Fig. 141, 142.
„ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 145. Fig. 141, 142.
Barbet-Griffon ou Chien anglais. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 549. Nr. 47.
Kleiner Pintsch. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.
Canis fam. gryphus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Die große Ähnlichkeit, welche der kleine Pintsch in seinen körperlichen Merkmalen sowohl mit dem kleinen Pudel *(Canis extrarius, aquaticus minor)*, als auch mit dem Spitze *(Canis domesticus, pomeranus audax)* darbietet, lassen beinahe mit voller Sicherheit darauf schließen, daß er der gegenseitigen Vermischung derselben entsproßen, mithin ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung sei.

24. Der Schnür-Pudel *(Canis extrarius, aquaticus funicularius)*.

Canis fam. lasiotus, aquaticus genuinus s. major funicularius. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 21. Fig. 247.
Seidenhaariger Pudelhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 10. Nr. 27. Fig. 27.
Canis fam. lasiotus aquaticus funicularius. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 143. Fig. 247.
Schnür-Pudel. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Der Schnür-Pudel erweiset sich selbst bei der sorgfältigsten Prüfung nur als eine reine, unvermischte Abänderung des großen Pudels *(Canis extrarius, aquaticus)* und ist ohne Zweifel ein Product der Zucht und Cultur.

25. **Der grosse Pintsch** *(Canis extrarius, aquaticus hirsutus).*

Griffon. Smith. Nat. Hist. of Dogs. Vol. II. p. 202, 295.

Petit Barbet. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 549. Nr. 46.

Grosser Pintsch. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.

Im großen Pintsch erkennt man auf den ersten Blick einen Abkömmling des großen Pudels *(Canis extrarius, aquaticus)* und des Haushundes *(Canis domesticus)*, so daß man über dessen Abstammung keinen Zweifel erheben kann. Derselbe ist somit als ein einfacher Bastard reiner Kreuzung zu betrachten.

26. **Der kraushaarige Neufoundländerhund** *(Canis extrarius, aquaticus Terrae-novae.*

Canis fam. terrae novae s. canadensis. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Menschen u. d. Thiere. B. I. S. 302. Nr. 15. 9. z.

„ „ „ „ Blumenb. Naturg. 1791. S. 91.

„ „ „ „ Blumenb. Abbild. naturhist. Gegenst. Nr. 6. t. 6.

„ „ „ „ Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 573. Nr. 7.

„ „ *americanus, novae terrae.* Walth. Hund. S. 43. Nr. 14. b.

Chien de Terre-Neuve. Desm. Mammal. p. 196. Nr. 292. Note Nr. 2.

Canis fam. Terrae Novae. Fisch. Synops. Mammal. p. 177. Nr. 1. x.

„ „ *lasiotus, terrae-novae.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 15. fig. 149.

Neufoundländer- oder Wasserhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 10. Nr. 25. Fig. 25.

Canis fam. sagax terrae novae. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 159. Fig. 149.

Newfoundland Dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 132, 293. t. 3.

Chien de Terre-Neuve. Canis fam. aquatilis Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 549. Nr. 49.

Neufoundländer-Hund. Youatt, Weiss. Hund. S. 63.

„ „ *Canis extrarius aquaticus terrae-novae.* Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148, 166. Fig. 38.

Canis fam. terrae novae. Gieb. Säugeth. S. 844.

Nach den Merkmalen, welche der kraushaarige Neufoundländerhund in seinen Körperformen darbietet, kann mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß derselbe aus der Vermischung des großen Pudels *(Canis extrarius, aquaticus)* mit dem französischen Fleischerhunde *(Canis leporarius, laniarius)* hervorgegangen, mithin ein doppelter Bastard reiner Kreuzung ist.

27. **Der langhaarige Neufoundländerhund** *(Canis extrarius, aquaticus longipilis).*

Canis fam. terrae novae. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 573. Nr. 7.

„ „ *americanus, novae terrae.* Walth. Hund. S. 43. Nr. 14. b.

„ „ *lasiotus, terrae novae. Var.* b. c. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 20. Fig. 237, 238.

„ „ *sagax terrae novae.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 159. Fig. 237, 238.

Newfoundland Dog. Canis Terrae Novae. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 132, 293.

Chien de Terre-Neuve. Canis fam. aquatilis. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 549. Nr. 49.

Neufoundländer-Hund. Youatt, Weiss. Hund. S. 63. Fig. S. 64.

Canis fam. terrae novae. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der langhaarige Neufoundländerhund scheint ein Blendling zu sein, welcher seine Entstehung der Kreuzung des kraushaarigen Neufoundländerhundes *(Canis extrarius, aquaticus Terrae-novae)* mit dem schottischen Seidenhunde *(Canis extrarius, scoticus)* zu verdanken hat, wie dieß aus seinen äußeren Formen hervorgeht. Er kann sonach für einen dreifachen Bastard gemischter Kreuzung gelten.

28. **Der Schaf-Pudel** *(Canis extrarius, aquaticus lanatus).*

Canis fam. lasiotus, aquaticus genuinus s. major lanatus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 21. Fig. 248, 249.

„ „ „ „ *lanatus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 144. Fig. 248, 249.

Calabrian Dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 140, 293.

Pommer, italienischer Wolfshund. Youatt, Weiss. Hund. S. 82.

Schaf-Pudel. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der Schaf-Pudel stellt sich, seinen körperlichen Merkmalen zu Folge, als ein Mittelglied zwischen dem großen Pudel *(Canis extrarius, aquaticus)* und dem Calabresenhunde *(Canis extrarius, calabricus)* dar, daher man anzunehmen berechtiget ist, daß er auf der gegenseitigen Vermischung dieser beiden Raçen beruht und daher ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung ist.

29. Der orientalische Hirtenhund *(Canis extrarius, Calmuccorum).*

Canis fam. villaticus, Calmuccorum. Walth. Hund. S. 21. Nr. 1. b.
„ „ *lasiotus pastoreus calmuccorum.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 15. Fig. 145.
„ „ „ „ *Var.* Reichenbach. Naturg. Raubth. S. 142. Fig. 145.
Orientalischer Hirtenhund. Canis extrarius Calmuccorum. Fitz. Naturg. Säugeth. S. 147.

Der orientalische Hirtenhund ist offenbar nur eine auf geographischer Verbreitung und klimatischen Verhältnissen beruhende Abänderung des großen Seidenhundes *(Canis extrarius)*, die dem mittleren Theile von Asien angehört und als deren eigentliche Heimat die Mongolei betrachtet werden kann.

30. Der deutsche Hirtenhund *(Canis extrarius, villaticus).*

Canis qui curtem defendit. Lex Aleman. Cap. 83.
„ „ „ *sui domini defendit seu Hovawarth.* Lex Bojor. Tit. XIX. §. 9.
Hofhunt, Haushunt, Hofewart, Hofwart oder Hofward (Canis custos curtis). Im IX.—XV. Jahrhund.
Canis custos curtis. Glossar.
„ *fam. villaticus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Menschen u. d. Thiere. B. I. S. 301. Nr. 15. 9. v.
„ „ „ *germanicus.* Walth. Hund. S. 21. Nr. 1. a.
„ „ *lasiotus pastoreus germanicus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 15. Fig. 146.
„ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 142. Fig. 146.
Deutscher Hirtenhund. Canis extrarius villosus. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 147.
Canis fam. villaticus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Deutscher Hirtenhund. Canis extrarius villaticus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 32, 33, 55. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der deutsche Hirtenhund stellt sich als eine reine, unvermischte Raçe, doch nur als eine Abänderung des großen Seidenhundes *(Canis extrarius)* dar, welche durch klimatische Einflüsse, in Folge geographischer Verbreitung hervorgerufen wurde. Er gehört dem mittleren Theile von Europa an, und scheint ursprünglich aus Deutschland zu stammen.

III. Gruppe. **Dachshunde** *(Canes vertagi)*.

1. Der krummbeinige Dachshund *(Canis vertagus)*.

Canis quem Bibarhunt vocant. Lex Bojor. Tit. XIX. §. 4.

Bibarhunt (Canis Bersarius, Beverarius und Bibracco). Im IX. — XV. Jahrhund.

Canis Bersarius, Beverarius vel Bibracco (Bibarhunt) Glossar.

Beagle terriar. Anglor. Spelmann Glossar. archaiol.

Turnspit. Cajus. De Canib. Brittann.

Vertagus, a Tumble. Rajus. Synops. quadrup. p. 177. Nr. 7.

Basset à jambes torses. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 245. t. 35. Fig. 2.

Dachshund mit auswerts gebogenen Füssen. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 484. Nr. 4.

Canis fam. Vertagus. Linné. Amoen. acad. T. IV. p. 47. Nr. 8.

Dashond. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 38. t. 12.

Canis fam. vertagus. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 57. Nr. 1. ϑ.

Turnspit. Penn. Synops. Quadrup. p. 177. Nr. 7.

Krumbeinigter Dachshund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. I. S. 172. t. 29. Fig. 1.

Dachshund. Schreber. Säugth. B. III. S. 330. Nr. 1. 33. α.

Canis familiaris Var. η η. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 553. Nr. 1. η η.

„ „ *Vertagus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Menschen u. d. Thiere. B. I. S. 299. Nr. 15. 9.

„ „ *Var. β. venaticus sagax, Vertagus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 95. Nr. 16. 3. β. ...

Canis familiaris vertagus. Gmelin. Linné. Syst. nat. T. I. P. I. p. 69. Nr. 1. ϑ ϑ.

„ „ „ *Var. b.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I, p. 69. Nr. 1. ϑ ϑ. b.

„ „ „ Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 578. Nr. 9.

„ „ „ *Var. a.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 579. Nr. 9. a.

„ „ „ Walth. Hund. S. 42. Nr. 13.

„ „ „ *Var. a.* Walth. Hund. S. 43. Nr. 13. a.

„ „ „ *Var. d.* Walth. Hund. S. 43. Nr. 13. d.

Basset. Desm. Mammal. p. 194. Nr. 292. J.

„ *à jambes torses.* Desm. Mammal. p. 194. Nr. 292. J. a.

„ „ „ Lesson. Mammal. p. 161. Nr. 425. 13. 1.

Canis fam. Vertagus. Fisch. Synops. Mammal. p. 177. Nr. 1. ι.

„ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 301.

„ „ *sagax, vertagus valgus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 18. Fig. 176.

„ „ „ „ „ *brunneus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 18. Fig. 179.

Glatter Dachshund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 11. Nr. 33. Fig. 33.

Canis fam. sagax, vertagus valgus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 167. Fig. 176.

„ „ „ „ *brunneus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 168. Fig. 179.

Turnspit. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 194, 295.

Basset à jambes torses. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 548. Nr. 42.

Dachshund. Youatt, Weiss. Hund. S. 118.

Krummbeiniger Dachshund. Canis Vertagus. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 160. Fig. 36.

Canis fam. vertagus Gieb. Säugeth. S. 844.

Krummbeiniger Dachshund. Canis vertagus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 32, 33, 55. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. k. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der krummbeinige Dachshund ist eine derjenigen Formen unter den Hunden, welche von keiner anderen abgeleitet werden kann und daher als eine selbstständige Art des Hundes zu betrachten. Er scheint aus den höheren Gebirgszügen von Süd- und Mittel-Europa, und namentlich aus den Pyrenäen und den Alpen zu stammen.

2. Der geradebeinige Dachshund *(Canis vertagus, rectipes).*

Tumbler. Cajus. De Canib. Brittann.
Vertagus. a Tumbler. Rajus. Synops. quadrup. p. 177. Nr. 7.
Tachs-Würger. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 16. t. 16. Beide Figuren rechts.
Basset à jambes droites. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 245. t. 35. Fig. 1.
Dachshund mit geraden Schenkeln. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 484. Nr. 4.
Turnspit. Penn. Synops. Quadrup. p. 145. Nr. 2. γ.
Dachs mit geraden Beinen. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 172. t. 29. Fig. 2.
Dachshund. Schreber. Säugth. B. III. S. 330. Nr. 1. 33. β.
Canis familiaris. Var. $\vartheta\,\vartheta$. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 554. Nr. 1. $\vartheta\,\vartheta$.
„ „ *Vertagus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Menschen u. d. Thiere. B. I. S. 299. Nr. 15. 9.
„ „ „ *Var. a.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 69. Nr. 1, $\vartheta\,\vartheta$. a.
„ „ „ *Var. b.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 580. Nr. 9. b.
„ „ „ *Var. a.* Walth. Hund. S. 143. Nr. 13. a.
„ „ „ *Var. c.* Walth. Hund. S. 43. Nr. 13. c.
Basset. Desm. Mammal. p. 194. Nr. 292. J.
Chien Basset. Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 13.
Canis fam. Vertagus. Fisch. Synops. Mammal. p. 177. Nr. 1. ι.
„ „ „ *rectipes.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 301.
Canis fam. sagax, vertagus rectipes. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 18. Fig. 184, 185.
„ „ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 169. Fig. 184, 185.
Turnspit. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 194, 295.
Basset à jambes droites. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 548. Nr. 41.
Geradebeiniger Dachshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Geradebeiniger Dachshund. Canis vertagus rectipes. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 39. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der geradebeinige Dachshund ist eine Blendlingsraçe, welche aller Wahrscheinlichkeit nach aus der Vermischung des krummbeinigen Dachshundes *(Canis vertagus)* mit dem deutschen Stöberhunde *(Canis sagax, venaticus irritans)* hervorgegangen ist, und sonach als ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung angesehen werden kann.

3. Der schweinschwänzige Dachshund *(Canis vertagus syosurus).*

Canis fam. Vertagus, curvipes. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 301.

„ „ *sagax, vertagus, valgus syosuros.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 18. Fig. 177, 178.

„ „ „ „ *syosurus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 168. Fig. 177, 178.

Schweinschwänziger Dachshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der schweinschwänzige Dachshund scheint auf der Kreuzung des krummbeinigen Dachshundes *(Canis vertagus)* mit dem geradebeinigen Dachshunde *(Canis vertagus, rectipes)* zu beruhen, daher ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein.

4. Der rauhe Dachshund *(Canis vertagus, hirsutus).*

Basset à jambes droites. Var. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 548. Nr. 41. Var.

Rauher Dachshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der rauhe Dachshund ist eine Bastardform, welche mit großer Wahrscheinlichkeit auf der Vermischung des geradebeinigen Dachshundes *(Canis vertagus, rectipes)* mit dem rauhen Pintsch *(Canis extrarius, hispanicus hirsutus)* beruht, sonach ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung.

5. Der zottige Dachshund *(Canis vertagus, sericeus).*

Tachs-Schlieffer. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 16. t. 16. Figur links.

Canis fam. sagax, vertagus, valgus villosus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 18. Fig. 183.

Canis fam. sagax, vertagus, villosus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 169. Fig. 183.
Zottiger Dachshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der zottige Dachshund stellt sich als eine Blendlingsraçe dar, welche ohne Zweifel aus der Kreuzung des krummbeinigen Dachshundes *(Canis vertagus)* mit dem großen Seidenhunde *(Canis extrarius)* hervorgegangen ist und kann sonach unbedingt für einen einfachen Bastard reiner Kreuzung gelten.

6. **Der langhaarige Dachshund** *(Canis vertagus, longipilis).*

Zottiger Dachshund. Schreber. Säugth. B. III. S. 330. Nr. 1. 34.
Canis familiaris. Var. ι ι. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 554. Nr. 1 ι ι.
„ „ *Vertagus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Menschen u. d. Thiere. B. I. S. 299. Nr. 15. 9.
„ „ „ *Var. c.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 69. Nr. 1. ϑ ϑ. c.
„ „ „ *Var. c.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 580. Nr. 9. c.
„ „ „ *Var. b.* Walth. Hund. S. 43. Nr. 13. b.
„ „ „ *Villosus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 177. Nr. 1. ι. αα.
„ „ „ *longipilis.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 302.
„ „ *sagax, vertagus, valgus longipilis.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 18. Fig. 182.
Zottiger Dachshund. Götz. Hunde-Gall. S. 12. Nr. 34. Fig. 34.
Canis fam. sagax, vertagus longipilis. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 168. Fig. 182.
Langhaariger Dachshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der langhaarige Dachshund gibt sich nach seinen körperlichen Merkmalen als einen Blendling kund, der seine Entstehung der Vermischung des krummbeinigen Dachshundes *(Canis vertagus)* mit dem großen Pudel *(Canis extrarius, aquaticus)* zu verdanken hat, und ist daher als ein einfacher Bastard reiner Kreuzung zu betrachten.

7. **Der Roll-Dachshund** *(Canis vertagus, lasiotus).*

Rolldachs. Götz. Hunde-Gallerie. S. 12. Nr. 35. Fig. 35.
Roll-Dachshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der Roll-Dachshund bietet in seinen äusseren Formen solche Merkmale dar, daß sich seine Entstehung aus der Vermischung des langhaarigen Dachshundes *(Canis vertagus, longipilis)* mit dem Schafhunde *(Canis domesticus, pastoreus)* ohne Schwierigkeit erkennen läßt. Er ist sonach ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung.

8. **Der gefleckte Dachshund** *(Canis vertagus, varius).*

Basset à jambes torses. Var. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 246. Var.

„ *Var.* Desm. Mammal. p. 194. Nr. 292. J. Var.

Canis fam. sagax, vertagus, valgus varius. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 18. Fig. 181.

„ „ „ „ *varius.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 168. Fig. 181.

Basset à jambes torses. Var. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 548. Nr. 42. Var.

Gefleckter Dachshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der gefleckte Dachshund ist eine Blendlingsraçe, welche aus der Kreuzung des krummbeinigen Dachshundes *(Canis vertagus)* mit dem Vorstehhunde *(Canis sagax, venaticus major)* hervorgegangen ist, daher ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung.

9. **Der doppelnasige Dachshund** *(Canis vertagus, Nasica).*

Basset. Var. Desm. Mammal. p. 194. Nr. 292. J. Var.

Doppelnasiger Dachshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der doppelnasige Dachshund gibt sich seinen körperlichen Merkmalen zufolge, als eine Bastardform zu erkennen, deren Entstehung aus der Vermischung des krummbeinigen Dachshundes *(Canis vertagus)* mit dem doppelnasigen Bullenbeisser *(Canis Molossus, palmatus)* deutlich zu ersehen ist. Er ist sonach als ein einfacher Bastard reiner Kreuzung zu betrachten.

10. **Der bunte Dachshund** *(Canis vertagus, pictus).*

Basset à jambes torses. Var. Tourne-Broche, Turnspit des Anglais. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 548. Nr. 42. Var.

Bunter Dachshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der bunte Dachshund ist ein Blendling, der aller Wahrscheinlichkeit zu Folge auf der Kreuzung des krummbeinigen Dachshundes *(Canis vertagus)* mit dem Roquet *(Canis Molossus, fricator hybridus)* beruht und dürfte sonach für einen doppelten Bastard gemischter Kreuzung angesehen werden.

11. **Der gestreifte Dachshund** *(Canis vertagus, striatus)*.

Canis fam. sagax, vertagus, valgus striatus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 18. Fig. 180.

" " " " *striatus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 168. Fig. 180.

Gestreifter Dachshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der gestreifte Dachshund trägt die Merkmale seiner älterlichen Abstammung in einer so auffallenden Weise an sich, daß sich seine Abkunft vom krummbeinigen Dachshunde *(Canis vertagus)* und der gemeinen Dogge *(Canis Molossus, mastivus)* nicht verkennen läßt. Er ist daher unzweifelhaft ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

12. **Der Domingo-Dachshund** *(Canis vertagus, dominicensis)*.

Basset de Saint-Domingue. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 548. Nr. 44.

Domingo-Dachshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der Domingo-Dachshund bietet in seinen körperlichen Merkmalen solche Anhaltspunkte dar, daß seine Abstammung aus der Kreuzung des krummbeinigen Dachshundes *(Canis vertagus)* mit dem Tigerhunde *(Canis leporarius, danicus corsicanus)* ohne Schwierigkeit abgeleitet werden kann. Er stellt sich daher als einen dreifachen Bastard gemischter Kreuzung dar.

IV. Gruppe. **Jagdhunde** *(Canes sagaces)*.

1. **Der deutsche Jagdhund** *(Canis sagax)*.

Canis seusius vel cursor. Lex Aleman. Cap. 83.

Seuces doctus seu Triphunt. Lex Bojor. Tit. XIX. §. 2.

Canis segutius. Lex Burgund. Cap. 10.

Treibhunt oder Triphunt (Canis Susis). Zur Zeit Carl's des Grossen.

" " " *(Canis cursalis).* Im XI.—XV. Jahrhund.

Hessehunt. Im IX.—XV. Jahrhund.

Canis Segutius oder Seusius, Seuces, Seucis, Seusis, Sucis, Susis oder Sussis und sequax. Glossar.

„ *cursor oder cursalis* Glossar.

Hessehunt oder Hetzhunt. Glossar.

Ridinger. Thier Reis-Büchl. Th I. t. 9. Hintere Figur rechts und hintere mittlere Figur, t. 10.

Deutscher Jagdhund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 483. Nr. 1.

Canis fam. Sagax. Linné. Amoen. acad. T. IV. p. 46. Nr. 2.

Jagthond. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 36.

Canis fam. sagax. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 57. Nr. 1. β.

Hound or dog with long smooth and pendulous ears. Penn. Synops. Quadrup. p. 144. Nr. 2.

Jagdhund. Schreber. Säugth. B. III. S. 324. Nr. 1. 16.

Canis familiaris. Var. o. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 546. Nr. 1. o.

„ „ *sagax.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 294. Nr. 15. 9. d.

„ „ „ Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67. Nr. 1. π.

„ „ „ Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 559. Nr. 3.

„ „ „ *Var. A.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 560. Nr. 3. A.

„ „ „ Walth. Hund. S. 35. Nr. 9.

„ „ „ *brevipilis.* Walth. Hund. S. 35. Nr. 9. a.

„ „ „ *germanicus.* Walth. Hund. S. 36. Nr. 9. c.

„ „ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. η.

„ „ „ *Gallicus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. η. αα.

„ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 300.

„ „ „ *venaticus, crassirostris anglicus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. Fig. 211, 212.

„ „ „ *acceptorius germanicus.* Reichenb. Naturg. S. 172, 178. Fig. 211—212.

Chien courant suisse. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 550. Nr. 51.

Deutscher Jagdhund. Canis sagax. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 162.

Canis fam. sagax. Gieb. Säugeth. S. 844.

Deutscher Jagdhund. Canis sagax. Fitz. Abstamm. d. Hunde. S. 11, 32, 33. (Sitzungsb. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der deutsche Jagdhund ist der Repräsentant einer selbstständigen Art des Hundes, als dessen Stammland der mittlere Theil von Europa und insbesondere Deutschland angesehen werden kann.

2. Der langhaarige deutsche Jagdhund *(Canis sagax, hirsutus)*.

Canis fam. sagax, hirsutus. Walth. Hund. S. 35. Nr. 9. b.

Langhaariger deutscher Jagdhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der langhaarige deutsche Jagdhund ist ein Blendling, welcher unzweifelhaft aus der Vermischung des deutschen Jagdhundes *(Canis sagax)* mit dem großen Seidenhunde *(Canis extrarius)* hervorgegangen ist, daher ein einfacher Bastard reiner Kreuzung.

3. Der Leithund *(Canis sagax, venaticus)*.

Canis Ductor seu Laitihund. Lex Aleman. Cap. 83.

„ *seuces seu Leitihunt.* Lex Bojor. Tit. XIX. §. 1.

Leithunt oder Leitihunt. (Canis Ductor.) Im IX.—XV. Jahrhund.

Canis Ductor. Glossar.

Leithund. Ridinger Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 4. t. 4.

Teutscher par force Hund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 5. t. 5. Beide Figuren links.

Ridinger. Allerley Thiere. t. 69.

Polnischer Jagdhund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 483. Nr. 1.

Leithund. Schreber. Säugth. B. III. S. 325. Nr. 1. 19.

Canis familiaris. Var. σ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 547. Nr. 1. σ.

„ „ *venaticus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 293. Nr. 15. 9. a.

„ „ *sagax.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 294. Nr. 15. 9. d.

„ „ *venaticus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 68. N. 1. τ.

„ „ *sagax. Var. B.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 560. N. 3. B.

Canis familiaris, sagax, venaticus Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 561. Nr. 3. a.

„ „ „ *polonicus.* Walth. Hund. S. 36. Nr. 9. d.

„ „ „ *venaticus.* Walth. Hund. S. 36. Nr. 9. f.

„ „ „ *Gallicus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. η. αα.

„ „ „ *Venaticus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. η. γγ.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 301.

„ „ „ „ *crassirostris anglicus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. Fig. 213.

Leithund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 6. Nr. 8. Fig. 8.

Canis fam. sagax acceptorius germanicus. Var. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 172.

„ „ „ *indagator.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 179. Fig. 213.

Blood-hound. Canis sanguinarius. Var. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 187.

Limier. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 550. Nr. 52.

Leithund. Youatt, Weiß. Hund. S. 117.

„ *Canis sagax venaticus.* Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Canis fam. venaticus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Leithund. Canis sagax venaticus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 32, 33. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der Leithund kann seinen äußeren Merkmalen zu Folge nur für eine durch geographische Verbreitung bedungene klimatische Abänderung des deutschen Jagdhundes *(Canis sagax)* angesehen werden, welche dem östlichen Theile von Mittel-Europa angehört und aller Wahrscheinlichkeit nach aus Polen stammt.

4. **Der deutsche Stöberhund** *(Canis sagax, venaticus irritans).*

Canis petrunculus. Lex Burgund. Cap. 10.

Steinbracke (Canis Petrunculus oder Petronius). Im IX. — XV. Jahrhund.

Canis petrunculus vel Petronius. Glossar.

Stoeber-Hund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 15. t. 15. Beide mittlere Figuren.

Canis fam. irritans. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 299. Nr. 15. 9. p.

„ „ *sagax, irritans.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 567. Nr. 3. f.

Stöber. Walth. Hund. S. 45. Nr. 2.

Canis fam. Avicularius, Irritans. Fisch. Synops. Mammal. p. 177. Nr. 1. ϑ. ββ.

„ „ *sagax, irritans.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 301.

„ „ „ *venaticus, crassirostris minor s. irritans.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. fig. 209, 210.

„ „ „ *irritans.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 178. Fig. 209, 210.

Stöberhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

„ *Canis sagax venaticus irritans.* Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 32, 33. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der deutsche Stöberhund gibt sich als einen Blendling kund, dessen Abstammung vom Leithunde *(Canis sagax, venaticus)* und dem krummbeinigen Dachshunde *(Canis vertagus)* unverkennbar ausgesprochen ist. Er stellt sich sonach als einen einfachen Bastard reiner Kreuzung dar.

5. Die Steinbracke *(Canis sagax, venaticus Bracca).*

Barnbracke, Mistbella. Im IX.—XV. Jahrhund.

„ „ Glossar.

Canis fam. Bracca. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 295. Nr. 15. 9. e.

„ „ *sagax, Bracca minor.* Walth. Hund. S. 39. Nr. 9. h. bb.

Auerhahnbeller. Walth. Hund. S. 46. Nr. 6.

Canis bracca minor. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 47. fig. 592, 593.

Bracke. Götz. Hunde-Gallerie. S. 8. Nr. 17. Fig. 17.

Canis fam. sagax, Bracca minor. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 174. Fig. 592, 593.

Steinbracke. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

„ *Canis sagax, venaticus Bracca.* Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 32, 33. (Sitzungsber. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Die Steinbracke beruht auf der gegenseitigen Vermischung des deutschen Stöberhundes *(Canis sagax, venaticus irritans)* mit der dänischen Dogge *(Canis Molossus, danicus)* und ist daher ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung.

6. Der deutsche Schweisshund *(Canis sagax, venaticus scoticus).*

Seuces qui in ligamine vestigium tenet seu Spurihunt. Lex Bojor. Tit. XIX. §. 3.

Spürhunt oder Spurihunt (Canis sagax). Im IX.—XV. Jahrhund.

Schweißhunt oder Bluthunt (Canis vestigabilis). Im IX.—XV. Jahrhund.

Canis fugax oder sagax und Canis vestigabilis. Glossar.

„ „ *sequax oder sagax.* Reg. Majest. Scot. Lib. IV. c. 33.

„ *scoticus sagax.* Gesner. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 250. c. fig.

„ „ „ Aldrov. Quadrup. digit. p. 553. c. fig.

Sanguinarius s. furum deprehensor. Rajus. Synops. quadrup. p. 177.

Schweiß-Hund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 10. t. 10.

Blood hound. Penn. Synops. Quadrup. p. 144. Nr. 2.

Schweißhund. Schreber. Säugth. B. III. S. 325. Nr. 1. 18.

Canis familiaris. Var. ρ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 547. Nr. 1. ρ.

„ „ *scoticus s. sanguinarius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 294. Nr. 15. 9. b.

„ „ „ Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67. Nr. 1. σ.

„ „ *sagax, scoticus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 563. Nr. 3. b.

Schweishund. Walth. Hund. S. 45. Nr. 1.

Biberhund. Walth. Hund. S. 45. Nr. 3.

Canis fam. Sagax, Scoticus. Fisch. Synops. Mammal. p. 176. N. 1. η. ββ.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 301.

„ „ „ *venaticus, conirostris, scoticus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. Fig. 191.

Pürschhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 6. Nr. 9. Fig. 9.

Canis fam. sagax, conirostris scoticus s. sanguisequus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 170. Fig. 191.

Blood-hound. Canis sanguinarius. Var. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 187.

Schweißhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Canis fam. scoticus s. sanguinarius. Gieb. Säugeth. S. 844.

Schweißhund. Canis sagax venaticus scoticus Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 32, 34, 35. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der Schweißhund trägt in seinen körperlichen Formen so deutlich die Merkmale seiner Stammältern an sich, daß seine Abstammung vom Leithunde *(Canis sagax, venaticus)* und dem großen dänischen Hunde *(Canis leporarius, danicus)* nicht verkannt werden kann. Er ist sonach ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung.

7. Der Vorstehhund *(Canis sagax, venaticus major)*.

Canis acceptoricius seu Hapichhunt. Lex Bojor. Tit. XIX. §. 6.

„ *acceptorius* Lex Frisior.

Vogelhunt. Specul. Suevor.

Habichthunt oder Hapichhunt (Canis acceptoricius.) Im IX. — XV. Jahrhund.

Vogelhunt (Canis avicularius). Im IX. — XV. Jahrhund.

Canis acceptoricius oder acceptorius. Glossar.

„ *avicularius.* Glossar.

„ *familiaris. Var.* τ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 547. Nr. 1. τ.

„ „ *avicularius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 295. Nr. 15. 9. f.

„ „ *sagax, avicularius.* Walth. Hund S. 37. Nr. 9. g.

„ „ „ „ *Var. aa.* Walth. Hund. S. 38. Nr. 9. g. aa.

„ „ „ „ *Var. bb.* Walth. Hund. S. 38. Nr. 9. g. bb.

„ „ „ „ *Var. cc.* Walth. Hund. S. 38. Nr. 9. g. cc.

„ „ „ „ *Var. dd.* Walth. Hund. S. 38. Nr. 9. g. dd.

„ „ *Avicularius.* Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. ℑ.

„ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 300.

„ „ *sagax, venaticus, crassirostris major.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. Fig. 195.

„ „ „ *crassirostris avicularius major.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 171. Fig. 195.

Vorstehhund. Canis sagax venaticus major. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148, 164. Fig. 37.

Vorstehhund. Canis sagax venaticus major. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 32, 34. (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. der Wissensch. B. LIV.)

Der Vorstehhund ist offenbar aus der Vermischung des Leithundes *(Canis sagax. venaticus)* mit der englischen Dogge *(Canis Molossus, mastivus anglicus)* hervorgegangen, da er die Merkmale dieser beiden Raçen deutlich an sich trägt und sonach ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

8. **Der russische Hühnerhund** *(Canis sagax, venaticus Nasica.)*

Russischer Hühnerhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 113.

„ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Aus den körperlichen Merkmalen des russischen Hühnerhundes geht unverkennbar hervor, daß derselbe aus der Kreuzung des Vorstehhundes *(Canis sagax, venaticus major)* mit dem doppelnasigen Bullenbeisser *(Canis Molossus, palmatus)* entstanden, daher ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung ist.

9. **Die deutsche Bracke** *(Canis sagax, venaticus cursor).*

Canis fam. Bracca. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 295. Nr. 15. 9. e.

„ „ *sagax, avicularius. Var.* Walth. Hund. S. 38. Nr. 9. g. Var.

Deutsche Bracke. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Die deutsche Bracke läßt, ihren äußeren Formen nach zu urtheilen, keinen Zweifel übrig, daß sie das Ergebniß der Vermischung des Vorstehhundes *(Canis sagax, venaticus major)* mit der französischen Bracke *(Canis sagax, gallicus Bracca)*, sonach ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung ist.

10. **Der langhaarige Vorstehhund** *(Canis sagax, venaticus sericeus).*

Canis fam. sagax, avicularius Var. ee. Walth. Hund. S. 38. Nr. 9. g. ee.

Langhaariger Vorstehhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der langhaarige Vorstehhund stellt sich als einen Blendling dar, der offenbar auf der Kreuzung des Vorstehhundes *(Canis sagax, venaticus major)* mit dem großen Seidenhunde *(Canis extrarius)* beruht. Er ist daher als ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung zu betrachten.

11. Der Wasser-Hühnerhund *(Canis sagax, venaticus aquatilis).*

Wasser-Hund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 17. t. 17. Mittlere Figur.

Ridinger. Allerley Thiere. t. 42.

Wasserhund. Schreber. Säugth. B. III. S. 326. Nr. 121.

Canis familiaris. Var. υ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 548. Nr. 1. υ.

„ „ *avicularius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 295. Nr. 9. f.

„ „ *aquatilis.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 68. Nr. 1. φ.

„ „ *sagax, aquatilis.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 566. Nr. 3. d.

„ „ „ *avicularius aquatilis.* Walth. Hund. S. 38. Nr. 9. g. ff.

„ „ *Aquaticus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 175. Nr. 1. ζ.

„ „ *Avicularius, Aquatilis.* Fisch. Synops. Mammal. p. 177. Nr. 1. ϑ. αα.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 300.

„ *avicularius aquatilis s. villosus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 47. Fig. 596.

Englischer Hühnerhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 7. Nr. 13. Fig. 13.

Canis fam. sagax aquatilis. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 171. Fig. 596.

Wasser-Hühnerhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Die Merkmale, welche den Wasser-Hühnerhund kennzeichnen, lassen keinen Zweifel übrig, daß er aus der gegenseitigen Vermischung des Vorstehhundes *(Canis sagax, venaticus major)* mit dem großen Pudel *(Canis extrarius, aquaticus)* entstanden, sonach ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung ist.

12. Der deutsche Hühnerhund *(Canis sagax, venaticus subcaudatus).*

Wachtel- und Kleiner Hühnerhund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 14. t. 14.

Ridinger. Allerley Thiere. t. 32, 36, 58, 66, 86.

Canis fam. avicularius. Linné. Amoen. acad. T. IV. p. 47. Nr. 10.
Patryshond. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 38.
Canis fam. avicularius. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 57. Nr. 1, ι.
Hünerhund. Schreber. Säugth. B. III. S. 326, Nr. 1. 20.
Canis familiaris. Var. τ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 547. Nr. 1. τ.
„ „ *avicularius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 295. Nr. 15. 9. f.
„ „ „ *Var. Englischer oder bengalischer Tigerhund.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 296. Nr. 15. 9. f.
„ „ „ Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 68. Nr. 1. υ.
„ „ *sagax, avicularius.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 564. Nr. 3. e.
„ „ *subcaudatus.* Walth. Hund. S. 40. Nr 10.
„ „ *Avicularius.* Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. ϑ.
„ „ *sagax, venaticus, crassirostris medius s. avicularius.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. Fig. 204—208.
Hühnerhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 7. Nr. 12.
Canis fam. sagax, avicularius genuinus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 174. Fig. 204—208.
Pointer. Canis avicularius. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 195, 295.
Chien d'arrêt. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 550. Nr. 53.
Spanischer Hühnerhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 112.
Hühnerhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.
Canis fam. avicularius. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der deutsche Hühnerhund scheint aus der Kreuzung des Leithundes *(Canis sagax, venaticus)* mit dem französischen Hühnerhunde *(Canis sagax, gallicus avicularius)* hervorgegangen, somit ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung zu sein.

13. Der kleine Hühnerhund *(Canis sagax, venaticus minor).*

Wachtelhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 8. Nr. 15. Fig. 15.
Kleiner Hühnerhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der kleine Hühnerhund ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Blendling des deutschen Hühnerhundes *(Canis sagax, venaticus*

subcaudatus) mit dem dalmatinischen Hühnerhunde *(Canis sagax, gallicus ragusanus)*, sonach ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

14. Der portugiesische Hühnerhund *(Canis sagax, venaticus lusitanicus).*

Portugiesischer Hühnerhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 112.
„ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der portugiesische Hühnerhund dürfte, seinen körperlichen Merkmalen nach zu urtheilen, ein Blendling sein, der aus der Vermischung des deutschen Hühnerhundes *(Canis sagax, venaticus subcaudatus)* mit dem krummbeinigen Dachshunde *(Canis vertagus)* erzielt worden ist. Er scheint sonach ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein.

15. Der langhaarige Hühnerhund *(Canis sagax, venaticus longipilis).*

Canis fam. sagax, aquatilis. Var. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 171.
„ „ „ *avicularius genuinus. Var.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 174.
Langhaariger Hühnerhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß der langhaarige Hühnerhund das Ergebniß gegenseitiger Vermischung des deutschen Hühnerhundes *(Canis sagax, venaticus subcaudatus)* mit dem großen Seidenhunde *(Canis extrarius)*, sonach ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung sei.

16. Der langhaarige Wasser-Hühnerhund *(Canis sagax, venaticus villosus).*

Hund von Kamtschatka. Götz. Hunde-Gallerie. S. 13. Nr. 42. Fig. 42.
Canis fam. sagax aquatilis. Var. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 171.
Langhaariger Wasser-Hühnerhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der langhaarige Wasser-Hühnerhund spricht sich unverkennbar als einen Blendling aus, der aus der Kreuzung des deutschen Hühnerhundes *(Canis sagax, venaticus subcaudatus)* mit dem langhaarigen Neufoundländerhunde *(Canis extrarius, aquaticus longipilis)* her-

vorgegangen ist, wornach er sich als einen dreifachen Bastard gemischter Kreuzung darstellt.

17. Der französische Jagdhund *(Canis sagax, gallicus)*.

Chien courant. Les Bas. Anim. de chasse. t. 11.

„ „ Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 243. t. 32.

Französischer Jagdhund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 483. Nr. 1.

Dryf-Brak. Houtt. Nat. hist. V. II. t. 12.

Cane da Corsa. Alessandri. Anim Quadrup. T. II. t. 98.

Hound or dog with long smooth and pendulous ears. Penn. Synops. Quadrup. p. 144. Nr. 2.

Jagdhund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 168. t. 26.

Parforcehund. Schreber. Säugth. B. III. S. 325. Nr. 1. 17.

Canis familiaris. Var. π. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 546. Nr. 1. π.

„ „ *gallicus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 294. Nr. 15. 9. ø.

„ „ *Var. β. venaticus sagax.* Boddaert. Eleuch. anim. V. I. p. 95. Nr. 16. 3. β.

„ „ *gallicus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p 67. Nr. 1. ρ.

„ „ *sagax. Var. C.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 650. Nr. 3. C.

„ „ „ *gallicus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. p. 566. Nr. 3. e.

„ „ „ *punctatus.* Walth. Hund. S. 36. Nr. 9. e.

„ „ „ „ *gallicus.* Walth. Hund. S. 36. Nr. 9. e. aa.

Parforce-Hund. Walth. Hund. S. 45. Nr. 4.

Chien courant. Desm. Mammal. p. 193. Nr. 29. 2. G.

„ „ Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 11.

Canis fam. Sagax, Gallicus. Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. η. αα.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 301.

„ *gallicus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 47. Fig. 597—599.

Französischer Parforcehund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 7. Nr. 10 Fig. 10.

Canis fam. sagax, cursorius gallicus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 173. Fig. 597—599.

Chien courant. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 549. Nr. 50.

Französischer Jagdhund. Canis sagax gallicus. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Canis fam. gallicus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der französische Jagdhund ist eine auf klimatischen Verhältnissen in Folge geographischer Verbreitung beruhende Abänderung des deutschen Jagdhundes *(Canis sagax)*, welche dem westlichen Theile von Mittel-Europa angehört und offenbar aus Frankreich stammt.

18. **Der langhaarige französische Jagdhund** *(Canis sagax, gallicus sericeus)*.

Langhaariger französischer Jagdhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Aus den Merkmalen der körperlichen Formen des langhaarigen französischen Jagdhundes geht unverkennbar hervor, daß er als ein Abkömmling des französischen Jagdhundes *(Canis sagax, gallicus)* und des großen Seidenhundes *(Canis extrarius)*, daß er als ein einfacher Bastard reiner Kreuzung angesehen werden müsse. Seine Abstammung ist sonach beinahe dieselbe wie jene des langhaarigen deutschen Jagdhundes, den er in Frankreich ersetzt.

19. **Der französische Stöberhund** *(Canis sagax, gallicus arrectus)*.

Chien courant metis Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 250. t. 36.

Indianischer Waidhund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 183. t. 30. Fig. 2.

Canis familiaris Var. π. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 546. Nr. 1. π.

Canis fam. sagax, indicus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 301.

Breac. Var. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 192.

Griffon. Canis fam. arrectus. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 549. Nr. 48.

Französischer Stöberhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der französische Stöberhund dürfte das Ergebniß der Kreuzung des langhaarigen französischen Jagdhundes *(Canis sagax, gallicus sericeus)* mit dem englischen Stöberhunde *(Canis sagax, anglicus irritans)*, sonach ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung sein.

20. **Der doppelnasige französische Hühnerhund** *(Canis sagax, gallicus Nasica)*.

Chien braque. Var. Desm. Mammal. p. 193. Nr. 292. H. Var.
„ „ *Var.* Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 12. Var.
Braque à nez fendu. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 550. Nr. 54.
Doppelnasiger französischer Hühnerhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Ein Blick auf die Formen dieses Hundes läßt uns erkennen, daß derselbe aus der Vermischung des französischen Jagdhundes *(Canis sagax, gallicus)* mit dem doppelnasigen Bullenbeißer *(Canis Molossus, palmatus)* hervorgegangen und somit ein einfacher Bastard reiner Kreuzung ist.

21. **Der normannische Jagdhund** *(Canis sagax, gallicus normannus)*.

Chien courant normand ou baubis. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 244.
Canis fam. sagax, punctatus gallicus. Var. aaa. Walth. Hund. S. 36. Nr. 9. e. aa. aaa.
„ „ „ *venaticus conirostris.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 18. Fig. 189, 190.
„ „ „ „ „ *s. normannus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 169. Fig. 189, 190.
Normannischer Jagdhund. Fitz Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der normannische Jagdhund ist eine Blendlingsraçe, welche höchst wahrscheinlich durch Anpaarung des französischen Jagdhundes *(Canis sagax, gallicus)* mit dem französischen Fleischerhunde *(Canis leporarius, laniarius)* erzielt worden, daher als ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu betrachten ist.

22. **Der französische Hühnerhund** *(Canis sagax, gallicus avicularius).*

Canis sagax ad coturnices capiendas pantherinus. Aldrov. Quadrup. digit. p. 555. c. fig.

„ *aviarius seu Hispanicus campestris.* Rajus. Synops. quadrup. p. 177. Nr. 5.

Braque. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 245. t. 33.

Spürhund. Haller. Naturg. d. Thiere. T. 484. Nr. 2.

Brak. Houtt. Nat. hist. V. II. t. 12.

Canis fam. avicularius. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 57. Nr. 1. ι.

Can bracco. Alessandri. Anim. quadrup. T. II. t. 99.

Spürhund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 171. t. 27.

Hünerhund. Schreber. Säugth. B. III. S. 326. Nr. 1. 20.

Canis familiaris. Var. ρ? Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 547. Nr. 1. ρ.

„ „ *Var.* τ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 547. Nr. 1. τ.

„ „ *avicularius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 295. Nr. 15. 9. f.

„ „ *Var.* β. *venaticus sagax, Pantherinus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 95. Nr. 16. 3. β.

„ „ *avicularius.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 68. Nr. 7. υ.

„ „ *sagax, avicularius.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 564. Nr. 3. c.

„ „ „ „ *Var. cc.* Walth. Hund. S. 38. Nr. 9. g. cc.

„ „ „ „ *Var. dd.* Walth. Hund. S. 38. Nr. 9. g. dd.

Chien braque. Desm. Mammal. p. 193. Nr. 292. H.

„ „ Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 12.

Canis fam. Avicularius. Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. ϑ.

„ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 300.

„ „ *sagax, venaticus Bracca.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. Fig. 197.

„ „ „ *Bracca.* Reichenb. Naturg. d. Raubth. S. 171. Fig. 197.

Breac. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 191.

Braque. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 550. Nr. 55.
Französischer Hühnerhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 112.
„ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.
Canis fam. avicularius. Gieb. Säugeth. p. 844.

Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß der französische Hühnerhund das Ergebniß der Kreuzung des französischen Jagdhundes *(Canis sagax, gallicus)* mit der englischen Dogge *(Canis Molossus, mastivus anglicus)* sei und daß derselbe daher für einen doppelten Bastard gemischter Kreuzung angesehen werden müsse. Seine Abstammung ist sonach beinahe dieselbe wie jene des Vorstehhundes, den er in Frankreich vertritt.

23. **Der dalmatinische Hühnerhund** *(Canis sagax, gallicus ragusanus).*

Braque de Bengale. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 245. t. 34.
Bengalischer Tigerhund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 484. Nr. 3.
Canis fam. avicularius. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 57. Nr. 1. ι.
Bracco di Bengala. Alessandri. Anim. quadrup. T. II. t. 100.
Dalmatian hound. Penn. Synops. Quadrup. p. 144. Nr. 2. β.
Tiger- oder bengalischer Spürhund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 171. t. 28.
Hünerhund. Schreber. Säugth. B. III. S. 326. Nr. 1. 20.
Canis familiaris. Var. τ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 547. Nr. 1. τ.
„ „ *avicularius. Var. Englischer oder bengalischer Tigerhund.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 296. Nr. 15. 9. f.
„ „ *Var. β. venaticus sagax, Dalmaticus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 95. Nr. 163. β. ••
„ „ *avicularius.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 68. Nr. 1. ι.
„ „ *sagax, avicularius. Var.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 565. Nr. 3. c.
„ „ *Bengalensis.* Walth. Hund. S. 40. Nr. 11.
Braque du Bengale. Desm. Mammal. p. 194. Nr. 292. H. a.
„ „ Lesson. Mammal. p. 160. Nr. 425. 12. 1.

Canis fam. Avicularius. Fisch. Synops. Mammal. p. 176, Nr. 1. ϑ.
" " " *bengalensis.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 300.
" *bracca bengalensis s. ragusanus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 47. Fig. 594, 595.
" *fam. sagax, Bracca bengalensis s. ragusanus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 172. Fig. 594, 595.
Breac. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 191.
Braque de Bengale. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 550. Nr. 56.
Dalmatinischer Hühnerhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der dalmatinische Hühnerhund gibt sich seinen äußeren Formen nach als einen Blendling zu erkennen, der aus der gegenseitigen Vermischung des französischen Hühnerhundes *(Canis sagax, gallicus avicularius)* mit dem großen dänischen Hunde *(Canis leporarius, danicus)* entsprungen, sonach für einen doppelten Bastard gemischter Kreuzung zu betrachten ist.

24. **Die französische Bracke** *(Canis sagax, gallicus Bracca).*

Canis Bracco. Lex Frisior.
Brach. Specul. Saxon.
Bracke oder Brak, Brakin oder Brechin (Canis Bracco oder Braccho). Im IX.—XV. Jahrhund.
Canis Bracco oder Braccho (Bracke oder Brak, Brakin oder Brechin). Glossar.
Lycisca oder Lycisca bracco. Glossar.
Ridinger. Thier Reis-Büchl Th. I. t. 8. t. 11.
Englischer par force Hund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 5. t. 5. Beide Figuren rechts.
Französischer par force Hund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 6. t. 6.
Canis fam. Bracca. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 295. Nr. 15. 9. e.
" " " Walth. Hund. S. 39. Nr. 9. h.
" " " *major.* Walth. Hund. S. 39. Nr. 9. h. aa.
" " *Sagax.* Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. η.
" " " *Gallicus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. η. αα.

Canis fam. sagax, venaticus Bracca ragusanus s. d. bengalensis. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. Fig. 198, 200.

„ „ „ „ „ Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. fig. 199, 201, 202.

„ „ „ *acceptorius anglicus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 172. Fig. 198.

„ „ „ „ *gallicus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 172. Fig. 199, 201, 202.

„ „ „ „ „ *Var.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 172. Fig. 200.

Breac. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 191.

Französische Bracke. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

„ „ *Canis sagax gallicus Bracca.* Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 32, 34. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Über die Abstammung der französischen Bracke vom französischen Jagdhunde *(Canis sagax, gallicus)* und dem Tigerhunde *(Canis leporarius, danicus corsicanus)*, kann ihren körperlichen Merkmalen zu Folge kaum ein Zweifel bestehen. Sie ist daher ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

25. Der englische Jagdhund *(Canis sagax, anglicus)*.

Leviner s. Lyémer. Cajus. De Canib. Brittann.

Canis venaticus sagax. Rajus. Synops. quadrup. p. 177. Nr. 4.

Hound or dog with long smooth and pendulous ears. Penn. Synops. Quadrup. p. 144. Nr. 2.

Canis familiaris. Var. π. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 546. Nr. 1. π.

„ „ *Sagax, Gallicus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. η. $\alpha\alpha$.

Canis fam. sagax, mastivus Albionensis. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 20. Fig. 226.

„ „ „ *albionensis.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 180. Fig. 226.

Talbot. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 188, 295.

Old Southern Hound. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 188, 295.

Limier. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 550. Nr. 52.

Südlicher, alt englischer Jagdhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 106. Fig. S. 106.

Englischer Jagdhund. Canis sagax anglicus. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

„ „ „ „ „ Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 39. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. LIV.)

Der englische Jagdhund ist offenbar nur eine auf geographischer Verbreitung und klimatischen Verhältnissen beruhende Abänderung des deutschen Jagdhundes *(Canis sagax)*, und gehört ausschließlich dem nordwestlichen Theile von Europa und insbesondere England an.

26. **Der englische Fuchshund** *(Canis sagax, anglicus vulpicapus).*

Harrier. Penn. Synops. Quadrup. p. 144. Nr. 2. a.

Canis familiaris. Var. τ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 547. Nr. 1. τ.

„ „ *Bracca.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 295. Nr. 15. 9. e.

„ „ *Avicularius.* Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. ϑ.

„ „ *sagax, venaticus, conirostris vulpicapus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. Fig. 192.

„ „ „ *conirostris vulpicapus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 170. Fig. 192.

Fox-hound. Smith. Nat. Hist. of Dogs. Vol. II. p. 190, 295. t. 12.

Fuchshund. Youatt, Weiß. Hund. S. 88. Fig. S. 89.

Englischer Fuchshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der englische Fuchshund gibt sich als eine Blendlingsraçe zu erkennen, welche aus der Vermischung des englischen Jagdhundes *(Canis sagax, anglicus)* mit dem großen dänischen Hunde *(Canis leporarius, danicus)* hervorgegangen ist. Er muß daher für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung angesehen werden.

27. **Der englische Stöberhund** *(Canis sagax, anglicus irritans).*

Beagle. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 191, 295.

Chien courant. Var. Beagle des Anglais. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 549. Nr. 50. Var.

Stöber. Youatt, Weiß. Hund. S. 85. Fig. S. 86.
Englischer Stöberhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Schon auf den ersten Blick erkennt man in dem englischen Stöberhunde eine Bastardform, welche auf der Kreuzung des englischen Fuchshundes *(Canis sagax, anglicus vulpicapus)* mit dem krummbeinigen Dachshunde *(Canis vertagus)* beruht, mithin einen doppelten Bastard gemischter Kreuzung.

28. **Langhaariger englischer Fuchshund** *(Canis sagax, anglicus villosus).*

Canis fam. sagax, venaticus, conirostris aquatilis. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. Fig. 193, 194.
„ „ „ *conirostris vulpicapus lasiurus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 171. Fig. 193, 194.
Langhaariger englischer Fuchshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der langhaarige englische Fuchshund gibt sich seinen körperlichen Merkmalen zu Folge als einen Abkömmling des englischen Fuchshundes *(Canis sagax, anglicus vulpicapus)* und des großen Seidenhundes *(Canis extrarius),* somit für einen doppelten Bastard gemischter Kreuzung kund.

29. **Der englische Hühnerhund** *(Canis sagax, anglicus avicularius).*

Canis aviarius seu Hispanicus campestris. Rajus. Synops. quadrup. p. 177. Nr. 5.
„ *familiaris. Var.* τ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 547. Nr. 1. τ.
„ „ *avicularius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 295. Nr. 9. f.
„ „ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. ϑ.
Hühnerhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 7. Nr. 12. Fig. 12.
Pointer. Canis avicularius. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 195. 295.
Chien d'arrêt. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 550. Nr. 53.
Hühnerhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 111. Fig. S. 111.
Englischer Hühnerhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Bei sorgfältiger Betrachtung der äußeren Merkmale des englischen Hühnerhundes dringt sich unwillkürlich der Gedanke auf, daß derselbe das Ergebniß der Vermischung des englischen Fuchshundes *(Canis sagax, anglicus vulpicapus)* mit der englischen Dogge *(Canis Molossus, mastivus anglicus)*, mithin ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung sei.

30. Die englische Bracke *(Canis sagax, anglicus Bracca).*

Harier. Cajus. De Canib. Brittann.

Harrier. Penn. Synops. Quadrup. p. 144. Nr. 2. a.

Canis familiaris Var. τ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 547. Nr. 1. τ.

„ „ *Bracca.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere, B. I. S. 295. Nr. 15. 9. e.

„ „ *Avicularius.* Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. ϑ.

Englischer Parforce- oder Fuchshund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 7. Nr. 11. Fig. 11.

Oriental Hound. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 183, 295. t. 11.

Harrier. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 191, 295.

Bracke. Youatt, Weiß. Hund. S. 86. Fig. S. 87.

Englische Bracke. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

„ „ *Canis sagax anglicus Bracca.* Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 39. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. LIV.)

Die englische Bracke ist ohne Zweifel eine Blendlingsform, welche aus der Anpaarung des englischen Fuchshundes *(Canis sagax, anglicus vulpicapus)* mit dem großen Windhunde *(Canis leporarius)* hervorgegangen ist. Dieselbe ist sonach für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung zu betrachten.

31. Der langhaarige englische Hühnerhund *(Canis sagax, anglicus hirsutus).*

Setter. Canis index. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 197, 295. t. 15.

Chien anglais ou Epagneul écossais. Canis fam. extrarius scoticus. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 548 Nr. 38.

Langhaariger englischer Hühnerhund, Sitzhund. Youatt, Weiß. Hund. S 108. Fig. S. 109.

„ „ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Im langhaarigen englischen Hühnerhunde sind die Merkmale des englischen Hühnerhundes *(Canis sagax, anglicus avicularius)* und des schottischen Seidenhundes *(Canis extrarius, scoticus)* so deutlich vereiniget, daß man seine Abstammung von denselben kaum in Zweifel ziehen kann. Er dürfte sonach für einen dreifachen Bastard gemischter Kreuzung angesehen werden.

32. **Der englische Parforcehund** *(Canis sagax, anglicus major).*

Chien courant anglois. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 244.

Englischer Jagdhund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 483. Nr. 1.

Canis fam. gallicus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 294. Nr. 15. 9. c.

„ „ *sagax. Var. C.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 560. Nr. 3. C.

„ „ „ *punctatus anglicus.* Walth. Hund. S. 36. Nr. 9. e. bb.

Parforce-Hund. Walth. Hund. S. 45. Nr. 4.

Stag-hound. Smith. Nat. Hist. of. Dogs. V. II. p. 189, 295.

Parforcehund. Youatt, Weiß. Hund. S. 104.

Englischer Parforcehund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der englische Parforcehund ist offenbar aus der Anpaarung des englischen Jagdhundes *(Canis sagax, anglicus)* mit der gemeinen Dogge *(Canis Molossus, mastivus)* hervorgegangen und daher ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

33. **Der englische Schweisshund** *(Canis sagax, anglicus sanguisequus).*

Canis trassans vel vestigabilis. Reg. Majest. Scot. Lib. IV. c. 33.

„ „ „ „ Glossar.

Sleuthound. Scotorum. Spelmann. Glossar. archaiol.

Canis scoticus sagax. Gesner. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 250. c. fig.

Bloodhound. Cajus. De Canib. Brittann.

Canis Scoticus furum deprehensor. Aldrov. Quadrup. digit. p. 554. c. fig.

Sanguinarius s. furum deprehensor. Rajus. Synops. quadrup. p. 177.

Bloodhound. Penn. Synops. Quadrup. p. 144. Nr. 2.

Schweißhund. Schreber. Säugth. B. III. S. 325. Nr. 1. 18.

Canis familiaris. Var. ρ Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 547. Nr. 1 ρ.

„ „ *scoticus s. sanguinarius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 294. Nr. 15. 9. b.

„ „ „ Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67. Nr. 1. σ.

„ „ *sagax, scoticus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 563. Nr. 3. b.

Schweishund. Walth. Hund. S. 45. Nr. 1.

Canis fam. Sagax, Scoticus. Fisch. Synops. Mammal. p. 176. Nr. 1. η. ββ.

Blood-hound. Canis sanguinarius. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 186, 295. t. 31. Fig. 2.

Schweißhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 107.

Englischer Schweißhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Canis fam. scoticus s. sanguinarius. Gieb. Säugeth. S. 844.

Englischer Schweißhund. Canis sagax anglicus sanguisequus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 35, 39. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Schon ein oberflächlicher Anblick genügt, um die Abstammung des englischen Schweißhundes vom englischen Jagdhunde *(Canis sagax, anglicus)* und der dänischen Dogge *(Canis Molossus, danicus)* zu erkennen. Er muß daher für einen doppelten Bastard gemischter Kreuzung angesehen werden.

34. **Der Hirschhund** *(Canis sagax, anglicus cervinus).*

Canis fam. scoticus s. sanguinarius. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 294. Nr. 15. 9. b.

Stag-hound. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 189, 295. t. 31. Fig. 1.

Der Hirschhund gibt seine älterliche Abstammung in seinen körperlichen Merkmalen so deutlich zu erkennen, daß kaum ein Zweifel darüber erhoben werden kann, ihn für einen Abkömmling des englischen Schweißhundes *(Canis sagax, anglicus sanguisequus)* und der Saurüde *(Canis leporarius, laniarius suillus)* zu erklären, wornach er ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung wäre.

35. Der afrikanische Jagdhund *(Canis sagax, africanus).*

African Bloodhound. Bennett. Gard. Menag. P. I. p. 83. c. fig.
Afrikanischer Bluthund. Bennett. Menag. Th. I. S. 82. Fig. S. 90.
Hoskins. Ethiopia. P. I.
Canis venatorius antiquorum. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 46. Fig. 560.
„ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. Fig. 560.
Egyptian leash-hound. Smith. Nat. Hist. of. Dogs. V. II. p. 185. Fig. p. 182.
Bloodhound. Canis sagax. Morton. Proced. of the Acad. of Philadelphia. V. V. 1850.
Afrikanischer Jagdhund. Canis sagax africanus. Fitz. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XVII. Heft 7. S. 246.)
„ „ „ „ „ Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 15, 19. (Sitzungsber. der math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. LIV.)
Canis sagax africanus. Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 13. Nr. 2. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. LIV.)

Der afrikanische Jagdhund ist ohne Zweifel nur eine auf klimatischen Verhältnissen beruhende und durch geographische Verbreitung bedungene Abänderung des deutschen Jagdhundes *(Canis sagax)*, welche dem östlichen Theile von Mittel-Afrika und insbesondere Sennaar und dem Sudàn angehört, in ältester Zeit aber auch über Nordost-Afrika verbreitet war.

V. Gruppe. **Bullenbeisser** *(Canes Molossi).*

1. Der Bullenbeisser *(Canis Molossus).*

Canis ursaritius. Lex Aleman. Cap. 83.
Bullenbeißer (Canis Molossus). Zur Zeit Carl's des Großen.
Bärenfänger, Büffelfänger oder Bullenbeißer (Canis ursaritius). Im IX—XV. Jahrhund.
Canis ursaritius. Glossar.
„ *Mastivus.* Assisa Forestae Henrici II. Art. 6.
„ *sagax, sanguinarius.* Gesner. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 251.

Mastive s. Bande-Dog. Cajus. De Canib. Brittann.

Mastivus, nonnullis Mastinus. Rajus. Synops. quadrup. p. 176. Nr. 1.

Ridinger. Thier Reis-Büchl. Th. I. t. 9. Vordere Figur rechts.

Kleiner Bähren-Beißer. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 3. t. 3.

Ridinger. Allerley Thiere. t. 58, 67.

Dogue. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 249. t. 43.

Bullenbeißer. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 487. Nr. 1.

Canis fam. Mastivus s. Molossus. Linné. Amoen. acad. T. IV. p. 46. Nr. 4.

Wagthond. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 37.

Canis fam. Molossus. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P I. p. 57. Nr. 1. δ.

Mastiff. Penn. Synops. Quadrup. p. 146. Nr. 4. δ.

Bullenbeißer. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 180. t. 36. Fig. 1.

„ Schreber. Säugth. B. III. S. 324. Nr. 1. 14.

Canis familiaris, Var. ν. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 544. Nr. 1. ν.

„ „ *Var.* ξ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 545. Nr. 1. ξ.

„ „ *Molossus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 296. Nr. 15. 9. g.

„ „ *Var.* δ. *Molossus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 3. δ. ****

„ „ *Var.* ε. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 3. ε.

„ „ *Molossus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67. Nr. 1. ξ.

„ „ *anglicus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67. Nr. 1. o.

„ „ *molossus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 554. Nr. 2.

„ „ „ Walth. Hund. S. 30. Nr. 8.

Chien dogue. Desm. Mammal. p. 195. Nr. 292. P.

„ „ Lesson. Mammal. p. 161. Nr. 425. 19.

Canis fam. Molossus. Fisch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. π.

„ „ *Anglicus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. ρ.

„ „ *Molossus.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 298.

Canis fam. sagax, molossinus Molossus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 20. Fig. 218.

Bären- oder Bullenbeißer. Götz. Hunde-Gallerie. S 9. Nr. 20. Fig. 20.

Canis fam. sagax Molossus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 163. Fig. 218.

English Mastiff. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 224, 296.

Grand Dogue. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 550. Nr. 57.

Bullenbeißer. Youatt, Weiß. Hund. S. 120.

„ *Canis Molossus.* Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 158. Fig. 35.

Canis fam. molossus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Bullenbeißer. Canis Molossus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 32, 34, 35, 36, 39, 56. (Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der Bullenbeißer ist ohne Zweifel der Grundtypus einer eigenthümlichen, selbstständigen Art des Hundes, deren ursprüngliche Heimat sich über den westlichen Theil von Mittel-Europa und einen Theil von Nordwest-Europa, namentlich über Deutschland, Frankreich und England verbreitet zu haben scheint.

2. Der doppelnasige Bullenbeisser *(Canis Molossus, palmatus)*.

Canis fam. Molossus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 296. Nr. 15. 9. g.

„ „ „ *palmatus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 555. Nr. 2. a.

„ „ „ „ Walth. Hund. S. 31. Nr. 8. a.

„ „ „ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. π. $\alpha\alpha$.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 298.

„ „ *sagax, molossinus, Molossus Nasica.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 20. Fig. 219.

„ „ „ *Molossus Nasica s. palmatus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 163. Fig. 219.

Dogleau. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 551. Nr. 61.

Doppelnasiger Bullenbeißer. Fitz. Naturg. Säugeth. S. 148.

Canis fam. palmatus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der doppelnasige Bullenbeißer scheint eine in Folge von Zucht und veränderter Lebensweise entstandene Abänderung des Bullenbeißers *(Canis Molossus)* zu sein.

3. **Der kleine Bullenbeisser** *(Canis Molossus, minor)*.

Doguin. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 550. Nr. 59.
Kleiner Bullenbeißer. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der kleine Bullenbeißer gibt sich durch seine körperlichen Merkmale als eine Blendlingsraçe kund, welche aus der Anpaarung des Bullenbeißers *(Canis Molossus)* mit dem Bull-Dogg *(Canis Molossus, orbicularis)* hervorgegangen ist. Er ist daher als ein Halbbastard reiner Kreuzung zu betrachten.

4. **Der Mops** *(Canis Molossus, fricator)*.

Doguin. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 252. t. 44.
Mops. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 488. Nr. 4.
Canis fam. Fricator. Linné. Amoen. acad. T. IV. p. 46. Nr. 7.
Steendog. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 38. t. 12.
Canis fam. fricator. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 57. Nr. 1 η.
Cane mufolo. Alessandri. Anim. quadrup. T. III. t. 103.
Pug-dog. Penn. Synops. Quadrup. p. 147. Nr. 5. β.
Mops. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 186. t. 36 Fig. 2.
„ Schreber. Säugth. B. III. S. 323. Nr. 1. 13.
Canis familiaris. Var. μ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 543. Nr. 1. μ.
„ „ *fricator.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 300. Nr. 15. 9. u.
„ „ *Var.* ε. *Fricator.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 16. 3. ε. ..
„ „ *fricator.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67. Nr. 1. ν.
„ „ *Molossus, Fricator.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 558. Nr. 2. g.
„ „ „ „ Walth. Hund. S. 34. Nr. 8. h.
Chien doguin. Desm. Mammal. p. 195. Nr. 292. R.
„ „ Lesson. Mammal. p. 162. Nr. 425. 21.
Canis fam. Fricator. Fisch. Synops. Mammal. p. 179. Nr. 1. σ.
„ „ *Molossus, Fricator.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 289.

Canis fam. sagax, molossinus fricator. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. Fig. 214—216.

Mopshund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 12. Nr. 37. Fig. 37.

Canis fam. sagax fricator. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 161. Fig. 214—216.

Pug-dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 230, 296.

Carlin ou Mopse. Canis fam. mopsus. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 551. Nr. 62.

Mops. Youatt, Weiß. Hund. S. 126.

„ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Canis fam. fricator. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der Mops kann offenbar nur für eine Abänderung des kleinen Bullenbeissers *(Canis Molossus, minor)* angesehen werden, welche in Folge der Einwirkung von Zucht und veränderter Lebensweise entstanden zu sein scheint. Derselbe ist sonach wie dieser, ein Halbbastard reiner Kreuzung.

5. Der kleine dänische Hund *(Canis Molossus, fricator variegatus).*

Petit Danois. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 247. t. 41. Fig. 1.

Kleiner Dänischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 486. Nr. 1.

Basterd-Deentje. Houtt. Nat. hist. V. II. t. 12.

Kleiner Dänischer Hund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 177. t. 34. Fig. 1.

Harlekin. Schreber. Säugth. B. III. S. 323. Nr. 1. 11.

Canis familiaris Var. x. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 542. Nr. 1. x.

„ „ *danicus minor.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 300. Nr. 15. 9. t.

„ „ *variegatus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67. Nr. 1. λ.

„ „ *danicus variegatus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 573. Nr. 6. a.

„ „ „ *minor.* Walth. Hund. S. 28. Nr. 6.

Chien petit danois. Desm. Mammal. p. 196. Nr. 292. T.

„ „ „ Lesson. Mammal. p. 162. Nr. 425. 23.

Canis fam. Variegatus. Fisch. Synops. Mammal. p. 179. Nr. 1. υ.

„ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 298.

Canis fam. laniarius variegatus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 17. Fig. 165.

„ „ *sagax variegatus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 162. Fig. 165.

Little Danish Dog. Canis variegatus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 231, 296.

Petit Danois. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 544. Nr. 4.

Kleiner dänischer Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Canis fam. variegatus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der kleine dänische Hund gibt sich durch seine äußeren Formen deutlich als einen Blendling kund, der aus der Vermischung des Mopses *(Canis Molossus, fricator)* mit dem italienischen Windhunde *(Canis leporarius, italicus)* entsprossen ist. Er ist sonach ein einfacher Bastard reiner Kreuzung.

6. **Der Roquet** *(Canis Molossus, fricator hybridus).*

Roquet. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 253. t. 41. Fig. 2.

„ Haller. Naturg. d. Thiere. S. 489. Nr. 1.

Bastard-pug. Penn. Synops. Quadrup. p. 147. Nr. 5. γ.

Roquet. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 188. t. 34. Fig. 2.

Bastartmops. Schreber. Säugth. B. III. S. 323. Nr. 1. 12.

Canis familiaris. Var. λ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 543. Nr. 1. λ.

„ „ *danicus minor.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 300. Nr. 15. 9. t.

„ „ *Var.* ε. *Spurius.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 16. 3. ε. ***

„ „ *hybridus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67. Nr. 1. μ.

„ „ *molossus, hybridus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 558. Nr. 2. h.

„ „ *danicus minor. Var. a.* Walth. Hund. S. 29. Nr. 6. a.

„ „ *Molossus hybridus.* Walth. Hund. S. 35. Nr. 8. i.

Chien roquet. Desm. Mammal. p. 196. Nr. 292. U.

„ „ Lesson. Mammal. p. 162. Nr. 425. 24.

Canis fam. Hybridus. Fisch. Synops. Mammal. p. 179. Nr. 1. φ.

Canis familiaris variegatus, hybridus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 298.

„ „ *sagax, molossinus hybridus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. Fig. 217.

„ „ „ *hybridus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 162. Fig. 217.

Roquet. Canis hybridus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 231, 296.

„ Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 551. Nr. 67.

„ *Bastard-Mops.* Youatt, Weiß. Hund. S. 126.

„ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Canis fam. hybridus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Die älterliche Abstammung des Roquet ist in seinen körperlichen Merkmalen so deutlich ausgesprochen, daß über seine Abkunft vom kleinen dänischen Hunde *(Canis Molossus, fricator variegatus)* und dem Mopse *(Canis Molossus, fricator)* kein Zweifel erhoben werden kann. Er ist daher unbedingt als ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu betrachten.

7. **Der artesische Hund** *(Canis Molossus, fricator artesianus).*

Artois. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 253.

Achtziger oder Rüsselscher Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 490. Nr. 2.

Artoisischer Hund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 188.

Canis fam. Var. μ. Hybridus ex fricatore et Roquet. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 544. Nr. 1. μ.

„ „ *fricator. Var. α.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67. N. 1. ν. α.

„ „ *molossus Artoiensis.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 559. Nr. 2. k.

„ „ „ *Fricator artesius.* Walth. Hund. S. 35. Nr. 8. h. aa.

Chien d'Artois. Desm. Mammal. p. 196. Nr. 292. X.

„ „ Lesson. Mammal. p. 162. Nr. 425. 26.

Canis fam. Artesiensis. Fisch. Synops. Mammal. p. 179. Nr. 1. χ.

„ „ *variegatus, artesianus.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 298.

„ „ *sagax artesius.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 162.

Artois Mongrel. Canis fricator. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 231, 296.

Chien d'Artois. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 551. Nr. 63.

Artois-Hund. Youatt, Weiß. Hund. S. 126.

Artesischer Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Der artesische Hund ist eine Blendlingsrasse, welche aus der Anpaarung des Roquet's *(Canis Molossus, fricator hybridus)* mit dem Mopse *(Canis Molossus, fricator)* hervorgegangen ist. Er ist somit ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung.

8. **Der glatte Pintsch** *(Canis Molossus, fricator britannicus).*

Terrare. Cajus. De Canib. Britann.

Pinscher (Pincher). Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 299. Nr. 15. 9. p.

Chien anglais. Canis fám. britannicus. Desm. Mammal. p. 196. Nr. 292. V.

„ „ Lesson. Mammal. p. 162. Nr. 425. 25.

Canis fam. variegatus, britannicus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 299.

„ „ *sagax, vertagus gracilis.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 18. Fig. 187, 188.

Pincher- oder Pingerhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 11. Nr. 32. Fig. 32.

Canis fam. sagax, fricatore-vertagus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 169. Fig. 187, 188.

Terrier. Canis terrarius. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 205. 296.

Chien terrier ou Renardin. Canis fam. vulpinarius. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 548. Nr. 39.

Pinscher. Youatt, Weiß. Hund. S. 123.

Glatter Pintsch. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

„ „ *Canis Molossus fricator britannicus.* Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 39. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. LIV.)

Der glatte Pintsch scheint aller Wahrscheinlichkeit nach aus der Kreuzung des kleinen dänischen Hundes *(Canis Molossus, fricator variegatus)* mit dem geradebeinigen Dachshunde *(Canis verta-*

gus, rectipes) hervorgegangen, daher ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung su sein.

9. Der alicantische Hund *(Canis Molossus, fricator Andalusiae).*

Chien d'Alicante. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. q. 254.
Alikantischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 490. Nr. 3.
„ „ Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 189.
Canis familiaris Var. μ. Hybridus ex fricatore et extrario. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 544. Nr. 1. μ.
„ „ *fricator. Var.* b. Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67 Nr. 1. ν. b.
„ „ *molossus, Alicantensis.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 559. Nr. 2. i.
„ „ „ *Fricator alicanticus.* Walth. Hund. S. 35. Nr. 8. h. bb.
Chien d'Alicante. Canis fam. Andalusiae. Desm. Mammal. p. 196. Nr. 292. Y.
„ „ Lesson. Mammal. p. 162. Nr. 425. 27.
Canis fam. Andalusiae. Fisch. Synops. Mammal. p. 179. Nr. 1. Ψ.
„ „ *Molossus, Andalusiae.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 298.
„ *alicantensis.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 46. Fig. 581.
„ *fam. sagax alicantensis.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 162. Fig. 581.
Alicant Dog. Canis Andalusiae. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 231, 296.
Chien d'Alicante ou de Cayenne. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 551. Nr. 64.
Alikantischer Hund. Youatt, Weiß. Hund. S. 126.
Alicantischer. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Es kann wohl kaum irgend einem Zweifel unterliegen, daß der alicantische Hund seine Entstehung der Vermischung des Mopses *(Canis Molossus, fricator)* mit dem kleinen Seidenhunde *(Canis extrarius, hispanicus)* zu verdanken hat, da er die charakteristischen Merkmale derselben in unverkennbarer Weise vereint. Dieser Abstammung zu Folge muß er für einen einfachen Bastard reiner Kreuzung angesehen werden.

10. Die gemeine Dogge *(Canis Molossus, mastivus)*.

Mastivus, nonnullis Mastinus. Rajus. Synops. quadrup. p. 176. Nr. 1.

Großer Bären - Beißer. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 2. t. 2.

Mastiff. Penn. Synops. Quadrup. p. 146. Nr. 4. δ.

Englische Dogge. Schreber. Säugth. B. III. S. 324. Nr. 1. 15.

Canis fam. Var. ξ. Erxleben. Syst. regn. anim. P. I. p. 545. Nr. 1. ξ.

„ „ *mastivus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 296. Nr. 15. 9. h.

„ „ *Var.* δ. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 3. δ.

„ „ *anglicus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67. Nr. 1. o.

„ „ *Molossus, mastivus anglicus.* Walth. Hund. S. 33. Nr. 8. c.

„ „ *Anglicus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. ρ.

„ „ *Molossus anglicus.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. 1. S. 298.

„ „ *sagax mastivus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 20. Fig. 225.

„ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 180. Fig. 225.

English Mastiff. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 224, 296.

Bullenbeißer. Youatt, Weiß. Hund. S. 120. Fig. S. 121.

Gemeine Dogge. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Canis fam. anglicus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Die körperlichen Merkmale der gemeinen Dogge lassen keinen Zweifel übrig, daß dieselbe ein Abkömmling des Bullenbeißers *(Canis Molossus)* und des französischen Fleischerhundes *(Canis leporarius, laniarius)*, somit ein doppelter Bastard reiner Kreuzung sei.

11. Die englische Dogge *(Canis Molossus, mastivus anglicus)*.

Canis bellicosus Anglicus. Aldrov. Quadrup. digit. p. 559. c. fig.

Mastivus, nonnullis Mastinus. Rajus. Synops. quadrup. p. 176. Nr. 1.

Englische Docke. Ridinger. Entwurf einiger Thiere. Th. I. Nr. 1. t. 1.

Dogue de forte race. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 252. t. 45.

Englische Dogge. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 488. Nr. 5. Fig. 32.

Cane d'armi. Alessandri. Anim. quadrup. T. II. t. 102.

Mastiff. Penn. Syn. Quadrup. p. 146. Nr. 4. δ.

Große Dogge. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 186. t. 37.

Englische Dogge. Schreber. Säugth. B. III. S. 324. Nr. 1. 15.

Canis familiaris. Var. ξ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 545. Nr. 1. ξ.

„ „ *mastivus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 296. Nr. 15. 9. h.

„ „ *Var. δ. Molossus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 163. δ. ....

„ „ *anglicus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67. Nr. 1. o.

„ „ *molossus, anglicus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 556. Nr. 2. c.

„ „ „ *mastivus anglicus.* Walth. Hund. S. 33. Nr. 8. c.

Chien dogue de forte race. Desm. Mammal. p. 195. Nr. 292. 9.

Dogue de forte race. Fr. Cuv. Ann. du Mus. T. XVIII. t. 19. fig. 5. a. b. (Schädel).

„ „ „ „ Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. Fasc. XVIII.

Chien Dogue anglais. Canis fam. anglicus. Lesson. Mammal. p. 162. Nr. 425, 20.

Canis fam. Anglicus. Fisch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. ρ.

„ „ *Molossus, anglicus.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 298.

„ „ *sagax mastivus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 20.

Englische Dogge. Götz. Hunde-Gallerie. S. 8. Nr. 19. Fig. 19.

Canis fam. sagax mastivus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 180.

English Mastiff. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 224, 296.

Dogue anglais. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 551. Nr. 66.

Englische Dogge. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Canis fam. anglicus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Die englische Dogge gibt unverkennbar ihre Abstammung von der gemeinen Dogge *(Canis Molossus, mastivus)* und dem Bullenbeisser *(Canis Molossus)* kund. Sie ist sonach ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

12. Die Cuba-Dogge *(Canis Molossus, mastivus cubanus).*

Spanischer Kettenhund von Cuba. Bennett. Menag. Th. I. S. 68. Fig. S. 68.

Canis fam. sagax, mastivus cubanus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 20. Fig. 228, 229.

„ „ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 181. Fig. 228, 229.

Cuba Mastiff. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 226, 296.

„ *Dogge.* Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Die Cuba-Dogge verdankt ihre Entstehung der Anpaarung der gemeinen Dogge *(Canis Molossus, mastivus)* mit dem Bull-Dogg *(Canis Molossus, orbicularis)* und ist sonach ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung. Bezüglich ihrer Abstammung kommt sie daher beinahe vollkommen mit der englischen Dogge überein.

13. Die Box-Dogge *(Canis Molossus, mastivus gladiator).*

Canis fam. sagax, mastivus gladiator. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 20. Fig 230—236.

„ „ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 182. Fig. 230 — 236.

Box-Dogge. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Wie man aus den körperlichen Formen der Box-Dogge ziemlich deutlich wahrnehmen kann, ist dieselbe ein Abkömmling der gemeinen Dogge *(Canis Molossus, mastivus)* und des gestreiften Dachshundes *(Canis vertagus, striatus)*, daher ein dreifacher Bastard gemischter Kreuzung.

14. Die dänische Dogge *(Canis Molossus, danicus).*

Canis fam. sagax, danico ≍ mastivus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 20. fig. 227.

Hatzhund oder Saufänger. Götz. Hunde-Gallerie, S. 9. Nr. 21. Fig. 21.

Canis fam. sagax, danico-mastivus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 181. Fig. 227.

Dänische Dogge. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Die dänische Dogge trägt die Merkmale ihrer Stammältern in einer so ausgesprochenen Weise an sich, daß man über ihre Abkunft vom Bullenbeisser *(Canis Molossus)* und dem großen dänischen Hunde *(Canis leporarius, danicus)* keinen Zweifel erheben kann. Sie ist daher offenbar ein doppelter Bastard reiner Kreuzung.

15. **Der Bull-Dogg** *(Canis Molossus, orbicularis).*

Bull-dog. Penn. Synops. Quadrup. p. 147. Nr. 5. α.

Bullenbeißer. Schreber. Säugth. B. III. S. 324. Nr. 1. 14.

Canis familiaris Var. ν. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 544. Nr. 1. ν.

„ „ *Molossus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 296. Nr. 15. 9. g.

„ „ *Var. ε. Ferox.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 16, 3. ε. ε

„ „ *Molossus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 67. Nr. 1. ξ.

„ „ „ *orbicularis.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 555. Nr. 2. b.

„ „ „ Walth. Hund. S. 30. Nr. 8.

Chien Dogue. Desm. Mammal. p. 195. Nr. 292. P.

„ „ Lesson. Mammal. p. 161. Nr. 425. 19.

Canis fam. Molossus. Fisch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. π.

„ „ „ *Orbicularis.* Fisch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. π. ββ.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 298.

„ „ *sagax, molossinus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 20. Fig. 220, 221.

„ „ „ *Molossus orbicularis.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 164. Fig. 220, 221.

Bull-dog. Canis anglicus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 227, 296. t. 20. Fig. dextra.

Boule-dogue. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 550. Nr. 60.

Dogue. Blainv. Osteograph. Canis. S. 74.

Bull-Dog. Canis Molossus. Morton. Proceed. of the Acad. of Philadelphia. V. V. 1850.

Bulldog. Youatt, Weiß. Hund. S. 119. Fig. S. 119.

Bull-Dogg. Canis Molossus orbicularis. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

" " " " " Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 11. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad d. Wissensch. B. LIV.)

Der Bull-Dogg kann nur für eine auf klimatischen Verhältnissen beruhende und durch geographische Verbreitung bedungene Abänderung des Bullenbeißers *(Canis Molossus)* betrachtet werden, deren ursprüngliche Heimat wohl im Südwesten von Europa und insbesondere in Spanien und Portugal zu suchen ist, von wo sie erst später nach England gebracht wurde.

16. **Der Bulldogg-Dachs** *(Canis Molossus, orbicularis terrarius).*

Terrier. Canis terrarius. Var. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 206.

Bull-terrier. Smith. Nat. Histor. of Dogs. V. II. p. 230, 296. t. 17. Fig. finistra.

Bulldog-Pinscher. Youatt, Weiß. Hund. S. 120.

Der Bulldogg-Dachs ist ohne Zweifel eine Blendlingsraçe, welche ihre Entstehung der gegenseitigen Vermischung des Bull-Dogg *(Canis Molossus, orbicularis)* mit dem krummbeinigen Dachshunde *(Canis vertagus)* verdankt und daher für einen einfachen Bastard reiner Kreuzung angesehen werden muß.

17. **Die Bulldogg-Bracke** *(Canis Molossus, orbicularis Bracca).*

Bulldogg-Bracke. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Die Bulldogg-Bracke gibt sich ihren körperlichen Merkmalen zu Folge als eine Bastardraçe kund, welche auf der Anpaarung des Bull-Dogg *(Canis Molossus, orbicularis)* mit dem Tigerhunde *(Canis leporarius, danicus corsicanus)* beruht. Dieselbe ist sonach ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

18. **Die Thibet-Dogge** *(Canis Molossus, thibetanus).*

Canis fam. Molossus, Tibetius. Walth. Hund. S. 33.

Dogue du Thibet. Desm. Mammal. p. 195. Nr. 292. P. a.

Mastiff of Tibet. Bennett. Gardens and Menag. of the Zool. Soc. c. Fig.

Dogue du Thibet. Lesson. Mammal. p. 162. Nr. 425. 19. 1.

Canis fam. sagax, molossinus, Molossus thibetanus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 20. Fig. 222—224.

„ „ „ *Molossus thibetanus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 164. Fig. 222—224.

Mastiff of Tibet. Canis urcanus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 224, 296. t. 19.

Dogue du Thibet. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 550. Nr. 58.

Thibetanischer Hund. Youatt, Weiß. Hund. S. 21. Fig. S. 16.

Thibet-Dogge. Canis Molossus thibetanus. Fitz. Naturg. Säugeth. B. II. S. 148.

Die Thibet-Dogge ist offenbar nur eine auf den Verhältnissen des Klima's beruhende und durch geographische Verbreitung bedungene Abänderung des Bullenbeissers *(Canis Molossus)*, welche dem mittleren Theile von Asien angehört und als deren Heimat insbesondere Thibet bezeichnet werden kann.

19. **Die Japanesische Dogge** *(Canis Molossus, thibetanus Japanorum).*

Canis fam. japonicus. Var. Temm. Schleg. Fauna japon. t. 10. Fig. 2.

„ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 371. Fig. 666.

Die japanesische Dogge scheint ein Blendling zu sein, der aus der Kreuzung der Thibet-Dogge *(Canis Molossus, thibetanus)* mit dem japanesischen Hunde *(Canis domesticus, Zingarorum japonicus)* hervorgegangen ist. Sollte sich diese Vermuthung bewähren, so wäre dieselbe ein vierfacher Bastard gemischter Kreuzung.

VI. Gruppe. **Windhunde** *(Canes leporarii).*

1. **Der grosse Windhund** *(Canis leporarius).*

Veltris leporalis. Lex Aleman. Cap. 83.

Canis veltrix. Lex Bojor. Tit. XIX. §. 5.

„ *veltraeus.* Lex Burgund. Cap. 10.

Veltris leporarius, qui et argutarius dicitur. Lex Salica. Tit. XVI. §. 2.

Windthunt, Wint oder Windt (Veltra seu Spartus). Zur Zeit Carl's des Großen.

Winthunt oder Windspiel (Canis Veltris). Im IX.—XV. Jahrhund.

Canis Veltris, Veltrix, Velthrus, Veltraeus oder Veltrahus (Welter), Canis Veltris leporalis oder leporarius und Canis argutarius. Glossar.

„ *leporarius levipes.* Spelmann Glossar. archaiol.

Greyhound. Anglor. Spelmann. Glossar. archaiol.

Vaultre, Vaultroy oder Vaultroit. Gall. Spelmann. Glossar. archaiol.

Veltro. Ital. Spelmann. Glossar. archaiol.

Canis scoticus venaticus. Gesner. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 249. c. fig.

Grayhound. Cajus. De Canib. Brittann.

Canis venaticus. Aldrov. Quadrup. digit. p. 545. c. fig.

„ „ *Grajus seu graecus, nonnullis Scoticus.* Rajus. Synops. quadrup. p. 176. Nr. 2.

Ridinger. Thier Reis-Büchl. Th. I. t. 9. Vordere mittlere Figur.

Glatter gemeiner Windhund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. II. Nr. 7. t. 7. Hintere Figur.

Ridinger. Allerley Thiere. t. 68.

Grand Lévrier. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 241.

Windhund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 484. Nr. 2. Fig. 33.

Canis fam. Grajus. Linné. Amoen. acad. T. IV. p. 46. Nr. 3.

Windhond. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 36.

Canis fam. grajus. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 57. Nr. 1. γ.

Common Gre-hound. Penn. Synops. Quadrup. p. 146. Nr. 4. β.

Windhund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 162.

Gemeiner Windhund. Schreber. Säugth. B. III. S. 327. Nr. 1. 26.

Canis familiaris. Var. $\alpha\alpha$. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 550. Nr. 1. $\alpha\alpha$.

„ „ *leporarius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 298. Nr. 15. 9. o.

„ „ *Var. δ. Grajus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 3. δ. $\ast\ast$

„ „ *grajus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 68. Nr. 1. $\alpha\alpha$.

Canis familiaris grajus Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 574. Nr. 8.

„ „ *leporarius.* Walth. Hund. S. 40. Nr. 12.

„ „ „ *maximus.* Walth. Hund. S. 40. Nr. 12. a.

Chien Lévrier. Desm. Mammal. p. 191. Nr. 292. D.

Lévrier. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. Fasc. XVI.

Chien Lévrier. Lesson. Mammal. p. 159. Nr. 425. 8.

Canis fam. Grajus. Fisch. Synops. Mammal. p. 174. Nr. 1. δ.

„ „ „ *Hibernicus.* Fisch. Syn. Mammal. p. 174. Nr. 1. δ. αα.

„ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 299.

„ „ *laniarius, grajus hibernicus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 16. Fig. 160.

Glatter Windhund oder Windhetzer. Götz. Hunde-Gallerie. S. 9. Nr. 23. Fig. 23.

Canis fam. laniarius grajus maximus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 156. Fig. 160.

British Greyhound. Canis leporarius. Smith. Nat. Hist. of. Dogs. V. II. p. 177, 294. t. 10.

Lévrier. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 544. Nr. 5.

Grand Lévrier. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. 544. Nr. 6.

Windhund. Youatt, Weiß. Hund S. 33. Fig. S. 35.

Großer Windhund. Canis leporarius. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 157. Fig. 34.

Canis fam. grajus. Gieb. Säugeth. p. 844.

Großer Windhund. Canis leporarius. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 11, 32, 34, 39, 56. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der große Windhund ist eine jener Grundtypen des Hundes, welche eine selbstständige Art desselben repräsentiren und deren Verbreitungsbezirk sich über das südwestliche Asien, das südöstliche und mittlere Europa ausdehnt.

2. Der spartanische Hund *(Canis leporarius, laconicus).*

Griechischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 482. Nr. 4.

Canis ἀλωπήκιδες antiquorum. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 46. Fig. 558, 559.

„ *spartanus s. laconicus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 46. Fig. 569, 570.

Canis fam. orthotus spartanus s. laconicus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 145. Fig. 558, 559, 569, 570.

Spartanischer Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Canis fam. spartanus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Spartanischer Hund. Canis leporarius laconicus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 11. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der spartanische Hund ist ein Blendling, der wahrscheinlich aus der Vermischung des großen Windhundes *(Canis leporarius)* mit dem griechischen Schakale *(Canis aureus, grajus)* hervorgegangen, mithin ein einfacher Bastard reiner Kreuzung ist.

3. Der französische Fleischerhund *(Canis leporarius, laniarius).*

Canis leporarius segnipes. Spelmann. Glossar. archaiol.

„ *odorisequus.* Glossar.

Mâtin. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 239. t. 25.

Bauerhund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 481. Nr. 1.

Wagthond. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 37. t. 12.

Mastino. Alessandri. Anim. quadrup. T. II. t. 91.

Haus- oder Bauernhund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 159. t. 21.

Mezgerhund. Schreber. Säugth. B. III. S. 329. Nr. 1. 30.

Canis familiaris. Var. εε. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 552. Nr. 1. εε.

„ „ *laniarius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 297. Nr. 15. 9. l.

„ „ *Var.* δ. *Custos.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 16. 3. δ.

„ „ *laniarius.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 69. Nr. 1. εε.

„ „ *molossus, laniarius.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 556. Nr. 2. d.

„ „ „ „ Walth. Hund. S. 33. Nr. 8. e.

Chien Matin. Desm. Mammal. p. 191. Nr. 292. B.

Matin. Fr. Cuv. Ann. du Mus. T. XVIII. t. 18. Fig. 2. c. d. (Schädel.)

Chien Matin. Lesson. Mammal. p. 158. Nr. 425. 3.

Canis fam. Laniarius. Fisch. Synops. Mammal. p. 173. Nr. 1 α.

„ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 299.

Canis fam. laniarius genuinus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 17. Fig. 172.

„ „ „ *laniarius.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 158. Fig. 172.

Matin Dog. Canis laniarius. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 153, 293.

Mâtin ordinaire. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 543. Nr. 1.

Französischer Fleischerhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 33.

„ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Canis fam. laniarius. Gieb. Säugeth. p. 844.

Französischer Fleischerhund. Canis leporarius laniarius. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 32, 35. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der französische Fleischerhund gibt sich durch seine körperlichen Merkmale als eine Mischlingsraçe kund, welche offenbar aus der Kreuzung des großen Windhundes *(Canis leporarius)* mit dem französischen Jagdhunde *(Canis sagax, gallicus)* hervorgegangen, daher für einen einfachen Bastard reiner Kreuzung anzusehen ist.

4. Der irländische Fleischerhund *(Canis leporarius, laniarius iricus).*

Canis fam. laniarius iricus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 17. Fig. 169.

„ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 158. Fig. 169.

Grand Danois Var. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 544. Nr. 2. Var.

Irländischer Fleischerhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

In den körperlichen Formen des irländischen Fleischerhundes sind die Merkmale seiner Stammältern in einer so deutlichen Weise ausgesprochen, daß seine Abkunft vom französischen Fleischerhunde *(Canis leporarius, laniarius)* und dem großen dänischen Hunde *(Canis leporarius, danicus)* nicht verkannt werden kann. Er ist sonach offenbar ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung.

5. Die Sau-Rüde *(Canis leporarius, laniarius suillus).*

Canis porcaritius. Lex Aleman. Cap. 83.

Veltris porcarius. Lex Salica. Tit. XVI. §. 2.

Rüde oder Saurüde (Canis Rudo). Zur Zeit Carl's des Großen.

„ „ „ „ „ Im IX.—XV. Jahrhund.

Canis porcaritius. Glossar.

„ *Rudo.* Glossar.

Sau-Rüde. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 12. t. 12.

Saurüden. Schreber. Säugth. B. III. S. 330. Nr. 1. 32.

Canis familiaris. Var. ζζ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 553. Nr. 1. ζζ.

„ „ *suillus.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 298. Nr. 15. 9. u.

„ „ „ Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 69. Nr. 1. ηη.

„ „ *molossus, suillus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 557. Nr. 2. f.

„ „ „ „ Walth. Hund. S. 34. Nr. 8. g.

„ „ *Laniarius, Suillus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 173. Nr. 1. α. ββ.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 299.

„ „ „ „ Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 17. Fig. 173, 174.

Rüde. Götz. Hunde-Gallerie. S. 8. Nr. 18. Fig. 18.

Canis fam. laniarius Rudo. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 153. Fig. 173, 174.

Boar-hound of Germany. Canis suillus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 151, 293. t. 7.

Grand Lévrier. Var. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 544. Nr. 6. Var.

Saurüde. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Canis fam. suillus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Sau-Rüde. Canis leporarius laniarius suillus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 32, 35. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Schon ein oberflächlicher Anblick genügt, um die Abkunft der Saurüde vom französischen Fleischerhunde *(Canis leporarius, laniarius)* und dem großen Seidenhunde *(Canis extrarius)* zu erkennen, welche sich sonach als einen doppelten Bastard reiner Kreuzung kund gibt.

6. **Der Hetzhund** *(Canis leporarius, laniarius mastivus).*

Hetzhund oder Packhund. Walth. Hund. S. 46. Nr. 7.

Hetzhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Wie man aus den äußeren Formen des Hetzhundes ersieht, stellt sich derselbe als einen Abkömmling der Saurüde *(Canis laniarius, suillus)* und der gemeinen Dogge *(Canis Molossus, mastivus)*, daher als einen dreifachen Bastard gemischter Kreuzung dar.

7. **Der deutsche Fleischerhund** *(Canis leporarius, laniarius germanicus)*.

Canis fam. laniarius genuinus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 17. Fig. 170, 171.

Haus- oder Bauernhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 5. Nr. 1. Fig. 1.

Canis fam. laniarius. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 158. Fig. 170, 171.

Deutscher Fleischerhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Der deutsche Fleischerhund ist unverkennbar eine Mischlingsraçe, welche auf der Anpaarung des französischen Fleischerhundes *(Canis leporarius, laniarius)* mit der gemeinen Dogge *(Canis Molossus mastivus)* beruht, mithin ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

8. **Der schwere Fleischerhund** *(Canis leporarius, laniarius robustus)*.

Canis fam. Molossus, laniarius. Var. Walth. Hund. S. 33. Nr. 8. c. Var.

Metzger- oder Fleischerhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 6. Nr. 7. Fig. 7.

Schwerer Fleischerhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Die Charaktere, welche der schwere Fleischerhund in seinen äußeren Formen darbietet, berechtigen zu der Annahme, ihn für einen Abkömmling des französischen Fleischerhundes *(Canis leporarius, laniarius)* und des deutschen Hühnerhundes *(Canis sagax, venaticus subcaudatus)* zu betrachten, wornach er sich als einen doppelten Bastard gemischter Kreuzung darstellt.

9. **Der grosse dänische Hund** *(Canis leporarius, danicus)*.

Daenischer Hund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 18. t. 18. Vordere Figur links.

Grand Danois. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 240. t. 26.

Großer Dänischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 482. Nr. 3.

Can danese grande. Alessandri. Anim. quadrup. T. II. t. 92.

Danish dog. Penn. Synops. Quadrup. p. 146. Nr. 4. γ.
Großer dänischer Hund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. p. 161. t. 22.
Dänischer Blendling. Schreber. Säugth. B. III. S. 326. Nr. 1. 22.
Canis familiaris. Var. φ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 548. Nr. 1. φ.
„ „ *danicus s. lorarius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 297. Nr. 15. 9. i.
„ „ *Var.* δ. *Danicus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 16. 3. δ. ***
„ „ *danicus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 572. Nr. 6.
„ „ *Molossus, danicus.* Walth. Hund. S. 33. Nr. 8. d.
Chien Danois. Canis fam. danicus. Desm. Mammal. p. 191. Nr. 292. C.
„ „ Lesson. Mammal. p. 159. Nr. 425. 7.
Canis fam. Danicus. Fisch. Synops. Mammal. p. 173. Nr. 2. 1. β.
„ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 299.
„ „ *laniarius danicus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 17. Fig. 166. 167.
Großer dänischer Jagdhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 9. Nr. 22. Fig. 22.
Canis fam. laniarius danicus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 158. Fig. 166, 167.
Danish Dog. Canis glaucus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 152, 293.
Grand Danois. Canis fam. danicus major. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 543. Nr. 2.
Großer dänischer Hund. Youatt, Weiß. Hund. S. 32.
„ „ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.
Canis fam. danicus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der große dänische Hund ist ein Blendling, der seinen körperlichen Merkmalen zufolge aus der Kreuzung des großen Windhundes *(Canis leporarius)* mit dem englischen Jagdhunde *(Canis sagax, anglicus)* entsprossen, mithin ein einfacher Bastard reiner Kreuzung ist. Seine Abstammung ist sonach beinahe dieselbe, wie jene des französischen Fleischerhundes.

10. **Der Tigerhund** *(Canis leporarius, danicus corsicanus).*

Canis fam. Bracca. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 295. Nr. 15. 9. e.

Chien Danois. Canis fam. danicus. Desm. Mammal. p. 191. Nr. 292. C.

„ „ Lesson. Mammal. p. 159. Nr. 425. 7.

Canis fam. sagax, Bracca corsicanus. Walth. Hund. S. 39. Nr. 9. h. ccc.

„ „ *Danicus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 173. Nr. 1. β.

„ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 299.

„ „ *sagax, venaticus, Bracca corsicanus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 19. Fig. 196.

Bengalischer Hühner- oder Tigerhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 7. Nr. 14. Fig. 14.

Canis fam. sagax Bracca. Var. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 172. Fig. 196.

Dalmatian or Coach-dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 193, 295. t. 13.

Danois moucheté. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 544. Nr. 3.

Dalmatinischer oder getigerter Hund. Youatt, Weiß. S. 32. Fig. S. 33.

Tigerhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß der Tigerhund das Ergebniß der Vermischung des großen dänischen Hundes *(Canis leporarius, danicus)* mit dem dalmatinischen Hühnerhunde *(Canis sagax, gallicus ragusanus)*, somit ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung sei.

11. **Der Tiger-Windhund** *(Canis leporarius, danicus velox).*

Parent of the modern Coach-Dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 193, 194. t. 14.

Der Tiger-Windhund gibt seine Abstammung vom Tigerhunde *(Canis leporarius, danicus corsicanus)* und dem großen Windhunde *(Canis leporarius)* in seinen Formen so deutlich zu erkennen, daß man sich gezwungen fühlt, dieselben für seine Stammältern und ihn daher für einen doppelten Bastard gemischter Kreuzung zu betrachten.

12. **Der leichte Curshund** *(Canis leporarius, cursorius).*

Curländischer oder Leuchter Cours Hund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 13. t. 13.

Curshund. Schreber. Säugth. B. III. S. 327. Nr. 1. 23.

Canis familiaris. Var. χ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 549. Nr. 1. χ.

„ „ *cursorius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 299. Nr. 15. 9. o.

„ „ „ Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 68. Nr. 1. χ.

„ „ *grajus, Cursorius.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 577. Nr. 8. c.

Birschhund. Walth. Hund. S. 46. Nr. 5.

Canis fam. Cursorius. Fisch. Synops. Mammal. p. 174. Nr. 1. γ.

„ „ *grajus, cursorius.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 300.

„ „ *laniarius cursorius.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 17. Fig. 168.

„ „ „ „ *curonicus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 159. Fig. 168.

Leichter Curshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Canis. fam. cursorius. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der leichte Curshund steht bezüglich seiner körperlichen Merkmale genau zwischen dem großen Windhunde *(Canis leporarius)* und dem großen dänischen Hunde *(Canis leporarius, danicus)* in der Mitte, so daß man ihn unbedingt für einen Abkömmling derselben betrachten und für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung ansehen kann.

13. **Der schwere Curshund** *(Canis leporarius, cursorius robustus).*

Canis fam. molossus. Var. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 555. Nr. 2. Var.

Schwerer Curshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Der schwere Curshund ist offenbar das Ergebniß der Kreuzung des leichten Curshundes *(Canis leporarius, cursorius)* mit dem Bullenbeißer *(Canis Molossus)*, da er die Merkmale dieser beiden Raçen unverkennbar in sich vereint. Derselbe muß sonach für einen doppelten Bastard gemischter Kreuzung angesehen werden.

14. Der Solofänger *(Canis leporarius, mastivus)*.

Ridinger. Thier Reis-Büchl. Th. I. t. 12.
Curshund. Schreber. Säugth. B. III. S. 327. Nr. 1. 23.
Canis solicapus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 47. Fig. 583.
„ *fam. laniarius solicapus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 159. Fig. 583.
Solofänger. Fitz. Natug. Säugeth. B. I. S. 149.

Über die Abkunft des Solofängers vom großen Windhunde *(Canis leporarius)* und von der gemeinen Dogge *(Canis Molossus, mastivus)* kann um so weniger ein Zweifel erhoben werden, als er die Merkmale dieser beiden Raçen deutlich an sich trägt. Er stellt sich somit als einen doppelten Bastard gemischter Kreuzung dar. Bezüglich seiner Abstammung stimmt er daher beinahe völlig mit dem Domingo-Windhunde überein.

15. Der persische Windhund *(Canis leporarius, persicus)*.

Canis leporarius turcicus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 47. Fig. 584—588.
Türkischer Hund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 13. Nr. 40. Fig. 40.
Canis fam. laniarius grajus turcicus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 156. Fig. 584—588.
Persian Greyhound. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 168, 294.
Persischer Windhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 49.
„ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Der persische Windhund gibt sich, seinen körperlichen Formen nach zu urtheilen, als einen Blendling kund, der aus der Anpaarung des großen Windhundes *(Canis leporarius)* mit dem großen Seidenhunde *(Canis extrarius)* hervorgegangen, daher ein einfacher Bastard reiner Kreuzung ist. Seine Abstammung ist sonach beinahe dieselbe, wie jene des russischen Windhundes.

16. Der indische Windhund *(Canis leporarius, indicus)*.

Brinjaree Dog of India. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 168, 294.

Der indische Windhund scheint das Ergebniß der Kreuzung des persischen Windhundes *(Canis leporarius, persicus)* mit dem russischen Windhunde *(Canis leporarius, rossicus)* zu sein. Er dürfte sonach als ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung gelten.

17. **Der griechische Windhund** *(Canis leporarius, grajus).*

Grecian Greyhound. Canis Graius. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 175, 294.

Griechischer Windhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 48. Fig. S. 48.

„ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

„ „ *Canis leporarius grajus.* Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 11. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Eine genaue Vergleichung der körperlichen Merkmale des griechischen Windhundes führt zu dem Schlusse, daß derselbe auf der Kreuzung des großen Windhundes *(Canis leporarius)* mit dem persischen Windhunde *(Canis leporarius, persicus)* beruhe, daher für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung anzusehen ist.

18. **Der türkische Windhund** *(Canis leporarius, turcicus).*

Canis leporarius alter ferruginei coloris. Aldrov. Quadrup. digit. p. 556. c. fig.

Türkischer Wind- oder par force Hund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 9. t. 9.

Türkisches Windspiel. Schreber. Säugth. B. III. S. 327. Nr. 1. 25.

Canis familiaris. Var. ω. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 549. Nr. 1. ω.

„ „ *turcicus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 68. Nr. 1. ω.

„ „ *grajus, turcicus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 578. Nr. 8. e.

„ „ *leporarius, turcicus.* Walth. Hund. S. 41. Nr. 12. d.

„ „ *Grajus, Turcicus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 175 Nr. 1. δ. δδ.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 300.

„ „ *laniarius, grajus turcicus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 16. Fig. 161.

„ „ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 156. Fig. 161.

Turkish Greyhound. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 175, 294.

Türkischer Windhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Der türkische Windhund ist eine Mischlingsraçe, welche aus der Anpaarung des griechischen Windhundes *(Canis leporarius,*

grajus) mit dem persischen Windhunde *(Canis leporarius, persicus)* hervorgegangen ist. Er ist sonach als ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu betrachten.

19. Der russische Windhund *(Canis leporarius, rossicus).*

Grand Chien d. Russie. Buffon. Hist. nat. Suppl. Vol. VII. p. 157. t. 42, 43.

Kurländischer Eishund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 482. Nr. 1.

Tartarischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 482. Nr. 4.

Canis fam. leporarius. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 299. Nr. 15. 9. o.

„ „ „ *curonicus.* Walth. Hund. S. 41. Nr. 12. e.

Lévrier de Russie. Desm. Mammal. p. 192. Nr. 292. D. c.

„ „ „ Lesson. Mammal. p. 159. Nr. 425. 8. 3.

Canis fam. grajus, rossicus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 300.

„ „ *laniarius, grajus villosus s. rossicus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 16. Fig. 163, 164.

Zottiger oder russischer Windhund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 9. Nr. 24. Fig. 24.

Canis fam. laniarius jaroslavensis. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 152. Fig. 163, 164.

Russian and Tartar Greyhound. Canis hirsutus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 169, 294.

Lévrier de Russie. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 544. Nr. 9.

Russischer Windhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 47.

„ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Der russische Windhund scheint eine Blendlingsraçe zu sein, welche der Anpaarung des großen Windhundes *(Canis leporarius)* mit dem orientalischen Hirtenhunde *(Canis extrarius, Calmuccorum)* seine Entstehung zu verdanken hat. Er dürfte sonach für einen einfachen Bastard reiner Kreuzung gelten und sich bezüglich seiner Abstammung zunächst dem persischen Windhunde anschliessen.

20. Die russische Rüde *(Canis leporarius, rossicus suillus).*

Die russische Rüde ist offenbar ein Mischling, der auf der Kreuzung des russischen Windhundes *(Canis leporarius, rossicus)* mit

der Saurüde *(Canis leporarius, suillus)* beruht, daher ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

21. **Der Kuppel-Windhund** *(Canis leporarius, rossicus subhirsutus).*

Kurländischer Eishund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 482. Nr. 1.
Danish Dog. Canis glaucus. Var. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 153.
Canis fam. leporarius curonicus. Var. Walth. Hund. S. 41. Nr. 12. e. Var.
Kuppel-Windhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Die Abstammung des Kuppel-Windhundes vom russischen Windhunde *(Canis leporarius, rossicus)* und der gemeinen Dogge *(Canis Molossus, mastivus)* ist so deutlich in dessen Merkmalen ausgesprochen, daß über die Richtigkeit dieser Annahme kein Zweifel erhoben werden kann. Er ist sonach für einen dreifachen Bastard gemischter Kreuzung zu betrachten.

22. **Der Domingo-Windhund** *(Canis leporarius, dominicensis).*

Feral Dog of St. Domingo. Canis Haitensis. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II, p. 120, 292. t. 1.
Canis Haitensis. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 370. Fig. 663.

Der Domingo-Windhund läßt in seinen Körperformen ziemlich deutlich erkennen, daß er aus der Vermischung des großen Windhundes *(Canis leporarius)* mit der dänischen Dogge *(Canis Molossus, danicus)* entstanden und daher ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung ist. Rücksichtlich seiner Abstammung schließt er sich somit zunächst an den Solofänger an.

23. **Der Cuba-Windhund** *(Canis leporarius, dominicensis cubanus).*

Drover or Cattle-dog of Cuba and Terra Firma. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 154, 293.

Wie aus den äußeren Merkmalen des Cuba-Windhundes zu entnehmen ist, scheint derselbe eine Mischlingsraçe zu sein, welche ihre Entstehung der Anpaarung des Domingo-Windhundes *(Canis leporarius, dominicensis)* mit der Cuba-Dogge *(Canis Molossus, mastivus cubanus)* verdankt. Er kann sonach als ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung angesehen werden.

24. Der irländische Windhund *(Canis leporarius, hibernicus)*.

Canis Grajus Hibernicus. Rajus. Synops. quadrup. p. 176. Nr. 3.
Großes Irländisches Windspiel. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 8. t. 8.
Chien d'Irlande. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 227.
Irländischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 482. Nr. 4.
Irish Gre-hound. Penn. Synops. Quadrup. p. 146. Nr, 4. α.
Großes irländisches Windspiel. Schreber. Säugth. B. III. S. 327. N. 1. 24. t. 87.
Canis familiaris. Var. Ψ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 549. Nr. 1. Ψ.
„ „ *leporarius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 299. Nr. 15. 9. o.
„ „ *hibernicus.* Gmelin. Linne Syst. nat. T. I. P. I. p. 68. Nr. 1. Ψ.
„ „ *grajus hibernicus,* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 576. Nr. 8. b.
„ „ *leporarius, hibernicus.* Walth. Hund. S. 41. Nr. 12. c.
Lévrier d'Irlande. Desm. Mammal. p. 192. Nr. 292. D. a.
„ „ Lesson. Mammal. p. 159. Nr. 425. 8. 1.
Canis fam. Grajus, Hibernicus. Fisch. Synops. Mammal. p. 174. Nr. 1. δ. αα.
„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 300.
„ „ *laniarius, grajus hibernicus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 16. Fig. 159.
„ „ „ „ *maximus. Var.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 156. Fig. 159.
Irish Greyhound. Canis Hibernicus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 173, 294.
Lévrier d'Irlande. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 544. Nr. 7.
Irischer Windhund. Youatt, Weiß. Hund. S. 46.
Irländischer Windhund. Canis leporarius hibernicus. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.
Canis fam. hibernicus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der irländische Windhund ist offenbar nur eine auf den Einwirkungen des Klima's in Folge geographischer Verbreitung be-

ruhende Abänderung des großen Windhundes *(Canis leporarius)* und gehört dem westlichen Theile von Nord-Europa an, wo vorzüglich Irland seine Heimat bildet.

25. **Der Gasehund** *(Canis leporarius, hibernicus agasseus).*

Gasehound. Cajus. De Canib. Brittann.
Gasehund. Youatt, Weiss. Hund. S. 46.
„ *Canis leporarius hibernicus agasseus.* Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 39. (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der Gasehund dürfte als eine Blendlingsraçe betrachtet werden, welche den irländischen Windhund *(Canis leporarius, hibernicus)* und den großen Windhund *(Canis leporarius)* zu ihren Stammältern hat. Derselbe könnte sonach für einen Halbbastard reiner Kreuzung angesehen werden.

26. **Der irländische Curshund** *(Canis leporarius, hibernicus molossinus).*

Canis fam. grajus, hibernicus. Var. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 577. Nr. 8. b. Var.
Irländischer Curshund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Die Abstammung des irländischen Curshundes vom irländischen Windhunde *(Canis leporarius, hibernicus)* und vom Bullenbeißer *(Canis Molossus)* ist in seinen Körperformen deutlich ausgesprochen, daher man auch nicht zweifeln kann, diese beiden Raçen für dessen Stammältern zu betrachten. Hiernach stellt er sich als einen einfachen Bastard reiner Kreuzung dar.

27. **Der schottische Windhund** *(Canis leporarius, hibernicus hirsutus).*

Canis leporarius hirsutus albus. Aldrov. Quadrup. digit. p. 549. c. fig.
Zottichter gemeiner Windhund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 7. t. 7. Vordere Figur.
Lévrier metis. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 228.
Windhund mit Wolfshaaren. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 495.
Oriental Gre-hound. Penn. Synops. Quadrup. p. 146. Nr. 2. β.
Zottiger Windhund. Schreber. Säugth. B. III. S. 328. Nr. 1. 27.

Canis familiaris. Var. β β. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 551. Nr. 1. β β.

„ „ *leporarius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thierr. B. I. S. 299. Nr. 15. 9. o.

„ „ *hirsutus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 68. Nr. 1. β β.

„ „ *leporarius, hirsutus.* Walth. Hund. S. 41. Nr. 12. b.

Lévrier de la Haute-Ecosse. Desm. Mammal. p. 192. Nr. 292. D. b.

„ „ „ „ Lesson. Mammal. p. 159. Nr. 425. 8. 2.

Canis fam. Grajus, Hirsutus. Fisch. Synops. Mammal. p. 174. Nr. 1. δ. β β.

„ „ „ *scoticus.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 300.

„ „ *laniarius, grajus hirsutus s. scoticus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 16. Fig. 162.

„ „ „ „ *maximus. Var.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 156. Fig. 162.

Scottish Greyhound. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 170, 294.

Lévrier de la haute Ecosse. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 544. Nr. 8.

Schottischer Windhund. Youatt, Weiss. Hund. S. 44.

„ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Der schottische Windhund ist eine Mischlingsraçe, welche ihren Ursprung der Anpaarung des irländischen Windhundes *(Canis leporarius, hibernicus)* mit dem französischen Fleischerhunde *(Canis leporarius, laniarius)* verdankt, wie dieß ihre äusseren Formen deutlich erkennen lassen. Er ist sonach ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung.

28. **Der hochländische Windhund** *(Canis leporarius, hibernicus sanguisequus).*

Canis fam. leporarius. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 299. Nr. 15. 9. o.

Hochländischer Windhund, Wildhund. Youatt, Weiss. Hund. S. 45.

Der hochländische Windhund scheint das Ergebniß der Anpaarung des schottischen Windhundes *(Canis leporarius, hibernicus hirsutus)* mit dem englischen Schweißhunde *(Canis sagax, anglicus*

sanguisequus) zu sein. Er dürfte sonach für einen doppelten Bastard gemischter Kreuzung gelten.

29. **Der irländische Wolfshund** *(Canis leporarius, hibernicus domesticus).*

Irischer Wolfshund. Youatt, Weiss. Hund. S. 47.

Der irländische Wolfshund gibt sich durch seine körperlichen Formen als eine Mischlingsraçe zu erkennen, für deren Stammältern man den irländischen Windhund *(Canis leporarius, hibernicus)* und den Haushund *(Canis domesticus)* anzunehmen berechtiget ist. Derselbe scheint somit ein einfacher Bastard reiner Kreuzung zu sein.

30. **Der Lurcher** *(Canis leporarius, hibernicus pecuarius).*

Present Lurcher. Canis vertagus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 178, 294.

Lurcher. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 544.

Fanghund. Youatt, Weiss. Hund. S. 84.

Der Lurcher ist ein Blendling, der aus der gegenseitigen Vermischung des irländischen Windhundes *(Canis leporarius, hibernicus)* mit dem Schafhunde *(Canis domesticus, pastoreus)* entsproßen ist, daher ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung.

31. **Der italienische Windhund** *(Canis leporarius, italicus).*

Kleiner Windhund. Ridinger. Entw. einiger Thiere. Th. I. Nr. 15. t. 15. Beide hintere Figuren links.

Ridinger. Allerley Thiere. t. 89.

Moyen Lévrier. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 241. t. 27.

Kleiner Windhund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 481. Nr. 2.

Windhond. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 36. t. 12.

Cane levriere. Alessandri. Anim. quadrup. T. II. t. 93.

Italian Gre-hound. Penn. Synops. Quadrup. p. 146. Nr. 4. β. 1.

Windspiel. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 162. t. 23. Fig. 2.

Kleines Windspiel. Schreber. Säugth. B. III. S. 328. Nr. 1. 28.

Canis familiaris. Var. α α. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 550. Nr. 1. α α.

Canis familiaris Var. γ γ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 551. Nr. 1. γ γ.

„ „ *leporarius. s. grajus minor.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 299. Nr. 15. 9. o.

„ „ *Var. δ. Grajus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 16. 3. δ. **

„ „ *italicus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 68. Nr. 1. γ γ.

„ „ *grajus italicus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. p. 576. Nr. 8. a.

„ „ *leporarius, minor italicus.* Walth. Hund. S. 41. Nr. 12. f.

Lévrier levron. Desm. Mammal. p. 192. Nr. 292. D. d.

„ *d'Italie ou levron.* Lesson. Mammal. p. 159. Nr. 425. 8. 4.

Canis fam. Grajus. Fisch. Synops. Mammal. p. 174. Nr. 1. δ.

„ „ „ *Italicus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 174. Nr. 1. δ. γ γ.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 300.

„ „ *laniarius leporarius.* Reichenb. Regn. anim. p. 16. Fig. 156.

Windspiel. Götz. Hunde-Gallerie. S. 11. Nr. 31. Fig. 31.

Canis fam. laniarius leporarius. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 154. Fig. 156.

Italian Greyhound. Canis Italicus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 176, 294.

Lévrier. Blainv. Osteograph. Canis. t. 14.

„ *d'Italie ou Levron.* Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 544. Nr. 10.

Inglish Greyhound. Morton. Proceed. of the Acad. of Philadelph. V. V. 1850.

Italienischer Windhund, Windspiel. Youatt, Weiss. Hund. S. 50.

„ „ *Canis leporarius italicus* Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Canis fam. italicus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Italienischer Windhund. Canis leporarius italicus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 11. (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der italienische Windhund ist als eine reine, unvermischte Raçe und zwar als eine Abänderung des großen Windhundes *(Canis leporarius)* anzusehen, welche durch geographische Verbreitung

und klimatische Einflüsse bedingt ist und ursprünglich wohl nur dem mittleren Theile von Süd-Europa, nämlich Italien, angehörte.

32. Der englische Windhund (*Canis leporarius, italicus anglicus*).

Petit Lévrier ou Levron. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 241.

Kleiner Windhund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 481. Nr. 2.

Italian Gre-hound. Penn. Synops. Quadrup. p. 146. Nr. 1. 4. β. 1.

Englisches Windspiel. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 162.

Kleines Windspiel. Schreber. Säugth. B. III. S. 328. Nr. 1. 28.

Canis familiaris. Var. γγ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 551. Nr. 1. γ γ.

„ „ *leporarius s. grajus minor.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 299. Nr. 15. 9. o.

„ „ *Var.* δ. *Grajus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 16. 3. δ. ₒₒ

„ „ *italicus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 68. Nr. 1. γ γ.

„ „ *grajus italicus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 576. Nr. 8. a.

„ „ *leporarius, minor italicus.* Walth. Hund. S. 41. Nr. 12. f.

Lévrier levron. Desm. Mammal. p. 192. Nr. 292. D. d.

„ *d'Italie ou levron.* Lesson. Mammal. p. 159. Nr. 425. 8. 4.

Canis fam. Grajus, Italicus. Fisch. Synops. Mammal. p. 174. Nr. 1. δ. γ γ.

„ „ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 300.

„ „ *laniarius leporarius.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 16. Fig. 157, 158.

„ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 154. Fig. 157, 158.

Italian Greyhound. Canis Italicus. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 176, 294.

Lévrier d'Italie ou Levron. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 544. Nr. 10.

Italienischer Windhund, Windspiel. Youatt, Weiss. Hund. S. 50.

Canis fam. italicus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der englische Windhund ist erwiesenermassen nur eine durch Acclimatisation hervorgerufene Abänderung des italienischen Windhundes *(Canis leporarius, italicus)*, welche durch dessen Verpflanzung von Italien nach England entstanden ist.

33. Der ägyptische Windhund *(Canis leporarius, aegyptius)*.

Rosellini. Monum. t. 17. Fig. 3.

Egyptian Greyhound. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 176, 294. Fig. p. 168.

Prisse. Oriental Album.

Canis fam. dongolanus. Hempr. Ehrenb. Symb. phys. Dec. II. Nr. 3.

Greyhound. Canis graius. Var. 1. 2. Morton. Proceed. of the Acad. of Philadelph. V. V. 1850.

Ägyptischer Windhund. Canis leporarius aegyptius. Fitz. Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. XVII. Hft. 7. S. 246.

„ „ „ „ „ Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 148.

Canis leporarius aegyptius Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 14, 19. (Sitzungsber. d. mathem. - naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV).

Canis leporarius aegpptius Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 12. Nr. 1. (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV.)

Der ägyptische Windhund stellt eine derjenigen Abänderungen des großen Windhundes *(Canis leporarius)* dar, welche sich nur durch klimatische Einflüsse und geographische Verbreitung erklären lassen. Er gehört dem östlichen Theile von Nord- und Mittel-Afrika an, und reicht von Ägypten über Nubien und Dongola bis nach Sennaar, und wahrscheinlich noch weiter in das Innere von Afrika.

34. Der arabische Windhund *(Canis leporarius, arabicus)*.

Windhund. Russell. Aleppo. S. 57.

Arabian or Bedouin Greyhound of Akaba. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 168, 294. Fig. p. 169. t. 9.

Canis beduinus. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 371. Fig. 664.

La Borde. Travels trough Arab. petr. p. 118.

Greyhound. Canis graius. Var. 3. Morton. Proceed. of the Acad. of Philadelph. V. V. 1850.

Arabischer Windhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

„ „ *Canis leporarius, arabicus.* Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 14, 19. (Sitzungsb. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV).

Canis leporarius arabicus. Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 13. Nr. 1. α. (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV).

Der arabische Windhund scheint eine Blendlingsraçe zu sein, welche aus der Vermischung des ägyptischen Windhundes *(Canis leporarius, aegyptius)* mit dem ägyptischen Schakale *(Canis Lupaster)* hervorgegangen ist, wornach er ein einfacher Bastard reiner Kreuzung wäre. Er stammt schon aus der ältesten Zeit und wird auch heut zu Tage noch sowohl in Ägypten und Abyssinien, als auch in Syrien und Arabien, und vorzugsweise in der Umgegend von Akaba in der Provinz Hedjas angetroffen.

35. **Der ägyptische Strassenhund** *(Canis leporarius, arabicus vagus.)*

Egyptian Street-dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 179, 294.

Canis fam. aegyptius. Hempr. Ehrenb. Symb. phys. Dec. II. Nr. 3.

„ *leporarius arabicus vagus.* Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 13. Nr. 1. β. (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV).

Der ägyptische Strassenhund kann nur für einen Blendling gelten, der auf der Vermischung des arabischen Windhundes *(Canis leporarius, arabicus)* mit dem ägyptischen Schakale *(Canis Lupaster)* beruht und wornach er sich als einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung darstellt.

VII. Gruppe. **Nackte Hunde** *(Canes caraibaei).*

1. **Der nackte Hund** *(Canis caraibaeus).*

Xoloitzcuintli Lupus Mexicanus. Hernand. Mex. p. 479. c. Fig.

Nackter Amerikanischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 491. Nr. 2.

„ „ „ Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 491.

Canis mexicanus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 559. Nr. 3.
" " Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 71. Nr. 8.
" " Fisch. Synops. Mammal. p. 183. Nr. 11.
Nackter amerikanischer Hund. Götz. Hunde-Gallerie. S. 12. Nr. 38. Fig. 38.
Chien caraïbe. Canis fam. caraibaeus. Lesson. Mammal. p. 163. Nr. 425. 29.
Canis Domesticus s. Familiaris. Var. a. Amerikanischer Hund. Rengger. Säugeth. v. Paraguay. S. 151. a.
Canis fam. orthotus Xoloitzcuintli. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 150.
Hairless Dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 180, 294.
Canis caraibicus. Tschudi. Fauna peruana.
Türkischer Hund. Youatt, Weiss. Hund. S. 60.
Nackter Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 156.
Canis fam. aegypticus. Gieb. Säugeth. S. 844.
Nackter Hund. Canis caraibaeus. Fitz. Abstamm. d. Hund. S. 56. (Sitzungsber. d. mathem.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. B. LIV).

Der nackte Hund bietet in seinen körperlichen Formen eine so bedeutende Verschiedenheit von allen übrigen Hunderaçen dar, daß man genöthiget ist, ihn für eine selbstständige Art zu betrachten. Seine Heimat ist Mittel-Amerika, nebst den zunächst angrenzenden, selbst außerhalb der Tropen gelegenen Ländern von Süd- und Nord-Amerika.

2. Der ägyptische Hund *(Canis caraibaeus, aegyptius)*.

Canis sine pilis. Aldrov. Quadrup. digit. p. 563. c. fig.
Chien-turc. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 248. t. 42. Fig. 1.
Türkischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 487. Nr. 2.
Canis fam. aegyptius. Linné. Amoen. acad. T. IV. p. 47. Nr. 11.
Turksche Hond. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 39. t. 12.
Canis fam. aegyptius. Linné. Syst. nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 57. Nr. 1. λ.
Can Turco. Alessandri. Anim. Quadrup. T. IV. t. 169. Fig. 1.
Naked dog. Penn. Synops. Quadrup. p. 147. Nr. 5. δ.
Türkischer Hund. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 178. t. 35. Fig. 1.

Türkischer nackter Hund. Schreber. Säugth. B. III. S. 329. Nr. 1. 29.

Canis familiaris. Var. δ δ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 551. Nr. 1. δ δ.

„ „ *aegyptius.* Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 303.

„ „ *Var.* ε. *Turcicus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 96. Nr. 16. 3. ε ****

„ „ *aegyptius.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 68. Nr. 1. δ δ.

„ „ *grajus aegyptus.* Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 577. Nr. 8. d.

„ „ *leporarius, aegypticus.* Walth. Hund. S. 42. Nr. 12. g.

Chien turc. Desm. Mammal. p. 196. Nr. 292. Z.

„ „ Lesson. Mammal. p. 163. Nr. 425. 28.

Canis fam. Aegyptius. Fisch. Synops. Mammal. p. 179. Nr. 1. ω.

„ „ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 299.

„ „ *laniarius aegyptius.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 16. Fig. 151—153.

„ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 153. Fig. 151 — 153.

Turkish Naked Dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 180, 294.

Chien turc. Canis fam. caraibaeus. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 551. Nr. 68.

Egyptischer, berberischer Hund. Youatt, Weiss. Hund. S. 126.

Aegyptischer Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Canis fam. aegypticus. Gieb. Säugeth. S. 844.

Der ägyptische Hund ist ohne Zweifel nur eine in Folge von Acclimatisation entstandene Abänderung des nackten Hundes *(Canis caraibaeus)*, welche durch die Verpflanzung aus Süd-Amerika nach Ägypten einige unwesentliche Veränderungen erlitten hat.

3. **Der nackte Windhund** *(Canis caraibaeus, aegyptius turcicus).*

Lévrier chien-turc. Desm. Mammal. p. 192. Nr. 292. D. e.

„ „ Lesson. Mammal. p. 159. Nr. 425. 8. 5.

Canis fam. Grajus, Turcicus. Fisch. Synops. Mammal. p. 175. Nr. 1. δ. δ δ.

Türkischer Blendling. Götz. Hunde-Gallerie. S. 13. Nr. 39. Fig. 39.

Turkish Naked Dog. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 180, 294.

Lévrier chien-turc. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 544. Nr. 11.

Türkischer Windhund. Youatt, Weiss. Hund. S. 49.

Nackter Windhund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Der nackte Windhund beruht erwiesenermassen auf der Anpaarung des ägyptischen Hundes *(Canis caraibaeus, aegyptius)* mit dem italienischen Windhunde *(Canis leporarius, italicus)* und stellt sich sonach als einen einfachen Bastard reiner Kreuzung dar.

4. Der langohrige ägyptische Hund *(Canis caraibaeus, aegyptius lasiotus)*.

Chien turc et gredin. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. Suppl. V. VII. p. 150. t. 40.

Canis fam. aegyptius. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 303.

„ „ *laniarius, aegyptius lasiotus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 16. Fig. 155.

„ „ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 154. Fig. 155.

Langohriger ägyptischer Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Der langohrige ägyptische Hund ist eine Blendlingsraçe, welche aus der Vermischung des ägyptischen Hundes *(Canis caraibaeus, aegyptius)* mit dem König Carl's-Hunde *(Canis extrarius, hispanicus brevipilis)* hervorgegangen, somit ein einfacher Bastard reiner Kreuzung ist.

5. Der gemähnte ägyptische Hund *(Canis caraibaeus, aegyptius cristatus)*.

Chien-turc metis. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. V. p. 249. t. 42. Fig. 2.

Türkischer Hund-Blendling. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 487. Nr. 2.

Can Turco bastardo. Alessandri. Anim. quadrup. T. IV. t. 169. Fig. 2.

Türkischer Blendling. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 179. t. 35. Fig. 2.

Canis familiaris. Var. δ δ. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 551. Nr. 1. δ δ.

Canis familiaris aegyptius. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. I. S. 303.

Chien turc à crinière. Desm. Mammal. p. 196. Nr. 292. Z. a.

„ „ „ Lesson. Mammal. p. 425. Nr. 28. 1.

Canis fam. Aegyptius, Jubatus. Fisch. Synops. Mammal. p. 180. Nr. 1. ω. α α.

„ „ „ *cristatus.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 299.

„ „ *laniarius, aegyptius subjubatus.* Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 16. Fig. 154.

„ „ „ „ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 154. Fig. 154.

Chien turc à crinière. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 551. Nr. 69.

Egyptischer, berberischer Hund. Var. Youatt, Weiss. Hund. S. 126.

Gemähnter ägyptischer Hund. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 149.

Der gemähnte ägyptische Hund ist ein Mischling, der seine Entstehung offenbar der Kreuzung des ägyptischen Hundes *(Canis caraibaeus, aegyptius)* mit dem kleinen dänischen Hunde *(Canis Molossus, fricator variegatus)* zu verdanken hat. Er ist daher als ein doppelter Bastard reiner Kreuzung zu betrachten.

6. Der mexikanische Buckelhund *(Canis caraibaeus, Hernandesii)*.

Ytzcuinte Porzotli. Canis mexicana. Hernand. Mex. p. 466. c. fig.

Ytzcuintepotzotli seu Canes gibbi. Fernand. Anim. p. 10.

Ytzumbepotzotli. Ein indianischer Hund. Canis Mexicana. Gesner. Thierb. S. 225. Fig. S. 226.

Canis Mexicanus; monstroso corporis habitu. Klein. Quadrup. p. 68.

Alco. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. XV. p. 151.

Mexikanischer Hund. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 490. Nr. 1.

„ „ Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. S. 190.

Alko. Schreber. Säugth. B. III. S. 342.

Canis familiaris. . . ? Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 554.

„ „ *americanus.* Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 69. Nr. 1. ι ι.

Canis gibbosus. Schinz. Cuvier Thierr. B. I. S. 218.
" *nudus.* Schinz. Cuvier Thierr. B. I. S. 218.
Alco. Griff. Anim. Kingd.
Canis familiaris Americanus. Fisch. Synops. Mammal. p. 178. Nr. 1. ○.
Itzcuinte-potzoli. Humboldt. Ansicht. d. Nat. B. I.
Canis gibbosus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 47. Fig. 582.
" *fam. laniarius, gibbosus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 154. Fig. 582.
Naked dog of Mexico. Smith. Nat. Hist. of Dogs. T. II. p. 181.
Canis fam. gibbosus. Gieb. Säugeth. S. 844.

So gewagt es auch erscheinen mag, über den mexikanischen Buckelhund — den wir blos aus einer kurzen, unzureichenden Beschreibung und einer wahrhaft erbärmlichen Abbildung von Hernandez kennen, — eine Ansicht auszusprechen, so glaube ich dennoch keinen großen Fehlgriff zu begehen, wenn ich denselben nur für eine in Folge von Zucht und veränderter Lebensweise entstandene Abänderung des nackten Hundes *(Canis caraibaeus)* und zwar für ein gemästetes Thier betrachte.

Zum Schluße dieser Abtheilung reihe ich noch nachstehende Tabelle an, welche einen Überblick der von mir ausgesprochenen Ansichten bezüglich der Abstammung der in der vorliegenden Arbeit aufgeführten Raçen gestattet.

I. Abkömmlinge des Haushundes *(Canis domesticus)*.

A. Auf klimatischen Verhältnissen in Folge geographischer Verbreitung beruhende Abänderungen.

1. Der Pommer *(C. dom. pomeranus)*,
2. der ungarische Wolfshund *(C. dom. luparius)*,
3. der Pyrenäen-Hund *(C. dom. pyrenaicus)*,
4. der algierische Hund *(C. dom. algirensis)*,
5. der turkomanische Wachthund *(C. dom. armeniacus)*,
6. der große Pariah-Hund *(C. dom. indicus)*,
7. der lappländische Hund *(C. dom. lapponicus)*,
8. der kurzhaarige Kamtschatka-Hund *(C. dom. camtschatkensis)*,
9. der Hasen-Indianer-Hund *(C. dom. lagopus)* und
10. der Eskimo-Hund *(C. dom. borealis)*.

B. Durch Acclimatisation hervorgerufene Abänderungen.

1. Der Neuseeländer-Hund *(C. dom. indicus Novae-Zeelandiae)* und
2. der Taiti-Hund *(C. dom. indicus taitiensis)*.

C. Auf Zucht und veränderter Lebensweise beruhende Abänderungen.

1. Der Spitz *(C. dom. pomeranus audax)* und
2. der kleine Pariah-Hund *(C. dom. indicus minor)*.

D. Halbbastard reiner Kreuzung.

1. Der große Wolfshund *(C. dom. pomeranus major)*.

E. Einfache Bastarde reiner Kreuzung.

1. Der große isländische Hund *(C. dom. islandicus)*,
2. der kleine isländische Hund *(C. dom. islandicus minor)*, zugleich auf Zucht und veränderter Lebensweise beruhend,
3. der sibirische Hund *(C. dom. pomeranus sibiricus)*,
4. der Fuchs-Spitz *(C. dom. pomeranus alopecurus)*,
5. der Seiden-Spitz *(C. dom. pomeranus sericeus)*,
6. der echte Wolfshund *(C. dom. luparius verus)*,
7. der Seiden-Wolfshund *(C dom. luparius hirsutus)*,
8. der Pampas-Hund *(C. dom. pyrenaicus Alco)*,
9. der kurzbeinige Pariah-Hund *(C. dom. indicus brevipes)*,
10. der chinesische Hund *(C. dom. indicus sinensis)*,
11. der Zigeuner-Hund *(C. dom. Zingarorum)*,
12. der langhaarige Kamtschatka-Hund *(C. dom. camtschatkensis longipilis)*,
13. der grönländische Hund *(C. dom. borealis groenlandicus)* und
14. der nordamerikanische Wolfshund *(C. dom. borealis luparius)*.

F. Einfache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der langhaarige sibirische Hund *(C. dom. pomeranus longipilis.*
2. der glattfüssige sibirische Hund *(C. dom. pomeranus laevipes)*,

3. der polnische Wolfshund *(C. dom. pomeranus polonicus)*,
4. der Heidenhund *(C. dom. Zingarorum campestris)*,
5. der Heiden-Spitz *(C. dom. Zingarorum audax)*,
6. der Viehhund *(C. dom. Zingarorum pecuarius)* und
7. der Zigeuner-Spitz *(C. dom. Zingarorum pomeranus)*.

G. Doppelte Bastarde reiner Kreuzung.

1. Der hochbeinige isländische Hund *(C. dom. islandicus leporarius)*,
2. der Schafhund *(C. dom. pastoreus)* und
3. der Windhund-Spitz *(C. dom. Zingarorum leporarius)*.

H. Doppelte Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der schottische Schäferhund *(C. dom. islandicus crispus)*,
2. der Trüffelhund *(C. dom. barbatus)* und
3. der Dachs-Spitz *(C. dom. Zingarorum vertagus)*.

I. Dreifache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der Hebriden-Hund *(C. dom. hebridicus)*,
2. der baierische Wolfshund *(C. dom. montanus)*,
3. der Saubeller *(C. dom. pomeranus aprinus)*,
4. der Doggen-Spitz *(C. dom. Zingarorum laniarius)* und
5. der japanesische Hund *(C. dom. Zingarorum japonicus)*.

II. Abkömmlinge des grossen Seidenhundes *(Canis extrarius)*.

A. Auf klimatischen Verhältnissen in Folge geographischer Verbreitung beruhende Abänderungen.

1. Der kleine Seidenhund *(C. extr. hispanicus)*,
2. der große Pudel *(C. extr. aquaticus)*,
3. der orientalische Hirtenhund *(C. extr. Calmuccorum)* und
4. der deutsche Hirtenhund *(C. extr. villaticus)*.

B. Durch Acclimatisation hervorgerufene Abänderungen.

1. Der englische Seidenhund *(C. extr. britannicus)* und
2. der König Carl's-Hund *(C. extr. hispanicus brevipilis)*.

C. Auf Zucht und veränderter Lebensweise beruhende Abänderungen.

1. Die Pyrame *(C. extr. hispanicus flammeus)* und
2. der mittlere Pudel *(C. extr. aquaticus medius)*.

D. Auf Zucht und Cultur beruhende Abänderung.

1. Der Schnürpudel *(C. extr. aquaticus funicularius)*.

E. Halbbastarde reiner Kreuzung.

1. Die Bouffe *(C. extr. ustus)*,
2. der zottige Wachtelhund *(C. extr. hispanicus subhirsutus)* und
3. der kleine Pudel *(C. extr. aquaticus minor)*.

F. Halbbastarde gemischter Kreuzung.

1. Der Bologneserhund *(C. extr. hispanicus melitaeus)* und
2. der Seiden-Pintsch *(C. extr. hispanicus Gryphus)*.

G. Einfache Bastarde reiner Kreuzung.

1. Der Burgos *(C. extr. hispanicus villosus)* und
2. der große Pintsch *(C. extr. aquaticus hirsutus)*.

H. Einfache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der rauhe Pintsch *(C. extr. hispanicus hirsutus)*,
2. der Löwenhund *(C. extr. hispanicus leoninus)* und
3. der kleine Pintsch *(C. extr. aquaticus Gryphus)*.

I. Doppelte Bastarde reiner Kreuzung.

1. Der Calabresenhund *(C. extr. calabricus)*,
2. der mexikanische Seidenhund *(C. extr. hispanicus mexicanus)* und
3. der kraushaarige Neufoundländerhund *(C. extr. aquaticus Terrae-novae)*.

K. Doppelte Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der langhaarige Curshund *(C. extr. cursorius)* und
2. der Schaf-Pudel *(C. extr. aquaticus lanatus)*.

L. Dreifacher Bastard reiner Kreuzung.

1. Der St. Bernhardshund *(C. extr. alpium)*.

M. Dreifache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der schottische Seidenhund *(C. extr. scoticus)*,
2. der schottische Pintsch *(C. extr. hispanicus barbatus)*,
3. der englische Otterhund *(C. extr. hispanicus terrarius)* und
4. der langhaarige Neufoundländerhund *(C. extr. aquaticus longipilis)*.

III. Abkömmlinge des krummbeinigen Dachshundes *(Canis vertagus)*.

A. Einfache Bastarde reiner Kreuzung.

1. Der zottige Dachshund *(C. vert. sericeus)*,
2. der langhaarige Dachshund *(C. vert. longipilis)* und
3. der doppelnasige Dachshund *(C. vert. Nasica)*.

B. Einfache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der geradebeinige Dachshund *(C. vert. rectipes)* und
2. der schweinschwänzige Dachshund *(C. vert. syosurus)*.

C. Doppelte Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der bunte Dachshund *(C. vert. pictus)* und
2. der gestreifte Dachshund *(C. vert. striatus)*.

D. Dreifache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der rauhe Dachshund *(C. vert. hirsutus)*,
2. der Roll-Dachshund *(C. vert. lasiotus)*,
3. der gefleckte Dachshund *(C. vert. varius)* und
4. der Domingo-Dachshund *(C. vert. dominicensis)*.

IV. Abkömmlinge des deutschen Jagdhundes *(Canis sagax)*.

A. Auf klimatischen Verhältnissen in Folge geographischer Verbreitung beruhende Abänderungen.

1. Der Leithund *(C. sag. venaticus)*.
2. der französische Jagdhund *(C. sag. gallicus)*,
3. der englische Jagdhund *(C. sag. anglicus)* und
4. der afrikanische Jagdhund *(C. sag. africanus)*.

B. Einfache Bastarde reiner Kreuzung.

1. Der langhaarige deutsche Jagdhund *(C. sag. hirsutus)*,
2. der deutsche Stöberhund *(C. sag. venaticus irrtans)*,

3. der langhaarige französische Jagdhund *(C. sag. gallicus sericeus)* und
4. der doppelnasige französische Jagdhund *(C. sag. gallicus Nasica)*.

C. Einfache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der deutsche Schweißhund *(C. sag. venaticus scoticus)*,
2. der normannische Jagdhund *(C. sag. gallicus normannus)*,
3. der englische Fuchshund *(C. sag. anglicus vulpicapus)* und
4. die englische Bracke *(C. sag. anglicus Bracca)*.

D. Doppelte Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der Vorstehhund *(C. sag. venaticus major)*,
2. der russische Hühnerhund *(C. sag. venaticus Nasica)*,
3. die deutsche Bracke *(C. sag. venaticus cursor)*,
4. der deutsche Hühnerhund *(C. sag. venaticus subcaudatus)*,
5. der kleine Hühnerhund *(C. sag. venaticus minor)*,
6. der französische Hühnerhund *(C. sag. gallicus avicularius)*,
7. der dalmatinische Hühnerhund *(C. sag. gallicus ragusanus)*,
8. die französische Bracke *(C. sag. gallicus Bracca)*,
9. der englische Stöberhund *(C. sag. anglicus irritans)*,
10. der langhaarige englische Fuchshund *(C. sag. anglicus villosus)*,
11. der englische Hühnerhund *(C. sag. anglicus avicularius)*,
12. der englische Parforcehund *(C. sag. anglicus major)* und
13. der englische Schweißhund *(C. sag. anglicus sanguisequus)*.

E. Dreifache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Die Steinbracke *(C. sag. venaticus Bracca)*,
2. der langhaarige Vorstehhund *(C. sag. venaticus sericeus)*,
3. der Wasser-Hühnerhund *(C. sag. venaticus aquatilis)*,
4. der portugiesische Hühnerhund *(C. sag. venaticus lusitanicus)*,
5. der langhaarige Hühnerhund *(C. sag. venaticus longipilis)*,
6. der langhaarige Wasserhühnerhund *(C. sag. venaticus villosus)*,
7. der französische Stöberhund *(C. sag. gallicus arrectus)*,
8. der langhaarige englische Hühnerhund *(C. sag. anglicus hirsutus)* und
9. der Hirschhund *(C. sag. anglicus cervinus)*.

V. Abkömmlinge des Bullenbeissers *(Canis Molossus)*.

A. Auf klimatischen Verhältnissen in Folge geographischer Verbreitung beruhende Abänderungen.

1. Der Bull-Dogg *(C. Mol. orbicularis)* und
2. Die Thibet-Dogge *(C. Mol. thibetanus)*.

B. Auf Zucht und veränderter Lebensweise beruhende Abänderung.

1. Der doppelnasige Bullenbeisser *(C. Mol. palmatus)*.

C. Halbbastarde reiner Kreuzung.

1. Der kleine Bullenbeisser *(C. Mol. minor)* und
2. Der Mops *(C. Mol. fricator)* zugleich auf Zucht und veränderter Lebensweise beruhend.

D. Einfache Bastarde reiner Kreuzung.

1. Der kleine dänische Hund *(C. Mol. fricator variegatus)*,
2. der alicantische Hund *(C. Mol. fricator Andalusiae)* und
3. der Bulldogg-Dachs *(C. Mol. orbicularis terrarius)*.

E. Einfache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der Roquet *(C. Mol. fricator hybridus)* und
2. der artesische Hund *(C. Mol. fricator artesianus)*.

F. Doppelte Bastarde reiner Kreuzung.

1. Die gemeine Dogge *(C. Mol. mastivus)* und
2. die dänische Dogge *(C. Mol. danicus)*.

G. Doppelte Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Die englische Dogge *(C. Mol. mastivus anglicus)*,
2. die Cuba-Dogge *(C. Mol. mastivus cubanus)* und
3. die Bulldogg-Bracke *(C. Mol. orbicularis Bracca)*.

H. Dreifache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der glatte Pintsch *(C. Mol. fricator britannicus)* und
2. die Box-Dogge *(C. Mol. mastivus gladiator)*.

I. Vierfacher Bastard gemischter Kreuzung.

1. Die japanesische Dogge *(C. Mol. thibetanus Japanorum)*.

VI. Abkömmlinge des grossen Windhundes (*Canis leporarius*).

A. Auf klimatischen Verhältnissen in Folge geographischer Verbreitung beruhende Abänderungen.

1. Der irländische Windhund (*C. lep. hibernicus*),
2. der italienische Windhund (*C. lep. italicus*) und
3. der ägyptische Windhund (*C. lep. aegyptius*).

B. Durch Acclimatisation hervorgerufene Abänderung.

1. Der englische Windhund (*C. lep. italicus anglicus*).

C. Halbbastard reiner Kreuzung.

1. Der Gasehund (*C. lep. hibernicus agasseus*).

D. Einfache Bastarde reiner Kreuzung.

1. Der spartanische Hund (*C. lep. laconicus*),
2. der französische Fleischerhund (*C. lep. laniarius*),
3. der grosse dänische Hund (*C. lep. danicus*),
4. der persische Windhund (*C. lep. persicus*),
5. der russische Windhund (*C. lep. rossicus*),
6. der irländische Curshund (*C. lep. hibernicus molossinus*),
7. der irländische Wolfshund (*C. lep. hibernicus domesticus*) und
8. der arabische Windhund (*C. lep. arabicus*).

E. Einfache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der irländische Fleischerhund (*C. lep. laniarius iricus*),
2. der leichte Curshund (*C. lep. cursorius*),
3. der indische Windhund (*C. lep. indicus*),
4. der griechische Windhund (*C. lep. grajus*),
5. der türkische Windhund (*C. lep. turcicus*),
6. der schottische Windhund (*C. lep. hibernicus hirsutus*) und
7. der ägyptische Strassenhund (*C. lep. arabicus vagus*).

F. Doppelter Bastard reiner Kreuzung.

1. Die Sau-Rüde (*C. lep. laniarius suillus*).

G. Doppelte Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der deutsche Fleischerhund (*C. lep. laniarius germanicus*),
2. der schwere Fleischerhund (*C. lep. laniarius robustus*),

3. der Tigerhund *(C. lep. danicus corsicanus)*,
4. der Tiger-Windhund *(C. lep. danicus velox)*,
5. der schwere Curshund *(C. lep. cursorius robustus)*,
6. der Solofänger *(C. lep. mastivus)*,
7. die russische Rüde *(C. lep. rossicus suillus)*,
8. der Domingo-Windhund *(C. lep. dominicensis)*,
9. der Cuba-Windhund *(C. lep. dominicensis cubanus)*,
10. der hochländische Windhund *(C. lep. hibernicus sanguisequus)* und
11. der Lurcher *(C. lep. hibernicus pecuarius)*.

H. Dreifache Bastarde gemischter Kreuzung.

1. Der Hetzhund *(C. lep. laniarius mastivus)* und
2. der Kuppel-Windhund *(C. lep. rossicus subhirsutus)*.

VII. Abkömmlinge des nackten Hundes *(Canis caraibaeus)*.

A. Durch Acclimatisation hervorgerufene Abänderung.

1. Der ägyptische Hund *(C. caraib. aegyptius)*.

B. Auf Zucht und veränderter Lebensweise beruhende Abänderung.

1. Der mexikanische Buckelhund *(C. caraib. Hernandesii)*.

C. Einfache Bastarde.

1. Der nackte Windhund *(C. caraib. aegyptius turcicus)* und
2. der langohrige ägyptische Hund *(C. caraib. aegyptius lasiotus)*.

D. Doppelter Bastard reiner Kreuzung.

1. Der gemähnte ägyptische Hund *(C. caraib. aegyptius cristatus)*.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.

Aus dem LVI. Bde. d. Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch. I. Abth. Oct.-Heft. Jahrg. 1867.

Die Raçen des zahmen Hundes.

Von Dr. **Leop. Jos. Fitzinger,**
wirklichem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 3. October 1867.)

II. Abtheilung.

Die vorliegende zweite Abtheilung meiner Abhandlung „Über die Raçen des zahmen Hundes" ist der Charakteristik der einzelnen Raçen gewidmet. Um weitläufige Beschreibungen zu vermeiden, habe ich mich darauf beschränkt, nur diejenigen Merkmale in dieselbe aufzunehmen, durch welche man die verschiedenen Formen zu erkennen und von verwandten Raçen zu unterscheiden im Stande ist. Deßhalb habe ich auch die ihrer Gestalt nach zunächst verwandten mit einander verglichen und die gegenseitigen Unterschiede hervorgehoben, wodurch ihre richtige Erkennung wesentlich erleichtert wird, insbesondere wenn man hierbei die Abbildungen zu Hilfe nimmt, welche in der Synonymie citirt sind. Bei dieser möglichst kurz gehaltenen Charakteristik der einzelnen Raçen habe ich dieselbe Reihenfolge eingehalten wie in der ersten Abtheilung dieser Abhandlung bei der Erläuterung ihrer Synonymie und Abstammung, weßhalb auch zur leichteren Auffindung jede Raçe mit eben derselben Nummer bezeichnet ist, welche sie in der ersten Abtheilung führt.

I. Gruppe. **Haushunde** ***(Canes domestici).***

Typischer Charakter. Kopf von mäßiger Größe, länglich und nicht sehr hoch. Stirne schwach gewölbt oder flach. Schnauze ziemlich kurz, mäßig hoch, nach vorne zu sehr stark verschmälert und scharf zugespitzt. Lippen straff. Ohren mehr oder weniger kurz, nicht sehr breit, zugespitzt, aufrechtstehend, oder halb aufrechtstehend und gegen die Spitze gebrochen und überhängend. Hals ziemlich kurz und dick. Leib etwas gedrungen oder schwach gestreckt und voll. Brust nur wenig breit. Beine mittelhoch und stark,

die vorderen vollkommen gerade. Schenkel von mäßiger Länge. Schwanz ziemlich lang und nicht sehr dünn. Behaarung lang und glatt-zottig.

Die aberranten Raçen dieser Gruppe neigen sich theils zur Wolf- und Schakal-, theils zur Seiden- und Dachshund-, zur Bullenbeißer- und zur Windhundform hin.

1. Der Haushund *(Canis domesticus)*.

Mittelgroß, doch selten 2 Fuß hoch, daher beträchtlich kleiner als der Wolf *(C. Lupus)*, bisweilen aber auch nur von der Größe des Fuchses *(Vulpes vulgaris)*. Gestalt kräftig. Kopf von mäßiger Größe, länglich und nur wenig erhaben. Hinterhaupt ziemlich breit, mit nur sehr wenig entwickeltem Knochenkamme. Stirne schwach gewölbt. Schnauze nicht sehr lang, und nur von mäßiger Höhe, nach vorne zu stark verschmälert und ziemlich scharf zugespitzt. Lippen kurz und straff. Wangenhaut gespannt. Ohren kurz, nicht sehr schmal, zugespitzt, steif, aufrechtstehend und etwas nach seitwärts gerichtet, bisweilen aber auch halb aufrechtstehend und an der Spitze gebrochen und überhängend. Augen verhältnißmäßig nicht sehr klein und vollkommen wagrecht gestellt. Hals ziemlich kurz und dick. Leib etwas gedrungen, ziemlich dick, und nur gegen die Weichen etwas eingezogen. Widerrist sehr schwach erhaben. Rücken nur wenig gekrümmt und beinahe völlig gerade. Brust nur von geringer Breite und kaum etwas vorstehend. Beine von mittlerer Höhe, dick und stark, die vorderen vollkommen gerade. Schenkel mäßig lang. Keine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen. Schwanz ziemlich lang, nicht sehr dünn, und bis etwas unter das Fersengelenk reichend. Derselbe wird entweder gerade nach rückwärts gestreckt, oder etwas nach aufwärts gebogen, seltener aber, doch nur auf kurze Zeit, auch hängend getragen. Behaarung lang, ziemlich glatt-zottig und grob; an der Schnauze, der Vorderseite der Vorder- und Hinterfüsse, so wie auch an der Hinterseite der Schienbeine kurz, an den Ohren länger, und noch länger am Schwanze, insbesondere aber an der Unterseite desselben, wo sie lang und zottig erscheint. Nicht selten ist auch das Schnauzenende von dichter stehenden längeren Haaren umgeben, welche oberhalb der Nase und zu beiden Seiten der Lippen eine Art von Bart bilden. Die gewöhnlich vorkommende Färbung ist auf der Oberseite des Körpers schwarz, an der Kehle, der Brust und dem

Bauche weißlichgrau, an den Füssen und der Unterseite des Schwanzes bräunlichgelb oder rothgelb. Über den Augen befindet sich jederseits ein rundlicher, bräunlichgelber Flecken und auch die Schnauze ist stellenweise bräunlichgelb oder rothgelb gezeichnet. Bisweilen wird die schwarze Farbe der Oberseite, bei übrigens gleicher Zeichnung, durch Braun ersetzt. Auch kommen häufig braune oder graue Individuen mit dunkleren Schattirungen vor, doch ist die Schnauze bei denselben in der Regel immer heller. Einfärbige werden minder häufig getroffen und meistens sind sie schwarz, braun, oder grau, seltener dagegen weiß. Die Körperlänge beträgt bei mäßig großen Individuen 2 Fuß 3 Zoll, die Länge des Schwanzes 1 Fuß 2 Zoll, die Höhe am Widerrist 1 Fuß 8¾ Zoll.

2. **Der Hebriden-Hund** *(Canis domesticus, hebridicus)*.

In dieser Raçe, welche in ihren Körperformen einigermaßen an den Trüffelhund *(C. dom. barbatus)* erinnert, sind die wesentlichsten Kennzeichen des Haushundes *(C. domesticus)*, mit den Hauptmerkmalen des englischen Otterhundes *(Canis extr. hispanicus terrarius)* vereiniget. Vom Trüffelhunde, mit welchem der Hebriden-Hund noch am ersten verglichen werden kann, unterscheidet sich derselbe durch den größeren und höheren Kopf, die etwas kürzere und stumpfere Schnauze, die kürzeren und schmäleren, aber so wie bei diesem aufrechtstehenden, und an der Spitze gebrochenen und überhängenden Ohren, so wie auch durch die beträchtlich längere, schwach zottig-gewellte Behaarung und den in Folge derselben dicker erscheinenden Schwanz. Die Färbung ist beinahe immer einfärbig licht bräunlichgelb oder ocherfarben, seltener auf der Oberseite des Körpers und der Aussenseite der Oberarme und der Schenkel schwarz, an den übrigen Körpertheilen rostgelb, nebst zwei kleinen, rundlichen rostgelben Flecken jederseits oberhalb der Augen.

Man trifft diese Raçe in Schottland, vorzüglich aber auf den Hebriden und insbesondere auf der Insel Skye an.

3. **Der grosse isländische Hund** *(Canis domesticus, islandicus)*.

Eine der größeren Raçen in der Gruppe der Haushunde, beinahe von der Größe eines mittelgroßen Wolfes *(C. Lupus)* und von kräftiger Gestalt. Der Kopf ist ziemlich groß, nur wenig lang und hoch, die Stirne stark gewölbt, die Schnauze verhältnißmäßig etwas kurz,

hoch, nach vorne zu nicht sehr stark verschmälert und stumpf zugespitzt. Die Lippen sind schlaff und etwas hängend, die Ohren kurz, nicht sehr breit, halb aufrechtstehend, und an der Spitze gebrochen und überhängend, die Augen merklich größer als beim Haushunde *(C. domesticus)*. Der Hals ist kurz und dick, mit dem Rücken fast in gleicher Richtung, der Leib ziemlich gedrungen und voll, der Widerrist etwas erhaben, die Brust breit, stark und kräftig. Die Beine sind von mittlerer Höhe und ziemlich dick, die Vorderbeine kräftiger als die Hinterbeine. Der Schwanz ist ziemlich lang, in Folge der Behaarung dick, und wird von der Wurzel an gerade ausgestreckt, gegen die Spitze zu aber nach aufwärts gebogen getragen. Die Behaarung ist nicht sehr lang, rauh, und ziemlich glatt anliegend, an der Schnauze kurz, am Schwanze dagegen lang und dicht, vorzüglich aber in der Mitte desselben, wodurch er fast keulenförmig erscheint. Die Färbung ist meistens schwarz oder schwärzlichgrau, mit Ausnahme der Stirne, des Halses, der Brust, des Bauches, der Innenseite der Beine und der Schwanzspitze, welche immer von weißer Farbe sind. Bisweilen ist die schwarze oder schwärzlichgraue Farbe durch Dunkelbraun vertreten.

Diese Raçe soll heut zu Tage, wie Reisende berichten, nicht mehr in Island angetroffen werden und daselbst durch andere Hunderaçen ersetzt sein.

4. **Der kleine isländische Hund** *(Canis domesticus, islandicus minor)*.

Diese Form kommt in allen ihren Merkmalen vollkommen mit dem großen isländischen Hunde *(C. dom. islandicus)* überein und unterscheidet sich von demselben nur durch die weit geringere Größe, indem sie beinahe um die Hälfte kleiner ist. Gewöhnlich traf man sie mit einem ganz kurzen, 2—3 Zoll langen Schwanze an, der durchaus von gleicher Dicke und offenbar gestutzt war.

Dermalen wird diese Raçe nicht mehr in Island gezogen.

5. **Der schottische Schäferhund** *(Canis domesticus, islandicus crispus)*.

Seine Körperform ist im Allgemeinen jene des großen isländischen Hundes *(C. dom. islandicus)* und die einzigen Unterschiede, welche er von demselben darbietet, bestehen in der etwas längeren Schnauze, der minder stark gewölbten Stirne und dem längeren,

gekräuselten Haare. In der Färbung stimmt er ganz mit dem großen isländischen Hunde überein.

Heut zu Tage bildet er die gewöhnliche Hunderaçe in Island und wird auch häufig in Schottland und auf den schottischen Inseln gezogen.

6. **Der hochbeinige isländische Hund** *(Canis domesticus, islandicus leporarius).*

Beträchtlich größer als der große isländische Hund *(C. dom. islandicus)* und in seinen Formen einigermaßen an den deutschen Fleischerhund *(C. lep. laniarius germanicus)* erinnernd, doch schmächtiger und hochbeiniger als dieser gebaut und vom großen isländischen Hunde durch den gedrückteren Kopf, eine fast völlig flache Stirne und viel längere Schnauze, ziemlich hohe dünne Beine, längere Schenkel und eine kurze, vollkommen glatt anliegende Behaarung verschieden. Seine Färbung ist beinahe dieselbe.

Nebst der vorhergehenden, dermalen die Hauptraçe unter den Hunden auf Island.

7. **Der Trüffelhund** *(Canis domesticus, barbatus).*

Seine Gestalt bietet im Allgemeinen einige Ähnlichkeit mit dem Haushunde *(C. domesticus)* dar, doch ist er beträchtlich kleiner als derselbe und auch etwas gestreckter und viel niederer gebaut. Sein Kopf ist höher, die Schnauze kürzer und weniger spitz, die Ohren sind verhältnißmäßig etwas breiter, und immer aufrechtstehend und an der Spitze gebrochen und überhängend. Der Rücken ist in der Mitte etwas gesenkt, die Beine sind stärker, vorzüglich aber die Vorderbeine, die Schenkel kürzer und der Schwanz wird über den Rücken nach aufwärts gekrümmt getragen. Auch die Behaarung ist kürzer, mit Ausnahme jener an der Schnauze, wo sie eine Art von Bart bildet. Bezüglich der Färbung kommen dieselben Verschiedenheiten wie beim Haushunde vor.

8. **Der baierische Wolfshund** *(Canis domesticus, montanus).*

Der Gesammteindruck, welchen der Anblick dieses Hundes macht, stellt denselben als ein Verbindungsglied zwischen dem Haushunde *(C. domesticus)* und dem deutschen Fleischerhunde *(C. lep. laniarius germanicus)* dar. In seinen Formen erinnert der-

selbe lebhaft an den letzteren, mit dem er auch gleiche Größe hat und worin er daher beinahe der gemeinen Dogge *(C. Molossus, mastivus)* gleich kommt. Dagegen unterscheidet er sich vom deutschen Fleischerhunde durch die kürzere Schnauze und das ziemlich lange, rauhe und zottige Haar. Die weit bedeutendere Größe, der ziemlich hohe Kopf, die schlaffen hängenden Lippen, die höheren und auch viel kräftigeren Beine, die starke Brust und der beträchtlich verschmächtigte Hinterleib unterscheiden ihn vom Haushunde. Seine gewöhnliche Färbung ist schwarz oder schwarzbraun, mit weißen Abzeichen am Halse, an der Brust, dem Bauche und den Füssen; auch kommt er weiß mit schwarzen Flecken vor, oder aschgrau und dunkelbraun.

Am häufigsten begegnet man dieser Hunderaçe in Süd-Baiern, Salzburg und Tirol, wo sie vorzugsweise in den Alpenthälern gezogen wird; doch nur äußerst selten trifft man sie unverstümmelt an, denn gewöhnlich sind Ohren und Schwanz gestutzt.

9. Der Schafhund *(Canis domesticus, pastoreus)*.

Der Gestalt nach nicht sehr von dem Haushunde *(C. domesticus)* verschieden, aber etwas leichter als dieser gebaut, und auch von gleicher Größe, vereiniget der Schafhund mit den wesentlichsten Merkmalen desselben, auch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem französischen Fleischerhunde *(C. lep. laniarius)*. Die Kennzeichen, welche ihn vom Haushunde trennen, sind die längere, etwas höhere und stumpfere Schnauze, die verhältnißmäßig längeren und breiteren, immer halb aufrechtstehenden und gegen die Spitze gebrochenen und überhängenden Ohren, der längere und dünnere Hals, der gestrecktere, minder volle Leib, die höheren Beine und längeren Schenkel. An den Hinterfüssen kommt bisweilen eine fünfte Afterzehe vor. Die Behaarung ist wie beim Haushunde lang, ziemlich glatt-zottig und grob, und gewöhnlich erreicht dieselbe am Kopfe eine solche Länge, daß das Gesicht hierdurch völlig überdeckt wird und der Kopf beinahe einem Eulenkopfe gleicht. Um die Schnauze befindet sich meistens ein aus längeren Haaren gebildeter Bart. Die Färbung ist meistens einfärbig grau, braun oder schwarz, bisweilen aber auch grau oder braun, mit dunkleren verloschenen Flecken. Sehr oft ist dieselbe auf der Oberseite des Körpers und der Außenseite der Beine schwarz, auf der Unterseite des Körpers, der Innen-

seite der Beine und an der Schnauze rostgelb, und ein kleiner rundlicher rostgelber Flecken steht jederseits oberhalb des Auges.

10. Der Pommer *(Canis domesticus, pomeranus)*.

Von mittlerer Größe, doch immer etwas kleiner als der Haushund *(C. domesticus)* und meistens nur von der Größe des Fuchses *(Vulpes vulgaris)*, aber von kräftiger Gestalt. Die Unterscheidungszeichen, welche ihn vom Haushunde trennen, sind der kürzere und höhere Kopf, die völlig flache Stirne, die kürzere und spitzere Schnauze, die kürzeren und auch etwas schmäleren und spitzeren, steifen, vollkommen aufrecht stehenden Ohren, der kürzere und dickere Hals, der gedrungenere und vollere, in den Weichen nur sehr schwach eingezogene Leib, der ganz gerade Rücken, der durch seine reichliche Behaarung länger und dicker erscheinende Schwanz, welcher beinahe beständig links über den Rücken nach aufwärts gekrümmt getragen wird, und die viel längere, glatt-zottige, weiche Behaarung des Körpers, welche nur im Gesichte, an den Ohren und den Füssen kurz und glattanliegend, an der Kehle, dem Halse, der Brust, dem Bauche, der Hinterseite der Oberarme und der Schenkel, insbesondere aber am Schwanze am längsten ist, und demselben ein buschiges Aussehen verleiht. Die Färbung ist in der Regel einfärbig weiß, gelblichweiß, fahlgelblich, oder Isabellfarben, nicht selten aber auch grau, schwarzbraun, oder schwarz, minder häufig dagegen röthlichbraun, und sehr oft kommen bei den dunkel gefärbten Abänderungen weiße Abzeichen an verschiedenen Körperstellen, vorzüglich aber an der Kehle, dem Vorderhalse, der Brust, dem Bauche, an den Füssen und der Schwanzspitze vor.

11. Der grosse Wolfshund *(Canis domesticus, pomeranus major)*.

Vom Pommer *(C. dom. pomeranus)* hauptsächlich durch die bedeutendere Größe verschieden, indem er hierin einem mäßig großen Wolfe gleichkommt und daher dem Bullenbeißer *(C. Molossus)* nur wenig nachsteht, nicht minder aber auch durch die etwas kürzere und gröbere Behaarung, die nur am Bauche und den Hinterschenkeln, vorzüglich aber an der Unterseite des Schwanzes stärker hervortritt. Die Färbung ist meistens weiß, mit ausgedehnten und verwischten braunen oder rothgelben Schattirungen, oder auch schwarz und auf der Unterseite heller, ja selbst bisweilen weiß.

Diese Raçe ist heut zu Tage in Mittel-Europa keineswegs gemein und scheint vorzüglich in Frankreich gegen die Grenze von Spanien häufiger vorzukommen.

12. Der sibirische Hund *(Canis domesticus, pomeranus sibiricus)*.

Mittelgroß, doch größer als der Pommer *(C. dom. pomeranus)*, mit welchem er in seinen Formen beinahe völlig übereinkommt. Die wesentlichsten Merkmale wodurch er sich von demselben unterscheidet, sind die etwas längere und stumpfere Schnauze, der durch die reichlichere Behaarung etwas kürzer erscheinende Hals, die etwas längeren und breiteren, doch wie bei diesem kurz behaarten spitzen und aufrechtstehenden Ohren, die viel längere und mehr gewellte Behaarung, welche sich auch über das Gesicht, den ganzen Kopf und über die Füsse erstreckt und der minder schneckenförmig gekrümmte, doch über den Rücken geschlagene Schwanz. Die Färbung ist meistens weiß und am Schwanze gewöhnlich aschgrau, bisweilen aber auch einfärbig grau oder schwarz.

Das Stammland dieserRaçe scheint das südwestliche Sibirien zu sein, von wo sie sich weiter gegen Westen bis nach Rußland verbreitete.

13. Der langhaarige sibirische Hund *(Canis domesticus, pomeranus longipilis)*.

Die Formen dieser Raçe sind dieselben wie jene des sibirischen Hundes *(C. dom. pomeranus sibiricus)*, welchem er jedoch an Größe nachsteht, indem er fast um die Hälfte kleiner als derselbe ist, und von dem er sich nur durch die etwas längeren und breiteren, und auch etwas stärker behaarten Ohren, vorzüglich aber durch die überaus lange und reichliche, glatt-zottige Behaarung unterscheidet, die insbesondere am Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche, den Schenkeln und dem Schwanze, in auffallender Weise hervortritt. In der Färbung kommt er mit dem sibirischen Hunde überein.

14. Der glattfüssige sibirische Hund *(Canis domesticus, pomeranus laevipes)*.

Vom langhaarigen sibirischen Hunde *(C. dom. pomeranus longipilis)*, mit welchem diese Raçe fast alle ihre Merkmale gemein hat, den sie aber an Größe etwas übertrifft, unterscheidet sich dieselbe nur

durch die etwas kürzere und spitzere Schnauze und die kurze Behaarung an derselben, so wie auch an den Füssen. Die Färbung ist dieselbe.

15. **Der polnische Wolfshund** *(Canis domesticus, pomeranus polonicus).*

Die große Übereinstimmung, welche diese Hunderaçe mit dem glattfüssigen sibirischen Hunde *(C. dom. pomeranus laevipes)* zeigt gestattet nur einem aufmerksamen Beobachter jene Merkmale aufzufinden, wodurch er sich von diesem unterscheidet. Dieselben beschränken sich auch beinahe lediglich auf die Behaarung, welche kürzer als bei diesem, doch immer noch länger als beim Pommer *(C. dom. pomeranus)* ist und insbesondere am Kopfe minder stark hervortritt. In der Färbung ist durchaus kein Unterschied vorhanden.

Man trifft diese Raçe vorzüglich häufig in Polen an, welchem Lande sie auch ihre Benennung verdankt.

16. **Der Saubeller** *(Canis domesticus, pomeranus aprinus).*

Diese Raçe, welche in ihren Formen die Merkmale des Pommers *(C. dom. pomeranus)* und des deutschen Fleischerhundes *(C. lep. laniarius germanicus)* deutlich erkennen läßt, vereiniget mit der Größe und Stärke des letzteren, eine annähernde Ähnlichkeit in der Gestalt im Allgemeinen und zum Theile auch in der Behaarung, so wie in dem Tragen ihres Schwanzes, mit dem ersteren. Sie gehört zu den größeren Hunderaçen und unterscheidet sich vom Pommer durch nachstehende Merkmale: Sie ist beträchtlich größer und stärker als derselbe, ihr Kopf ist größer und höher, das Hinterhaupt breiter, die Stirne minder flach, die Schnauze breiter und stumpfer. Die Ohren sind breiter und stumpf zugespitzt, nicht vollkommen aufrechtstehend, sondern mehr nach seitwärts geneigt. Der Leib ist voller und mehr gerundet, die Beine sind verhältnißmäßig kürzer und viel stärker, und der Schwanz ist etwas dünner, wird aber ebenso wie beim Pommer, links über den Rücken nach aufwärts gekrümmmt getragen. Die Behaarung ist beträchtlich kürzer und gröber, und nur die Hinterseite der Schenkel und der Schwanz sind zottiger behaart. Die Färbung ist fast immer einfärbig hell röthlichbraun oder schwarz und auf der Unterseite lichter, ins Weißliche ziehend; doch kommen bisweilen auch weiße Abzeichen am Kopfe, am Halse und der Brust, an den Füssen und der Schwanzspitze vor.

So häufig und beliebt diese Raçe bei den Jägern auch in den zuletzt vorangegangenen Jahrhunderten war, ebenso selten wird sie in unseren Tagen angetroffen, da mit der Lichtung der Forste auch das Wildschwein, zu dessen Aufspürung dieselbe vorzugsweise verwendet wurde, aus dem größten Theile von Europa verschwand.

17. **Der Spitz** *(Canis domesticus, pomeranus audax).*

Der Spitz ist in allen seinen Merkmalen dem Pommer *(C. dom. pomeranus)* vollkommen gleich und bietet keinen anderen Unterschied von demselben dar, als daß er beträchtlich kleiner und gewöhnlich nur von der Größe des König Carl's-Hundes *(C. extr. hispanicus brevipilis)* ist. Auch bezüglich der Färbung stimmt er mit dem Pommer völlig überein und wird so wie dieser, meistens einfärbig weiß, Isabellgelb oder fahl, bisweilen aber auch schwarz, schwarzbraun oder grau, minder häufig jedoch von brauner Farbe angetroffen. Auch kommen weiße Abzeichen nicht selten bei ihm vor.

Noch vor dreißig Jahren eine der häufigsten Raçen in Mittel-Europa, dermalen aber schon ziemlich selten, scheint der Spitz zu denjenigen Hundeformen zu gehören, welche allmälig ihrem Verschwinden entgegen gehen.

18. **Der Fuchs-Spitz** *(Canis domesticus, pomeranus alopecurus).*

Auch diese Raçe gehört zu den kleineren Formen in der Gruppe des Haushundes *(C. domesticus)*, indem sie selten größer als der Spitz *(C. dom. pomeranus audax)* ist. In ihrer Gestalt erinnert sie einigermaßen an den Heidenhund *(C. dom. Zingarorum campestris)*, mit welchem sie manche Merkmale gemein hat, doch steht sie demselben weit weniger nahe als dem Spitze, von dem sie sich durch nachstehende Kennzeichen unterscheidet. Ihr Kopf ist kleiner, die Stirne etwas gewölbt, die Schnauze niederer und minder spitz. Die Ohren sind etwas länger und breiter, der Hals ist nicht so kurz und weniger dick, der Leib etwas gestreckter, und die Beine sind höher und schlanker. Der Hauptunterschied besteht aber in der zwar langen, aber beträchtlich kürzeren Behaarung des Körpers, welche nur am Schwanze, der fast immer nach aufwärts gekrümmt getragen wird, dieselbe Länge wie beim Spitze erreicht und ihm dadurch ein buschiges Ansehen gibt. Die Färbung ist einfärbig fahl-, röthlich-, oder graulich braun, bald heller und bald dunkler, und gewöhnlich ist die Unter-

seite etwas lichter. Die Schnauze, die Füsse, und meistens auch die Ohren, sind schwärzlich.

Das Vorkommen dieser Raçe, welche niemals häufig war, gehört in unseren Tagen zu den Seltenheiten.

19. **Der Seiden-Spitz** *(Canis domesticus, pomeranus sericeus)*.

So wie der Spitz *(C. dom. pomeranus audax)*, gehört auch der Seiden-Spitz zu den kleinsten Raçen unter den Formen des Haushundes *(C. domesticus)*. Seine Größe ist von jener des Spitzes nicht verschieden und auch seine Körperformen zeigen nur einen sehr geringen Unterschied. Nur bei einer sehr sorgfältigen Vergleichung gewahrt man, daß der Bau im Ganzen zarter, die Schnauze kaum merklich länger und stumpfer, die Stirn minder flach, die Ohren verhältnißmäßig länger und auch breiter, und die Hüftknochen stärker sind, daher sie auch mehr hervortreten. Das wesentlichste Merkmal, wodurch er sich von dem Spitze unterscheidet, besteht in dem längeren, feineren und weicheren, beinahe seidenartigem Haare. Die Färbung ist in der Regel einfärbig weiß oder schwarz, seltener dagegen Isabellgelb oder braun. Weiße Abänderungen mit gelbbraunen oder schwarzen Flecken kommen nur äußerst selten vor.

Gleichfalls eine schon ziemlich selten gewordene Raçe, welche ihre frühere Rolle als Schooßhund an andere Formen abtreten mußte.

20. **Der ungarische Wolfshund** *(Canis domesticus, luparius)*.

Eine überaus große, starke und kräftige Raçe, welche der englischen Dogge *(C. Mol. mastivus anglicus)* an Größe gleichkommt, bisweilen eine Körperlänge von mehr als 4 Fuß und in aufrecht sitzender Stellung eine Höhe von mehr als 3 Fuß erreicht, und deren Umfang an der Brust oft $4\frac{1}{2}$ Fuß beträgt. Vom Haushunde *(C. domesticus)*, dessen Formen er im Großen darstellt, unterscheidet er sich durch folgende Merkmale: Der Kopf ist verhältnißmäßig höher, das Hinterhaupt breiter, die Schnauze minder spitz. Die Ohren sind kürzer, breiter und vollkommen aufrechtstehend. Der Hals ist kürzer und dicker, der Leib etwas länger, voller, mehr gerundet, und in den Weichen nur sehr schwach eingezogen. Die Brust ist breiter, die Beine sind höher und auch verhältnißmäßig kräftiger, und der Schwanz erscheint durch die reichlichere Behaarung dicker und auch länger, und reicht daher ziemlich tief unter das Fersengelenk herab.

Die Behaarung ist mit Ausnahme des kurz und glatt anliegend behaarten Gesichtes und der etwas kürzer behaarten Füsse, lang, glatt-zottig, weich und glänzend, vorzüglich aber am Vorderhalse, an der Brust, den Leibesseiten und am Schwanze, welcher letztere beinahe buschig erscheint, und meistens links über den Rücken nach aufwärts gekrümmt, aber auch gerade ausgestreckt oder etwas in die Höhe gebogen, und bisweilen sogar hängend getragen wird. Die Färbung ist meistens einfärbig weiß oder gelblichweiß, und insbesondere sind es die Ohren, welche stets mehr gelblich gefärbt sind; doch ändert die Färbung bisweilen auch in verschiedenen Tönen von dunkel- zu hellbraun ab. Seltener erscheint sie dagegen mit röthlichbraunen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet. Die Nasenkuppe ist bald schwarz, bald röthlichbraun, und die Augen sind im ersteren Falle in der Regel schwarz, im letzteren braun.

21. **Der echte Wolfshund** *(Canis domesticus, luparius verus).*

In der Größe und Gestalt beinahe ganz dem Wolfe *(C. Lupus)* gleich, unterscheidet sich diese Raçe von demselben nur durch den etwas schlankeren Bau, die geringere Breite des Hinterhauptes, die etwas längeren und breiteren, doch so wie bei diesem steifen und völlig aufrechtstehenden Ohren, die zwar kleinen, aber vollkommen wagrecht gestellten Augen, die deutlich hervortretenden Gesichtswarzen, die verhältnißmäßig etwas höheren, schlankeren und minder kräftigen Beine, und den noch buschiger behaarten Schwanz, welcher häufiger nach aufwärts gerichtet und nach vorwärts gebogen, als gerade ausgestreckt oder hängend getragen wird. Die Behaarung des Körpers ist fast ebenso kurz und glattanliegend wie beim Wolfe, die Färbung auf der Oberseite des Körpers einfärbig hell röthlichbraungrau, mit schwarzer Beimischung, auf der Unterseite so wie auch auf der Innenseite der Beine und um die Schnauze mehr in's Weißliche ziehend.

Die Heimat dieser Raçe bilden das südöstliche Ungarn, Siebenbürgen, die Walachei und Moldau, die nördliche Türkei und der südliche Theil von Rußland.

22. **Der Seiden-Wolfshund** *(Canis domesticus, luparius hirsutus).*

Nicht ganz so groß als der ungarische Wolfshund *(C. dom. luparius)*, mit welchem er jedoch sowohl in Bezug auf die Körper-

gestalt im Allgemeinen, als auch in Ansehung der Bildung der einzelnen Theile beinahe vollständig übereinkommt. Die wenigen Merkmale, welche ihn von demselben unterscheiden, sind die nach vorne zu noch weniger verschmälerte und daher auch minder spitze Schnauze, die etwas längeren, breiteren, und an der Spitze gewöhnlich etwas überhängenden Ohren, und die noch längere, feinere und weichere, beinahe seidenartige Behaarung des Körpers. Die Färbung bietet dieselben Verschiedenheiten dar, wie beim ungarischen Wolfshunde.

Eine selten vorkommende Hunderaçe, welche nur im südöstlichen Theile von Europa häufiger angetroffen wird.

23. **Der Pyrenäen-Hund** *(Canis domesticus, pyrenaicus)*.

Obgleich in seinen körperlichen Umrissen mit dem Haushunde *(C. domesticus)* zunächst verwandt, bietet diese Raçe doch mancherlei Merkmale dar, welche sie hinreichend von demselben unterscheiden. Nicht nur seine weit bedeutendere Größe, welche jener eines mäßig großen Wolfes gleichkommt und auch mit einem kräftigeren Baue vereinigt ist, ist es, die ihm ein anderes Aussehen gibt, sondern es beruht diese Verschiedenheit zum Theile auch in den Abweichungen, welche seine einzelnen Körpertheile darbieten. Die Stirne ist deutlicher gewölbt, die Ohren sind etwas schmäler und vollkommen aufrechtstehend, der Hals ist kürzer und dicker, der Leib gedrungener und voller, die Beine sind kräftiger und stärker und die Behaarung des Körpers ist länger und mehr zottig, vorzüglich aber auf der Unterseite des Schwanzes. Die Färbung ist einfärbig gelblichbraun, weiß oder schwarz.

24. **Der Pampas-Hund** *(Canis domesticus, pgrenaicus Alco)*.

In den Formen dieses starken, kräftig gebauten Hundes, welcher in der Größe einem mittelgroßen Wolfe *(C. Lupus)* gleichkommt, spricht sich dessen Verwandtschaft mit dem Pyrenäen-Hunde *(C. dom. pyrenaicus)* einerseits, und mit dem Bullenbeisser *(C. Molossus)* andererseits, ziemlich deutlich aus. Vom ersteren unterscheiden ihn der größere, etwas kürzere, höhere Kopf, die stärker gewölbte Stirne, die kürzere, breitere, höhere und stumpfere Schnauze, die etwas hängenden Lippen, die breiteren, meist halb aufrechtstehenden, und gegen die Spitze gebrochenen und überhängenden Ohren, der

kürzere, dickere Hals, der gedrungenere, vollere Leib, die breitere Brust, die stärkeren Beine, der längere Schwanz, und die etwas kürzere, doch ebenso zottige Behaarung. Die Färbung ist in der Regel einfärbig gelblichbraun, häufig aber auch dunkel graubraun und auf der Unterseite heller. Brust und Bauch sind bisweilen weiß, und nicht selten kommt eine Abänderung vor, welche mit einigen größeren braunen oder schwarzen Flecken auf weißem Grunde besetzt ist. Der Gaumen ist schwarz.

Diese Raçe, welche nur selten im reinen Zustande und meistens in den mannigfaltigsten Vermischungen mit anderen eingeführten Hunderaçen angetroffen wird, wodurch sich ihr Charakter oft völlig verändert, hat eine sehr große Verbreitung, denn sie findet sich nicht nur in den Pampas von Paraguay, Uruguay und Buenos-Ayres, sondern reicht südlich bis nach Patagonien und selbst bis Feuerland hinab, während sie sich nordwärts bis nach Guiana erstreckt.

25. **Der algierische Hund** *(Canis domesticus, algirensis)*.

Seine nahe Verwandtschaft mit dem Pyrenäen-Hunde *(C. dom. pyrenaicus)* ist in allen seinen Körperformen deutlich zu erkennen und nur wenige Merkmale sind es, welche ihn von dieser Raçe unterscheiden. Abgesehen von seiner geringeren Größe, beschränken sich dieselben auf eine etwas schwächer gewölbte Stirne, einen kürzeren Hals, gedrungeneren Leib, und eine längere und auch zottigere Behaarung am Halse, an der Brust, der Hinterseite, der Vorder- und Hinterbeine, und an der Unterseite des Schwanzes. Die Färbung ist entweder einfärbig weiß, braun oder schwarz, oder erscheint auch gefleckt, indem die weiße Grundfarbe bisweilen mit braunen oder schwarzen Flecken von verschiedener Größe und Form besetzt ist. Nicht selten werden auch braune oder schwarze Abzeichen am Kopfe angetroffen.

26. **Der turkomanische Wachthund** *(Canis domesticus, armeniacus)*.

Zunächst mit dem ungarischen Wolfshunde *(C. dom. luparius)* verwandt, dem er an Größe und Stärke nur wenig nachsteht und in seinen Formen sowohl, als auch in der Färbung an den natolischen Wolf *(C. ictinus)* erinnernd. Die Merkmale, welche ihn vom ungarischen Wolfshunde unterscheiden, bestehen in der flacheren Stirne, der spitzeren Schnauze, den kürzeren, breiteren, beinahe dreiecki-

gen, doch so wie bei diesem steifen und vollkommen aufrechtstehenden Ohren, den etwas niedereren Beinen, in der merklich kürzeren, groben Behaarung des Körpers, welche nur um den Hals herum und an der Brust länger und mehr zottig ist, und in dem auch kürzer behaarten Schwanze, welcher meistens gerade ausgestreckt oder nur wenig nach aufwärts gebogen, häufig aber auch hängend getragen wird. Die Färbung ist einfärbig, tief gelblichroth, oder graulichrothfahl.

27. **Der große Pariah-Hund** *(Canis domesticus, indicus)*.

In seinen Formen die Merkmale des Haushundes *(C. domesticus)* sowohl, als auch des Pommers *(C. dom. pomeranus)* vereinigend, neigt er sich bezüglich der Gestalt im Allgemeinen mehr der letzteren, in Ansehung der Größe der ersteren Raçe zu, indem er nicht selten einem mittelgroßen Wolfe an Größe gleichkommt. Die Merkmale, welche ihn vom Pommer unterscheiden, sind der größere und etwas höhere Kopf, die minder flache Stirne, die kürzere und auch etwas weniger spitze Schnauze, die längeren, breiteren, doch vollkommen aufrechtstehenden Ohren, die verhältnißmäßig kleineren Augen, der kürzere Hals, der mehr gestreckte vollere Leib, die kürzeren und stärkeren Beine, vorzüglich aber die längere, schwachgewellte zottige und beinahe seidenartige Behaarung des Körpers, welche insbesondere am Vorderhalse und der Brust, an den Leibesseiten, so wie auch an der Hinterseite der Vorder- und Hinterbeine, und an der Unterseite des Schwanzes, der entweder gerade ausgestreckt oder etwas nach aufwärts gebogen getragen wird, in langen Zotten herabhängt. Die Färbung ist in der Regel einfärbig rostroth oder weiß, seltener dagegen schwarz, doch kommen auch gefleckte Abänderungen vor, welche mit rostrothen oder schwarzen Flecken von verschiedenem Umfange auf weißem Grunde gezeichnet sind.

28. **Der kleine Pariah-Hund** *(Canis domesticus, indicus minor)*.

Der einzige Unterschied, welchen diese Raçe vom großen Pariah-Hunde *(C. dom. indicus)* darbietet, besteht in der beträchtlich geringeren Größe, indem sie beinahe um die Hälfte kleiner ist, während sie in allen übrigen Merkmalen, und daher auch in der Färbung, vollständig mit demselben übereinkommt.

29. **Der Neuseeländer-Hund** *(Canis domesticus, indicus Novae-Zeelandiae)*.

Genau von derselben Form wie der große Pariah-Hund *(C. dom. indicus)*, mit welchem er in allen einzelnen Theilen seines Körpers beinahe vollkommen übereinkommt und von dem er sich nur durch die geringere Größe, eine etwas stumpfere Schnauze und einen noch mehr gestreckten Leib unterscheidet. Die Färbung ist meistens einfärbig rostroth, schwarz oder weiß, häufig aber auch gefleckt, indem die weiße Grundfarbe mit unregelmäßigen schwarzen oder rostrothen Flecken von verschiedener Größe besetzt ist. Gewöhnlich schließt ein solcher Flecken auch die Wangen, die Augen- und die Ohrengegend ein.

30. **Der Taiti-Hund** *(Canis domesticus, indicus taitiensis)*.

Nur wenige Merkmale sind es, welche diese Raçe vom Neuseeländer-Hunde *(C. dom. indicus Novae-Zeelandiae)* unterscheiden, mit welchem dieselbe sonst die größte Ähnlichkeit hat. Diese ihr eigenthümlichen Charaktere bestehen in der geringeren Größe, indem sie hierin ungefähr dem krummbeinigen Dachshunde *(C. vertagus)* gleichkommt, in dem etwas mehr gestreckten Leibe, und in den kürzeren Beinen, von denen die vorderen nicht vollkommen gerade sind, sondern etwas gekrümmt erscheinen. Die Färbung ist einfärbig lohbraun oder rostgelb.

31. **Der kurzbeinige Pariah-Hund** *(Canis domesticus, indicus brevipes)*.

Nach den wenigen Aufzeichnungen, welche wir über diese nur sehr unvollständig bekannte Hunderaçe besitzen, scheint es, daß sie sich vom kleinen Pariah-Hunde *(C. dom. indicus minor)*, mit dem sie auch in der Größe übereinkommt, hauptsächlich durch die längere Schnauze, den gestreckteren Leib, die kürzeren Beine, den längeren Schwanz, und die kürzere und mehr glattanliegende Behaarung des Körpers unterscheidet. Die Färbung soll meistens einfärbig rostroth und auf der Unterseite heller oder ins Weißliche ziehend sein.

32. **Der chinesische Hund** *(Canis domesticus, indicus sinensis)*.

Diese schöne Hunderaçe, welche erst in neuerer Zeit bekannt geworden ist und aller Wahrscheinlichkeit nach vom großen Pariah-

Hunde *(C. dom. indicus)* und dem orientalischen Hirtenhunde *(C. extr. Calmuccorum)* stammt, bietet in ihrer allgemeinen Körperform einige Ähnlichkeit mit dem Pommer *(C. dom. pomeranus)*, noch mehr aber mit dem Seiden-Wolfshunde *(C. dom. luparius hirsutus)* dar und verhält sich zum großen Pariah-Hunde ebenso, wie der Seiden-Wolfshund zum ungarischen Wolfshunde *(C. dom. luparius)*. Er ist etwas kleiner als der große Pariah-Hund, doch in der Gestalt demselben ähnlich. Seine Stirne aber ist mehr gewölbt, die Schnauze länger und stumpfer, die Ohren sind breiter, weniger steif, aufrechtstehend, und an der Spitze etwas überhängend und nach vorwärts geneigt, der Leib ist mehr gedrungen, die Beine sind etwas höher und der Schwanz wird meistens bogenförmig über den Rücken gekrümmt, oder auch etwas gestreckt getragen. Die Färbung ist beständig einfärbig tief schwarz und von derselben Farbe sind auch die ganze Rachenhöhle und die Zunge.

Hinter-Indien, China und Japan sind die Länder, in denen diese Raçe gezogen wird.

33. Der Zigeunerhund *(Canis domesticus, Zingarorum)*.

Diese eigenthümliche Raçe, welche sich ihrer Gestalt nach zunächst an den in Ost-Indien wild vorkommenden Kolsun oder die Dhole *(C. dukhunensis)* anschließt, und mehr an den halbwilden neuholländischen Dingo *(C. Novae-Hollandiae)*, als an unseren europäischen Haushund *(C. domesticus)* erinnert, ist meist nur von der Größe des Fuchses *(Vulpes vulgaris)*, bisweilen aber auch noch kleiner, und zeichnet sich durch folgende Merkmale aus. Ihr Kopf ist verhältnißmäßig etwas klein, kurz und nicht sehr hoch, das Hinterhaupt breit, die Stirne ziemlich stark gewölbt, die Schnauze kurz und nieder, nach vorne zu verschmälert und nicht besonders spitz. Die Lippen sind kurz und straff, die Ohren nicht sehr kurz, breit, zugespitzt, steif, vollkommen aufrechtstehend und nach vorwärts gerichtet; die Augen nicht sehr klein, und etwas schief gestellt. Der Hals ist nicht sehr kurz und ziemlich dünn, der Leib nur sehr wenig gestreckt, voll, und gegen die Weichen etwas eingezogen, der Widerrist sehr schwach erhaben, der Rücken schwach gekrümmt und in der Mitte etwas gesenkt, die Brust verhältnißmäßig ziemlich breit, aber nicht vorstehend. Die Beine sind ziemlich hoch, schlank und kräftig, die vorderen vollkommen gerade, die Schenkel ziemlich lang. An den

Hinterfüssen ist keine fünfte Afterzehe vorhanden. Der Schwanz ist ziemlich lang, in Folge der Behaarung dick, bis etwas unter das Fersengelenk reichend und wird meist nach aufwärts gekrümmt, aber auch gerade ausgestreckt oder hängend getragen. Die Behaarung ist etwas lang, sehr schwach zottig, beinahe glattanliegend und ziemlich fein, im Gesichte, an den Ohren und der Vorderseite der Beine kurz, und vollkommen glattanliegend, am Schwanze aber am längsten, so daß derselbe etwas buschig erscheint. Die Färbung ändert von hell fahl-, röthlich-, oder graulichgelb, bis in dunkel gelblich-, röthlich-, oder graulichbraun, wobei jedoch die Unterseite meistens etwas heller ist. Die Ohren sind immer dunkler gefärbt und die Schnauze und die Füsse sind schwärzlich. Die Augen sind dunkelbraun.

Ursprünglich eine ost-indische Raçe, welche erst durch die Zigeuner nach Europa gebracht wurde, aber nur in jenen Ländern angetroffen wird, in denen sich Ansiedelungen dieses Volksstammes befinden, oder welche von einzelnen Truppen desselben durchzogen werden. In früheren Zeiten war dieser Hund sogar bis nach Deutschland gelangt, und in manchen Dörfern daselbst zu sehen, und insbesondere waren es Gaukler, Seiltänzer, oder mit abgerichteten Affen und anderen Thieren herumziehende Personen, welche Hunde dieser Raçe mit sich führten und dieselben, in die verschiedenartigsten Costüme gekleidet, Proben ihrer erlernten Kunststücke, in Begleitung der Drehorgel vor dem Volke ablegen ließen. Seit den letzten fünfzig Jahren jedoch ist diese Raçe aus Deutschland völlig verschwunden.

34. **Der Heidenhund** *(Canis domesticus, Zingarorum campestris).*

In seinen Körperformen zwischen dem Zigeunerhunde *(C. dom. Zingarorum)* und dem Haushunde *(C. domesticus)* genau in der Mitte stehend, bildet der Heidenhund ein deutlich ausgesprochenes Übergangsglied zwischen diesen beiden Raçen, das dieselben miteinander zu verbinden scheint. Er ist ungefähr von der Größe des Zigeunerhundes, aber meistens etwas kleiner als der Haushund. Von der erstgenannten Raçe unterscheidet er sich durch den verhältnißmäßig größeren und längeren Kopf, die schwächer gewölbte Stirne, die etwas längere und spitzere Schnauze, die längeren und minder breiten, aber vollkommen aufrechtstehenden Ohren, die wagrecht gestellten Augen, den etwas kürzeren und dickeren Hals, den ge-

drängteren und volleren Leib, die schmälere Brust, die niedreren und stärkeren Beine, den weniger dick erscheinenden Schwanz, und die gröbere Behaarung, welche nur am Halse etwas mehr zottig, und am Schwanze länger als an allen übrigen Körpertheilen ist. Die Färbung ist meistens einfärbig fahl-, röthlich-, bräunlich-, oder graulichgelb, bisweilen aber auch gelblichweiß, und nicht selten ist bei den dunkler gefärbten Abänderungen die Kehle weiß. Die Schnauze ist gewöhnlich schwärzlich.

Bis jetzt hat sich diese Raçe im südöstlichen Theile von Europa und selbst in Deutschland noch erhalten, wo sie fast überall ziemlich häufig angetroffen wird.

35. **Der Heiden-Spitz** *(Canis domesticus, Zingarorum audax).*

Eine vollständige Mittelform zwischen dem Zigeunerhunde *(C. dom. Zingarorum)* und dem Heidenhunde *(C. dom. Zingarorum campestris)*, welche ihre nahe Verwandtschaft mit diesen beiden Raçen in allen ihren einzelnen Körpertheilen deutlich erkennen läßt. In der Gestalt, Größe und Behaarung, so wie auch in der Färbung, stimmt der Heiden-Spitz beinahe vollkommen mit dem Heidenhunde überein, und der einzige Unterschied, welcher sich zwischen diesen beiden Raçen ergibt, besteht darin, daß sämmtliche Kennzeichen, welche den Heidenhund vom Zigeunerhunde trennen, beim Heiden-Spitze minder deutlich ausgesprochen sind und in schwächerer Weise hervortreten, so daß es oft schwer wird, ihn mit Sicherheit zu erkennen und eine genaue Vergleichung erforderlich ist, um ihn vom Heidenhunde zu unterscheiden.

Auch jetzt noch in allen Gegenden, wo der Heidenhund gehalten wird, in großer Anzahl zu treffen.

36. **Der Viehhund** *(Canis domesticus, Zingarorum pecuarius).*

Beinahe von denselben Formen wie der Heidenhund *(C. dom. Zingarorum campestris)*, von welchem er sich außer der geringeren Größe, nur durch folgende Merkmale unterscheidet. Die Stirne ist beinahe völlig flach, die Schnauze spitzer, der Hals kürzer und dicker, der Leib gedrungener, voller, und in der Weichengegend nur sehr schwach eingezogen; der Schwanz erscheint in Folge der stärkeren Behaarung dicker, und wird beinahe beständig links über den Rücken nach aufwärts gekrümmt getragen, und die ziemlich glattanliegende

Behaarung des Körpers ist durchgehends länger und weicher, vorzüglich aber am Halse, an der Brust, der Hinterseite der Schenkel, und am Schwanze, der dadurch beinahe ein buschiges Aussehen erhält. Die Färbung ist gewöhnlich auf der Oberseite des Körpers und der Außenseite der Beine schwarz, auf der Schnauze, der Unterseite des Körpers und der Innenseite der Beine rostgelb und oberhalb der Augen befindet sich jederseits ein kleiner, rundlicher, rostgelber Flecken. Doch kommen auch einfärbige Abänderungen von fahl-, röthlich-, bräunlich-, oder graulichgelber, und selbst von gelblichweißer Farbe vor. Sehr oft trifft man bei den dunkler gefärbten Abänderungen auch weiße Abzeichen an der Kehle, der Brust, dem Bauche, den Füssen und der Schwanzspitze an.

Eine fast allgemein bekannte und in dem größten Theile von Süd-Deutschland häufig vorkommende Raçe.

37. **Der Zigeuner-Spitz** *(Canis domesticus, Zingarorum pomeranus).*

Sehr nahe mit dem Viehhunde *(C. dom. Zingarorum pecuarius)* verwandt, und auch von gleicher Größe, unterscheidet sich diese Raçe von demselben fast nur durch die verschiedene Behaarung des Körpers, welche beträchtlich länger und beinahe glatt-zottig ist. Sie schließt sich sonach mehr dem Spitze *(C. dom. pomeranus audax)* an, ohne ihm jedoch in Bezug auf die Länge der Behaarung gleich zu kommen. Die Färbung ist dieselbe wie beim Viehhunde.

In denselben Gegenden, in denen der Viehhund gezogen wird, und ebenso häufig als dieser.

38. **Der Doggen-Spitz** *(Canis domesticus, Zingarorum laniarius).*

Schon ein oberflächlicher Anblick genügt, um in dem Doggen-Spitze eine Vermischung des Viehhundes *(C. dom. Zingarorum pecuarius)* mit dem deutschen Fleischerhunde *(C. lep. laniarius germanicus)* zu erkennen, indem die Merkmale dieser beiden Raçen unverkennbar in ihm vereiniget sind. Bedeutend größer als die erstere und nicht viel kleiner als die letztere, unterscheidet sich der Doggen-Spitz vom Viehhunde durch den größeren, längeren und höheren Kopf, das breitere Hinterhaupt, die deutlich gewölbte Stirne, die längere, breitere und stumpfere Schnauze, die etwas hängenden Lippen, die längeren und breiteren, stumpfspitzigen

halb aufrechtstehenden und gegen die Spitze gebrochenen und überhängenden Ohren, den etwas längeren, dickeren Hals, den gestreckteren, volleren Leib, die höheren, stärkeren Beine, die längeren Schenkel, und die etwas kürzere Behaarung des Körpers. An den Hinterfüssen kommt bisweilen eine fünfte Afterzehe vor. In der Färbung kommt er vollständig mit dem Viehhunde überein.

Der Doggen-Spitz ist eine in Deutschland ziemlich weit verbreitete Form, welche vorzugsweise in Bauernhöfen gehalten wird.

39. **Der Dachs-Spitz** *(Canis domesticus, Zingarorum vertagus).*

In der Gestalt dieser Raçe treten die Merkmale des Heidenhundes *(C. dom. Zingarorum campestris)* ebenso deutlich hervor, wie jene des krummbeinigen Dachshundes *(C. vertagus)*, wodurch sie ihre Abkunft von denselben schon auf den ersten Blick verräth. Von der erstgenannten Raçe unterscheiden sie der größere, gestrecktere und höhere Kopf, die längere, höhere und nach vorne zu mehr verschmälerte, spitzere Schnauze, die längeren, breiteren, stumpfspitzig-gerundeten, halb aufrechtstehenden und über der Wurzel übergebogenen und hängenden Ohren, der kürzere und dickere Hals, der gestreckte Leib, die breitere Brust, die kürzeren, stärkeren und am vorderen Handgelenke verdickten Beine, die kürzeren Schenkel, der kürzere und dünnere Schwanz, und die kurze, vollkommen glatt anliegende Behaarung an allen Körpertheilen. Die Färbung ist meistens auf der Oberseite des Körpers und der Außenseite der Beine schwarz, auf der Unterseite des Körpers, der Innenseite der Beine und der Schnauze rostgelb, und oberhalb der Augen befindet sich jederseits ein kleiner, rundlicher rostgelber Flecken. Sehr oft erscheint die Färbung aber auch einfärbig gelblichweiß, fahl-, röthlich-, bräunlich- oder graulichgelb, oder auch schwarz, und nicht selten kommen bei den dunkelfärbigen Abänderungen auch weiße Abzeichen an verschiedenen Körpertheilen vor. Bei den hellgefärbten ist die Schnauze in der Regel schwärzlich.

Diese in früherer Zeit in Deutschland keineswegs selten gewesene Raçe, wird heut zu Tage nur zufällig noch hie und da getroffen.

40. **Der Windhund-Spitz** *(Canis domesticus, Zingarorum leporarius)*.

Vom Zigeunerhunde *(C. dom. Zingarorum)* hauptsächlich durch seinen schlanken Körperbau verschieden, welcher nebst noch manchen anderen Merkmalen, die er an sich trägt, lebhaft an die Windhundform erinnert. An Größe steht er dem Zigeunerhunde meistens etwas nach. Sein Kopf ist beträchtlich länger und auch niederer, das Hinterhaupt schmäler, die Stirne nur sehr schwach gewölbt, die Schnauze gestreckter, schmäler und mehr zugespitzt. Die Ohren sind etwas länger, meist halb aufrechtstehend, und an der Spitze überhängend, die Augen verhältnißmäßig kleiner, und vollkommen wagrecht gestellt. Der Hals ist länger und dünner, der Leib mehr gestreckt, schlanker und gegen die Weichen stärker eingezogen, die Brust schmäler. Die Beine sind höher und schmächtiger, die Schenkel merklich länger, und der Schwanz ist länger und dünner. Die Behaarung ist kurz und glattanliegend, die Färbung einfärbig röthlich-fahlgelb, oder Isabellfarben.

Von jeher in Deutschland selten, ist der Windhund-Spitz dermalen fast gänzlich aus diesem Lande verschwunden und wird nur noch in einigen Gegenden von Österreich und Ungarn getroffen.

41. **Der Japanesische Hund** *(Canis domesticus, Zingarorum japonicus)*.

Die Formen dieser Hunderaçe lassen ziemlich deutlich die Merkmale des Zigeunerhundes *(C. dom. Zingarorum)* und des indischen Windhundes *(C. lep. indicus)* erkennen. In der Gestalt kommt sie zunächst mit dem Windhund-Spitze *(C. dom. Zingarorum leporarius)* überein, doch ist sie beträchtlich größer und auch stärker gebaut. Ihr Kopf ist höher, die Stirne deutlicher gewölbt, die Ohren sind verhältnißmäßig breiter, vollkommen aufrechtstehend, und nach vorwärts gerichtet, der Rücken ist nur sehr schwach gekrümmt, gegen die Mitte etwas gesenkt, und in der Weichengegend auch weniger eingezogen. Die Beine sind stärker, der Schwanz erscheint in Folge des etwas längeren Haares dicker und die ziemlich glattanliegende Behaarung des Körpers ist minder kurz. Die Färbung ist bald einfärbig röthlich-braungelb oder

rothgelb, bald aber auch weiß, oder bietet auf hellem Grunde größere lichtbraune oder schwarze Flecken dar.

Die Zucht dieser Raçe scheint nur auf Japan beschränkt zu sein.

42. **Der lappländische Hund** *(Canis domesticus, lapponicus)*.

Meistens klein, nicht über 1 Fuß hoch und oft auch nur von der Größe eines Feldhasen, seltener dagegen sich der Mittelgröße nähernd, und in der Gestalt dem Haushunde *(C. domesticus)* sehr ähnlich, von welchem er sich nur durch nachstehende Merkmale unterscheidet. Beim lappländischen Hunde ist die Schnauze etwas spitzer, die Ohren sind minder steif, in der Mitte schwach gefaltet und werden beständig halb aufrechtstehend getragen. Der Leib ist mehr gerundet und in der Weichengegend auch weniger eingezogen. Die Beine sind verhältnißmäßig etwas kürzer, und die Behaarung ist merklich länger, zottiger und rauher, vorzüglich aber am Schwanze, der in Folge derselben an der Spitze stumpf erscheint. Die Färbung ist in der Regel einfärbig schwarz, schwärzlichgrau, oder leberbraun, die Schwanzspitze meistens weiß. Doch erscheint dieselbe auch bisweilen mit großen wolkenartigen schwarzen Flecken auf graulich weißem Grunde gezeichnet.

43. **Der kurzhaarige Kamtschatka-Hund** *(Canis domesticus, camtschatkensis)*.

Zunächst in seinen Formen an den ungarischen Wolfshund *(C. dom. luparius)* erinnernd, doch noch weit mehr dem Wolfe *(C. Lupus)* ähnlich als dieser. Er gehört zu den größten Raçen in der Gruppe des Haushundes, indem er an Größe dem Wolfe gleichkommt und nicht selten eine Schulterhöhe von 2½ Fuß erreicht, obgleich er bisweilen auch nur von mittlerer Größe angetroffen wird. Die Merkmale, durch welche er sich vom ungarischen Wolfshunde unterscheidet, sind die kleineren und etwas schief gestellten, daher mehr wolfsähnlichen Augen, die bisweilen an der Spitze etwas übergebogenen und nach vorwärts geneigten Ohren, der gestrecktere Leib, und die kürzere und gröbere, matte Behaarung des Körpers, welche nur am Halse etwas länger, am Schwanze, der fast beständig hängend getragen wird, aber lang und zottig ist und demselben ein buschiges Aussehen gibt. Die gewöhnliche Färbung ist weiß oder graulich,

bisweilen aber auch schwarzgrau, welche letztere Färbung aus einem Gemische von schwarzen und weißen Haaren gebildet wird.

44. Der langhaarige Kamtschatka-Hund (*Canis domesticus, camtschatkensis longipilis*).

Von gleicher Größe und auch fast von gleicher Stärke wie der kurzhaarige Kamtschatka-Hund (*C. dom. camtschatkensis*), doch von demselben außer der mehr gewölbten Stirne, den etwas breiteren, aber ebenso wie bei diesem bald aufrechtstehenden, bald an der Spitze etwas übergebogenen und nach vorwärts gerichteten Ohren, den verhältnißmäßig höheren Beinen, und dem durch seine starke Behaarung länger und dicker erscheinenden Schwanze, hauptsächlich durch die reichliche, aus langem, zottig-gewelltem, feinem und beinahe wollartigem Haare bestehende Bedeckung seines Körpers ausgezeichnet, welche auch über die Ohren verbreitet ist, und am Schwanze lange Zotten bildet. Die Färbung ist einfärbig weiß, braun, oder schwarz.

Die Raçe wird sowohl in Kamtschatka gezogen, als auch im Nootka-Sunde an der Westküste von Nord-Amerika getroffen.

45. Der Hasen-Indianer-Hund (*Canis domesticus, lagopus*).

Klein, nicht größer als der Spitz (*C. dom. pomeranus audax*) und etwas zur Fuchsform sich neigend, erinnert diese Raçe einigermaßen an den Polar- oder Blaufuchs (*Vulpes lagopus*). Vom Spitze, mit welchem sie bezüglich ihrer Gesammtform zunächst verwandt erscheint, außer dem schlankeren und zierlicheren Baue, durch nachstehende Merkmale verschieden. Der Kopf ist kleiner, das Hinterhaupt minder breit, die Stirne etwas gewölbt, die Schnauze schmäler und spitzer. Die Augen sind verhältnißmäßig kleiner und etwas schief gestellt, die Ohren kürzer, breiter und spitzer, doch ebenso steif und vollkommen aufrechtstehend, der Hals ist etwas dünner, und der Leib mehr gestreckt und schmächtiger. Die Beine sind merklich höher und schlanker, die Pfoten breiter, die Fußballen von Haaren überdeckt, und die Zehen stehen beim Gehen weit von einander ab. Der Schwanz, welcher meistens leicht über den Rücken nach aufwärts gekrümmt, aber auch gerade ausgestreckt und nicht selten selbst hängend getragen wird, erscheint durch die reichliche dichte Behaarung länger und mehr buschig. Die Behaarung des Körpers ist

kürzer, straffer, sehr fein, weich und seidenartig, und im Winter dichter. Das Gesicht und die Läufe sind kurz und glatt anliegend behaart. Die Färbung ist keineswegs beständig, sondern ändert nach den Jahreszeiten. Im Sommer erscheint sie gefleckt, indem die weiße Grundfarbe auf der Oberseite des Körpers mit großen, schwarzen wolkenartigen Flecken gezeichnet ist, welche im Herbste in schwärzlich-aschgrau oder schieferfarben und selbst in Braun übergehen, und sich im Winter ganz verlieren, so daß die Färbung zu jener Zeit einfärbig weiß erscheint, bis sodann im Frühjahre allmälig die Flecken wieder zum Vorscheine kommen. Immer sind aber zur Sommerszeit die Außenseite der Ohren und ihre nächste Umgebung schwarz.

46. Der Eskimo-Hund *(Canis domesticus, borealis).*

Beinahe von derselben Gestalt, Größe und Stärke wie der ungarische Wolfshund *(C. dom. luparius)*, doch durch mancherlei Kennzeichen, insbesondere aber durch die völlig abweichende, eigenthümliche Behaarung seines Körpers deutlich von demselben unterschieden. Die Schnauze ist mehr zugespitzt, die Ohren sind etwas länger, schmäler und spitzer, doch vollkommen aufrechtstehend wie bei diesem, der Leib ist voller, die Brust etwas schmäler, und der Schwanz, welcher meistens links, seltener dagegen rechts über den Rücken nach aufwärts gekrümmt, bisweilen aber auch gerade ausgestreckt und auf kurze Zeit selbst hängend getragen wird, erscheint in Folge der dichten reichlichen Behaarung dicker und vollkommen buschig. Der wesentlichste Unterschied besteht aber in der Behaarung des Körpers, welche nicht nur kürzer, schwach gekräuselt und ziemlich grob, sondern auch dichter ist, vorzüglich aber zur Winterszeit, wo sich unter dem 3—4 Zoll langen Grannenhaare auch weiches Wollhaar befindet. Das Gesicht und die Vorderseite der Beine sind wie beim ungarischen Wolfshunde, ersteres kurz und glatt anliegend, letztere kürzer behaart. Die gewöhnliche Färbung ist einfärbig weiß, graulichweiß, schwarzgrau, röthlichfahl, braun, oder schwarz. Bisweilen ist die Oberseite des Körpers schwarz, die Unterseite desselben, so wie auch die Innenseite der Beine weißlich, oder rostfarben, und manchmal sind auch die Schnauze, die Wangen, die Innenseite der Ohren, die Außenseite der Füsse, der Schwanz und eine Binde um den Hals weiß. Seltener

kommen gefleckte Abänderungen vor, welche auf weißem Grunde mit größeren braunen oder schwarzen Flecken gezeichnet sind.

47. **Der grönländische Hund** *(Canis domesticus, borealis groenlandicus)*.

Diese Raçe verhält sich zum Eskimo-Hunde *(C. dom. borealis)*, wie der echte Wolfshund *(C. dom. luparius verus)* zum ungarischen Wolfshunde *(C. dom. luparius)*, da beide eine ähnliche Abstammung, und nahe verwandte Formen zu ihren Stammältern haben. Wie der echte Wolfshund sich in der Gesammtform sowohl, als auch in der Bildung seiner einzelnen Körpertheile mehr unserem Wolfe nähert, ebenso trägt auch der grönländische Hund mehr das Gepräge des nordamerikanischen Wolfes *(C. occidentalis)* an sich. Er ist nicht nur fast von derselben Größe wie dieser, also ebenso groß als unser Wolf, sondern auch von demselben kräftigen Baue, somit noch größer und stärker als der Eskimo-Hund, von welchem er sich durch folgende Merkmale unterscheidet. Das Hinterhaupt ist breiter, die Stirne flacher, die Schnauze etwas spitzer. Die Ohren sind beträchtlich kürzer und breiter, zwar steif und völlig aufrechtstehend, doch mehr nach seitwärts gewendet, der Leib ist gestreckter und in den Weichen etwas eingezogen, die Beine sind verhältnißmäßig höher und stärker, und der Schwanz, welcher meistens hängend, bisweilen aber auch gerade ausgestreckt oder nur wenig nach aufwärts gebogen getragen wird, erscheint der minder reichlichen Behaarung wegen beträchtlich dünner. Die ziemlich lange, etwas zottige, jedoch durchaus nicht gekräuselte Behaarung des Körpers nimmt am Halse bedeutend an Länge zu und bildet daselbst eine Art von Mähne, während sie am Schwanze viel kürzer als beim Eskimo-Hunde ist und demselben daher ein bei Weitem nicht so buschiges Aussehen verleiht. Die Färbung ist einfärbig schwarz, oder weiß.

Diese Raçe gehört dem Nord-Osten von Amerika und vorzugsweise Grönland an.

48. **Der nordamerikanische Wolfshund** *(Canis domesticus, borealis luparius)*.

Der Gestalt nach dem echten Wolfshunde *(C. dom. luparius verus)* ähnlich, noch mehr aber dem grönländischen Hunde *(C. dom. borealis groenlandicus)* verwandt, unterscheidet sich der nord-

amerikanische Wolfshund von dieser letzteren Raçe nicht nur durch die bei Weitem geringere Größe, indem er fast um die Hälfte kleiner als dieselbe ist, sondern auch noch durch nachstehende Merkmale. Sein Kopf ist kleiner, das Hinterhaupt noch breiter, die Schnauze etwas länger und mehr zugespitzt, die Ohren sind länger und spitzer, der Hals ist kürzer, die Beine sind minder hoch, der Schwanz ist merklich länger, und die ziemlich lange, glatt-zottige Behaarung gleichförmig fast an allen Theilen des Körpers und nur im Gesichte und an der Vorderseite der Beine kürzer und glatt anliegend. Die Färbung ist hell graulichbraun, auf der Unterseite des Körpers und der Innenseite der Beine ins Weißliche ziehend.

Diese Raçe scheint auf die inneren freien Indianer-Länder von Nord-Amerika beschränkt zu sein.

II. Gruppe. **Seidenhunde** *(Canes extrarii)*.

Typischer Charakter. Kopf von mittlerer Größe, länglich und ziemlich hoch. Stirne schwach gewölbt. Schnauze mäßig lang, nicht sehr hoch, nach vorne zu etwas verschmälert und schwach zugespitzt. Lippen straff. Ohren lang, breit, abgerundet und hängend. Hals ziemlich kurz und dick. Leib etwas gedrungen und ziemlich voll. Brust nicht sehr breit. Beine mittelhoch und ziemlich stark, die vorderen vollkommen gerade. Schenkel mäßig lang. Schwanz ziemlich lang und nicht sehr dünn. Behaarung sehr lang und zottig gewellt.

In den von der Grundform abweichenden Raçen dieser Gruppe sind die Merkmale der Haus-, Dachs- und Jagdhund-, der Bullenbeißer- und Windhundform zu erkennen.

1. Der grosse Seidenhund *(Canis extrarius)*.

Mittelgroß, doch nur selten höher als 1 $\frac{1}{2}$ Fuß, und auch nur von mäßiger Stärke. Kopf von mittlerer Größe, länglich und ziemlich erhaben. Hinterhaupt nicht besonders breit, mit ziemlich stark entwickeltem Knochenkamme. Stirne schwach gewölbt. Schnauze nicht sehr lang, von mäßiger Höhe, nach vorne zu etwas verschmälert und schwach zugespitzt. Lippen kurz und straff. Wangenhaut gespannt. Ohren lang, breit, abgerundet, weich und vollkommen hängend. Augen verhältnißmäßig nicht sehr klein und vollkommen wagrecht

gestellt. Hals ziemlich kurz und dick. Leib etwas gedrungen, ziemlich dick, gegen die Weichen aber etwas eingezogen. Widerrist nur schwach erhaben, Rücken nicht gekrümmt und beinahe völlig gerade. Brust nur wenig breit und kaum etwas vorstehend. Beine mittelhoch, nicht sehr dick, doch ziemlich stark, die vorderen vollkommen gerade. Schenkel mäßig lang. Keine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen. Schwanz ziemlich lang, nicht sehr dünn, und bis etwas unter das Fersengelenk reichend. Gewöhnlich wird derselbe bogenförmig über den Rücken gekrümmt, oder nach aufwärts gebogen und stark nach rückwärts gebeugt, seltener dagegen etwas gestreckt getragen. Behaarung sehr lang, zottig-gewellt, weich und seidenartig; an der Schnauze und der Vorderseite der Beine kürzer, an der Hinterseite derselben aber, am Bauche, an den Ohren und am Schwanze, und insbesondere an der Unterseite desselben sehr lang und zottig. Gewöhnlich ist die Färbung auf der Oberseite des Körpers schwarz, auf der Brust, dem Bauche und an den Füssen, so wie auch an den Lippen und den Wangen bräunlichgelb, und ein rundlicher bräunlichgelber Flecken befindet sich jederseits über den Augen. Häufig wird die schwarze Farbe der Oberseite durch Rothbraun ersetzt, und kommen auch einfärbige röthlichgelbe, gelbbraune, schwarze und weiße Farbenabänderungen vor. Ebenso oft trifft man auch gefleckte Abänderungen an, die meist mit großen gelbbraunen, rothbraunen oder schwarzen Flecken auf weißem Grunde besetzt sind, und fast immer sind es die Ohren, welche dunkelfärbig gezeichnet sind. Bei Individuen mittlerer Größe beträgt die Körperlänge 2 Fuß 4 Zoll, die Länge des Schwanzes 1 Fuß 2 Zoll, die Höhe am Widerrist 1 Fuß 6 Zoll.

2. **Der englische Seidenhund** *(Canis extrarius, britannicus).*

Weder in der Größe, noch in der Gestalt vom großen Seidenhunde *(C. extrarius)* in auffallenderer Weise verschieden, und nur etwas schlanker und niederer als derselbe gebaut, und mit etwas kürzerem Haare bekleidet. Die Färbung ist beständig auf der Oberseite des Körpers, auf der Außenseite der Vorderarme und der Schenkel, und auch am Schwanze schwarz, auf der Schnauze, der Brust, dem Bauche, der Innenseite der Beine und an den Füssen rostgelb. Oberhalb der Augen befindet sich jederseits ein kleiner, rundlicher rostgelber Flecken.

3. **Die Bouffe** (*Canis extrarius, ustus*).

Ein deutliches Verbindungsglied zwischen dem großen Seidenhunde (*C. extrarius*) und dem großen Pudel (*C. extr. aquaticus*), und zwar sowohl in Bezug auf Größe, als auch auf die Gestalt und die Art der Behaarung. Von der ersteren Raçe, welcher sie in Ansehung der allgemeinen Körperbildung näher steht, unterscheidet sie sich durch den etwas höheren und weniger gestreckten Kopf, die deutlicher gewölbte Stirne, die verhältnißmäßig kürzere, höhere und auch mehr stumpfe Schnauze, den gedrungeneren Leib und die minder hohen Beine, vorzüglich aber durch das kürzere, nicht zottige, sondern ziemlich stark gekräuselte Haar, das den ganzen Körper, mit Ausnahme des kurz und glatt anliegend behaarten Gesichtes überdeckt, an der Vorderseite der Beine kürzer als an den übrigen Körpertheilen ist, und nur am Schwanze allein zottig-gewellte Fransen bildet. Die gewöhnlich vorkommende Färbung ist einfärbig weiß, schwarz, oder gelbbraun; doch kommt diese Raçe auch in allen übrigen Farbenabänderungen vor, welche beim großen Seidenhunde angetroffen werden, daher sowohl gefleckt, als auch mit weißen Abzeichen.

4. **Der schottische Seidenhund** (*Canis extrarius, scoticus*).

Keine andere Raçe in der Gruppe der Seidenhunde bietet bezüglich ihrer Körperformen eine so große Verwandtschaft mit den Jagdhunden dar, als der schottische Seidenhund, welcher einen vollständigen Übergang zu denselben bildet und sich zunächst an den langhaarigen englischen Hühnerhund (*C. sag. anglicus hirsutus*) anschließt, mit welchem er auch gewöhnlich verwechselt wird. Die Merkmale, durch welche er sich von demselben unterscheidet, sind die schmälere, niederere und spitzere Schnauze, die schwächer gewölbte Stirne, die beinahe völlig straffen Lippen, die verhältnißmäßig etwas niedereren Beine und kürzeren Schenkel und die längere Behaarung des Körpers. Das Hauptunterscheidungszeichen vom großen Seidenhunde (*C. extrarius*) ist die breitere und stumpfere Schnauze. In der Färbung kommt der schottische Seidenhund vollkommen mit dem langhaarigen englischen Hühnerhunde überein.

5. Der St. Bernhardshund (*Canis extrarius, alpium*).

Diese schöne, große, kräftige Hunderaçe, welche zu den größten und stärksten Formen in der Gruppe der Seidenhunde gehört und der gemeinen Dogge *(C. Mol. mastivus)* an Größe völlig gleich kommt, läßt in der Bildung ihrer einzelnen Körpertheile deutlich ihre Verwandtschaft mit derselben einerseits, und mit dem großen Seidenhunde *(C. extrarius)* andererseits erkennen. Vom letzteren unterscheiden sie der beträchtlich größere und höhere Kopf, das breitere Hinterhaupt, die ziemlich stark gewölbte Stirne, die kürzere, höhere und auch viel breitere und stumpfere Schnauze, die etwas hängenden Lippen, die kürzeren und schmäleren, aber vollständig hängenden Ohren, der kürzere und dickere Hals, der etwas gestrecktere, vollere Leib, die höheren und stärkeren Beine, die längeren Schenkel, der etwas längere, minder dicke Schwanz, und die kürzere, etwas zottige und nur sehr schwach gewellte Behaarung, welche nur an den Ohren und am Schwanze länger als an den übrigen Körpertheilen ist. Die Färbung ist entweder einfärbig weiß, gelblichweiß, oder bräunlichgelb, oder mit größeren gelbbraunen, rothbraunen, graulichen oder schwarzen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet. Die Ohren und ihre nächste Umgebung sind fast immer dunkel gefärbt.

In früherer Zeit wurde die Zucht dieser so geschätzten, dermalen aber sehr selten gewordenen Raçe in den Alpenländern des südöstlichen Frankreich, des nördlichen Italien und der südlichen Schweiz eifrig betrieben und insbesondere waren es die Hochalpen der Schweiz, wo man dieselbe mit besonderer Sorgfalt pflegte. Man benützte diese Hunderaçe und richtete dieselbe dazu ab, um die auf hohen Bergstraßen oder in Engpässen durch Lavinenstürze verunglückten Wanderer aufzuspüren und dieselben, wenn es noch möglich war, vor dem Tode zu retten. Diese Art der Verwendung scheint zuerst von den frommen Mönchen ausgegangen zu sein, welche die auf den höchsten Bergstraßen der Schweiz errichteten Hospize bewohnten, nämlich auf dem St. Bernhards- und St. Gotthards-Berge, weßhalb auch jene Hunderaçe mit dem Namen St. Bernhards- oder St. Gotthards-Hunde bezeichnet wurde. Durch eine lange Reihe von Jahren unterhielten sowohl die Augustiner-Mönche in ihrem 7800 Fuß über der Meeresfläche liegenden Hospiz auf dem St. Bernhard, als auch die Kapuziner in ihrem einstmals bestandenen 6390 Fuß hoch

gelegenen Hospiz auf dem St. Gotthard eine größere Anzahl solcher Hunde, welche im Laufe der Zeit Tausenden von Menschen das Leben gerettet haben. Leider ist die Zucht dieser Raçe, welche in den übrigen Gegenden der Schweiz allmälig in Verfall kam und nur noch auf dem St. Bernhard gepflegt wurde, seit dem Jahre 1816 auch dort gänzlich eingegangen, denn die wenigen Hunde, welche sich damals noch daselbst befanden, wurden während ihrer vollen Thätigkeit durch einen Lavinensturz überrascht, verschüttet und unter dem Schnee begraben. Seit jener Zeit hat man versucht, dieselbe durch den schweren Fleischerhund und den Neufoundländerhund zu ersetzen.

6. **Der Calabresenhund** *(Canis extrarius, calabricus)*.

Diese schöne große Raçe, welche beträchtlich größer als der große Seidenhund *(C. extrarius)* und nicht viel kleiner als die gemeine Dogge *(C. Mol. mastivus)*, daher eine der größten Hundeformen ist, läßt in den einzelnen Theilen ihres Körpers Merkmale erkennen, welche auf deren Abstammung vom großen dänischen Hunde *(C. lep. danicus)* ziemlich deutlich hinzudeuten scheinen. Vom großen Seidenhunde, welchem sie in der allgemeinen Körperform ähnlich ist, unterscheidet sie sich durch folgende Merkmale. Ihr Kopf ist größer und höher, das Hinterhaupt breiter, die Stirne mehr gewölbt, die Schnauze stumpfer. Die Ohren sind kürzer und schmäler, der Leib ist mehr gestreckt, die Beine sind verhältnißmäßig höher und auch stärker, die Schenkel höher, und der Schwanz, welcher meistens bogenförmig nach aufwärts gekrümmt, aber auch häufig gerade ausgestreckt getragen wird, erscheint in Folge der reichlichen Behaarung länger. Das Körperhaar ist sehr lang, zottiggewellt und weich, am längsten aber am Halse, am Bauche, an der Hinterseite der Beine, und am Schwanze, wo sie auf der Unterseite desselben in langen Fransen herabhängt. An den Ohren, der Vorderseite der Beine, und an den Pfoten ist das Haar beträchtlich kürzer, aber nur das Gesicht ist sehr kurz und glatt anliegend behaart. Die Färbung ist in der Regel einfärbig weiß, bisweilen aber auch gelblich-, röthlich-, oder graulichweiß.

Diese Raçe wird fast nur in den Abruzzen in Calabrien gezogen

7. Der langhaarige Curshund (*Canis extrarius, cursorius*).

Die schlankste Form unter den Seidenhunden, welche mit der Behaarung und den sonstigen Hauptmerkmalen dieser Gruppe, den leichten Körperbau der Windhunde verbindet. Etwas kleiner als der Calabresenhund (*C. extr. calabricus*) und auch weit leichter als dieser gebaut, bietet der langhaarige Curshund folgende Merkmale dar, durch welche er sich von demselben unterscheidet. Sein Kopf ist länger und flacher, die Stirne nur sehr schwach gewölbt, die Schnauze länger, niederer und schmäler, die Ohren sind etwas kürzer und weniger breit, aber vollkommen hängend, der Hals ist länger und dünner, der Leib mehr gestreckt, schlanker und in den Weichen ziemlich stark eingezogen, die Beine sind höher und schmächtiger und die Schenkel etwas länger. In der Behaarung findet zwischen diesen beiden Raçen durchaus keine Verschiedenheit statt. Die Färbung ist meistens einfärbig bräunlich- oder fahlgelb, röthlichgelb, gelbbraun oder weiß, doch erscheint dieselbe sehr oft auch mit größeren, fahlgelben, gelbbraunen, rothbraunen, oder schwarzen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet.

8. Der kleine Seidenhund (*Canis extrarius, hispanicus*).

Beträchtlich kleiner und schwächer als der große Seidenhund (*C. extrarius*), doch fast von derselben Gestalt, obgleich er in seinen einzelnen Körpertheilen mancherlei Verschiedenheiten darbietet. Sein Kopf ist kleiner und mehr länglichrund, die Stirne deutlicher gewölbt, die Schnauze kürzer, und die Augen sind verhältnißmäßig größer. Der Leib ist gedrungener und schmächtiger, die Beine sind kürzer und dünner, und der Schwanz, welcher meist über den Rücken nach aufwärts gebogen, seltener dagegen mehr gerade ausgestreckt getragen wird, erscheint durch seine reichliche Behaarung etwas länger und auch dicker. Die Behaarung des Körpers ist wie beim großen Seidenhunde, sehr lang, zottig-gewellt, weich und seidenartig; am längsten aber am Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche, der Hinterseite der Oberarme und der Schenkel, an den Ohren, und am Schwanze, vorzüglich an der Unterseite desselben, wo sie in langen Fransen herabhängt. Schnauze und Läufe sind kürzer behaart. Die Färbung ist entweder einfärbig weiß, oder hell röthlich-gelbbraun und bisweilen auch mit weißen Abzeichen an der

Schnauze, der Kehle, dem Vorderhalse und der Brust; sehr oft erscheint sie aber auch mit größeren röthlich-gelbbraunen oder schwarzen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet, und fast immer sind es die Ohren, welche eine dieser beiden Farben zeigen. Die Nasenkuppe und der Gaumen sind gewöhnlich schwarz.

9. **Der König Carl's-Hund** *(Canis extrarius, hispanicus brevipilis)*.

Diese überaus zierliche Raçe, welche zu den kleinsten Formen unter den Hunden gehört, ist meistens noch kleiner als der kleine Seidenhund *(C. extr. hispanicus)*, mit welchem sie jedoch in ihren Körperformen beinahe völlig übereinstimmt. Die Merkmale, welche sie von dieser Raçe unterscheiden, sind die etwas kürzere und stumpfere Schnauze, die verhältnißmäßig größeren und mehr hervorstehenden Augen, die kürzeren und dickeren Beine, und die etwas kürzere und minder deutlich gewellte feine, glänzende, seidenartige Behaarung des Körpers, welche aber am Vorderhalse, an der Brust, an der Hinterseite der Beine, an den Ohren und am Schwanze, insbesondere aber an der Unterseite desselben sehr lang und zottig ist. Die Färbung ist in der Regel einfärbig tief schwarz; bisweilen ist aber auch die Grundfarbe weiß und mit großen schwarzen Flecken gezeichnet, wobei die Ohren fast immer schwarz sind. Nasenkuppe und Gaumen sind schwarz.

Ihre Benennung verdankt diese Raçe dem Könige Carl II. von England, der ein besonderes Wohlgefallen an derselben hatte und sie zu seinem beständigen Begleiter in seinen Gemächern sowohl, als auch im Freien sich erkor.

10. **Die Pyrame** *(Canis extrarius, hispanicus flammeus)*.

Ganz von derselben Größe und Gestalt wie der König Carl's-Hund *(C. extr. hispanicus brevipilis)*, und von demselben nur durch die noch kürzere und stumpfere Schnauze, die merklich größeren und noch deutlicher hervorstehenden Augen, und den kürzeren Leib verschieden. Die Behaarung des Körpers ist ganz und gar dieselbe, die Färbung auf der Oberseite desselben, auf der Außenseite der Oberarme und der Schenkel, so wie auch am Schwanze schwarz, auf der Schnauze, der Brust, dem Bauche, der Innenseite der Beine und an den Füssen rostgelb. Immer befindet sich aber oberhalb der Augen jederseits ein kleiner, rundlicher rostgelber Flecken.

11. Der zottige Wachtelhund *(Canis extrarius, hispanicus hirsutus).*

In seinen körperlichen Formen sich mehr dem König Carl's-Hunde *(C. extr. hispanicus brevipilis)*, in der Behaarung aber mehr dem kleinen Seidenhunde *(C. extr. hispanicus)* anschließend, steht der zottige Wachtelhund genau zwischen diesen beiden Raçen in der Mitte. Die etwas längere und minder stumpfe Schnauze, der nicht so stark gedrungene Leib, die verhältnißmäßig etwas höheren und dünneren Beine und die merklich längere Behaarung des Körpers, sind die wenigen Merkmale, welche ihn von der erstgenannten Raçe unterscheiden. Die Färbung erscheint immer gefleckt und meistens sind es größere röthlich-gelbbraune, bisweilen aber auch schwarze Flecken, welche sich über die weiße Grundfarbe ausdehnen. Die Ohren und häufig auch die Kopfseiten, sind beinahe beständig von röthlich-gelbbrauner oder schwarzer Farbe.

12. Der Bologneserhund *(Canis extrarius, hispanicus melitaeus).*

Seine Formen halten die Mitte zwischen jenen des kleinen Seidenhundes *(C. extr. hispanicus)* und des kleinen Pudels *(C. extr. aquaticus minor)*, mit welchem er auch bezüglich der Größe so ziemlich übereinkommt und nur selten größer, meistens aber kleiner als derselbe angetroffen wird. Er gehört sonach zu den kleinsten Hunderaçen und schließt sich in dieser Beziehung dem König Carl's-Hunde *(C. extr. hispanicus brevipilis)* an. Das Hauptmerkmal, wodurch er sich von den beiden obengenannten Raçen unterscheidet, besteht in der eigenthümlichen, sehr langen, zottig-gewellten, weichen, feinen und seidenartigen Behaarung, welche den ganzen Körper überdeckt, und am Kopfe, am Halse, an der Brust, und am Schwanze die größte Länge erreicht, so daß das Haar, welches sich auf der Stirne und am Scheitel nach beiden Seiten theilt, einen großen Theil des Gesichtes und selbst die langen hängenden Ohren überdeckt, und dem Kopfe überhaupt eine mehr rundliche Form verleiht. In Ansehung der Färbung kommt er ganz und gar mit dem kleinen Pudel überein, indem er in allen jenen Farbenabänderungen angetroffen wird, die auch bei diesem vorkommen. Die gewöhnlichste Färbung ist aber einfärbig weiß, röthlich- oder graulichweiß.

13. **Der Seiden-Pintsch** *(Canis extrarius, hispanicus Gryphus)*.

Sehr nahe mit dem Bologneserhunde *(C. extr. hispanicus melitaeus)* verwandt, von denselben Formen und auch von gleicher Größe. Der einzige auffallendere Unterschied, welcher zwischen diesen beiden Raçen besteht, liegt darin, daß beim Seiden-Pintsch das Körperhaar etwas kürzer, zottig-gekräuselt und mehr wollig ist, und die langbehaarten Ohren, so wie auch das Gesicht nicht vom Kopfhaare überdeckt werden. In Bezug auf die Färbung ergibt sich zwischen denselben durchaus kein Unterschied, denn er kommt in allen jenen Farbenabänderungen vor, welche auch beim Bologneserhunde angetroffen werden, und so wie bei diesem, sind auch bei ihm die einfärbig weiße, röthlich- oder graulichweiße Färbung die gewöhnlichsten.

14. **Der rauhe Pintsch** *(Canis extrarius, hispanicus hirsutus)*.

Diese Raçe trägt in unverkennbarer Weise die Hauptmerkmale des Bologneserhundes *(C. extr. hispanicus melitaeus)* und des Spitzes *(C. dom. pomeranus audax)* an sich, und scheint daher dieselben gleichsam mit einander zu verbinden. Die Größe und Gestalt mit dem ersteren theilend, unterscheidet sie sich von ihm durch nachstehende Merkmale. Der Kopf ist etwas länger, niederer und weniger gerundet, die Stirne schwächer gewölbt, die Schnauze länger und auch weniger stumpf, die Ohren sind kürzer, schmäler, stumpfspitzig-gerundet, und nur wenig hängend und der Leib erscheint in Folge der kürzeren Behaarung schmächtiger, der Schwanz beträchtlich dünner. Der wesentlichste Unterschied besteht aber in der Behaarung, welche nicht nur am ganzen Körper bedeutend kürzer, glatt-zottig, abstehend und straff, sondern auch weniger fein ist. Das Gesicht ist gleichfalls mit abstehenden Haaren besetzt, die um die Schnauze herum länger sind und bartähnlich erscheinen. Die Färbung ist meistens einfärbig röthlich- oder graulichweiß, dunkelgrau, graulichschwarz oder schwarz.

Nicht selten pflegt man diese Raçe durch Stutzen der Ohren und des Schwanzes zu verstümmeln.

15. **Der Löwenhund** *(Canis extrarius, hispanicus leoninus)*.

Eine überaus niedliche Form und eine der kleinsten Raçen von Hunden, welche zunächst mit dem Bologneserhunde *(C. extr. hispa-*

nicus melitaeus) verwandt ist und sich durch folgende Merkmale auszeichnet. Kopf, Ohren, Hals, Schultern und Vorderbeine sind wie bei diesem, von langen, zottig-gewellten, weichen, feinen, und fast seidenartigen Haaren bedeckt, der übrige Theil des Leibes aber und die Hinterbeine, mit kurzen, glattanliegenden und etwas gröberen Haaren. Der Schwanz, welcher bald nach aufwärts gebogen, bald aber auch gerade ausgestreckt getragen wird, ist in der ersten Hälfte mit kurzen, glattanliegenden, im weiteren Verlaufe bis zur Spitze aber mit langen, zottig-gewellten Haaren besetzt, welche in langen Fransen herabhängen und eine Art von Quaste bilden. Die Färbung ist entweder einfärbig weiß, oder schwarz, doch kommen bei der letzteren bisweilen auch weiße Abzeichen an der Schnauze, der Kehle, dem Bauche, und an den Pfoten vor.

Diese Raçe, welche ihre Benennung der Ähnlichkeit ihrer Behaarung mit jener des männlichen Löwen verdankt, gehörte schon von ihrer ersten Entstehung an zu den seltensten unter allen Hundeformen, und wird heut zu Tage wohl kaum mehr irgendwo getroffen.

16. Der Burgos *(Canis extrarius, hispanicus villosus)*.

Eine kleine Hunderaçe, welche mit der Behaarung und zum Theile auch mit den körperlichen Formen des kleinen Seidenhundes *(C. extr. hispanicus)*, die niedere und gestreckte Gestalt des krummbeinigen Dachshundes *(C. vertagus)* verbindet. Dieselbe ist meistens noch kleiner als die erstgenannte Raçe und unterscheidet sich von ihr hauptsächlich durch folgende Merkmale. Der Kopf ist etwas größer, das Hinterhaupt breiter, die Schnauze schmäler, und auch schärfer zugespitzt. Die Augen sind verhältnißmäßig kleiner, der Leib ist ziemlich stark gestreckt und merklich voller, die Brust breiter. Die Beine sind kurz und ziemlich stark, die vorderen am Handgelenke etwas verdickt, und der Schwanz, welcher gewöhnlich über den Rücken nach aufwärts gebogen, aber auch gerade ausgestreckt getragen wird, erscheint minder reichlich behaart und daher auch etwas dünner. Die Behaarung ist lang, zottig-gewellt, weich, fein und glänzend, vorzüglich aber am Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche, der Hinterseite der Oberarme und der Schenkel, an den Ohren und am Schwanze, insbesondere an der Unterseite desselben, wo sie lange Fransen bildet. Schnauze und Läufe sind kürzer behaart. Die Färbung ist gewöhnlich auf der Oberseite des Körpers,

an der Außenseite der Oberarme und der Schenkel, so wie am Schwanze schwarz, auf der Unterseite des Leibes, der Innenseite der Beine, an den Füssen und der Schnauze rostgelb, gelblichweiß oder weiß. Doch kommen auch Abänderungen von einfärbig hell röthlichgelbbrauner, oder weißer Farbe vor, und bisweilen auch gefleckte, welche mit größeren schwarzen oder hell röthlich-gelbbraunen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet sind.

17. **Der schottische Pintsch** *(Canis extrarius, hispanicus barbatus)*.

Diese Raçe, welche bezüglich ihrer körperlichen Formen zwischen dem kleinen Seidenhunde *(C. extr. hispanicus)* und dem Trüffelhunde *(C. dom. barbatus)* in der Mitte steht, schließt sich ihrer Gestalt nach mehr dem letzteren, in Anschauung der Behaarung aber mehr dem ersteren an. Vom kleinen Seidenhunde, mit welchem sie auch in der Größe übereinkommt, unterscheidet sie sich durch die etwas längere und spitzere Schnauze, die kürzeren, schmäleren, und weniger hängenden Ohren, den gestreckteren und volleren Leib, die minder hohen dickeren Beine, die kürzeren Schenkel, und das etwas kürzere, schwach zottig-gewellte rauhe Haar, das um die Schnauze einen Bart bildet. Die Färbung ist meistens licht bräunlichgelb oder ocherfarben, bisweilen aber auch weiß.

18. **Der englische Otterhund** *(Canis extrarius, hispanicus terrarius)*.

Dem schottischen Pintsch *(C. extr. hispanicus barbatus)* sehr nahestehend und mit demselben auch von gleicher Größe, unterscheidet sich der englische Otterhund von dieser Raçe fast nur durch folgende Merkmale. Sein Kopf ist etwas länger und höher, die Schnauze mehr gestreckt und spitzer, die Ohren sind länger, breiter und beinahe vollständig hängend, der Leib ist gestreckter und minder voll, die Beine sind niederer, stärker, und am vorderen Handgelenke verdickt, die Schenkel kürzer. Die Behaarung ist etwas weniger lang, die Schnauze aber so wie beim schottischen Pintsch von einem Barte umgeben, und der Schwanz erscheint nicht nur kürzer, sondern in Folge der kürzeren Behaarung auch etwas dünner. Die Färbung stimmt vollständig mit jener des schottischen Pintsch überein, doch kommen bisweilen auch Abänderungen vor, welche so wie der geradebeinige Dachshund *(C. vertagus, rectipes)* auf der Oberseite des

Körpers und der Außenseite der Oberarme und der Schenkel schwarz, an den übrigen Körpertheilen aber rostgelb gefärbt und jederseits oberhalb der Augen mit einem kleinen, rundlichen rostgelben Flecken gezeichnet sind.

Die Zucht dieser Raçe wird nur in England und Schottland betrieben.

19. Der mexikanische Seidenhund *(Canis extrarius, hispanicus mexicanus)*.

Diese Raçe ist nur nach einer sehr kurzen Beschreibung und einer Abbildung bekannt, welche Hamilton Smith veröffentlichte. Aus beiden geht hervor, daß dieselbe eine dem kleinen Seidenhunde *(C. extr. hispanicus)* nahe verwandte Form darstellt, welche ihm an Gestalt und Größe beinahe völlig gleich kommt, und sich nur durch wenige Merkmale unterscheidet. Der Kopf ist größer, mehr gestreckt und höher, die Stirne stärker gewölbt, die Schnauze länger, breiter, höher und etwas stumpfer, die Ohren sind kürzer und schmäler, der Hals ist länger, der Leib schmächtiger, die Beine sind verhältnißmäßig höher, die Schenkel länger und die Behaarung des Körpers ist minder lang und glatt-zottig. Die Färbung ist weiß, mit einigen größeren unregelmäßigen schwarzen Flecken auf dem Rücken, an den Wangen, den Stirnseiten, und den Ohren. Ober jedem Auge befindet sich ein kleiner, rundlicher rostgelber Flecken.

Daß diese in Mexiko gezogene Raçe keine jenem Lande ursprünglich angehörige sei, dürfte kaum irgend einem Zweifel unterliegen und es kann wohl mit gutem Grunde angenommen werden, daß dieselbe von europäischen Hunderaçen stammt, die vielleicht schon in alter Zeit durch die Spanier dahin gelangten.

20. Der grosse Pudel *(Canis extrarius, aquaticus)*.

Meistens größer als der große Seidenhund *(C. extrarius)*, doch in der allgemeinen Körperform demselben ähnlich, wenn gleich von robusterem Baue und seiner eigenthümlichen dichten und vollen Behaarung wegen bei Weitem nicht so schlank, sondern vielmehr plump. Aber nicht nur in der Gesammtform, sondern auch in der Bildung seiner einzelnen Körpertheile bietet er mancherlei und zum Theile sehr erhebliche Abweichungen dar. Sein Kopf ist merklich höher, weniger gestreckt, und mehr von rundlicher Form, die Stirne

stärker gewölbt, die Schnauze etwas kürzer, höher und stumpfer, der Hals erscheint kürzer und dicker, der Leib gedrungener und voller, und die Beine sind verhältnißmäßig minder hoch und stärker, die Spannhäute zwischen den Zehen sehr stark entwickelt. Die Behaarung ist am ganzen Körper lang, dicht, weich, wollig, und vollkommen gekräuselt, und selbst das Gesicht ist ziemlich lang behaart, vorzüglich aber die Schnauze, wo das Haar eine Art von Bart bildet. An den Ohren und dem Schwanze, welcher in der Regel gerade ausgestreckt, doch zuweilen auch nach aufwärts gebogen getragen wird, erscheint die Behaarung mehr zottig und gelockt. Die Färbung ist meistens einfärbig, weiß, gelblich-, röthlich- oder graulichweiß, schwarzgrau, rothbraun oder schwarz. Häufig erscheint dieselbe aber auch auf hellem Grunde mit großen unregelmäßigen und verwischten schwarzgrauen, rothbraunen oder schwarzen Flecken gezeichnet, und bei der rothbraunen und schwarzen Abänderung kommen sehr oft weiße Abzeichen an der Schnauze, der Kehle, dem Vorderhalse, der Brust, dem Bauche, an den Füssen und am Schwanze vor.

Unverstümmelte Individuen werden selten angetroffen, denn fast allenthalben besteht die Sitte, den Thieren dieser Raçe in der Jugend schon den Schwanz zu stutzen.

21. **Der mittlere Pudel** *(Canis extrarius, aquaticus medius).*

Sämmtliche Merkmale, welche dem großen Pudel *(C. extr. aquaticus)* eigen sind, trifft man auch bei dieser Raçe an, und nur die geringere Größe ist es, welche sie von demselben unterscheidet, indem sie immer wenigstens um ein Drittel, häufig aber auch um die Hälfte kleiner ist. In Ansehung der Färbung findet kein Unterschied statt, denn auch sie kommt sowohl einfärbig weiß, gelblich-, röthlich- oder graulichweiß, grau, rothbraun oder schwarz, als auch mit großen schwarzen, rothbraunen oder grauen, doch meistens sehr verwischten Flecken auf weissem Grunde gezeichnet vor. Ebenso werden bei den dunkelfärbigen Abänderungen häufig weiße Abzeichen angetroffen.

So wie beim großen Pudel, trifft man auch bei dieser Raçe nur selten unverstümmelte Individuen an, da es fast allenthalben Sitte ist, denselben den Schwanz zu stutzen.

22. **Der kleine Pudel** *(Canis extrarius, aquaticus minor)*.

Von der Gestalt des mittleren Pudels *(C. extr. aquaticus medius)*, aber um die Hälfte kleiner, und auch viel zarter und zierlicher als derselbe gebaut. Sein Kopf ist minder hoch, die Schnauze etwas niederer, und auch weniger stumpf, der Leib schmächtiger, und die Beine sind verhältnißmäßig dünner. Die Behaarung ist lang, fein und weich, am Leibe und an den Beinen gekräuselt und mehr wollig, am Kopfe, an den Ohren und am Schwanze, der meist gerade ausgestreckt, aber nicht selten auch nach aufwärts gebogen getragen wird, beträchtlich länger, zottig-gewellt und seidenartig. Auch das Gesicht ist mit ziemlich langen Haaren besetzt, und insbesondere die Schnauze, wo dieselben eine Art von Bart bilden. Die Färbung ist dieselbe wie beim mittleren Pudel und bietet auch eben dieselben Abänderungen dar.

23. **Der kleine Pintsch** *(Canis extrarius, aquaticus Gryphus)*.

Außerordentlich nahe mit dem rauhen Pintsch *(C. extr. hispanicus hirsutus)* verwandt, und zwar sowohl in Bezug auf Körperform, als Größe, unterscheidet sich diese Raçe von demselben nur durch den etwas höheren Kopf, die stärker gewölbte Stirne, die stumpfere Schnauze, die etwas mehr hängenden Ohren, und die noch kürzere Behaarung des Körpers. In allen übrigen Kennzeichen und selbst in der Färbung, stimmt sie aber mit dem rauhen Pintsche vollkommen überein.

Abstutzen der Ohren und des Schwanzes ist auch bei dieser Raçe üblich.

24. **Der Schnür-Pudel** *(Canis extrarius, aquaticus funicularius)*.

Rücksichtlich seiner eigenthümlichen Behaarung unstreitig eine der merkwürdigsten Raçen unter den Hunden. Er ist von derselben Größe wie der große Pudel *(C. extr. aquaticus)*, mit welchem er auch in seinen Formen im Allgemeinen übereinkommt und hat nicht selten eine Körperlänge von 3 Fuß. Höchst charakteristisch ist aber seine Behaarung, welche nicht nur von sehr bedeutender Länge ist, sondern auch eine ganz besondere Anordnung zeigt, indem das weiche wollige Haar nicht so wie bei anderen langhaarigen Hunderaçen, in aufgelösten glatten oder gewellten Zotten herabhängt, sondern zu

regelmäßig aneinander gereihten straffen Schnüren gedreht ist, welche vom Scheitel und von der Mittellinie des Nackens und des Rückens zu beiden Seiten des Kopfes, des Halses und des Leibes herabfallen, an den Körperseiten nicht selten eine Länge von mehr als 2 Fuß haben und beinahe bis an den Boden reichen, so daß die Beine von denselben völlig überdeckt werden. In ähnlicher Weise hängen diese Schnüre auch von den Ohren und oft in einer Länge von 1½ Fuß herab, und ebenso von der Unterseite des Schwanzes, der in der Regel beinahe gerade ausgestreckt und nur sehr wenig nach aufwärts gebogen getragen wird. Nur das Gesicht, die Schnauze und die Pfoten sind mit kürzeren Haaren bedeckt. Die gewöhnliche Färbung ist einfärbig weiß, seltener dagegen schwarz.

Über das Land, in welchem diese Raçe, — die offenbar nur ein Product der Cultur ist, — zuerst gezogen wurde, herrschen unter den Naturforschern und Cynologen verschiedene Meinungen. Einige sind der Ansicht, daß dieselbe aus Spanien und Portugal stamme, andere vermuthen, daß sie in Griechenland zuerst gezogen worden sei.

25. Der grosse Pintsch *(Canis extrarius. aquaticus hirsutus)*.

Schon ein oberflächlicher Blick genügt, um in den Formen dieser Raçe ihre nahe Verwandtschaft mit dem großen Pudel *(C. extr. aquaticus)* einerseits, und mit dem Haushunde *(C. domesticus)* andererseits deutlich zu erkennen. Sie ist meistens bedeutend kleiner als der große Pudel, obgleich sie ihm nicht selten auch an Größe völlig gleich kommt, und unterscheidet sich von ihm durch nachstehende Kennzeichen. Der Kopf ist etwas länger, und auch minder hoch, die Stirne schwächer gewölbt, die Schnauze mehr gestreckt, niederer, und spitzer, die Ohren sind beträchtlich kürzer, schmäler, stumpfspitzig-gerundet, nur sehr schwach hängend, und beinahe halb aufrechtstehend, der Hals ist länger und dünner, der Leib minder voll, die Beine sind etwas schwächer, die Spannhäute zwischen den Zehen weniger stark entwickelt, und die Behaarung des Körpers ist kürzer, durchaus nicht gekräuselt, sondern mehr glatt-zottig, abstehend und grob. Auch das Gesicht ist mit ziemlich langen Haaren besetzt, welche um die Schnauze am längsten sind und eine Art von Bart bilden. Die Färbung ist meistens auf der Oberseite des Körpers und auf der Außenseite der Beine matt schwarz, auf der Schnauze, der Unterseite des Körpers und der Innenseite der Beine röthlich-

oder bräunlichgelb, und oberhalb der Augen befindet sich jederseits ein kleiner, rundlicher ebenso gefärbter Flecken. Häufig erscheint sie aber auch einfärbig weiß, gelblich-, röthlich-, oder graulichweiß, schwarzbraun, rothbraun, oder schwarz. Seltener ist die hellere Grundfarbe mit größeren verwischten schwarzgrauen, rothbraunen oder schwarzen Flecken gezeichnet.

Ohren und Schwanz trifft man gewöhnlich bei dieser Raçe gestutzt.

26. **Der kraushaarige Neufoundländerhund** *(Canis extrarius, aquaticus Terrae-novae)*.

Eine der größeren Raçen unter den Hunden und eine starke, kräftige Form, welche mit der Gestalt, Größe und Stärke des französischen Fleischerhundes *(C. lep. laniarius)* theilweise die Behaarung, so wie auch die Bildung der Ohren des großen Pudels *(C. extr. aquaticus)* vereint. Sein Kopf ist von mäßiger Größe und etwas gestreckt, das Hinterhaupt breit und ziemlich hoch, die Stirne schwach gewölbt, die Schnauze nicht sehr lang und etwas verdickt. Die Lippen sind straff, die Ohren ziemlich lang und breit, an der Spitze abgerundet, und vollkommen hängend. Der Hals ist nicht sehr kurz, dick und kräftig, der Leib nur wenig gestreckt und voll, die Brust nicht besonders breit, doch stark, der Widerrist schwach erhaben, der Rücken in der Mitte kaum bemerkbar gesenkt. Die Beine sind verhältnißmäßig ziemlich hoch und stark, die Spannhäute zwischen den Zehen der Vorder- wie der Hinterfüsse sehr stark entwickelt und fast bis an die Krallen reichend. Der Schwanz ist ziemlich lang und dick, und wird meist etwas hängend und nur gegen die Spitze zu nach aufwärts gekrümmt, bisweilen aber auch bogenförmig emporgehoben getragen. Die Behaarung ist im Gesichte kurz und glattanliegend, am übrigen Körper aber lang und zottig, schwach gekräuselt, dicht, weich und beinahe seidenartig, an den Ohren und am Schwanze länger. Die Färbung ist meistens schwarz, mit einem kleinen lebhaft rostgelb gefärbten Flecken ober jedem Auge und rostgelber Zeichnung an der Lippe, der Kehle und den Fußgelenken. Bisweilen kommen auch weiße Abzeichen an den Füssen und an der Spitze des Schwanzes vor. Seltener erscheint dieselbe einfärbig schwarz, braun oder weiß, oder auch weiß mit großen schwarzen oder braunen Flecken. Die Augen sind meistens lichtbraun.

Es ist gewiß, daß diese Raçe zur Zeit der ersten Niederlassung der Engländer in Neufoundland im Jahre 1622 noch nicht daselbst getroffen wurde und daß ihre Entstehung daher erst in eine spätere Zeit fällt. Ohne Zweifel waren es einige daselbst zurückgelassene europäische Hunderaçen, denen sie ihre Entstehung verdankt. In ihrer ursprünglichen Reinheit wird sie auch in Neufoundland dermalen nur selten mehr getroffen.

27. **Der langhaarige Neufoundländerhund** *(Canis extrarius, aquaticus longipilis).*

Noch größer und kräftiger als der kraushaarige Neufoundländerhund *(C. extr. aquaticus Terrae-novae)*, und zwar gewöhnlich von der Größe und Stärke der gemeinen Dogge *(C. Mol. mastivus).* Die Merkmale wodurch er sich von der erstgenannten Raçe unterscheidet, sind die höhere und stumpfere Schnauze, eine etwas schwächer gewölbte Stirne, der kürzere und dickere Hals, der vollere Leib, die längeren und breiteren Ohren und der längere Schwanz, vorzüglich aber das merklich längere, zottig-gewellte und seidenartig glänzende Haar, welches insbesondere an den Ohren und der Unterseite des Schwanzes in langen Fransen herabhängt. Nur das Gesicht ist mit kurzen glattanliegenden Haaren bedeckt. Die Färbung ist in der Regel einfärbig tief schwarz oder rothgelb, seltener weiß, mit größeren oder kleineren schwarzen Flecken.

Diese Raçe ist heut zu Tage viel häufiger als der kraushaarige Neufoundländerhund und wird vorzugsweise in England gezogen.

28. **Der Schaf-Pudel** *(Canis extrarius, aquaticus lanatus).*

Unverkennbar stellt diese Raçe ein Bindeglied zwischen dem großen Pudel *(C. extr. aquaticus)* und dem Calabresenhunde *(C. extr. calabricus)* dar. Dem ersteren schließt sie sich mehr in Ansehung der Behaarung, dem letzteren bezüglich ihrer Größe und allgemeinen Körperform an. Vom großen Pudel unterscheidet sie sich durch die minder stark gewölbte Stirne, die kürzeren und schmäleren Ohren, den gestreckteren und in den Weichen deutlich eingezogenen Leib, die höheren Beine, und die schwächer gekräuselte Behaarung des Körpers, welche am Halse und am Bauche am längsten, an den Ohren und der Vorderseite der Beine beträchtlich kürzer als an den meisten übrigen Körpertheilen, und im Gesichte sehr kurz,-

und vollkommen glattanliegend ist. Die Färbung ist meistens einfärbig weiß, und nur ein Kreis um die Augen ist bisweilen blaulichgrau. Die Nasenkuppe ist graulich-fleischfarben. Öfters kommen aber auch einfärbig gelblich-, röthlich-, oder graulichweiße Abänderungen vor, seltener dagegen gefleckte, welche mit verwischten bräunlichen oder schwarzen Flecken auf hellem Grunde gezeichnet sind.

Die Zucht dieser Raçe wird hauptsächlich in der Campagna di Roma betrieben.

29. Der orientalische Hirtenhund (*Canis extrarius, Calmuccorum*).

Ungefähr von der Größe des großen Seidenhundes (*C. extrarius*), bisweilen aber auch kleiner, doch etwas schlanker als dieser gebaut. Die körperlichen Merkmale, welche ihn von demselben unterscheiden, sind die mehr gewölbte Stirne, die etwas spitzere Schnauze, der schlankere Leib, die verhältnißmäßig etwas höheren Beine; der in Folge seiner stärkeren Behaarung länger und dicker erscheinende Schwanz, und die noch reichlichere, längere und zottigere, doch ebenso gewellte und weiche Behaarung des Körpers, welche vorzüglich am Halse, an der Brust, den Leibesseiten, der Hinterseite der Vorderarme und der Schenkel, so wie auch an den Ohren und am Schwanze in langen Zotten herabhängt. Nur die Vorderseite der Beine und insbesondere das Gesicht sind mit kürzeren Haaren bedeckt. Die Färbung ist meistens einfärbig bräunlichgelb, rothgelb, oder schwarz, bisweilen aber auch gelblichgrau, oder gelblichweiß; seltener weiß mit bräunlichgelben Schattirungen.

30. Der deutsche Hirtenhund (*Canis extrarius, villaticus*).

Meistens nur von der Größe des Fuchses (*Vulpes vulgaris*), doch bisweilen auch größer, aber äußerst selten nur so groß als der große Seidenhund (*C. extrarius*), zu dessen Gruppe er gehört und dem er sich auch bezüglich der Gestalt im Allgemeinen anschließt, von welchem er jedoch durch mannigfaltige Abweichungen in seinen körperlichen Formen sich als verschieden darstellt. Die Merkmale, welche den deutschen Hirtenhund auszeichnen und ihn vom großen Seidenhunde unterscheiden, sind der kürzere Kopf, die stärker gewölbte Stirne, die kürzere, stumpfere Schnauze, die minder langen, und auch nicht so breiten, an der Wurzel etwas steifen und daher auch nicht vollkommen hängenden Ohren, der kürzere und dickere

Hals, der vollere, mehr gedrungene und in den Weichen stärker eingezogene Leib, die niedreren, dickeren Beine, und der dichter und reichlicher behaarte, daher auch etwas länger und dicker erscheinende Schwanz, welcher beinahe beständig links über den Rücken nach aufwärts gekrümmt getragen wird. Die Behaarung ist lang, zottig, undeutlich gewellt, und etwas rauh; an der Kehle, dem Halse, der Brust, dem Bauche, der Hinterseite der Vorder- und Hinterbeine, so wie auch an den Ohren und am Schwanze, vorzüglich aber auf der Unterseite desselben länger und zottiger, als an allen übrigen Körpertheilen. Nur das Gesicht und die Vorderseite der Beine ist mit kurzen Haaren bedeckt. Die Färbung ist in der Regel einfärbig schwarz, oder braun, bisweilen ist aber auch die Unterseite des Körpers heller gefärbt, und manchmal sogar rein weiß, oder gelblichweiß.

III. Gruppe. **Dachshunde** *(Canes vertagi)*.

Typischer Charakter. Kopf groß, lang und ziemlich hoch. Stirne schwach gewölbt. Schnauze ziemlich lang und hoch, nach vorne zu stark verschmälert und stumpf zugespitzt. Lippen sehr schwach hängend. Ohren lang, breit, abgerundet und hängend. Hals ziemlich kurz und dick. Leib stark gestreckt und ziemlich voll. Brust breit. Beine sehr kurz und stark, die vorderen am Handgelenke stark nach einwärts gebogen und nach auswärts gewendet. Schenkel überaus kurz. Schwanz ziemlich kurz und dick. Behaarung kurz und glattanliegend.

Die vom Typus sich entfernenden Raçen dieser Gruppe deuten auf die Haus-, Seiden- und Jagdhund-, auf die Bullenbeißer- und Windhundform hin.

1. **Der krummbeinige Dachshund** *(Canis vertagus)*.

Klein und nur äußerst selten höher als 1 Fuß, doch von starkem und kräftigem Baue. Kopf verhältnißmäßig groß, lang und ziemlich stark erhaben. Hinterhaupt breit, mit stark entwickeltem Knochenkamme. Stirne schwach gewölbt. Schnauze ziemlich lang und etwas hoch, nach vorne zu schon von den Augen an plötzlich verschmälert und stumpf zugespitzt. Lippen ziemlich kurz und kaum etwas hängend. Wangenhaut gespannt. Ohren sehr lang, breit abgerundet,

weich, und vollkommen hängend. Augen klein und vollkommen wagrecht gestellt, nicht selten das eine etwas größer als das andere. Hals ziemlich kurz und dick. Leib stark gestreckt, ziemlich dick, und gegen die Weichen etwas eingezogen. Widerrist mäßig stark erhaben, Rücken schwach gekrümmt und gegen die Mitte etwas gesenkt. Brust breit und stark vorstehend. Beine sehr kurz, plump und stark, die vorderen am Handgelenke stark nach einwärts gebogen, so daß sie sich beinahe berühren und von da plötzlich nach auswärts gewendet. Schenkel überaus kurz. An den Hinterfüssen eine etwas höher gestellte bekrallte Afterzehe. Schwanz ziemlich kurz, an der Wurzel dick, gegen das Ende zu verschmälert, und bis an das Fersengelenk reichend. Derselbe wird hoch nach aufwärts gerichtet und sehr stark nach einwärts gebeugt, selten aber gerade ausgestreckt getragen. Behaarung kurz, glattanliegend, und ziemlich grob; auch Ohren und Schwanz sind kurz behaart, doch ist das Haar an den Ohren feiner. Die Färbung ist in der Regel auf der Oberseite des Körpers, der Außenseite der Schenkel und der Oberarme schwarz, an den übrigen Theilen des Körpers, mit Ausnahme der meistens weißen Brust und Kehle, rost- oder hell bräunlichgelb. Über den Augen befindet sich jederseits ein kleiner, rundlicher rost- oder hellbräunlichgelber Flecken, so daß die Augen gleichsam von einem schwarzen Ringe umgeben erscheinen, und ein größerer ebenso gefärbter Flecken steht zu beiden Seiten der Brust. Lippen und Wangen sind gleichfalls von rost- oder hell bräunlichgelber Farbe, welche jedoch an den Wangen häufig durch das vorwaltende Schwarz bis auf einen kleinen runden Flecken verdrängt wird. Häufig erscheint die Färbung auch entweder einfärbig hellbraun, dunkelbraun oder kastanienbraun, oder sie ist bräunlichgelb, und auf der Oberseite des Körpers meist mehr oder weniger schwarz überflogen. Selten kommen dagegen aber einfärbige schwarze oder weiße Abarten vor. Mäßig große Individuen haben eine Körperlänge von 2 Fuß 6 Zoll, während die Länge des Schwanzes 11 Zoll, und die Höhe am Widerrist gleichfalls 11 Zoll beträgt.

2. Der geradebeinige Dachshund *(Canis vertagus, rectipes)*.

Obwohl in der Gesammtform und Größe mit dem krummbeinigen Dachshunde *(C. vertagus)* große Übereinstimmung zeigend, bietet der geradebeinige Dachshund dennoch mancherlei und zum Theile

sehr erhebliche Merkmale dar, durch welche er sich vom demselben unterscheidet. Nicht blos der merklich größere Kopf, die etwas kürzere und auch minder spitze Schnauze, die verhältnißmäßig längeren, breiteren Ohren, und der längere und auch dünnere Schwanz sind es, welche als für ihn bezeichnende Merkmale zu betrachten sind, sondern auch und zwar ganz vorzüglich, die durchaus verschiedene Bildung der Beine, welche zwar fast ebenso kurz und stark als beim krummbeinigen Dachshunde, und auch am Handgelenke der Vorderfüsse verdickt, aber keineswegs an demselben nach auswärts gebogen, sondern beinahe vollkommen gerade sind. An den Hinterfüssen kommt häufig eine fünfte Afterzehe vor. Behaarung und Färbung sind von jener des krummbeinigen Dachshundes durchaus nicht verschieden.

3. **Der schweinschwänzige Dachshund** *(Canis vertagus, syosurus)*.

In allen seinen wesentlichen Merkmalen und auch in der Größe mit dem krummbeinigen Dachshunde *(C. vertagus)* übereinstimmend, unterscheidet sich der schweinschwänzige Dachshund von demselben nur durch eine etwas kürzere und minder spitze Schnauze, nicht so stark nach auswärts gebogene Vorderfüsse, etwas breitere Ohren, und den längeren und dünneren Schwanz, den er auch weit mehr nach vorwärts gekrümmt und sichelförmig wieder nach einwärts gebogen trägt. An den Hinterfüssen ist beinahe regelmäßig eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung bietet von der beim krummbeinigen Dachshunde gewöhnlich vorkommenden durchaus keine Verschiedenheit dar und ist beinahe immer tief und glänzend schwarz, an den Lippen, den Wangen, den Brustseiten, dem Gesässe und den Füssen rothgelb, nebst einem ebenso gefärbten kleinen rundlichen Flecken ober jedem Auge. Häufig sind auch Vorderhals, Brust, Bauch und Pfoten weiß.

4. **Der rauhe Dachshund** *(Canis vertagus, hirsutus)*.

Eine der kleinsten Raçen in der Gruppe der Dachshunde, welche immer kleiner als der krummbeinige Dachshund *(C. vertagus)*, und meistens sehr klein und nur von der Größe des Bologneserhundes *(C. extr. hispanicus melitaeus)* ist. In seinen Körperformen hat derselbe einige Ähnlichkeit mit dem Burgos *(C. extr. hispanicus villosus)* sowohl, als auch mit dem zottigen Dachshunde *(C. vertagus, sericeus)*, von welchem letzterem er sich jedoch durch nachstehende

Merkmale deutlich unterscheidet. Sein Kopf ist kleiner, kürzer, und weniger hoch, die Schnauze minder lang und spitzer, die Ohren sind kürzer und schmäler, der Leib ist etwas schmächtiger, die Beine sind niederer, und die vorderen vollkommen gerade und am Handgelenke etwas verdickt. Die Behaarung ist merklich kürzer, glatt-zottig, straff und weich, doch fehlt auch dieser Raçe eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen. Die Färbung ist meistens einfärbig weiß, röthlich-, oder graulichweiß, nicht selten aber auch gelbbraun oder schwarz auf weißem Grunde gefleckt. Bisweilen ist nur der Kopf allein von gelbbrauner oder schwarzer Farbe, der übrige Körper weiß.

5. **Der zottige Dachshund** *(Canis vertagus, sericeus)*.

Größer als der krummbeinige Dachshund *(C. vertagus)* und in manchen seiner Merkmale an den großen Seidenhund *(C. extrarius)* erinnernd, schließt er sich in Ansehung der Gesammtform mehr der ersteren, als der letzteren Raçe an. Folgende Merkmale sind es, durch welche er vom krummbeinigen Dachshunde abweicht. Sein Kopf ist verhältnißmäßig kleiner, das Hinterhaupt minder breit, die Schnauze etwas höher, und auch weniger zugespitzt. Der Leib ist nicht so stark gestreckt, die Brust schmäler, die Beine sind merklich höher, und die vorderen am Handgelenke nicht so stark nach auswärts gebogen. An den Hinterfüssen ist keine fünfte Afterzehe vorhanden. Der Schwanz erscheint durch die reichliche Behaarung dicker. Die Behaarung ist ziemlich lang, zottig-gewellt, weich und fein, am längsten aber am Bauche, an der Hinterseite der Beine, und vorzüglich an den Ohren und am Schwanze, insbesondere an dessen Unterseite, wo sie lange Fransen bildet. Die Färbung ist in der Regel auf der Oberseite des Körpers, so wie auch auf der Außenseite der Oberarme und der Schenkel schwarz, auf der Schnauze, an den Wangen, der Brust, dem Bauche, der Innenseite der Beine und an den Unterfüssen rost- oder hell bräunlichgelb, und ein ebenso gefärbter kleiner rundlicher Flecken befindet sich jederseits oberhalb des Auges. Häufig kommen aber auch einfärbige schwarze oder gelbbraune und nicht selten sogar gefleckte Abänderungen vor, welche mit größeren gelbbraunen Flecken auf weißem Grunde besetzt sind. Weiße Abzeichen werden sehr oft an verschiedenen Theilen des Körpers angetroffen.

6. Der langhaarige Dachshund *(Canis vertagus, longipilis)*.

Viel größer als der krummbeinige Dachshund *(C. vertagus)*, doch in der Gestalt nicht sehr auffallend von demselben verschieden, obgleich er in der Bildung seiner einzelnen Körpertheile mancherlei Abweichungen von demselben zeigt. Der Kopf ist etwas kleiner, das Hinterhaupt nicht so breit, die Stirne mehr gewölbt, die Schnauze höher und stumpfer, der Leib etwas weniger gestreckt und voller, und die Brust minder breit. Die Beine sind verhältnißmäßig höher, und die vorderen am Handgelenke minder stark nach auswärts gebogen. An den Hinterfüssen kommt keine fünfte Afterzehe vor. Der Schwanz erscheint in Folge der längeren Behaarung dicker und wird auch nie so stark nach aufwärts gebogen und sehr oft auch gerade ausgestreckt getragen. Die Behaarung ist ziemlich lang, etwas gekräuselt, und weich, am längsten aber an den Ohren und an der Unterseite des Schwanzes, wo dieselbe beinahe zottig erscheint. Die Färbung ist meistens einfärbig hellbraun, rothbraun oder schwarz, bisweilen aber auch weiß, gelblich- oder röthlichweiß.

7. Der Roll-Dachshund *(Canis vertagus, lasiotus)*.

Zunächst mit dem langhaarigen Dachshunde *(C. vert. longipilis)* verwandt, aber etwas kleiner als derselbe und auch leichter gebaut, unterscheidet sich der Roll-Dachshund von dieser Raçe durch die schwächer gewölbte Stirne, die minder stumpfe Schnauze, die kürzeren, aber beinahe vollständig hängenden Ohren, den etwas längeren und dünneren Hals, den nicht so stark gestreckten und auch weniger vollen Leib, die verhältnißmäßig höheren, am vorderen Handgelenke verdickten, aber nicht nach auswärts gebogenen Beine, die etwas längeren Schenkel, und die nur sehr schwach gewellte, rauhe, zottige Behaarung des Körpers, welche an den Ohren und der Unterseite des Schwanzes am längsten ist, und um die Schnauze eine Art von Bart bildet. An den Hinterfüssen ist keine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist meistens auf der Oberseite des Körpers und der Außenseite der Beine schwarz, auf der Unterseite des Körpers, der Innenseite der Beine und an der Schnauze rostgelb, und über jedem Auge befindet sich ein kleiner, rundlicher rostgelber Flecken. Bisweilen erscheint sie aber auch einfärbig hellbraun, gelblichweiß, oder schwarz.

Man trifft diese Raçe vorzüglich in den Tiroler- und Schweizer-Alpen an.

8. **Der gefleckte Dachshund** *(Canis vertagus, varius)*.

Merklich größer als der krummbeinige Dachshund *(C. vertagus)*, mit welchem er jedoch in seinen Körperformen im Allgemeinen so ziemlich übereinkommt. Die Merkmale, durch welche er sich von demselben unterscheidet, bestehen darin, daß der Kopf größer und höher, die Schnauze verhältnißmäßig kürzer, dicker und weniger spitz, die Ohren breiter, die Beine merklich höher, die Vorderfüsse minder stark nach auswärts gebogen, und der Schwanz etwas länger und auch dünner ist. Sehr oft kommt an den Hinterfüssen eine fünfte Afterzehe vor. Die Behaarung ist wie beim krummbeinigen Dachshunde kurz, glattanliegend und glänzend. Dagegen ist die Färbung des Felles von der gewöhnlich bei dieser Raçe vorkommenden durchaus verschieden, indem dasselbe entweder einfärbig weiß oder gelblichweiß, oder mit mehr oder weniger ausgebreiteten, unregelmäßigen schwarzen oder braunen, meist aber dunkel kastanienbraunen Flecken besetzt ist.

9. **Der doppelnasige Dachshund** *(Canis vertagus, Nasica)*.

Die weit beträchtlichere Größe, welche bisweilen nicht weit hinter jener des doppelnasigen Bullenbeißers *(C. Mol. palmatus)* zurücksteht, der höhere Kopf, die deutlicher gewölbte Stirne, die kürzere, dickere und stumpfere Schauze, die etwas hängenden Lippen, die merklich höheren Beine, die noch kräftigeren, aber weniger stark nach auswärts gebogenen Vorderfüsse, so wie der etwas längere und dünnere Schwanz, vollends aber die tief in die Nasenscheidewand eindringende Längsfurche, wodurch die Nase gespalten und gleichsam doppelt erscheint, sind die Hauptmerkmale, durch welche sich diese Raçe von dem krummbeinigen Dachshunde *(C. vertagus)* unterscheidet. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen wird nur bisweilen angetroffen. Auch in der Behaarung bemerkt man einen Unterschied, indem dieselbe durchaus nicht jenen Glanz besitzt, welcher der letztgenannten Raçe eigenthümlich ist. Die Färbung ist bald die beim krummbeinigen Dachshunde gewöhnlich vorkommende, welche aus Schwarz und Rostgelb besteht, bald aber auch einfärbig schwarz, gelbbraun oder fahlbraun.

10. Der bunte Dachshund *(Canis vertagus, pictus)*.

In der Regel merklich kleiner als der krummbeinige Dachshund *(C. vertagus)* und meistens sehr klein. Obgleich er in seinen Formen im Allgemeinen ziemlich lebhaft an denselben erinnert, so bietet er doch mancherlei Verschiedenheiten dar, durch welche er sich wieder von ihm entfernt. Sein Bau ist minder plump, der Kopf verhältnißmäßig kleiner und auch höher, die Stirne deutlicher gewölbt, die Schnauze etwas kürzer und stumpfer, die Ohren sind schmäler, die Beine merklich höher, und die Vorderbeine minder dick und am Handgelenke auch nicht so stark nach auswärts gebogen. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen wird bei dieser Raçe nur selten angetroffen. Auch die Behaarung ist deutlich kürzer, glatter und feiner als beim krummbeinigen Dachshunde. Durchaus verschieden ist aber die Färbung des Felles, indem dasselbe immer entweder gelblichgrau oder mausfarben, oder auch schiefergrau gefärbt erscheint und mit größeren oder kleineren schwarzen Flecken besetzt ist, zwischen denen nicht selten auch röthlich- oder fahlgelbe Flecken von verschiedener Größe eingemengt sind.

11. Der gestreifte Dachshund *(Canis vertagus, striatus)*.

Die körperlichen Formen dieser Raçe sind beinahe dieselben, wie jene des doppelnasigen Dachshundes *(C. vert. Nasica)*, mit welchem sie auch bezüglich der Größe vollständig übereinkommt und so wie dieser bisweilen fast von derselben Größe angetroffen wird, wie der Bullenbeißer *(C. Molossus)*. Die etwas längere Schnauze, die merklich längeren und breiteren Ohren, der an seiner Unterseite etwas länger behaarte Schwanz und vorzüglich die ungespaltene Nase sind die Merkmale, welche sie vom doppelnasigen Dachshunde unterscheiden. Die Behaarung ist ebenso wie bei diesem, rauh und ohne Glanz. Fast regelmäßig trifft man aber an den Hinterfüssen eine fünfte Afterzehe an. Die Färbung ist fahlbraun, mit verloschenen schwarzen, schief gestellten, striemenartigen Querstreifen, und häufig ist auch die Schnauzengegend schwärzlich überflogen.

12. Der Domingo-Dachshund *(Canis vertagus, dominicensis)*.

Die höchst mangelhafte Kenntniß, welche wir von dieser Hunderaçe haben, beschränkt sich auf eine sehr kurze und ungenügende

Beschreibung, welche Laurillard von derselben gegeben und einige wenige ergänzende Notizen, die mir unmittelbar von einem Reisenden, der dieselbe öfter in Port-au-Prince auf St. Domingo gesehen zu haben versichert, zugekommen sind. Hiernach wäre sie höher und schlanker als alle übrigen Dachshundraçen gebaut, und daher ihrer Körperform nach die abweichendste Bildung in dieser Gruppe. In der Größe soll sie den krummbeinigen Dachshund *(C. vertagus)* übertreffen, ihre Ohren sollen beträchtlich kürzer, weniger breit und auch nicht vollkommen hängend, der Leib schmächtiger, die Beine gestreckter, und am vorderen Handgelenke weniger stark nach auswärts gebogen, die Schenkel höher, und der Schwanz länger und dünner sein. Die gewöhnlich vorkommende Färbung wird als weiß und schwarz gefleckt bezeichnet, doch soll dieselbe sehr oft auf der Oberseite des Körpers schwarz, auf der Unterseite weiß, und bisweilen auch einfärbig gelbbraun sein. Die Augen sind blau.

Diese Raçe scheint bis jetzt nur auf St. Domingo oder Hayti gezogen worden zu sein und ist uns erst seit einigen zwanzig Jahren bekannt.

IV. Gruppe. **Jagdhunde** *(Canes sagaces)*.

Typischer Charakter. Kopf groß, länglich und ziemlich hoch. Stirne schwach gewölbt. Schnauze mäßig lang, ziemlich hoch, nach vorne zu nur wenig verschmälert und abgestumpft. Lippen stärker oder schwächer hängend. Ohren mehr oder weniger lang, breit, abgerundet und hängend. Hals ziemlich lang und dick. Leib schwach gestreckt und nicht sehr voll. Brust breit. Beine mittelhoch und stark, die vorderen vollkommen gerade. Schenkel ziemlich lang. Schwanz ziemlich lang und dick. Behaarung kurz und glattanliegend.

Die mit der typischen Form nicht völlig übereinkommenden Raçen dieser Gruppe schließen sich der Seiden- und Dachshund-, der Bullenbeißer- und der Windhundform an.

1. **Der deutsche Jagdhund** *(Canis sagax)*.

Mittelgroß, jedoch nur äußerst selten höher als 1 und $1/2$ Fuß und von starkem, kräftigem Baue. Kopf verhältnißmäßig groß, länglich und ziemlich stark erhaben. Hinterhaupt breit, mit stark entwickeltem Knochenkamme. Stirne schwach gewölbt. Schnauze nicht

sehr lang, doch ziemlich hoch, nach vorne zu sehr wenig verschmälert und etwas abgestumpft. Lippen nicht sehr lang, etwas schlaff und hängend. Wangenhaut ziemlich gespannt. Ohren sehr lang, breit, abgerundet, weich, und vollkommen hängend. Augen klein und vollkommen wagrecht gestellt. Hals ziemlich lang und dick. Leib schwach gestreckt und verhältnißmäßig etwas schlank, gegen die Weichen ziemlich stark eingezogen. Widerrist mäßig stark erhaben, Rücken nicht gekrümmt und in der Mitte etwas gesenkt. Brust breit und vorstehend. Beine von mittlerer Höhe, schlank, stark, und die vorderen vollkommen gerade. Schenkel ziemlich lang. An den Hinterfüssen eine etwas höher gestellte bekrallte Afterzehe. Schwanz ziemlich lang, an der Wurzel dick, gegen das Ende zu verschmälert, und bis etwas unter das Fersengelenk reichend. Gewöhnlich wird derselbe in die Höhe gerichtet und etwas nach vorwärts gebeugt, aber zuweilen auch gerade nach rückwärts gestreckt getragen. Behaarung kurz, glattanliegend und etwas grob; auch Ohren und Schwanz sind kurz und glattanliegend behaart, doch ist das Haar an den Ohren feiner. Die Färbung ist in der Regel auf der Oberseite des Körpers, so wie auch auf der Außenseite der Schenkel und der Vorderbeine schwarz oder rothbraun, während die übrigen Körpertheile mit Ausnahme der meist weißen Brust, mehr oder weniger bräunlichgelb gefärbt sind. Über den Augen befindet sich jederseits ein rundlicher bräunlichgelber Flecken und auch die Schnauze ist an den Lippen, so wie die Wangen bräunlichgelb gezeichnet. Sehr oft kommen auch einfärbige Abänderungen, bald von röthlicher oder rothbrauner, bald von bräunlichgelber oder grauer Farbe vor, weit seltener aber schwarze oder weiße. Häufig trifft man dagegen gefleckte Abänderungen an, die entweder mit weißen oder gelblichen Flecken auf dunklem Grunde, oder mit schwarzen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet sind. Die Pfoten sind meistens weiß oder gelblich. Die Augen sind schwärzlichbraun. Mittelgroße Individuen haben eine Körperlänge von 2 Fuß 4½ Zoll, eine Schwanzlänge von 1 Fuß 1½ Zoll uud eine Höhe am Widerrist von 1 Fuß, 4 Zoll 10 Linien.

2. Der langhaarige deutsche Jagdhund *(Canis sagax hirsutus)*.

Von derselben Größe wie der deutsche Jagdhund *(C. sagax)* und auch beinahe von gleicher Gestalt. Das hervortretendste Merkmal, wodurch sich diese beiden Raçen von einander unterscheiden

besteht in der Behaarung, welche nicht so wie beim deutschen Jagdhunde kurz und glattanliegend, sondern lang, zottig-gewellt, weich und beinahe seidenartig ist, und auch an den Ohren und am Schwanze lange zottige Frausen bildet. Nur das Gesicht ist kürzer behaart. Bei einer sorgfältigen Vergleichung beider Raçen bemerkt man aber, daß dieß nicht der einzige Unterschied ist, der zwischen denselben besteht, sondern daß sich auch noch andere, wenn gleich nur geringe Verschiedenheiten in ihren körperlichen Merkmalen ergeben. Beim langhaarigen deutschen Jagdhunde ist der Kopf etwas länger und mehr abgeflacht, das Hinterhaupt schmäler, die Stirne schwächer gewölbt, die Schnauze gestreckter, minder hoch, nach vorne zu mehr verschmälert und auch weniger stumpf. Die Lippen sind nur sehr schwach hängend, der Leib ist gedrungener, voller und in der Weichengegend weit weniger eingezogen, die Brust ist etwas schmäler und auch weniger vorstehend, und der Schwanz in Folge seiner reichlichen Behaarung länger und beträchtlich dicker. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen kommt nur bisweilen vor. Die Färbung ist dieselbe, welche beim deutschen Jagdhunde angetroffen wird.

3. Der Leithund *(Canis sagax, venaticus)*.

Eine der größten und kräftigsten Formen in der Gruppe der Jagdhunde, größer als der deutsche Jagdhund *(C. sagax)*, doch fast von derselben Gestalt. Die Kennzeichen, durch welche sich der Leithund von demselben unterscheidet, sind folgende. Sein Bau ist durchaus kräftiger, der Kopf etwas größer, die Schnauze breiter und stumpfer. Die Lippen sind mehr hängend, die Ohren noch länger und breiter, der Leib ist etwas voller, und die Beine sind verhältnißmäßig kräftiger und stärker. Behaarung und Färbung sind dieselben wie beim deutschen Jagdhunde.

Diese Raçe, welche in der mittelalterlichen Zeit zu den geschätztesten unter allen Hunderaçen gehörte, wird heut zu Tage nur sehr selten mehr im reinen, unvermischten Zustande angetroffen, und hat sich vielleicht nur noch in Österreich zu Ebersdorf an der Donau in jener hellbraunen Zucht mit dunklerem Rücken und Behang erhalten, welche Kaiser Joseph II. in dem dortigen Jagdreviere gestiftet. Die weiße Abänderung, welche stets zu den allerseltensten gehörte, ist unter dem Namen der St. Hubertuszucht bekannt und soll von den Hunden des heiligen Hubertus stammen, deren Zucht lange Zeit hin-

durch in der einst bestandenen berühmten Benedictiner-Abtei St. Hubert im Ardennenwalde in Luxemburg — wohin alle jene, die von wüthenden Hunden sich gebissen glaubten, zu wallfahrten pflegten, um sich daselbst Heilung zu erflehen, — sorgfältig gepflegt und rein erhalten wurde.

4. **Der deutsche Stöberhund** *(Canis sagax, venaticus irritans)*.

Eine deutlich ausgesprochene Mittelform zwischen dem Leithunde *(C. sag. venaticus)* und dem krummbeinigen Dachshunde *(C. vertagus)*, welche die Merkmale beider Raçen unverkennbar in sich vereint. In seinen Formen neigt er sich aber mehr der ersteren Raçe zu, obgleich er beträchtlich kleiner als dieselbe, und nicht um sehr viel größer als die letztere ist. Die übrigen Merkmale, welche ihn vom Leithunde unterscheiden, sind die nach vorne zu mehr verschmälerte und weniger stumpfe Schnauze, die minder hängenden Lippen, die verhältnißmäßig etwas kürzeren und schmäleren Ohren, der gestrecktere Leib, die beträchtlich kürzeren Beine, von denen die vorderen am Handgelenke zwar verdickt, doch beinahe vollkommen gerade sind, und der etwas kürzere Schwanz. Die Färbung ist dieselbe, wie sie beim Leithunde und krummbeinigen Dachshunde angetroffen wird.

5. **Die Steinbracke** *(Canis sagax, venaticus Bracca)*.

Die Formen dieser Raçe erinnern zunächst an den deutschen Stöberhund *(C. sag. venaticus irritans)*, doch läßt sich in denselben eine gewisse Verwandtschaft mit den Doggen nicht verkennen, und namentlich scheint es die dänische Dogge *(C. Mol. danicus)* zu sein, welche an ihrer Entstehung Theil genommen hat. Von der erstgenannten Raçe, welche sie an Größe etwas übertrifft, unterscheidet sie der längere und mehr abgeflachte Kopf, das schmälere Hinterhaupt, die schwächer gewölbte Stirne, die längere, nach vorne zu noch mehr verschmälerte und minder stumpfe Schnauze, die kürzeren, schmäleren Ohren, der etwas längere und dünnere Hals, der gestrecktere und in den Weichen weniger stark eingezogene Leib, die höheren und stärkeren, am vorderen Handgelenke kaum verdickten Beine, und der längere und dickere Schwanz. An den Hinterfüssen ist nicht selten eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die gewöhnlich vorkommende Färbung ist einfärbig bräunlich- oder fahlgelb,

gelbbraun, roth- oder kastanienbraun, grau oder schwarz, und sehr oft werden auch weiße Abzeichen an verschiedenen Körperstellen angetroffen. Seltener sind die gefleckten Abänderungen, welche mit weißen oder gelblichen Flecken auf dunklem Grunde gezeichnet sind.

6. Der deutsche Schweisshund *(Canis sagax, venaticus scoticus)*.

Eine der größten und zugleich kräftigsten Raçen in der Gruppe der Jagdhunde, indem er den Vorstehhund *(C. sag. venaticus major)* an Größe noch übertrifft, und bei einer Körperlänge von 3 Fuß, eine Schulterhöhe von mehr als 1½ Fuß erreicht. Obgleich in seiner Gestalt im Allgemeinen an den Vorstehhund erinnernd, unterscheidet er sich von demselben schon auf den ersten Blick, durch seinen leichteren Gliederbau und seine bei weitem schlankeren Formen. Sein Kopf ist mehr gestreckt und flacher, das Hinterhaupt nicht so breit, die Stirne schwächer gewölbt, die Schnauze länger, niederer, schmäler und stumpf zugespitzt, die Lippen sind weit weniger hängend, die Ohren kürzer und schmäler, der Hals ist etwas länger und dünner, der Leib mehr gestreckt, schmächtiger, und in den Weichen viel stärker eingezogen, und die Beine sind höher und schlanker; die Schenkel beträchtlich länger, die Vorderbeine etwas kürzer als die Hinterbeine. Der Schwanz ist länger und dünner und die Behaarung am Bauche minder dicht. Meistens ist an den Hinterfüssen eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist in der Regel einfärbig bräunlich- oder fahlgelb, hellbraun, dunkelroth- oder kastanienbraun, grau, oder schwarz; bisweilen ist aber die Oberseite braun, grau oder schwarz, die Unterseite weiß, oder es sind auch weiße Abzeichen an verschiedenen Körpertheilen vorhanden. Zu den seltener vorkommenden Abänderungen gehört die schwarze mit bräunlichgelben Füssen.

7. Der Vorstehhund *(Canis sagax, venaticus major)*.

Größer als der Leithund *(C. sag. venaticus)* und auch schwerer als derselbe gebaut, bietet der Vorstehhund in seinen Körperformen Merkmale dar, welche seine Abkunft von der englischen Dogge *(C. Mol. mastivus anglicus)* deutlich verrathen. Die übrigen Kennzeichen, welche ihn vom Leithunde unterscheiden, sind die stärker gewölbte Stirne, die viel kürzeren, bei weitem nicht so breiten, und auch nicht so weichen Ohren, die meistens etwas schlaffen Augenlider, durch welche die rothe Bindehaut zum Vorscheine kommt, der kürzere,

dickere Hals, der gedrungenere, vollere und in den Weichen weniger stark eingezogene Leib, die minder stark vorstehende Brust, die verhältnißmäßig höheren und stärkeren Beine, und die etwas längeren Schenkel. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen ist beinahe regelmäßig vorhanden. Die Färbung ist sehr oft einfärbig dunkelroth- oder kastanienbraun, oder auch bräunlichgelb oder grau, seltener dagegen weiß. Weit häufiger erscheint dieselbe aber gefleckt oder getigert, und bald sind es größere, unregelmäßige wolkenartige, bald mehr oder weniger dicht stehende kleine punktförmige Flecken von rothbrauner oder schwarzer Farbe, welche auf weißem oder grauem Grunde vertheilt sind. Bei den einfärbigen Abänderungen kommen häufig auch weiße Abzeichen an verschiedenen Körperstellen vor. Die Augen sind schwärzlichbraun.

In sehr vielen Gegenden ist es bei den Jägern üblich, diese Raçe durch Abhauen des Schwanzes zu verstümmeln.

8. **Der russische Hühnerhund** *(Canis sagax, venaticus Nasica)*.

An Größe und Gestalt dem Vorstehhunde *(C. sag. venaticus major)* ähnlich, und beinahe ebenso schwer und kräftig als dieser gebaut, unterscheidet sich der russische Hühnerhund von demselben hauptsächlich durch die noch stärker gewölbte Stirne, eine kürzere, höhere und stumpfere, etwas aufgeworfene Schnauze und eine gespaltene Nase, indem die in die Nasenscheidewand tief eingreifende Längsfurche die beiden Nasenlöcher weit von einander trennt. Auch die Spannhäute zwischen den Zehen sind bei dieser Raçe stark entwickelt und sehr oft kommt auch eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen vor. Die Färbung ist von jener des Vorstehhundes durchaus nicht verschieden und es kommen auch alle Farbenabänderungen, welche bei diesem angetroffen werden, beim russischen Hühnerhunde vor.

9. **Die deutsche Bracke** *(Canis sagax, venaticus cursor)*.

Bezüglich ihrer Körperform zwischen dem Vorstehhunde *(C. sag. venaticus major)* und der französischen Bracke *(C. sag. gallicus Bracca)* in der Mitte stehend, stellt diese Raçe ein vollständiges Verbindungsglied zwischen denselben dar. Sie ist etwas kleiner als der erstere und auch leichter als dieser gebaut, aber größer und schwerer als die letztere. Ein ähnliches Verhältniß findet auch zwi-

schen allen einzelnen Körpertheilen Statt. Die sonstigen Unterscheidungsmerkmale, welche sie vom Vorstehhunde trennen, sind der etwas kleinere, längere und niedrere Kopf, das schmälere Hinterhaupt, die minder stark gewölbte Stirne, die gestrecktere, schmälere und weniger stumpfe Schnauze, die kürzeren, und nicht so tief herabhängenden Lippen, die etwas kürzeren und schmäleren Ohren, die straffen Augenlider, der längere dünnere Hals, der gestrecktere und in den Weichen mehr eingezogene Leib, die höheren und schwächeren Beine, und der längere und dünnere Schwanz. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen wird nur bisweilen angetroffen. Die Färbung ist dieselbe wie beim Vorstehhunde und kommen auch dieselben Farbenabänderungen vor.

10. **Der langhaarige Vorstehhund** *(Canis sagax, venaticus sericeus)*.

Diese Raçe, welche mit der Größe und der allgemeinen Körperform des Vorstehhundes *(C. sag. venaticus major)* den leichteren Bau und die Behaarung des großen Seidenhundes *(C. extrarius)* verbindet, stellt sich als ein unverkennbares Mittelglied zwischen denselben dar und erinnert auch sehr an den langhaarigen deutschen Jagdhund *(C. sagax, hirsutus)*. Die feineren Unterschiede, welche ihn von der erstgenannten Raçe trennen, sind der etwas längere und mehr abgeflachte Kopf, das minder breite Hinterhaupt, die schwächer gewölbte Stirne, die längere und niedrere, auch schmälere und weniger stumpfe Schnauze, die kürzeren Lippen, die längeren und breiteren Ohren, die schmälere Brust, die etwas dünneren Beine, und der in Folge seiner reichlichen Behaarung viel länger und dicker erscheinende Schwanz. Das Hauptunterscheidungsmerkmal besteht aber in der sehr langen und zottig-gewellten weichen und beinahe seidenartigen Behaarung, welche den ganzen Körper, mit Ausnahme des kurz und glattanliegend behaarten Gesichtes überdeckt, und am Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche, der Hinterseite der Vorderbeine und der Hinterschenkel, an den Ohren und am Schwanze, insbesondere aber an der Unterseite desselben am längsten ist, und lange Fransen bildet. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen kommt nur äußerst selten vor. Bezüglich der Färbung stimmt diese Raçe vollkommen mit dem Vorstehhunde überein, und es kommen bei derselben nicht nur alle jene Abänderungen vor, welche bei diesem angetroffen werden, sondern auch sehr oft einfärbig röthlich

gelbe oder gefleckte, welche mit großen wolkenähnlichen, röthlichgelben oder gelbbraunen Flecken auf weißem Grunde gezeichnet sind.

11. **Der Wasser-Hühnerhund** *(Canis sagax, venaticus aquatilis)*.

Sehr nahe mit dem langhaarigen Vorstehhunde *(C. sag. venaticus sericeus)* verwandt, und von derselben Körperform und Größe, unterscheidet sich der Wasser-Hühnerhund von dieser Raçe fast nur durch die Behaarung, welche nicht so lang und auch nicht zottig-gewellt und beinahe seidenartig, sondern kürzer, zottig-gekräuselt und mehr wollig ist. Bei einer genauen und sorgfältigen Vergleichung dieser beiden Raçen ergibt sich jedoch, daß beim Wasser-Hühnerhunde der Kopf weniger gestreckt und merklich höher, die Stirne etwas stärker gewölbt, die Schnauze kürzer, höher und stumpfer, der Hals etwas verkürzt und dicker, der Leib gedrungener und voller, und die Beine verhältnißmäßig minder hoch und etwas stärker sind. An den Hinterfüssen ist keine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist meistens einfärbig weiß, gelblich-, röthlich- oder graulichweiß, oder auch grau, doch kommen sehr oft auch gefleckte Abänderungen vor, welche mit großen unregelmäßigen, verloschenen wolkenartigen Flecken von schwarzgrauer, rothbrauner oder schwarzer Farbe auf hellem Grunde gezeichnet sind.

12. **Der deutsche Hühnerhund** *(Canis sagax, venaticus subcaudatus)*.

In dieser schönen Hunderaçe sind die Merkmale des Leithundes *(C. sag. venaticus)* und des französischen Hühnerhundes *(C. sag. gallicus avicularius)* innig mit einander verschmolzen, denn in ihrer Gesammtform sowohl, als auch in der Bildung aller ihrer einzelnen Körpertheile, steht sie genau zwischen denselben in der Mitte. In ihren Formen einigermaßen an den Vorstehhund *(C. sag. venaticus major)* erinnernd, unterscheidet sie sich von demselben außer der etwas geringeren Größe und dem minder schweren Körperbaue, durch nachstehende Merkmale. Ihr Kopf ist etwas kleiner, die Stirne mehr gewölbt, die Schnauze etwas länger, niederer, nach vorne zu schwach verschmälert, und auch weniger stumpf. Die Lippen sind etwas kürzer und nicht so tief herabhängend, die Ohren länger und breiter, und die Augen verhältnißmäßig größer. Der Hals ist etwas länger und dünner, der Leib weniger voll, die Beine sind höher und

schwächer, und der Schwanz ist beträchtlich kürzer und erscheint deßhalb auch dicker. Diese auffallende Verkürzung des Schwanzes beruht aber nicht auf einem ursprünglichen, dieser Raçe eigenthümlichen Merkmale, sondern hat sich erst im Laufe der Zeiten eingestellt, und ist erwiesenermaßen als ein künstliches und ererbtes Merkmal zu betrachten, indem durch die andauernd fortgesetzte Sitte, diese Raçe durch das Abhauen des Schwanzes schon in zarter Jugend zu verstümmeln, jener Charakter nach mehreren Generationen zu einem beständigen geworden ist. An den Hinterfüssen kommt sehr oft eine fünfte Afterzehe vor. Die am häufigsten vorkommende Färbung ist die gefleckte, oder getigerte, indem bald größere wolkenartige, bald kleinere mehr punktförmige gelbbraune, rothbraune, schwarzbraune, dunkelgraue oder schwarze Flecken, über eine weiße, isabellfarbene, bräunlichgelbe, oder hellgraue Grundfarbe verbreitet sind, und wobei die Ohren fast immer von diesen dunkleren Farben eingenommen werden. Weit seltener sind die einfärbigen Abänderungen bei dieser Raçe, welche meistens eine weiße, isabellgelbe, oder bräunlichgelbe, seltener eine roth- oder kastanienbraune, und am allerseltensten eine schwarze Färbung darbieten.

13. **Der kleine Hühnerhund** *(Canis sagax, venaticus minor).*

Immer kleiner als der deutsche Hühnerhund *(C. sag. venaticus subcaudatus)* und auch leichter als derselbe gebaut, stellt diese Raçe ein Mittelglied zwischen diesem und dem dalmatinischen Hühnerhunde *(C. sag. gallicus ragusanus)* dar. Die Merkmale, welche ihn von der ersteren Raçe unterscheiden, sind der kleinere, gestrecktere und minder hohe Kopf, das schmälere Hinterhaupt, die schwächer gewölbte Stirne, die etwas längere und niedrere, auch schmälere und weniger stumpfe Schnauze, die kürzeren und schmäleren Ohren, der längere und dünnere Hals, der schmächtigere Leib, die verhältnißmäßig höheren Beine, und der etwas längere Schwanz. An den Hinterfüssen trifft man häufig eine fünfte Afterzehe an. Die Färbung ist immer getigert, indem die weiße, isabellfarbene, bräunlichgelbe, oder graue Grundfarbe mit ziemlich dicht stehenden, kleinen, rundlichen und fast punktförmigen Flecken von dunkelbrauner oder schwarzer Farbe übersäet ist. Ohren und Ohrengegend sind regelmäßig dunkelbraun oder schwarz gefärbt.

Von dieser Raçe werden oft sehr kleine Individuen gezogen, die jedoch nur das Ergebniß der Cultur sind und durch veränderte Lebensweise, insbesondere aber durch Anwendung künstlicher Mittel erzielt werden. Das kleinste unter den bis jetzt bekannt gewordenen wurde aber in Sachsen gezogen, denn seine Körperlänge betrug bei einem Lebensalter von zwei Jahren nicht mehr als 5½ Zoll. Lange war diese Seltenheit im königlichen Museum zu Dresden aufgestellt, doch wurde sie beim Brande desselben im Jahre 1848 ein Raub der Flammen.

14. Der portugiesische Hühnerhund *(Canis sagax, venaticus lusitanus)*.

In der Gestalt sowohl, als auch in der Größe dem deutschen Stöberhunde *(C. sag. venaticus irritans)* ähnlich, läßt auch der portugiesische Hühnerhund in seinen körperlichen Formen seine Abkunft vom krummbeinigen Dachshunde *(C. vertagus)* nicht verkennen. Er unterscheidet sich jedoch von demselben durch den etwas kleineren Kopf, die stärker gewölbte Stirne, etwas kürzere und schmälere Ohren, einen längeren und nicht so dicken Hals, höhere und schwächere Beine, von denen die vorderen jedoch, sowie bei diesem am Handgelenke verdickt, und beinahe vollkommen gerade sind, und den beträchtlich kürzeren und auch dickeren Schwanz. An den Hinterfüssen ist meistens eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist dieselbe, wie beim deutschen Hühnerhunde *(C. sag. venaticus subcaudatus)*.

15. Der langhaarige Hühnerhund *(Canis sagax, venaticus longipilis)*.

Die nahe Verwandtschaft dieser Raçe mit dem langhaarigen Vorstehhunde *(C. sag. venaticus sericeus)*, spricht sich sowohl in der Gestalt im Allgemeinen, als auch in der langen, zottig-gewellten, weichen und fast seidenartigen Behaarung, in welcher sie mit demselben vollständig übereinkommt, sehr deutlich aus, und es erfordert eine genaue Vergleichung, diese beiden Raçen nicht mit einander zu verwechseln. Die wenigen Merkmale, welche den langhaarigen Hühnerhund vom langhaarigen Vorstehhunde unterscheiden, sind außer der etwas geringeren Größe und dem noch leichteren Körperbaue, der etwas kleinere Kopf, die stärker gewölbte Stirne, die etwas längere, niederere, und nach vorne zu noch mehr verschmälerte minder stumpfe Schnauze, die noch merklicher verkürzten

Lippen, die längeren und breiteren Ohren, der etwas längere und dünnere Hals, der weniger volle Leib, und die etwas höheren und dünneren Beine. An den Hinterfüssen kommt nur äußerst selten eine fünfte Afterzehe vor. Die Färbung ist von jener des deutschen Hühnerhundes *(C. sag. venaticus subcaudatus)* durchaus nicht verschieden, und bietet alle jene Abänderungen dar, welche auch bei diesem angetroffen werden.

16. Der langhaarige Wasser-Hühnerhund *(Canis sagax, venaticus villosus)*.

Diese Raçe steht dem langhaarigen Hühnerhunde *(C. sagax venaticus longipilis)* sehr nahe und unterscheidet sich von ihm in derselben Weise, wie der Wasser-Hühnerhund *(C. sagax venaticus aquatilis)* vom langhaarigen Vorstehhunde *(C. sagax venaticus sericeus)*. Der Hauptunterschied liegt sonach in der Behaarung, welche nicht so lang, und auch nicht zottig-gewellt und beinahe seidenartig wie beim langhaarigen Hühnerhunde, sondern kürzer, zottig-gekräuselt und mehr wollig ist. Vom Wasser-Hühnerhunde, mit welchem diese Raçe gleichfalls sehr nahe verwandt ist, unterscheiden sie die etwas geringere Größe, der leichtere Bau, der kleinere Kopf und die etwas höheren Beine. An den Hinterfüssen ist keine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung kommt ganz mit jener des langhaarigen Hühnerhundes überein.

17. Der französische Jagdhund *(Canis sagax, gallicus)*.

In seinen Formen sowohl dem deutschen Jagdhunde *(C. sagax)*, als auch dem Leithunde *(Canis sagax, venaticus)* ähnlich, neigt er sich bezüglich seines leichteren Baues und seiner Größe mehr dem ersteren, in Ansehung der allgemeinen Körperform aber mehr dem letzteren zu. Die wesentlichsten Kennzeichen, welche ihn von demselben unterscheiden, sind der etwas kleinere Kopf, die weit mehr gewölbte Stirne, die längere und minder hohe, nach vorne zu ziemlich stark verschmälerte und nicht sehr stumpfe Schnauze, die merklich kürzeren und daher auch nicht so tief herabhängenden Lippen, die etwas kürzeren und weniger breiten Ohren, die verhältnißmäßig größeren, mehr hervortretenden Augen, der merklich längere und dünnere Hals, der schmächtigere Leib, die etwas höheren und minder starken Beine, der längere und dickere Schwanz, und die gröbere

Behaarung am Bauche. Die Färbung erscheint immer gefleckt, indem die weiße oder isabellgelbe Grundfarbe mit größeren, gelbbraunen, dunkelbraunen oder schwarzen wolkenähnlichen Flecken, und nicht selten von zweierlei Farben gezeichnet ist. Die Ohren und die angrenzenden Theile des Kopfes sind immer von einer dieser dunklen Farben eingenommen.

18. Der langhaarige französische Jagdhund *(Canis sagax, gallicus sericeus)*.

An Größe dem französischen Jagdhunde *(C. sag. gallicus)* vollkommen gleich und beinahe auch von derselben Gestalt, unterscheidet sich der langhaarige französische Jagdhund von dieser Raçe fast lediglich nur durch die Behaarung, welche nicht kurz und glattanliegend wie bei diesem, sondern lang, zottig-gewellt, weich und nahezu seidenartig ist, und insbesondere an den Ohren und dem Schwanze in langen Fransen herabhängt. Vom langhaarigen deutschen Jagdhunde *(C. sag. hirsutus)*, welchem er sehr nahe steht, macht er sich durch den kleineren Kopf, die stärker gewölbte Stirne, die etwas längere und minder hohe, nach vorne zu mehr verschmälerte und weniger stumpfe Schnauze, die kürzeren Lippen, den längeren und minder dicken Hals, den schmächtigeren Leib, und die höheren Beine kenntlich. An den Hinterfüssen wird nur bisweilen eine fünfte Afterzehe angetroffen. Die Färbung kommt mit jener des französischen Jagdhundes überein.

19. Der französische Stöberhund *(Canis sagax, gallicus arrectus)*.

In der allgemeinen Körperform und auch in der langen, zottiggewellten, weichen Behaarung dem langhaarigen französischen Jagdhunde *(C. sag. gallicus sericeus)* ähnlich, doch beträchtlich kleiner als derselbe, unterscheidet sich der französische Stöberhund von dieser Raçe durch nachstehende Merkmale. Sein Kopf ist etwas kleiner, auch mehr gestreckt und minder hoch, die Stirne schwächer gewölbt, die Schnauze etwas länger und nach vorne zu schmäler und spitzer, die Ohren sind etwas kürzer und auch weniger breit, der Leib ist gestreckter, und die Beine sind merklich niederer und stärker, und am vordern Handgelenke verdickt. Bisweilen kommt auch an den Hinterfüssen eine fünfte Afterzehe vor. In der Färbung findet zwischen diesen beiden Raçen durchaus kein Unterschied Statt.

20. Der doppelnasige französische Hühnerhund *(Canis sagax, gallicus Nasica).*

Etwas kleiner als der russische Hühnerhund *(C. sag. venaticus Nasica)*, mit welchem er bezüglich seiner Körperformen sehr große Ähnlichkeit und selbst die gespaltene Nase gemein hat, die durch eine tief in die Nasenscheidewand eingreifende Längsfurche gebildet wird und wodurch die beiden Nasenlöcher weit von einander getrennt werden. Ebenso theilt er auch mit dieser Raçe die stark entwickelten Spannhäute zwischen den Zehen. Die einzigen Merkmale, welche ihn von derselben unterscheiden, sind der leichtere Bau, der etwas kleinere Kopf, die gestrecktere und schmälere Schnauze, der längere und dünnere Hals, der schmächtigere Leib, und die etwas höheren Beine. An den Hinterfüssen kommt sehr oft eine fünfte Afterzehe vor. Die Färbung ist dieselbe, wie beim französischen Jagdhunde *(C. sag. gallicus).*

21. Der normannische Jagdhund *(Canis sagax, gallicus normannus).*

In dieser Raçe, welche in ihrer allgemeinen Körperform eine entfernte Ähnlichkeit mit dem deutschen Schweißhunde *(C. sag. venaticus scoticus)* hat, sind die Merkmale des französischen Jagdhundes *(C. sag. gallicus)* mit jenen des französischen Fleischerhundes *(C. lep. laniarius)* in einer auffallenden Weise gepaart. Vom französischen Jagdhunde unterscheidet sich der normannische durch den gestreckteren und minder hohen Kopf, die schwächer gewölbte Stirne die längere und niederere, nach vorne zu noch weit mehr verschmälerte und weniger stumpfe Schnauze, die kürzeren, nur sehr schwach hängenden Lippen, die kürzeren und schmäleren Ohren, den etwas längeren und dünneren Hals, den schlankeren Leib, die höheren und schmächtigeren Beine, die kürzeren Schenkel und den dünneren Schwanz. Die Färbung erscheint fast beständig gefleckt, indem auf weißem oder gelblichweißem Grunde einige große wolkenartige Flecken von schwarzer, dunkel- oder hellbrauner Farbe vertheilt sind. Ohren und Kopfseiten sind beinahe immer dunkel gefärbt. Weit seltener sind die einfärbigen weißen, gelblichweißen, grauen, braunen, oder schwarzen Abänderungen.

Diese Raçe wird vorzugsweise in der Normandie gezogen und verdankt derselben auch ihre Benennung.

22. **Der französische Hühnerhund** *(Canis sagax, gallicus avicularius)*.

Diese Raçe, welche in ihrer allgemeinen Körperform an den Vorstehhund *(C. sag. venaticus major)* erinnert und sich in allen ihren Merkmalen zum französischen Jagdhunde *(C. sag. gallicus)* so verhält, wie der Vorstehhund zum Leithunde *(C. sag. venaticus)*, bietet außer der geringeren Größe und dem leichteren Baue noch folgende Kennzeichen dar, welche ihn vom Vorstehhunde unterscheiden. Sein Kopf ist etwas kleiner, die Stirne mehr gewölbt, die Schnauze länger, minder hoch, nach vorne zu etwas verschmälert, und daher auch weniger stumpf, die Lippen sind merklich kürzer, und nicht so tief herabhängend, die Ohren noch mehr verkürzt und auch etwas weniger breit, die Augen verhältnißmäßig größer, der Hals länger und dünner, der Leib minder voll, die Beine etwas höher und weniger stark, und der Schwanz länger und dicker. Wie beim Vorstehhunde ist auch beim französischen Hühnerhunde meistens eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen vorhanden und ebenso wird auch der etwas schlaffen Augenlider wegen die rothe Bindehaut gewöhnlich sichtbar. Die Färbung ist bald einfärbig weiß, Isabellfarben, oder braun, seltener dagegen schwarz, oder sie erscheint auf weißem, oder isabellfarbenem Grunde, mit größeren oder kleineren gelbbraunen, schwarzbraunen, oder schwarzen Flecken gezeichnet. Bisweilen sind bei den farbigen Abänderungen die Brust und ein Halsring weiß und kommen auch noch an anderen Körperstellen weiße Abzeichen vor.

23. **Der dalmatinische Hühnerhund** *(Canis sagax, gallicus ragusanus)*.

In seinen Körperformen, so wie auch in der Größe dem französischen Hühnerhunde *(C. sag. gallicus avicularius)* ähnlich, und in mancher Beziehung auch an den Tigerhund *(C. lep. danicus corsicanus)* erinnernd, mit welchem er oft verwechselt wurde, unterscheidet sich der dalmatinische Hühnerhund von der erstgenannten Raçe durch nachstehende Merkmale. Sein Kopf ist etwas kleiner, gestreckter und minder hoch, das Hinterhaupt nicht so breit, die Stirne flacher, die Schnauze etwas länger, niederer, schmäler und auch weniger stumpf. Die Ohren sind kürzer und schmäler, die

Augen verhältnißmäßig kleiner. Der Hals ist länger nnd dünner, der Leib etwas schmächtiger. Die Beine sind höher und der Schwanz ist kürzer und dicker. An den Hinterfüssen kommt meistens eine fünfte Afterzehe vor. Die Färbung ist beständig getigert, und immer sind es kleine, ziemlich dicht stehende rundliche und fast punktförmige Flecken von bräunlichgelber, dunkelbrauner, oder schwarzer Farbe, welche über die weiße Grundfarbe verbreitet sind. Bisweilen trifft man auch bräunlichgelbe und schwarze Flecken mit einander gemischt an. Die Ohren und die angrenzenden Theile des Kopfes sind regelmäßig bräunlichgelb, dunkelbraun, oder schwarz.

Diese Raçe, welche auch unter den Namen ragusanische und bengalische Bracke bekannt ist, scheint zuerst in Dalmatien gezogen worden zu sein, von wo sie später nach Bengalen gebracht wurde und von dort wieder nach Europa kam. In manchen Gegenden von Deutschland wird sie ihrer bunten Färbung wegen mit dem Namen Cattun-Hund bezeichnet und in England gewöhnlich mit dem Namen dänischer Hund. Hie und da besteht die Gewohnheit, sie durch Abdrehen der Ohren zu verstümmeln.

24. **Die französische Bracke** *(Canis sagax, gallicus Bracca).*

Sehr nahe mit dem dalmatinischen Hühnerhunde *(C. sag. gallicus ragusanus)* verwandt, aber kleiner als derselbe und auch leichter gebaut, bietet diese Race folgende Merkmale dar, welche sie von demselben unterscheiden. Ihr Kopf ist größer, länger und höher, das Hinterhaupt breiter, die Stirne mehr gewölbt, die Schnauze länger. Die Ohren sind länger und breiter, der Leib ist mehr gestreckt, und in den Weichen stärker eingezogen. Die Beine sind etwas schwächer, und der Schwanz ist länger und dünner. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen ist nur selten vorhanden. Die Färbung erscheint beinahe immer gefleckt oder getigert, und meistens sind es kleinere, mehr punktförmige und ziemlich dicht stehende Flecken von schwarzer Farbe, welche auf aschgrauem Grunde vertheilt und bisweilen auch mit größeren schwarzen Flecken gemengt sind, bald größere wolkenartige schwarze Flecken auf hell bräunlichgelbem Grunde, und beinahe immer sind die Ohren und deren nächste Umgebung schwarz. Weit seltener sind die einfärbigen weißen, hell bräunlichgelben, oder schwarzen Abänderungen, bei welchen letzteren jedoch sehr oft weiße Abzeichen, und insbesondere an der Brust und

den Füssen vorkommen. Bisweilen trifft man bei denselben auch einen weißen Halsring an.

25. **Der englische Jagdhund** *(Canis sagax, anglicus)*.

Von der Größe des Leithundes *(C. sag. venaticus)* und beinahe auch von denselben Formen. Die Merkmale, welche ihn von jener Raçe unterscheiden, sind die etwas stärker gewölbte Stirne, eine längere und nach vorne zu auch mehr verschmälerte Schnauze, die noch längeren, breiteren und an den Seiten etwas eingerollten Ohren, der merklich längere und dünnere Hals, der etwas schlankere und in den Weichen minder stark eingezogene Leib, eine weniger vorstehende Brust, die verhältnißmäßig höheren Beine, und eine gröbere Behaarung am Bauche. Die Färbung ist in der Regel auf der Oberseite rothbraun, auf der Unterseite weiß, und manchmal sind auch die Schwanzspitze und eine schmale Blässe auf der Stirne gleichfalls weiß gezeichnet. Bisweilen ist die Grundfarbe des Körpers weiß und mit großen rothbraunen oder schwarzen Flecken besetzt. Seltener kommen einfärbige Abänderungen vor, die bald röthlich, rothbraun, oder bräunlichgelb, bald aber auch schwarz, oder weiß gefärbt sind.

Heut zu Tage ist diese Raçe selbst in ihrer Heimat selten und in ihrer ursprünglichen Reinheit wird sie fast nirgends mehr in England angetroffen.

26. **Der englische Fuchshund** *(Canis sagax, anglicus vulpicapus)*.

Diese schöne, leichtgebaute Raçe ist eine der schlanksten Formen in der Gruppe der Jagdhunde und reiht sich in Ansehung ihrer Körperbildung zunächst dem deutschen Schweißhunde *(C. sag. venaticus scoticus)* an. Sie ist etwas kleiner als derselbe und auch noch schlanker als dieser gebaut. Die Schnauze ist länger, und nach vorne zu auch mehr verschmälert, die Ohren sind etwas länger und breiter, der Hals länger und dünner, der Leib schmächtiger, die Brust weniger vorstehend, und die Beine sind höher und schlanker, die vorderen aber wie beim deutschen Schweißhunde etwas kürzer. An den Hinterfüssen ist meistens eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die gewöhnlich vorkommende Färbung ist weiß, mit größeren und kleineren, unregelmäßigen wolkenartigen Flecken von gelblichbrauner, rothbrauner oder schwarzer Farbe. Immer sind es aber die Ohren und deren Umgebung, welche von einer dieser dunklen Farben ein-

genommen werden, und meistens befindet sich ein eben so gefärbter Flecken an den Leibesseiten, den Hinterschenkeln und an der Wurzel des Schwanzes. Die Nasenkuppe ist in der Regel schwarz, bisweilen aber auch fleischfarben.

27. **Der englische Stöberhund** *(Canis sagax, anglicus irritans).*

Diese Raçe verhält sich zum englischen Fuchshunde *(C. sag. anglicus vulpicapus)*, wie der deutsche Stöberhund *(C. sag. venaticus irritans)* zum Leithunde *(C. sag. venaticus)*, und auch bei ihm sind gewisse Merkmale des krummbeinigen Dachshundes *(C. vertagus)* deutlich in seinen Formen zu erkennen. Vom deutschen Stöberhunde, mit welchem er in der Größe übereinkommt, unterscheidet er sich durch einen merklich kleineren, gestreckteren und auch niedreren Kopf, das schmälere Hinterhaupt, die längere, nach vorne zu ziemlich stark verschmälerte, stumpfspitzige Schnauze, die kürzeren und schmäleren Ohren, den längeren und nicht so dicken Hals, den schmächtigeren Leib, die schmälere Brust, die längeren und minder starken, am vorderen Handgelenke aber eben so verdickten Beine, die höheren Schenkel, und den längeren Schwanz. An den Hinterfüssen ist meistens eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist entweder wie beim englischen Fuchshunde weiß, mit größeren und kleineren, unregelmäßigen wolkenähnlichen, gelblichbraunen, rothbraunen oder schwarzen Flecken, oder einfärbig dunkelbraun, mit weißen Abzeichen, und meistens befindet sich ein weißer Flecken oberhalb des Nackens.

28. **Der langhaarige englische Fuchshund** *(Canis sagax, anglicus villosus).*

Unter allen langhaarigen Jagdhundformen ist der langhaarige englische Fuchshund diejenige, welche am leichtesten zu erkennen und durch ihren schlanken Körperbau vor allen übrigen ausgezeichnet ist. An Größe und Gestalt dem englischen Fuchshunde *(C. sag. anglicus vulpicapus)* fast völlig gleich, unterscheidet sie sich von demselben beinahe nur durch die reichliche Behaarung und den in Folge derselben minder schmächtig sich zeigenden Leib, und den hierdurch auch länger und beträchtlich dicker erscheinenden Schwanz. Das lange, zottig-gewellte, weiche und beinahe seidenartige Haar, welches den ganzen Körper mit Ausnahme des kurz und

glatt anliegend behaarten Gesichtes überdeckt, ist am Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche, der Hinterseite der Schenkel, an den Ohren und am Schwanze am längsten, vorzüglich aber an der Unterseite desselben, wo es in langen Fransen herabhängt. Eine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen fehlt beinahe immer. Die Färbung ist von jener des englischen Fuchshundes durchaus nicht verschieden.

29. **Der englische Hühnerhund** *(Canis sagax, anglicus avicularius).*

In der Gesammtform dem französischen Hühnerhunde *(C. sag gallicus avicularius)* ähnlich, aber etwas kleiner als derselbe und auch von leichterem Baue. Die wesentlichsten Merkmale, wodurch er sich von dieser Raçe unterscheidet, sind der etwas gestrecktere und nicht so hohe Kopf, die längere, minder hohe und nach vorne zu mehr verschmälerte, daher noch weniger abgestumpfte Schnauze, die längeren und breiteren Ohren, die verhältnißmäßig kleineren Augen, der noch längere und dünnere Hals, der schmächtigere Leib, die höheren und schlankeren Beine, und die etwas längeren Schenkel. An den Hinterfüssen ist so wie beim französischen Höhnerhunde, auch bei dieser Raçe meistens eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist jener des englischen Fuchshundes *(C. sag. anglicus vulpicapus)* völlig gleich.

30. **Die englische Bracke** *(Canis sagax, anglicus Bracca).*

Die leichteste Form unter allen Jagdhunden, welche in ihrer Gestalt am meisten an die Windhundform erinnert. Vom englischen Fuchshunde *(C. sag. anglicus vulpicapus)*, dessen nahe Verwandtschaft unverkennbar in ihr ausgesprochen ist, unterscheidet sie sich außer der etwas geringern Größe, welche nicht über 1 ½ Fuß Schulterhöhe reicht, durch folgende Merkmale: Ihr Kopf ist kleiner, länger und mehr abgeflacht, das Hinterhaupt schmäler, die Stirne flacher, die Schnauze länger, niederer, nach vorne zu mehr verschmälert und auch mehr zugespitzt. Die Ohren sind kürzer, schmäler und viel weniger hängend. Der Hals ist länger und dünner, der Leib gestreckter, schmächtiger und in den Weichen stärker eingezogen, der Rücken schwach gekrümmt, die Brust schmäler und mehr tiefliegend. Die Beine sind höher und schlanker, die Schenkel länger, der Schwanz ist noch länger und dünner und die Behaarung des Körpers feiner. In Ansehung der Färbung kommt diese Raçe vollständig mit dem englischen Fuchshunde überein.

31. Der langhaarige englische Hühnerhund *(Canis sagax, anglicus hirsutus).*

Ziemlich nahe mit dem langhaarigen englischen Fuchshunde *(C. sag. anglicus villosus)* verwandt, aber nicht so leicht als derselbe gebaut und auch etwas kleiner, unterscheidet sich der langhaarige englische Hühnerhund von dieser Raçe durch folgende Merkmale. Die Schnauze ist kürzer, breiter und stumpfer, der Leib weniger gestreckt und voller, die Beine sind merklich niederer und die Schenkel kürzer. Die Behaarung ist von jener des langhaarigen englischen Fuchshundes nur dadurch verschieden, daß sie etwas kürzer ist. An den Hinterfüssen kommt keine fünfte Afterzehe vor. Die Färbung ist entweder einfärbig rothgelb, oder weiß und mit größeren wolkenartigen Flecken von rothgelber, kastanienbrauner oder schwarzer Farbe gezeichnet. Die Ohren und die nächst angrenzenden Theile des Kopfes werden immer von einer dieser dunklen Farben eingenommen.

32. Der englische Parforcehund *(Canis sagax, anglicus major).*

Eine große, starke Raçe, welche in ihrer Gesammtform zwar einige Ähnlichkeit mit dem Vorstehhunde *(C. sag. venaticus major)* hat, sich von demselben aber nicht nur durch den leichteren Bau, sondern auch noch durch mancherlei andere Merkmale unterscheidet. Die Schnauze ist merklich länger, niederer, nach vorne zu verschmälert und auch weniger stumpf. Die Ohren sind länger und breiter, der Hals ist etwas länger und dünner, die Brust schmäler, die Beine sind höher und minder stark und die Schenkel länger. An den Hinterfüssen ist fast immer eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist meistens weiß oder grau und mit größeren oder kleineren bräunlichgelben, rothbraunen oder schwarzen Flecken gezeichnet, bisweilen aber auch einfärbig grau oder schwarz.

33. Der englische Schweisshund *(Canis sagax, anglicus sanguisequus).*

Diese schöne und außerordentlich große Raçe, welche wohl eine der allergrößten Formen in der Gruppe der Jagdhunde ist und bisweilen eine Schulterhöhe von 2 Fuß 4 Zoll erreicht, bietet zwar in der Gestalt im Allgemeinen einige Ähnlichkeit mit dem deutschen Schweißhunde *(C. sag. venaticus scoticus)* dar, unterscheidet sich

von demselben aber nicht nur durch die überwiegende Größe und den kräftigeren Bau, sondern auch durch mancherlei Abweichungen in der Bildung ihrer einzelnen Körpertheile. Der Kopf ist mehr gestreckt, und höher, das Hinterhaupt breiter, die Stirne mehr gewölbt, die Schnauze länger, breiter und stumpfer. Die Lippen sind mehr hängend, die Ohren länger und breiter. Der Hals ist kürzer und dicker, der Leib voller, die Beine sind stärker und die Schenkel minder lang. An den Hinterfüssen ist sehr oft eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung erscheint bald gefleckt, indem auf dunkel röthlich- oder lohbraunem, oder auch auf graubraunem Grunde große schwarze Flecken ausgebreitet sind, bald aber auch einfärbig dunkel röthlich- oder lohbraun, graubraun oder schwarz. Bisweilen ist die Oberseite graubraun, die Unterseite weißlich und oberhalb der Augen befindet sich jederseits ein kleiner röthlichbrauner Flecken. Manchmal kommen auch weiße Abzeichen, und insbesondere an der Brust vor.

Diese Raçe, welche in älteren Zeiten häufig in England gezogen wurde, ist dermalen daselbst ziemlich selten geworden und wird nur hie und da noch im reinen Zustande getroffen.

34. Der englische Hirschhund *(Canis sagax, anglicus cervinus)*.

Diese Raçe, welche meist von gleicher Größe und Stärke wie der englische Schweißhund *(C. sag. anglicus sanquisequus)*, bisweilen aber auch etwas kleiner ist, und mit dessen Merkmalen zum Theile auch jene der Saurüde *(C. lep. laniarius suillus)*, insbesondere aber deren Behaarung verbindet, gehört nebst demselben zu den größten Raçen unter den Jagdhunden und schließt sich in ihren Formen zunächst den Windhunden an. Die Unterscheidungszeichen, welche sie von der erstgenannten Raçe trennen, sind der etwas kleinere, längere und minder hohe Kopf, das schmälere Hinterhaupt, die schwächer gewölbte Stirne, die etwas längere, niedrere und weniger stumpfe Schnauze, die kürzeren und schmäleren Ohren, der schmächtigere Leib, die niedreren Beine und der durch seine Behaarung dicker erscheinende Schwanz. Der Hauptunterschied liegt aber in der durchaus verschiedenen Behaarung, welche ziemlich lang, zottig-gewellt, rauh und grob, im Gesichte, an den Ohren und der Vorderseite der Beine etwas kürzer, am Schwanze aber am längsten ist. An den Hinterfüssen kommt nur selten eine fünfte After-

zehe vor. Die Färbung ist meistens gefleckt, und bald sind es einige größere röthlichbraune Flecken, welche auf grauem Grunde vertheilt sind, bald einzelne wenige umfangreichere, theils schwarze, theils rostrothe Flecken, welche sich an den Seiten des Rückens und über die Ohrengegend verbreiten. Weit seltener sind die einfärbigen weißlichen, grauen oder röthlichbraunen Abänderungen.

Der Hirschhund wird nur in England gezogen und gehört auch dort zu den selteneren Raçen. Man trifft ihn bisweilen auch mit abgestutzten Ohren.

35. Der afrikanische Jagdhund *(Canis sagax, africanus)*.

Diese höchst ausgezeichnete Form in der Gruppe der Jagdhunde weicht in sehr auffallender Weise vom Grundtypus derselben ab und schließt sich in Ansehung ihres Körperbaues zunächst den Windhunden an. Unter den reinen, unvermischten Raçen dieser Gruppe ist es der französische Jagdhund *(C. sag. gallicus)* mit welchem sie noch am ersten verglichen werden kann, obgleich sie beinahe in allen ihren einzelnen Körpertheilen sehr wesentliche Unterschiede von demselben darbietet. Sie ist beträchtlich kleiner als derselbe und auch viel leichter gebaut. Ihr Kopf ist nicht so groß und auch weniger hoch, das Hinterhaupt etwas schmäler, die Stirne schwächer gewölbt, die Schnauze niederer, nach vorne zu mehr verschmälert und auch nicht so stumpf. Die Lippen sind nur sehr schwach hängend, die Ohren beträchtlich kürzer und schmäler, stumpfspitzig gerundet, steifer und keineswegs vollständig hängend, der Hals ist länger und dünner, der Leib gedrungener und schmächtiger, die Brust schmäler, die Beine sind verhältnißmäßig höher und schlanker, die Schenkel etwas länger, der Schwanz dünner und die Behaarung kürzer. An den Hinterfüssen ist keine fünfte Afterzehe vorhanden. Die Färbung ist immer gefleckt, indem die weiße Grundfarbe mit einigen ziemlich großen wolkenartigen dunkelbraunen Flecken besetzt ist, welche sich theils auf dem Rücken, theils auf den Leibesseiten befinden. Der Kopf sammt den Ohren ist braungelb, die Schnauze etwas heller.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.

Die Raçen des zahmen Hundes.

Von Dr. Leop. Jos. Fitzinger,
wirklichem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 3. October 1867.)

Aus dem LVI. Bde. d. Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch. I. Abth. Oct.-Heft. Jahrg. 1867.

DIE

RACEN DES ZAHMEN HUNDES.

VON

DR. LEOP. JOS. FITZINGER,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

(Aus dem LVI. Bande des Jahrganges 1867 der Sitzungsberichte der mathem.-naturw. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften besonders abgedruckt.)

WIEN.

AUS DER KAIS.-KÖNIGL. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1867.

Aus dem LVI. Bde. d. Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch. I. Abth. Nov.-Heft. Jahrg. 1867.

Die Raçen des zahmen Hundes.

Von Dr. **Leop. Jos. Fitzinger,**
wirklichem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 7. November 1867.)

(Schluss.)

V. Gruppe. Bullenbeisser *(Canes Molossi)*.

Typischer Character. Kopf groß, rundlich und hoch. Stirne stark gewölbt. Schnauze kurz, hoch, nach vorne zu nicht verschmälert und überaus stumpf. Lippen sehr stark hängend. Ohren ziemlich lang, nicht sehr breit, stumpfspitzig gerundet, halb aufrechtstehend, und über der Wurzel übergebogen und hängend. Hals ziemlich kurz und sehr dick. Leib gedrungen und voll. Brust breit. Beine mittelhoch und sehr stark, die vorderen vollkommen gerade. Schenkel mäßig lang. Schwanz ziemlich lang und dick. Behaarung mehr oder weniger kurz und glatt anliegend.

Die den typischen Character nur theilweise an sich tragenden Raçen dieser Gruppe neigen sich der Haus-, Seiden-, Dachs- und Windhundform zu.

1. Der Bullenbeisser *(Canis Molossus)*.

Groß, und nicht selten von der Größe eines mäßig großen Wolfes *(Canis Lupus)*. Gestalt plump, überaus muskulös und kräftig, insbesondere aber an den Schenkeln. Kopf groß, rundlich und hoch. Hinterhaupt sehr breit, mit mäßig stark entwickeltem Knochenkamme. Stirne stark gewölbt und zwischen den Augen etwas ausgehöhlt. Schnauze kurz und hoch, nach vorne zu nicht verschmälert, sehr stark abgestumpft und etwas aufgeworfen, mit einer meistens stärker ausgeprägten Längsfurche an der Scheidewand der Nase. Lippen lang, schlaff und sehr stark hängend, daher auch fast beständig geifernd. Wangenhaut etwas schlotternd. Ohren ziemlich lang, nicht sehr breit, stumpfspitzig gerundet, nicht besonders weich, halb aufrechtstehend,

und über der Wurzel übergebogen und hängend. Augen verhältnißmäßig klein, etwas schief gestellt und gewöhnlich triefend. Augenlieder schlaff, daher die kahle rothe Bindehaut an ihrer Innenseite sichtbar ist. Hals ziemlich kurz, sehr dick und kräftig und der Quere nach gerunzelt. Leib gedrungen, voll und gegen die Weichen nur wenig eingezogen. Widerrist erhaben, Rücken nicht gekrümmt und in der Mitte etwas gesenkt. Brust breit und tiefliegend. Beine mittelhoch, dick und überaus stark, die vorderen vollkommen gerade, Schenkel mäßig lang. Keine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen. Schwanz ziemlich lang, an der Wurzel dick, gegen das Ende zu verschmälert und bis unter das Fersengelenk reichend. In der Regel wird derselbe in die Höhe gerichtet und nach vorwärts gebeugt, seltener gerade nach rückwärts gestreckt getragen. Behaarung kurz, glatt anliegend und etwas grob; auch Ohren und Schwanz sind kurz und glatt anliegend behaart. Die Färbung ist meistens entweder fahl- oder bräunlichgelb und bisweilen schwärzlich überflogen, oder auch fahlbraun oder bräunlich. Das Schnauzenende, die Lippen und das äußerste Ende der Ohren sind matt-schwarz. Häufig kommen auch Abänderungen mit schwarzen striemenähnlichen schief gestellten Querstreifen auf bräunlichem Grunde vor, seltener dagegen schwarze, mit bräunlichgelben Füssen. Mittelgroße Individuen haben eine Körperlänge von 2 Fuß $6\frac{1}{2}$ Zoll, eine Schwanzlänge von 1 Fuß 1 Zoll und eine Höhe am Widerrist von 1 Fuß 8 Zoll.

Gewöhnlich trifft man diese Raçe nur verstümmelt an, da es fast überall Sitte ist, ihr schon in zarter Jugend die Ohren abzuschneiden oder auch den Schwanz zu stutzen.

2. Der doppelnasige Bullenbeisser *(Canis Molossus, palmatus)*.

Vom Bullenbeißer *(C. Molossus)* nur durch die an den Vorder- sowohl, als Hinterfüssen stärker entwickelten Spannhäute und die gespaltene Nase verschieden, indem die Längsfurche, welche die beiden Nasenlöcher von einander trennt, mehr oder weniger tief in die Nasenscheidewand eindringt und dadurch die Spaltung der Nase bewirkt. Die Färbung ist dieselbe wie beim Bullenbeißer.

Unverstümmelte Individuen gehören heut zu Tage zu den Seltenheiten, da man auch dieser Raçe fast allenthalben die Ohren und den Schwanz zu stutzen pflegt.

3. Der kleine Bullenbeisser *(Canis Molossus, minor)*.

Diese Raçe steht bezüglich ihrer körperlichen Merkmale genau zwischen dem Bullenbeißer *(C. Molossus)* und dem Bull-Dogg *(C. Mol. orbicularis)* in der Mitte. Sie ist merklich kleiner als der erstere und etwas größer als der letztere, und dasselbe Verhältniß stellt sich auch in allen ihren einzelnen Köpertheilen dar. Eben so zeigt die Färbung durchaus keine Verschiedenheit von jener der beiden genannten Raçen und erscheint in denselben Abänderungen, welche auch bei diesen angetroffen werden.

Das Stutzen des Schwanzes und der Ohren ist auch bei dieser Raçe üblich.

4. Der Mops *(Canis Molossus, fricator)*.

Der Mops unterscheidet sich vom kleinen Bullenbeißer *(C. Mol. minor)*, dessen Formen deutlich in ihm ausgesprochen sind, hauptsächlich durch die noch geringere Größe, indem er beinahe immer wenigstens um ein Drittel kleiner als derselbe ist, und den gedrungeneren Körperbau. Die feineren Unterschiede, welche sich bei einer genaueren Vergleichung zwischen diesen beiden Raçen ergeben, bestehen in folgenden Merkmalen. Beim Mopse ist die Schnauze verhältnißmäßig etwas kürzer, schmäler und auch weniger stark aufgeworfen, die Stirne mehr gerunzelt, die Lippen sind kürzer, der Leib ist mehr gedrungen, die Beine sind etwas niederer und dünner, und der Schwanz wird fast beständig hoch nach aufwärts gerichtet und stark nach einwärts gebeugt, seltener dagegen aber etwas gesenkt getragen. Die Färbung ist fahlbraun und auf der Oberseite des Körpers schwärzlich überflogen, das Schnauzenende, die Lippen und gewöhnlich auch das äußerste Ende der Ohren sind matt-schwarz.

Dieser Lieblings-Schoßhund der Frauen im verflossenen und selbst noch zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, ist seit ungefähr dreißig Jahren beinahe gänzlich aus Europa verschwunden und es gehört gewiß zu den allergrößten Seltenheiten, wenn heut zu Tage noch einzelne Individuen desselben in dem östlichsten Theile von Europa und vielleicht auch noch in England angetroffen werden, wie dies aus den vergeblichen Anstrengungen, diese einst so beliebt gewesene Raçe für Mittel-Europa wieder zu gewinnen, deutlich hervorgeht, indem es selbst bei Ausschreibung höchst namhafter Preise nicht möglich gewesen ist, sich diese Hunde-Raçe zu verschaffen und

hierdurch wieder eine Nachzucht zu erhalten. Von jeher war es aber fast überall Sitte, die zierlichen Formen dieses Hundes durch Abschneiden der Ohren dicht an der Wurzel zu verunstalten.

5. Der kleine dänische Hund *(Canis Molossus, fricator variegatus)*.

Eine überaus niedliche, zart gebaute Form, welche mit gewissen Merkmalen des Mopses *(C. Mol. fricator)*, die Schlankheit der Glieder des italienischen Windhundes *(C. lep. italicus)* verbindet. In der Körpergestalt, so wie auch in der Größe sich mehr dem ersteren zuwendend, unterscheidet sich der kleine dänische Hund von demselben durch nachstehende Kennzeichen. Sein Kopf ist kleiner, länger und auch minder hoch, das Hinterhaupt schmäler, die Stirne nicht so stark gewölbt, die Schnauze länger, beträchtlich niederer und schmäler, stumpf zugespitzt, und durchaus nicht aufgeworfen. Die Lippen sind kurz und straff, die Ohren etwas länger, schmäler, und nur wenig hängend, die Augen verhältnißmäßig größer. Der Hals ist länger und dünner, der Leib weniger gedrungen, schmächtiger und in den Weichen stärker eingezogen, die Brust schmäler. Die Beine sind höher und schlanker, die Schenkel länger. Der Schwanz ist merklich länger und dünner, und wird meistens nach rückwärts gestreckt und etwas nach aufwärts gebogen, seltener dagegen in die Höhe gerichtet und nach vorwärts gekrümmt getragen. Die Behaarung ist kurz, glatt anliegend und ziemlich fein. Die gewöhnliche Färbung ist einfärbig dunkel röthlich- oder kastanienbraun, gelblichbraun, hell aschgrau oder graulichschwarz, seltener dagegen weiß oder schwarz. Doch trifft man häufig auch gefleckte Abänderungen an, welche mit größeren oder kleineren unregelmäßigen, und bisweilen ziemlich dicht gestellten schwarzen oder braunen Flecken auf weißem Grunde, oder mit weißen Flecken auf schwarzem Grunde gezeichnet sind. Bei den einfärbigen Abänderungen kommen auch sehr oft weiße Abzeichen, insbesondere am Kopfe, an der Kehle, dem Vorderhalse und der Brust, so wie auch an den Füssen vor.

Die klein gefleckten Abänderungen sind unter dem Namen „Harlekin" bekannt.

6. Der Roquet *(Canis Molossus, fricator hybridus)*.

Beinahe von derselben Gestalt wie der Mops *(C. Mol. fricator)* und auch von gleicher Größe, läßt der Roquet durch seinen schlan-

keren Gliederbau, so wie auch noch durch andere Merkmale, seine Verwandtschaft mit dem kleinen dänischen Hunde *(C. Mol. fricator variegatus)* nicht verkennen. Die Unterscheidungskennzeichen, welche ihn von der letzteren Raçe entfernen, bestehen in dem größeren, kürzeren und höheren Kopfe, dem etwas breiteren Hinterhaupte, der stärker gewölbten Stirne, der kürzeren, beträchtlich höheren und breiteren, stumpferen und schwach aufgeworfenen Schnauze, den minder straffen Lippen, den etwas längeren und breiteren Ohren, den merklich größeren und etwas vorstehenden Augen, dem verhältnißmäßig kürzeren und dickeren Halse, dem gedrungeneren und weniger schmächtigen Leibe, der breiteren Brust, den etwas niedereren und minder schlanken Beinen, und dem kürzeren und dickeren Schwanze, der fast immer in die Höhe gerichtet und nach vorwärts gebogen, und nur selten etwas gesenkt getragen wird. Die Behaarung und Färbung sind von jener des kleinen dänischen Hundes nicht verschieden, und es kommen alle Farbenabänderungen vor, welche auch bei diesem angetroffen werden. Am häufigsten tritt aber die weiße und gefleckte auf.

7. Der artesische Hund *(Canis Molossus, fricator artesianus)*.

Obgleich sehr nahe mit dem Roquet *(C. Mol. fricator hybridus)* verwandt, und von derselben Gestalt und Größe, bietet der artesische Hund in seinen körperlichen Formen dennoch gewisse Merkmale dar, welche ihn von demselben unterscheiden und mehr dem Mopse *(C. Mol. fricator)* nähern. Dieselben bestehen in folgenden. Sein Kopf ist etwas größer und höher, das Hinterhaupt breiter, die Stirne stärker gewölbt und auch etwas gerunzelt. Die Schnauze ist kürzer, breiter, stumpfer und mehr aufgeworfen, die Lippen sind minder straff, die Ohren etwas kürzer und breiter, die Augen kleiner und nur sehr wenig vorstehend. Der Hals ist kürzer und dicker, der Leib gedrungener und in den Weichen weniger eingezogen, die Brust etwas breiter. Die Beine sind verhältnißmäßig kürzer und dicker, und der Schwanz wird beinahe fortwährend hoch nach aufwärts gerichtet und stark nach vor- und einwärts gebeugt, sehr selten aber etwas gesenkt getragen. Die Behaarung ist dieselbe wie beim Roquet, nur etwas gröber. Die gewöhnliche Färbung ist einfärbig weiß, fahlbraun, graubraun oder schwärzlich-blaugrau, doch erscheint sie bisweilen auch gefleckt, indem die weiße, fahlbraune oder graubraune

Grundfarbe mit größeren oder kleineren schwarzen Flecken besetzt ist. Fast immer ist aber das Schnauzenende mehr oder weniger schwärzlich.

Diese Race, welche heut zu Tage vielleicht nirgends mehr anzutreffen ist, war im verflossenen Jahrhunderte auch unter dem Namen Achtziger oder Ryssel'scher Hund bekannt. Die erstere Benennung verdankt sie aller Wahrscheinlichkeit nach der Zeit ihrer Entstehung, indem sie in den 1680ger Jahren zuerst in der Provinz Artois in Frankreich gezogen worden sein soll. Letztere Benennung wurde ihr nach der Stadt Ryssel in Flandern gegeben, wo man sie gleichfalls gezogen hatte. Aber auch schon zu jener Zeit gehörte sie zu den Seltenheiten.

8. Der glatte Pintsch *(Canis Molossus, fricator britannicus).*

In der allgemeinen Körperform einigermassen dem kleinen dänischen Hunde *(C. Mol. fricator variegatus)* ähnlich, deuten andere Merkmale wieder auf seine Verwandtschaft mit dem geradebeinigen Dachshunde *(C. vertagus, rectipes)* hin, so daß er gleichsam zwischen diesen beiden Raçen in der Mitte steht und dieselben mit einander scheinbar verbindet. Er ist meist von gleicher Größe wie der erstere, obgleich er ihn hierin bisweilen auch übertrifft. Wie der kleine dänische Hund von schlankem, proportionirtem Körperbaue, unterscheidet er sich von demselben durch nachstehende Merkmale. Sein Kopf ist größer, länger und mehr abgeflacht, das Hinterhaupt breiter, die Stirne weniger gewölbt, die Schnauze beträchtlich länger und mehr zugespitzt. Die Ohren sind verhältnißmäßig länger und auch breiter, bisweilen halb aufrechtstehend, meistens aber mehr hängend, die Augen kleiner. Der Hals ist etwas kürzer und dicker, der Leib mehr gestreckt und auch minder schmächtig. Die Beine sind etwas kürzer, stärker und kräftiger, insbesondere die vorderen. Der Schwanz ist merklich kürzer und dicker, und wird gewöhnlich nach aufwärts gebogen, oder auch gerade ausgestreckt getragen. Die Behaarung ist kurz, glatt anliegend, glänzend, und etwas grob. Die Färbung ist in der Regel auf der Oberseite des Körpers, der Außenseite der Oberarme und der Schenkel schwarz, an den übrigen Theilen des Körpers aber rost- oder hell bräunlichgelb, und über den Augen befindet sich jederseits ein kleiner, rundlicher rost- oder hell bräunlichgelber Flecken. Seltener ist die einfärbig schwarze

Abänderung. Bisweilen kommen auch weiße Abzeichen am Schnauzenende, an der Kehle, dem Vorderhalse, der Brust und an den Pfoten vor.

9. Der alicantische Hund *(Canis Molossus, fricator Andalusiae)*.

Diese kleine zierliche Raçe, welche in ihren Formen eben so sehr an den Mops *(C. Mol. fricator)*, als an den kleinen Seidenhund *(C. extr. hispanicus)* erinnert, bildet ein vollständiges Mittelglied zwischen diesen beiden Raçen, und reiht sich bezüglich ihrer Größe und allgemeinen Körperform mehr der ersteren, bezüglich der Behaarung aber mehr der letzteren Raçe an. Vom Mopse unterscheidet sie sich durch den etwas kleineren, gestreckteren und auch etwas niedereren Kopf, das schmälere Hinterhaupt, die nicht so stark gewölbte Stirne, die etwas längere und schmälere, auch minder hohe und weniger stark aufgeworfene Schnauze, die straffen Lippen, die langen, breiten, abgerundeten und vollkommen hängenden Ohren, den etwas gedrungeneren Leib, die schmälere Brust, und den in Folge seiner reichlichen Behaarung länger und auch dicker erscheinenden Schwanz, welcher meistens über den Rücken nach aufwärts gebogen und nur bisweilen etwas gesenkt getragen wird. Der Hauptunterschied besteht aber in der durchaus verschiedenen Behaarung, welche sehr lang, zottiggewellt, weich und beinahe seidenartig ist, am längsten aber am Vorderhalse, an der Brust, der Hinterseite der Oberarme und der Schenkel, an den Ohren und am Schwanze, und vorzüglich an der Unterseite desselben, wo sie lange Fransen bildet. Schnauze und Läufe sind kürzer behaart. Die am häufigsten vorkommende Färbung ist einfärbig weiß oder hell röthlich-gelbbraun, und bisweilen auch mit weißen Abzeichen. Sehr oft trifft man aber auch gefleckte Abänderungen an, welche auf weißem Grunde mit größeren gelbbraunen oder schwarzen Flecken gezeichnet sind, und fast immer sind es die Ohren, oder auch der ganze Kopf, welche von der dunklen Farbe eingenommen werden.

Zuerst in der Provinz Alicante in Spanien gezogen, wurde diese Raçe späterhin auch nach Cayenne gebracht und deßhalb auch Cayenne-Hund genannt. In unseren Tagen ist sie jedoch schon ziemlich selten geworden.

10. Die gemeine Dogge *(Canis Molossus, mastivus).*

Eine der größten und stärksten Formen nicht nur in der Gruppe der Bullenbeißer, sondern überhaupt unter allen Raçen der Hunde, welche sich durch ihren kräftigen und muskulösen Bau zunächst dem Bullenbeißer *(C. Molossus)* anschließt, und bezüglich ihrer ziemlich hohen Beine und der stark verlängerten Schenkel, im Vereine mit noch anderen Merkmalen, auch an den französischen Fleischerhund *(C. lep. laniarius)* erinnert. Vom Bullenbeißer unterscheiden sie folgende Merkmale. Ihr Kopf ist etwas kleiner und auch minder hoch, das Hinterhaupt schmäler, die Stirne schwächer gewölbt. Die Schnauze ist merklich länger, schmäler, weniger stumpf, und durchaus nicht aufgeworfen. Die Längsfurche an der Nasenscheidewand ist bedeutend schwächer und die Lippen hängen nicht so tief herab. Die halb aufrechtstehenden und an der Spitze überhängenden Ohren sind etwas breiter, und beinahe von dreieckiger Gestalt. Der Hals ist etwas länger und dünner, der Leib gestreckter, und gegen die Weichen stärker eingezogen, die Brust ist schmäler, die Beine sind höher, und minder dick, und die Schenkel mehr gestreckt. An den Hinterfüssen ist beinahe immer eine fünfte Afterzehe vorhanden, und bisweilen ist dieselbe sogar doppelt. Der Schwanz erscheint durch die längere Behaarung dicker, und wird entweder in die Höhe gerichtet und nach vorwärts gebeugt, oder auch gerade ausgestreckt getragen. Die Behaarung ist kurz, ziemlich glatt anliegend und etwas rauh, an der Kehle, dem Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche, an der Hinterseite der Schenkel und der Unterseite des Schwanzes aber etwas länger. Bezüglich der Färbung kommen mancherlei Verschiedenheiten vor. Bald ist dieselbe einfärbig gelblichweiß, fahl- oder bräunlichgelb und bisweilen auch schwärzlich überflogen, bald fahlbraun oder bräunlich, dunkelbraun, grau oder schwarz. Sehr oft kommt aber auch eine Abänderung vor, welche mit schief gestellten schwarzen striemenähnlichen Querstreifen auf bräunlichem Grunde gezeichnet ist. Seltener sind jene Abänderungen, welche mit gelblichen, graulichen oder bräunlichen Flecken auf weißem Grunde besetzt sind. Das Schnauzenende, die Lippen und das äußerste Ende der Ohren sind fast immer matt-schwarz.

Wie beim Bullenbeißer, so ist es auch bei dieser Raçe Sitte, sie durch das Abscheiden der Ohren und sehr oft auch durch Abhauen des Schwanzes zu verstümmeln.

11. Die englische Dogge *(Canis Molossus, mastivus anglicus)*.

Von derselben Größe und Stärke wie die gemeine Dogge *(Canis Mol. mastivus)*, doch etwas niederer als diese gebaut, stellt diese Raçe ein unverkennbares Bindeglied zwischen derselben und dem Bullenbeißer *(C. Molossus)* dar. Von der erstgenannten Raçe trennen sie nachstehende Merkmale. Der Kopf ist etwas größer und höher, das Hinterhaupt breiter, die Stirne mehr gewölbt. Die Schnauze ist merklich kürzer, breiter und stumpfer, etwas aufgeworfen, und mit einer ziemlich tiefen Längsfurche an der Nasenscheidewand versehen. Die Lippen sind schlaffer und mehr hängend, und die halb aufrechtstehenden und an der Spitze überhängenden Ohren etwas schmäler, und mehr stumpfspitzig gerundet. Der Hals ist kürzer und dicker, der Leib gedrungener, und in den Weichen auch weniger eingezogen, die Brust ist breiter, und die Beine sind etwas weniger hoch und stärker, die Schenkel merklich kürzer. An den Hinterfüssen ist aber fast immer eine fünfte Afterzehe vorhanden. Der Schwanz ist dünner, und die Behaarung fast an allen Körpertheilen gleichförmig, glatt anliegend, und etwas grob, und nur an der Unterseite des Schwanzes ist das Haar etwas länger. Bezüglich der Färbung findet keine Verschiedenheit von der gemeinen Dogge statt, denn es kommen dieselben Abänderungen wie bei dieser vor. Am häufigsten ist aber die gestreifte, welche mit schief gestellten schwarzen Querstreifen auf bräunlichem Grunde gezeichnet ist. Das Schnauzenende, die Lippen und das äußerste Ende der Ohren sind aber immer von matt-schwarzer Farbe.

Eine Verstümmelung durch Abschneiden der Ohren und Abhauen des Schwanzes, gilt auch bei dieser Raçe fast allenthalben für eine Zierde.

12. Die Cuba-Dogge *(Canis Molossus, mastivus cubanus)*.

Eine ziemlich große Hunderaçe, welche zwar kleiner als die gemeine Dogge *(C. Mol. mastivus)*, aber größer als der Bullenbeißer *(C. Molossus)* ist, und mit einem schön proportionirten Körperbaue Kraft und Stärke vereint. In ihren Formen sprechen sich die Merkmale der erstgenannten eben so deutlich aus, als jene des Bull-Dogg *(C. Mol. orbicularis)*, für deren Abkömmling sich dieselbe zu erkennen gibt. Von der gemeinen Dogge unterscheiden sie folgende Kennzeichen. Ihr Kopf ist kürzer und mehr gerundet, das Hinterhaupt breiter, die Stirne breiter, stärker gewölbt, und zwischen den Augen

etwas ausgehöhlt. Die Schnauze ist kürzer, viel mehr abgestumpft, und auch etwas aufgeworfen, die Nasenscheidewand von einer ziemlich tiefen Längsfurche durchzogen, und die schlaff herabhängenden Lippen sind unterhalb der Nasenkuppe schwach zurückgezogen. Der Hals ist kürzer und voller, der Leib mehr gedrungen und in der Weichengegend auch weniger eingezogen, die Brust breiter. Die Beine sind verhältnißmäßig minder hoch und stärker, die Schenkel merklich kürzer, und an den Hinterfüssen ist eine fünfte Afterzehe vorhanden. Der Schwanz ist dünner, und die Behaarung fast an allen Theilen des Körpers gleichförmig, glatt anliegend und etwas grob, und blos die Unterseite des Schwanzes ist mit etwas längeren Haaren besetzt. Die Färbung ist einfärbig röthlich-fahlbraun, auf der Unterseite heller. Das Schnauzenende, die Lippen, das äußerste Ende der Ohren, ein rundlicher Flecken jederseits oberhalb des Auges und die Füsse sind von matt-schwarzer Farbe.

Diese Raçe, welche zuerst von Cuba aus bekannt wurde, bildet daselbst die vorzüglichste und geschätzteste Zucht.

13. **Die Box-Dogge** *(Canis Molossus, mastivus gladiator).*

Von der Größe des Bullenbeißers *(C. Molossus)* und sehr robustem Körperbaue, vereiniget diese Raçe mit den Hauptmerkmalen desselben auch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem gestreiften Dachshunde *(C. vertagus, striatus).* Ihr großer, hoher und am Hinterhaupte breiter Kopf zeichnet sich durch eine merklich längere, nach vorne zu etwas verschmälerte und ziemlich stumpfe, aber durchaus nicht aufgeworfene Schnauze aus. Die Stirne ist viel weniger gewölbt, und die Lippen sind beträchtlich kürzer, und daher auch nur wenig hängend. Die Ohren sind nicht nur länger, breiter und mehr abgerundet, sondern auch schlaffer und beinahe völlig hängend. Der ziemlich kurze, überaus dicke, und muskulöse Hals ist der Quere nach gerunzelt. Der Leib ist gestreckt, die Brust breit und etwas vorstehend. Die Beine sind verhältnißmässig etwas kurz, die vorderen außerordentlich stark. An den Hinterfüßen ist meistens eine fünfte Afterzehe vorhanden. Der nicht sehr lange Schwanz ist an der Wurzel dick, gegen das Ende zu verschmälert und wird hoch nach aufwärts gerichtet und stark nach einwärts gebeugt, bisweilen aber auch gerade ausgestreckt getragen. Die Behaarung ist kurz, ziemlich glatt anliegend und rauh, am Halse aber und an der Brust länger

als an den übrigen Theilen des Körpers. Die Färbung bietet dieselben Verschiedenheiten dar, wie jene der gemeinen Dogge *(C. Mol. mastivus)*.

Verstümmelung des Schwanzes und der Ohren sind auch bei dieser Raçe üblich.

14. Die dänische Dogge *(Canis Molossus, danicus)*.

Die Formen dieser schönen großen und starken Raçe, welche eine der größten unter allen Hunderaçen ist und bisweilen selbst bis zu einer Körperlänge von 6 Fuß angetroffen wird, halten die Mitte zwischen jenen der gemeinen Dogge *(C. Mol. mastivus)* und des großen dänischen Hundes *(C. lep. danicus)*. Weit leichter als die erstere gebaut, unterscheidet sie sich von derselben durch nachstehende Merkmale. Der Kopf ist kleiner, gestreckter und auch bedeutend niederer, das Hinterhaupt minder breit, die Stirne schwächer gewölbt. Die Schnauze ist länger, schmäler und auch bei Weitem nicht so stumpf. Die Lippen sind beträchtlich kürzer, und nur sehr schwach hängend, die Ohren schmäler, stumpfspitzig-gerundet, und mehr schlaff und hängend. Der Hals ist etwas länger und dünner, der Leib mehr gestreckt, schmächtiger, und in den Weichen stärker eingezogen. Die Beine sind verhältnißmäßig höher und schlanker, und bisweilen ist an den Hinterfüssen eine fünfte Afterzehe vorhanden. Der Schwanz ist beträchtlich dünner und wird auch weit mehr nach auf- und vorwärts gekrümmt getragen. Die Behaarung ist fast am ganzen Körper kurz, glatt anliegend und minder grob und nur am Vorderhalse und an der Unterseite des Schwanzes erscheint dieselbe etwas länger. Die Färbung ist in der Regel einfärbig bräunlich- oder fahlgelb, rothbraun, hell blaulich-aschgrau oder schwarz, seltener dagegen weiß und schwarz, rothbraun oder fahlgelb gefleckt. Sehr oft kommen aber bei den einfärbigen Abänderungen weiße Abzeichen an verschiedenen Körpertheilen vor.

Wie allen Doggen, so pflegte man auch dieser Raçe, welche heut zu Tage nur selten mehr im reinen Zustande angetroffen wird, fast regelmäßig die Ohren abzuschneiden.

15. Der Bull-Dogg *(Canis Molossus, orbicularis)*.

In der Gesammtform dem Bullenbeißer *(C. Molossus)* ähnlich, doch nur von mittlerer Größe und um die Hälfte kleiner als derselbe,

aber im Verhältnisse zu seiner Größe eben so stark und kräftig gebaut. Der Hauptunterschied zwischen diesen beiden Raçen liegt in der Bildung des Kopfes, welcher beim Bull-Dogg noch kürzer und beinahe volkommen rund erscheint. Die Stirne ist breiter und stärker gewölbt, etwas gerunzelt, und bietet in der Mitte zwischen beiden Augen eine ziemlich tiefe Aushöhlung dar. Die Schnauze ist kürzer, stumpfer und mehr aufgeworfen, der Unterkiefer steht meistens ziemlich stark vor dem Oberkiefer vor, und die schlaff herabhängenden Lippen sind kürzer und unterhalb der Nasenkuppe etwas zurückgezogen, so daß die Vorderzähne nicht von derselben bedeckt werden und fletschend hervortreten. Die Wangen sind wie beim Bullenbeißer schlaff, die Ohren so wie bei diesem gestaltet, halb aufrechtstehend, und gegen die Spitze umgebogen und überhängend. Die ziemlich kleinen, etwas schief gestellten und meistens triefenden Augen sind von ziemlich schlaffen Augenlidern umgeben, so daß die kahle rothe Bindehaut an der Innenseite derselben sichtbar wird. Die Beine sind verhältnißmäßig etwas kürzer, aber eben so stark und kräftig. Die Färbung ist in der Regel einfärbig röthlich-fahlgelb, oder auch röthlich-fahlbraun und sehr oft ist die Grundfarbe von schwarzen striemenartigen schiefgestellten Querstreifen durchzogen. Das Schnauzenende und die Lippen sind gewöhnlich matt-schwarz und eben so die Füsse. Häufig werden auch weiße Abzeichen an der Stirne, der Schnauze, der Kehle, dem Vorderhalse, der Brust, dem Bauche, den Füssen und dem Schwanze bei dieser Raçe angetroffen.

Häufig werden auch dieser Hunderaçe Ohren und Schwanz gestutzt.

16. Der Bulldogg-Dachs *(Canis Molossus, orbicularis terrarius).*

In dieser Raçe, welche meistens etwas kleiner als der Bull-Dogg *(C. Mol. orbicularis)* ist, sind die Körperformen desselben mit jenen des krummbeinigen Dachshundes *(C. vertagus)* in unverkennbarer Weise mit einander verschmolzen. Die Merkmale, durch welche sie sich von Bull-Dogg unterscheidet, sind der längere und mehr abgeflachte Kopf, die schwächer gewölbte Stirne, die längere, schmälere und viel weniger abgestumpfte Schnauze, die kürzeren und minder tief herabhängenden Lippen, die etwas längeren und breiteren Ohren, der ziemlich stark gestreckte Leib, die niedereren und am vorderen Handgelenke verdickten Beine, die kürzeren Schenkel, und der

kürzere und dickere Schwanz. Die Färbung ist dieselbe wie beim Bull-Dogg, doch kommen auch einfärbige weiße und schwarze Abänderungen vor, oder bräunlichgelbe, welche jedoch meistens auf der Oberseite des Körpers schwarz überflogen sind.

Das Abstutzen der Ohren ist auch bei dieser Raçe üblich.

17. Die Bulldogg-Bracke *(Canis Molossus, orbicularis Bracca)*.

Eine höchst eigenthümliche Raçe, welche mit der Kopfform des Bull-Dogg *(C. Mol. orbicularis)*, die Größe, Körpergestalt und den leichten Bau des Tigerhundes *(C. lep. danicus corsicanus)* verbindet. Mit diesen wenigen Worten ist eine genügende Charakteristik dieser eben so auffallenden als sonderbaren Thierbildung gegeben und es erübriget nur noch beizufügen, daß bei derselben der Kopf niederer, die Schnauze etwas länger und schmäler, und die Lippen kürzer und weniger hängend als beim Bull-Dogg, der Leib aber minder gestreckt und voller, und die Beine kürzer und stärker als beim Tigerhunde sind. Die Färbung erscheint immer nur getigert, indem die hell blaulich-aschgraue oder weiße Grundfarbe mit zahlreichen, dicht gestellten, theils größeren, theils kleineren schwarzen punktförmigen Flecken besetzt ist. Die Schnauze und die Lippen sind matt-schwarz.

Diese keineswegs schöne Raçe ist nur ein Product des Zufalles und wird deshalb auch nur sehr selten angetroffen.

18. Die Thibet-Dogge *(Canis Molossus, thibetanus)*.

Diese stattliche, durch Kraft und Stärke ausgezeichnete Hunderaçe bietet in ihrer allgemeinen Körperform zwar eine unverkennbare Ähnlichkeit mit dem Bullenbeißer *(C. Molossus)* dar, unterscheidet sich von demselben aber nicht nur durch den viel stärkeren Bau und die weit beträchtlichere Größe, indem sie hierin selbst die größten Individuen der gemeinen Dogge *(C. Mol. mastivus)* noch übertrifft, sondern auch durch mancherlei andere, zum Theile sehr wichtige Merkmale. Ihr Kopf ist größer, das Hinterhaupt stärker erhaben, und die stark gewölbte Stirne bietet über den Augenbrauen eine tiefe Hautfalte dar. Die Schnauze ist breiter und noch stumpfer, aber etwas weniger aufgeworfen, die Lippen sind länger und deßhalb auch tiefer herabhängend, die Wangenhaut ist schlaffer, die Ohren sind länger und mehr abgerundet, und die Augen verhältnißmäßig kleiner.

Der Hals ist kürzer und noch dicker, der Leib voller, und der Schwanz, welcher meistens über den Rücken nach aufwärts gekrümmt getragen wird, erscheint in Folge der reichlichen Behaarung bedeutend dicker und beinahe buschig. Das Fell ist an den Leibesseiten schlaff und die Behaarung beträchtlich länger, am längsten aber am Schwanze, und insbesondere auf der Untenseite desselben, wo sie lange Fransen bildet. Die Färbung ist tief schwarz und an den Seiten etwas lichter gewölkt, und nur die Pfoten und ein kleiner rundlicher Flecken jederseits oberhalb der Augen sind lebhaft rostgelb oder hellbraun gefärbt.

19. Die japanesische Dogge *(Canis Molossus, thibetanus Japanorum)*.

In den Formen dieser Raçe spricht sich deren Abkunft von der Thibet-Dogge *(C. Mol. thibetanus)* unverkennbar aus. Sie ist beträchtlich kleiner als dieselbe und auch höher gebaut. Ihr Kopf ist beinahe eben so groß, das Hinterhaupt aber schmäler, die Stirne viel weniger gewölbt, die Schnauze länger, niederer, schmäler und auch minder stumpf. Die Nase ist nur wenig aufgeworfen, und die Lippen sind bei Weitem, nicht so hängend. Die Wangenhaut ist minder schlaff und die Ohren sind kürzer, schmäler, stumpfspitzig-gerundet, halb aufrechtstehend, und über der Wurzel gebrochen und überhängend. Der Hals ist länger und auch nicht so dick, des Leib schlanker und weniger voll, die Brust schmäler. Die Beine sind höher und weniger stark, die Schenkel länger, der Schwanz erscheint in Folge der minder reichlichen Behaarung dünner, und die Behaarung ist beträchtlich kürzer und mehr glatt anliegend. Die Färbung ist bald einfärbig röthlich-braungelb, rothgelb, weiß oder schwarz, bald aber auch auf hellem Grunde mit größeren gelblichbraunen oder schwarzen Flecken besetzt, und bei der schwarzen Abänderung sind die Pfoten und ein kleiner rundlicher Flecken oberhalb der Augen nicht selten rostgelb oder hell bräunlichgelb.

Die gemeinste Raçe in Japan und daselbst Straßenhund in den Städten. Wahrhscheinlich auch in China.

VI. Gruppe. **Windhunde** *(Canes leporarii)*.

Typischer Charakter. Kopf ziemlich klein, lang und flachgedrückt. Stirne flach. Schnauze lang, ziemlich nieder, nach vorne

zu stark verschmälert und zugespitzt. Lippen straff. Ohren ziemlich lang, schmal, zugespitzt, halb aufrechtstehend, und gegen die Spitze gebrochen und überhängend. Hals lang und dünn. Leib etwas gestreckt und schmächtig. Brust schmal. Beine sehr hoch und schlank, die vorderen vollkommen gerade. Schenkel sehr lang. Schwanz ziemlich lang und sehr dünn. Behaarung mehr oder weniger kurz und glatt anliegend.

Die mit der Grundform nicht übereinstimmenden Raçen dieser Gruppe stellen einerseits Übergänge zur Schakalform, andererseits zur Haus-, Seiden- und Jagdhund-, und zur Bullenbeißerform dar.

1. Der grosse Windhund *(Canis leporarius)*.

Groß, nahezu von der Größe des Wolfes *(Canis Lupus)* aber überaus schlank gebaut. Kopf verhältnißmäßig klein, langgestreckt und flachgedrückt. Hinterhaupt schmal, mit nur sehr schwach entwickeltem Knochenkamme. Stirne flach, Schnauze lang, ziemlich nieder, nach vorne zu stark verschmälert und zugespitzt. Lippen kurz und straff. Wangenhaut gespannt. Ohren ziemlich lang, schmal, zugespitzt, nicht besonders weich, halb aufrechtstehend und gegen die Spitze gebrochen und überhängend. Angen verhältnißmäßig klein und vollkommen wagrecht gestellt. Hals lang und dünn. Leib etwas gestreckt, sehr schmächtig, und gegen die Weichen überaus stark eingezogen. Widerrist schwach erhaben, Rücken stark gekrümmt. Brust schmal und tiefliegend. Beine sehr hoch, schlank und zart, die vorderen vollkommen gerade. Schenkel sehr lang. Keine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen. Schwanz ziemlich lang, sehr dünn und weit bis unter das Fersengelenk reichend. Derselbe wird entweder herabhängend oder nach rückwärts gestreckt und etwas nach aufwärts gebogen getragen. Behaarung kurz, glatt anliegend und weich; auch Ohren und Schwanz sind kurz und glatt anliegend behaart. Die gewöhnlich vorkommende Färbung ist einfärbig hell fahl-, isabell- oder röthlichgelb oder grau, bisweilen aber auch hell bräunlich, schwarz oder weiß. Seltener ist dieselbe auf der Oberseite des Körpers und an der Aussenseite der Beine schwarz, auf der Unterseite des Körpers und der Innenseite der Beine rostgelb, mit einem kleinen rundlichen rostgelben Flecken jederseits oberhalb der Augen. Sehr oft kommt eine Abänderung vor, welche auf grauem oder hellbräunlichem Grunde mit schwärzlichen schiefgestellten striemenarti-

gen Querstreifen gezeichnet ist. Individuen mittlerer Größe haben eine Körperlänge von 2 Fuß 7 Zoll, eine Schwanzlänge von 1 Fuß 6 Zoll und eine Höhe am Widerrist von 2 Fuß 3 Zoll.

2. **Der spartanische Hund** *(Canis leporarius, laconicus)*.

Etwas kleiner als der große Windhund *(C. leporarius)*, dessen Formen sich in seinem Baue deutlich erkennen lassen, doch durch mancherlei Merkmale in sehr erheblicher Weise von demselben verschieden. Sein Kopf ist höher, die Stirne etwas gewölbt, die Schnauze kürzer und auch nicht so nieder. Die Ohren sind verhältnißmäßig kürzer, breiter, steif und vollkommen aufrechtstehend. Der Hals ist merklich kürzer und dicker, der Leib bei Weitem nicht so schmächtig und in der Weichengegend auch viel weniger eingezogen, der Rücken nur sehr schwach gekrümmt und beinahe völlig gerade. Die Beine sind minder hoch, kräftiger und stärker, und der Schwanz ist kürzer, dicker, und reicht nur wenig unter das Fersengelenk herab. Gewöhnlich wird derselbe hängend, bisweilen aber auch schwach nach aufwärts gebogen getragen. Die Behaarung ist mit Ausnahme des kurz und glatt anliegend behaarten Gesichtes, am ganzen Körper länger und gröber, vorzüglich aber am Schwanze, der hierdurch beinahe ein buschiges Aussehen erhält. Die Färbung ist einfärbig röthlichbraun, auf der Unterseite etwas heller.

Die ausschließliche Heimat dieser Raçe ist der südliche Theil von Griechenland.

3. **Der französische Fleischerhund** *(Canis leporarius, laniarius)*.

Er gehört zu den größeren Hunderaçen und schließt sich sowohl rücksichtlich der Gestalt, als auch der Größe, dem großen dänischen Hunde *(C. lep. danicus)* an. Sein Kopf ist gestreckt und etwas flachgedrückt, das Hinterhaupt nicht sehr breit, die Stirne nur sehr wenig gewölbt, die Schnauze lang, doch niederer und spitzer als beim großen dänischen Hunde, und die Lippen sind durchaus nicht hängend, sondern straff. Die Ohren sind mäßig lang und nicht sehr breit, beinahe von dreieckiger Gestalt, an der Wurzel steif und etwas aufgerichtet, gegen die Spitze zu aber gebrochen und überhängend. Der Hals ist ziemlich lang und verhältnißmäßig dünn, der Leib gestreckt, schlank, und gegen die Weichen ziemlich stark eingezogen. Die Brust ist nur von geringer Breite, der Widerrist

schwach erhaben, der Rücken in der Mitte etwas gesenkt. Die Beine sind ziemlich hoch und kräftig, insbesondere die Vorderbeine, die Schenkel lang und stark, und an den Hinterfüssen ist fast immer eine fünfte bekrallte Afterzehe vorhanden. Der Schwanz ist verhältnißmäßig ziemlich lang, nicht sehr dünn, und wird bogenförmig nach aufwärts gekrümmt, meistens aber gerade ausgestreckt getragen. Die Behaarung ist kurz, ziemlich glatt anliegend und etwas rauh, und nur an der Kehle, dem Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche, an der Hinterseite der Schenkel und der Unterseite des Schwanzes ist das Haar etwas länger. Die Färbung ist meistens weiß oder gelblichweiß, mit einem oder auch mehreren großen wolkenartigen, dunkel- oder hellbraunen Flecken, und gewöhnlich sind es der Kopf nebst den Ohren und der Hintertheil des Rückens, welche braun gezeichnet sind. Aber auch einfärbig weiß, gelblichweiß, grau, schwarz oder braun wird diese Raçe angetroffen, und nicht selten schwarz, und auf der Unterseite so wie auch an den Beinen rostgelb, nebst einem kleinen, rundlichen rostgelben Flecken oberhalb jedem Auge.

4. **Der irländische Fleischerhund** *(Canis leporarius, laniarius iricus).*

Die nahe Verwandtschaft dieser Raçe mit dem großen dänischen Hunde *(C. lep. danicus)* einerseits, und mit dem französischen Fleischerhunde *(C. lep. laniarius)* andererseits, ist in ihren Formen deutlich ausgesprochen, so daß sie sich gleichsam als ein Verbindungsglied zwischen denselben darstellt. In der Größe der erstgenannten Raçe kaum etwas nachstehend, unterscheidet sich der irländische Fleischerhund von derselben durch die schwächer gewölbte Stirne, die etwas niederere und mehr zugespitzte Schnauze, die kürzeren, schmäleren, halb aufrechtstehenden, gegen die Spitze aber gebrochenen und überhängenden Ohren, den in der Weichengegend stärker eingezogenen Leib, die verhältnißmäßig etwas niedereren Beine und die weniger glatt anliegende Behaarung des Körpers. An den Hinterfüssen kommt fast immer eine fünfte Afterzehe vor. Die Färbung ist in der Regel einfärbig bräunlich- oder fahlgelb, röthlichgelb oder rothbraun, doch kommen nicht selten weiße Abzeichen am Kopfe und am Vorderhalse, an der Brust und an den Füssen vor.

5. **Die Saurüde** *(Canis leporarius, laniarius suillus).*

Eine Raçe von sehr ansehnlicher Größe und starkem, kräftigem Baue, welche zu den größten Raçen unter den Hunden gehört und

bisweilen bis zu einer Schulterhöhe von nicht viel weniger als 3 Fuß angetroffen wird. Obgleich dieselbe in dieser Beziehung sowohl, als auch hinsichtlich der Gestalt lebhaft an den französischen Fleischerhund *(C. lep. laniarius)* erinnert, so weicht sie doch in manchen ihrer Merkmale wesentlich von demselben ab, und zeichnet sich insbesondere durch die eigenthümliche Behaarung ihres Körpers aus. Ihr Kopf ist etwas größer und höher als bei diesem, das Hinterhaupt breiter, die Stirne minder flach, und die Schnauze etwas kürzer und auch stumpfer. Die Ohren sind beträchtlich länger, breiter und vollkommen hängend. Der Hals ist kürzer und dicker, der Leib voller, und in der Weichengegend weniger stark eingezogen, der Rücken beinahe vollkommen gerade. Die Beine sind etwas niederer und stärker, und der Schwanz, welcher meistens bogenförmig nach aufwärts gekrümmt, aber auch gerade ausgestreckt und bisweilen sogar hängend getragen wird, erscheint in Folge der reichlichen Behaarung beträchtlich dicker. Die Behaarung ist lang, schwach zottig-gewellt, rauh und grob, im Gesichte und an der Vorderseite der Beine etwas kürzer, an den Ohren und dem Schwanze aber am längsten. Die Färbung ist in der Regel auf dem Rücken, den Schultern und um die Ohren röthlich- oder lohbraun, mit dunkelbraunem oder schwärzlichem Anfluge, auf der Unterseite weißlich, nicht selten aber auch einfärbig braun, schwarz oder grau, welche letztere Farbe durch ein Gemische von schwarzen und weißen Haaren gebildet wird.

Diese Raçe, welche zur Zeit des Mittelalters die verbreitetste in Deutschland war, ist heut zu Tage beinahe völlig ausgerottet und wird nur noch im östlichen und südlichen Theile von Ungarn und den dort angrenzenden Ländern häufiger getroffen.

6. **Der Hetzhund** *(Canis leporarius, laniarius mastivus)*.

Eine sehr große Hunderaçe, welche der Saurüde *(C. lep. laniarius suillus)* an Größe und Stärke völlig gleich kommt und rücksichtlich ihrer körperlichen Formen zwischen dieser und der gemeinen Dogge *(C. Mol. mastivus)* in der Mitte steht. Die Unterscheidungszeichen, welche sie von der ersteren trennen, sind der höhere Kopf, das breitere Hinterhaupt, die mehr gewölbte Stirne, die kürzere, höhere und stumpfere Schnauze, die etwas hängenden Lippen, der vollere und in den Weichen weniger stark eingezogene Leib, die verhältnißmäßig niedereren und stärkeren Beine, und die kürzere

straffe und nicht sehr glatt anliegende Behaarung, welche an den Ohren und am Schwanze aber, so wie bei der Saurüde, länger als an den übrigen Körpertheilen ist. Die Färbung stimmt mit jener der Saurüde vollkommen überein.

In unseren Tagen ist diese Raçe bereits sehr selten geworden.

7. **Der deutsche Fleischerhund** *(Canis leporarius, laniarius germanicus)*.

Der Gestalt nach zunächst an den irländischen Fleischerhund *(C. lep. laniarius iricus)* erinnernd, unterscheidet sich der deutsche Fleischerhund von dieser Raçe schon bei einer oberflächlichen Betrachtung, durch die geringere Größe und den gedrungeneren, niedereren Bau. Außerdem sind es aber noch folgende Merkmale, welche ihn von derselben trennen. Sein Kopf ist etwas höher, das Hinterhaupt breiter, die Stirne mehr gewölbt, die Schnauze stumpfer, die Lippen sind etwas hängend, der Hals ist kürzer und dicker, der Leib weniger gestreckt, voller, und in den Weichen auch schwächer eingezogen, die Brust breiter. Die Beine sind niederer und stärker, und der Schwanz erscheint in Folge der längeren Behaarung dicker. Die Behaarung ist kurz, ziemlich glatt anliegend und etwas rauh, an der Kehle, dem Vorderhalse, der Brust, dem Bauche, der Hinterseite der Schenkel und der Unterseite des Schwanzes aber etwas länger. An den Hinterfüssen ist sehr oft eine fünfte Afterzehe vorhanden. Die am häufigsten vorkommende Färbung ist einfärbig gelblichweiß, fahl- oder bräunlichgelb und bisweilen auf der Oberseite schwärzlich überflogen, fahlbraun oder bräunlich, dunkelbraun, grau oder schwarz. Seltener erscheint dieselbe bräunlich und mit verloschenen schwarzen striemenähnlichen Querstreifen gezeichnet, oder auf der Oberseite des Körpers und der Aussenseite der Beine schwarz, auf der Unterseite des Körpers und der Innenseite der Beine rostgelb, nebst einem kleinen rundlichen rostgelben Flecken oberhalb der Augen. Bei den dunkelfärbigen Abänderungen kommen auch häufig weiße Abzeichen vor.

Meistens trifft man diese Raçe nur verstümmelt, mit abgeschnittenen Ohren und gestutztem Schwanze an.

8. **Der schwere Fleischerhund** *(Canis leporarius, laniarius robustus)*.

Kleiner als der französische Fleischerhund *(C. lep. laniarius)*, aber von fast eben so starkem und kräftigem Baue, vereiniget diese Raçe in ihren körperlichen Formen die Merkmale dieses sowohl, als

auch des deutschen Hühnerhundes *(C. sag. venaticus subcaudatus)*. Vom französischen Fleischerhunde unterscheiden sie, außer dem untersetzteren schwereren und niedereren Baue, der größere, kürzere und höhere Kopf, die stärker gewölbte Stirne, die kürzere, höhere und stumpfere Schnauze, die etwas hängenden Lippen, die beträchtlich längeren, breiteren und mehr gerundeten, vollkommen hängenden Ohren, der kürzere und dickere Hals, der gedrungenere, vollere und in den Weichen weniger eingezogene Leib, die niedereren Beine und minder hohen Schenkel, der etwas kürzere Schwanz, und die vollkommen glatt anliegende weichere Behaarung. An den Hinterfüssen wird sehr oft eine fünfte Afterzehe angetroffen. Die Färbung erscheint meistens gefleckt oder getigert, indem theils größere, theils kleinere gelbbraune, rothbraune, schwarzbraune, dunkelgraue oder schwarze Flecken auf weißem, gelblichweißem oder hellgrauem Grunde vertheilt sind, häufig aber auch einfärbig weiß, gelblichweiß, hellgrau oder schwarz, und bisweilen ist die Oberseite des Körpers und die Aussenseite der Beine schwarz, die Unterseite des Körpers und die Innenseite der Beine rostgelb. Immer kommt aber bei dieser Färbung ein kleiner, rundlicher rostgelber Flecken oberhalb der Augen vor. Bei den dunkelfarbigen Abänderungen werden auch sehr oft weiße Abzeichen getroffen.

Diese Raçe, welche vorzugsweise im östlichen Frankreich und im westlichen Deutschland gezogen wird und hier in manchen Gegenden unter dem Namen Schimmel bekannt ist, vertritt heut zu Tage in den Hochalpen der Schweiz die Stelle des daselbst völlig verschwundenen St. Bernhardshundes.

9. Der grosse dänische Hund *(Canis leporarius, danicus)*.

Diese durch die Schönheit ihrer Formen höchst ausgezeichnete Raçe, welche mit einem leichten harmonischen Baue eine ansehnliche Größe verbindet, erinnert einerseits durch die schlanken, aber kräftigen Formen ihrer Glieder an den großen Windhund *(C. leporarius)*, andererseits durch die sonstigen ihr eigenthümlichen Merkmale an den englischen Jagdhund *(C. sag. anglicus)*, aus welchen beiden Raçen sie hervorgegangen ist. Ihre Körpergestalt im Allgemeinen bietet eine unverkennbare Ähnlichkeit mit dem französischen Fleischerhunde *(C. lep. laniarius)* dar, doch ist dieselbe durchgehends kräftiger, edler und schöner. So wie dieser, gehört auch sie zu den

größten Formen unter den Hunden, und manche Individuen zeigen in aufrechtsitzender Stellung bisweilen eine Höhe von nahe an 4 Fuß. Ihre Unterscheidungsmerkmale von demselben bestehen in der deutlicher gewölbten Stirne, der etwas höheren und weniger zugespitzten Schnauze, den längeren, breiteren und etwas mehr hängenden Ohren, dem in den Weichen minder stark eingezogenen Leibe, in den verhältnißmäßig etwas höheren Beinen, und in der durchgehends kurzen, vollkommen glatt anliegenden, und etwas weicheren Behaarung des Körpers. Sehr oft trifft man an den Hinterfüssen eine fünfte Afterzehe an. Die Färbung ist meistens einfärbig bräunlich- oder fahlgelb, rothbraun, hell blaulich-aschgrau, oder schwarz, und nicht selten mit weißen Abzeichen am Kopfe, um die Schnauze, an der Kehle, der Brust, oder an den Beinen. Bisweilen erscheint dieselbe aber auch schwarz, rothbraun oder fahlgelb auf weißem Grunde gefleckt.

Unverstümmelte Individuen gehören bei dieser Raçe zu den Seltenheiten, da fast allenthalben die Sitte besteht, derselben die Ohren zu stutzen oder auch abzudrehen.

10. Der Tigerhund *(Canis leporarius, danicus corsicanus)*.

Diese schöne Hunderaçe, welche einigermaßen an den dalmatinischen Hühnerhund *(C. sag. gallicus ragusanus)* erinnert und häufig auch mit ihm, so wie mit dem großen dänischen Hunde *(C. lep. danicus)* verwechselt wurde, neigt sich mehr als alle übrigen Windhundraçen, zur Jagdhundform hin. Die Merkmale, welche sie vom großen dänischen Hunde unterscheiden, sind außer der weit geringeren Größe und dem etwas weniger schlanken Baue, der mehr abgeflachte Kopf, die schwächer gewölbte Stirne, die schmälere und etwas stumpfere Schnauze, die längeren, breiteren und etwas mehr hängenden Ohren, der verhältnißmäßig etwas kürzere und dickere Hals, der gedrungenere, und in den Weichen weniger stark eingezogene Leib, die etwas niedereren und stärkeren Beine, die kürzeren Schenkel, und der dickere Schwanz. Die Färbung ist beständig getigert, die Grundfarbe hell blaulich-aschgrau oder weiß, und mit zahlreichen, dichtstehenden, theils größeren, theils kleineren punktförmigen Flecken von schwarzer, bräunlichgelber oder röthlicher Farbe besetzt. Sehr oft trifft man schwarze mit bräunlichgelben Flecken gemischt, und die Ohren, nebst dem zunächst an sie grenzenden Theile des Kopfes sind in der Regel schwarz. Die Augen sind hell graulichblau und

gewöhnlich mit dunkelgrauen, schwarzen oder gelblichen Flecken gezeichnet, die Rachenhöhle ist fast immer schwarz gefleckt.

Die Zucht dieser Raçe wird vorzugsweise auf Corsika und Sardinien betrieben und fast in allen Ländern, wo dieselbe gehalten wird, besteht die grausame Sitte, sie schon in zarter Jugend durch Abdrehen der Ohren zu verstümmeln.

11. Der Tiger-Windhund *(Canis leporarius, danicus velox)*.

In dieser Raçe, welche zunächst mit dem Tigerhunde *(C. lep. danicus corsicanus)* verwandt, aber noch schlanker als dieser gebaut ist, tritt auch die Windhundform viel deutlicher hervor. Sie ist etwas größer als derselbe und bietet folgende Unterscheidungsmerkmale dar. Ihr Kopf ist kleiner, gestreckter und mehr abgeflacht, das Hinterhaupt schmäler, die Stirne völlig flach, die Schnauze länger, niederer, nach vorn zu noch mehr verschmälert und auch weniger stumpf. Die Lippen sind beinahe vollkommen straff, die Ohren etwas kürzer, schmäler und nur zur Hälfte hängend. Der Hals ist etwas länger und dünner, der Leib mehr gestreckt, schlanker, und in den Weichen auch mehr eingezogen. Der Rücken ist schwach gekrümmt, die Brust schmäler. Die Beine sind höher und schmächtiger, die Schenkel länger, und der Schwanz ist merklich länger und dünner, die Behaarung des Körpers feiner. Die Färbung erscheint immer getigert, indem zahlreiche, größere und kleinere schwarze punktförmige Flecken, ziemlich dicht über die weiße Grundfarbe vertheilt sind.

Diese Raçe ist zuerst aus Ost-Indien bekannt geworden und wird daselbst von den vornehmen Türken gezogen.

12. Der leichte Curshund *(Canis leporarius, cursorius)*.

Beinahe von derselben Gestalt und Größe, wie der große dänische Hund *(C. lep. danicus)*, doch leichter als derselbe gebaut und sich in manchen seiner Merkmale mehr dem großen Windhunde *(C. leporarius)* anschließend, stellt der leichte Curshund ein unverkennbares Mittelglied zwischen diesen beiden Raçen dar. Die Kennzeichen durch welche er sich von der erstgenannten Raçe unterscheidet sind folgende: Sein Kopf ist länger und mehr flachgedrückt, die Stirne beinahe völlig flach, die Schnauze länger und schmäler. Die Ohren sind kürzer, schmäler und mehr halb aufrechtstehend, der Hals ist länger und dünner, der Leib schlanker und in den Weichen weit

mehr eingezogen. Die Beine sind höher, minder kräftig, und schlanker, und die Behaarung ist an allen Körpertheilen etwas kürzer und auch feiner. Die Färbung bietet dieselben Verschiedenheiten wie beim großen dänischen Hunde dar, doch kommen sehr oft auch Abänderungen vor, die auf fahlbraunem Grunde mit mehr oder weniger verloschenen, schmäleren oder breiteren, schwarzen schief gestellten striemenähnlichen Querstreifen gezeichnet sind.

Die Zucht dieser Raçe wird vorzugsweise in Schweden und Norwegen betrieben.

13. **Der schwere Curshund** *(Canis leporarius, cursorius robustus).*

Außerordentlich nahe mit dem leichten Curshunde *(C. lep. cursorius)* verwandt, und auch von gleicher Gestalt und Grösse, unterscheidet sich diese Raçe von demselben fast nur durch ihren schwereren Bau. Die feineren Unterschiede, welche sich bei einer genaueren Vergleichung dieser beiden Formen ergeben, bestehen darin, daß beim schweren Curshunde der Kopf merklich größer, kürzer und höher, das Hinterhaupt breiter, die Stirne deutlich gewölbt, die Schnauze kürzer, breiter, höher und stumpfer, die Lippen etwas hängend, die Ohren breiter, der Hals kürzer und dicker, der Leib weniger gestreckt, voller, und in der Weichgegend auch schwächer eingezogen, die Brust breiter, die Beine niederer und stärker, und die Schenkel kürzer sind. In Ansehung der Färbung besteht zwischen diesen beiden Raçen durchaus kein Unterschied.

14. **Der Solofänger** *(Canis leporarius, mastivus).*

Eine große, schöne Hunderaçe, welche in ihren Körperformen lebhaft an den schweren Curshund *(C. lep. cursorius robustus)* erinnert und auch von gleicher Grösse mit demselben ist, sich von ihm aber durch folgende Merkmale unterscheidet. Der Kopf ist gestreckter und höher, die Stirne stärker gewölbt, die Schnauze länger, schmäler, niederer und auch minder stumpf, die Lippen sind weniger hängend, der Hals ist länger und dünner, und der Leib etwas schlanker. Die Beine sind höher, die Schenkel mehr gestreckt, der Schwanz ist dicker, und die Behaarung etwas länger, vorzüglich aber am Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche und dem Schwanze. An den Hinderfüssen kommt manchmal eine fünfte Afterzehe vor. Die Färbung erscheint beinahe immer fahlbraun, mit schwärzlichen

verloschenen, schiefgestellten striemenähnlichen Querstreifen gezeichnet. Bisweilen ist dieselbe aber auch einfärbig fahlbraun, oder graubraun. Sehr oft kommen aber weiße Abzeichen an der Schnauze, am Vorderhalse, an der Brust, dem Bauche und an den Füssen vor.

15. **Der persische Windhund** *(Canis leporarius, persicus)*.

In seinen Charakteren die Hauptmerkmale des großen Windhundes *(C. leporarius)* und des großen Seidenhundes *(C. extrarius)* in unverkennbarer Weise vereinigend, schließt er sich bezüglich seiner Gesammtform mehr der ersteren, rücksichtlich der Behaarung aber der letzteren Raçe an. Seine Größe kommt mit jener des großen Windhundes völlig überein, sein Kopf ist aber größer und auch mehr erhaben, das Hinterhaupt ist breiter, die Stirne minder flach, die Schnauze etwas höher und die Ohren sind breiter, weniger spitz und auch mehr hängend. Der Hals ist etwas kürzer und dicker, der Rücken schwächer gekrümmt und in den Weichen weniger stark eingezogen. Die Beine sind stärker und der Schwanz erscheint durch die längere Behaarung dicker. Noch auffallendere Unterschiede bietet aber die Behaarung dar, indem der ganze Körper, mit Ausnahme des kurz und glatt anliegend behaarten Gesichtes und der ziemlich kurz behaarten Füsse, mit mäßig langen, zottig-gewellten, weichen und beinahe seidenartigen Haaren bedeckt ist, die insbesondere an den Ohren, am Vorderhalse, an der Brust, dem Vorderbauche, der Hinterseite der Vorderbeine und der Hinterschenkel und der Unterseite des Schwanzes in etwas längeren Zotten herabhängen. Die Färbung ist meist schmutzigweiß mit großen gelblichbraunen Flecken, seltener lohbraun mit schwarzen Flecken; doch kommen zuweilen auch einfärbige Abänderungen vor, welche entweder schiefergrau, oder weiß gefärbt sind.

16. **Der indische Windhund** *(Canis leporarius, indicus)*.

Beträchtlich größer als der große Windhund *(C. leporarius)* und eine der größten Formen in dieser Gruppe der Hunde, indem er dem irländischen *(C. lep. hibernicus)* sowohl, als auch dem russischen Windhunde *(C. lep. rossicus)* an Größe und Stärke völlig gleich kommt, während er sich in Ansehung der Gestalt zunächst der letztgenannten Raçe anschließt. Der einzige wesentliche Unterschied, wodurch er sich von dieser als verschieden darstellt, ist die

etwas kürzere Behaarung des Körpers, die ihm ein anderes Aussehen gibt. Die Färbung ist in der Regel einfärbig weißlichgelb oder lohfarben, doch kommt er auch bisweilen mit grossen bräunlichgelben oder schwarzen Flecken auf den genannten Grundfarben gezeichnet vor.

17. **Der griechische Windhund** *(Canis leporarius, grajus).*

Die große Verwandtschaft dieser Raçe mit dem persischen Windhunde *(C. lep. persicus)* ist in ihren äußeren Merkmalen deutlich ausgesprochen. Sie ist von gleicher Größe mit demselben und unterscheidet sich von ihm nur durch die größere Annäherung aller seiner Formen an jene des großen Windhundes *(C. leporarius)*, und die merklich kürzere, durchaus nicht zottige Behaarung des Körpers, welche nur an den Ohren, der Hinterseite der Vorderbeine und Hinterschenkel und der Unterseite des Schwanzes etwas länger ist. Auch die Ohren sind minder hängend als dies beim persischen Windhunde der Fall ist. Die Färbung ist in der Regel einfärbig schiefergrau oder weiß, denn weit seltener trifft man gefleckte Abänderungen an, welche mit größeren gelblichbraunen Flecken auf weißem, oder mit schwarzen Flecken auf lohbraunem Grunde gezeichnet sind.

18. **Der türkische Windhund** *(Canis leporarius, turcicus).*

Die Größe mit dem persischen *(C. lep. persicus)* sowohl, als auch mit dem griechischen Windhunde *(C. lep. grajus)* theilend, steht diese Raçe in Ansehung ihrer körperlichen Formen genau zwischen beiden in der Mitte, und eben so auch in Bezug auf die Behaarung, welche nur an den Ohren, an der Hinterseite der Vorderbeine und der Hinterschenkel, so wie auch an der Unterseite des Schwanzes länger als an den übrigen Körpertheilen und auch etwas zottig ist. Die Ohren sind viel mehr hängend als beim griechischen Windhunde und reihen sich in dieser Beziehung jenen des persischen Windhundes an. Die Färbung erscheint bald einfärbig schiefer- oder dunkel aschgrau, oder auch weiß, bald gelblichbraun oder schwarz auf weißem Grunde gefleckt. Bisweilen ist die Oberseite des Körpers schieferfarben, die Unterseite desselben und die Innenseite der Beine weiß und nicht selten kommt auch eine weiße Blässe auf der Stirne und dem Nasenrücken vor.

19. **Der russische Windhund** *(Canis leporarius, rossicus)*.

Eine der größten Raçen in der Gruppe der Windhunde, indem er dem indischen *(C. lep. indicus)*, wie dem irländischen Windhunde *(C. lep. hibernicus)* an Größe gleichkommt und eine Schulterhöhe von nahe an 2 1/2 Fuß erreicht. Sein Bau ist kräftig, und obgleich in seinen Formen im Allgemeinen mit dem großen Windhunde *(C. leporarius)* übereinstimmend, bietet er doch mancherlei Merkmale dar, wodurch er sich wesentlich von demselben unterscheidet. Der Kopf ist etwas mehr erhaben, die Stirne minder flach, die Ohren sind verhältnißmäßig breiter und mehr hängend, der Rücken schwächer gekrümmt und in den Weichen auch weniger stark eingezogen, die Beine sind minder schmächtig und der Schwanz erscheint in Folge seiner reichlichen Behaarung beträchtlich dicker. Der auffallendste Unterschied besteht aber in der Behaarung des Körpers, indem derselbe mit Ausnahme des kurz und glatt anliegend behaarten Gesichtes und der nicht sehr lang behaarten Ohren und Füsse, mit ziemlich langem, zottig-gewelltem, weichem und beinahe seidenartigem Haare bedeckt ist, das insbesondere am Vorderhalse, an den Leibesseiten, der Hinterseite der Vorderbeine und der Hinterschenkel, vorzüglich aber an der Unterseite des Schwanzes in langen Fransen herabhängt. Die Haare zwischen den Zehenballen sind sehr stark entwickelt. Die Färbung ist entweder weiß mit großen schwarzen Flecken, oder einfärbig weiss, gelblichweiss, oder isabellfarben und im letzteren Falle bisweilen mit weißen Abzeichen am Kopfe, an den Füssen und am Schwanze.

20. **Die russische Rüde** *(Canis leporarius, rossicus suillus)*.

Die nahe Verwandtschaft dieser Raçe mit der Saurüde *(C. lep. laniarius suillus)* ist in ihren Körperformen deutlich ausgesprochen, doch ist sie von derselben sehr leicht zu erkennen, obgleich sie in ihrer Gestalt im Allgemeinen sowohl, als auch in der Bildung ihrer einzelnen Körpertheile große Ähnlichkeit mit ihr hat, und auch in der Größe mit derselben vollständig übereinkommt. Der kleinere Kopf, die längere und spitzere Schnauze, die etwas kürzeren und schmäleren Ohren, der gestrecktere und schmächtigere Leib, die höheren Beine und längeren Schenkel, und vollends die längere, zottig-gewellte, feinere und weichere Behaarung, sind die Haupt-

merkmale, durch welche sie sich von derselben unterscheidet. Die gewöhnlich vorkommende Färbung ist einfärbig gelblichweiß, oder grau und auf der Unterseite weißlich, bisweilen erscheint dieselbe aber auch mit größeren verloschenen, wolkenartigen röthlichbraunen oder schwarzen Flecken auf gelblichweissem oder grauem Grunde gezeichnet.

Auch in Russland, wo diese Raçe gezogen wird, ist sie dermalen ziemlich selten geworden.

21. **Der Kuppel-Windhund** *(Canis leporarius, rossicus subhirsutus)*.

Der Gestalt nach schließt sich diese Raçe zunächst an den Solofänger *(C. lep. mastivus)* an, dem sie auch an Größe durchaus nicht nachsteht, und mit welchem sie die Merkmale fast aller einzelnen Körpertheile gemein hat. Das einzige auffallendere Unterscheidungszeichen, das diese beiden Raçen von einander trennt, besteht darin, daß beim Kuppel-Windhunde die Behaarung beträchtlich länger, schwach zottig-gewellt und weicher ist. Auch die Haare zwischen den Zehenballen treten sehr stark hervor, und an den Hinterfüssen kommt bisweilen eine fünfte Afterzehe vor. Die Färbung ist bei beiden Raçen gleich.

Die Zucht dieser Hunderaçe wird vorzüglich in Kurland betrieben.

22. **Der Domingo-Windhund** *(Canis leporarius, dominicensis)*.

Diese große, starke und kräftige Raçe, welche zu den größten Formen in der Windhund-Gruppe gehört und nicht selten eine Schulterhöhe von 2 Fuß 4 Zoll erreicht, erinnert in der Gestalt sowohl als Größe lebhaft an den Solofänger *(C. lep. mastivus)*, von welchem sie sich außer dem etwas leichteren Baue, durch folgende Kennzeichen unterscheidet. Ihr Kopf ist etwas kleiner, mehr gestreckt und niederer, das Hinterhaupt schmäler, die Stirne schwächer gewölbt, die Schnauze länger, schmäler und auch weniger stumpf. Die Lippen sind nur sehr schwach hängend, die Ohren schmäler, stumpfspitzig, halb aufrechtstehend, und gegen die Spitze gebrochen und überhängend, die Augen größer. Der Hals ist verhältnißmäßig etwas länger und auch minder dick, der Leib gestreckter, weniger voll, und in den Weichen stärker eingezogen, die Brust schmäler. Die Beine sind etwas höher und schlanker, die Schenkel länger, der Schwanz ist kürzer und dicker, und die Behaarung minder lang. Nur am Vorderhalse und an der Brust ist das Haar etwas länger als an den

übrigen Theilen des Körpers. Die Färbung ist einfärbig schiefergrau, auf der Unterseite heller und in licht blaulich-aschgrau übergehend. Die Lippen, die Augenbrauen und die Innenseite der Ohren sind weißlichgrau, die Nasenkuppe, die Lippenränder und die Augenlider schwarz, die Augen lichtbraun.

Es scheint, daß diese Raçe nur auf St. Domingo und Cuba gezogen wird.

23. **Der Cuba-Windhund** *(Canis leporarius, dominicensis cubanus)*.

Obgleich in seinen Formen im Allgemeinen dem Domingo-Windhunde *(C. lep. dominicensis)* ähnlich, unterscheidet sich der Cuba-Windhund von demselben nicht nur durch den schwereren Bau und die etwas geringere Größe, sondern auch durch manche andere Merkmale, welche deutlich auf seine Verwandtschaft mit der Cuba-Dogge *(C. Mol. mastivus cubanus)* hindeuten. Sein Kopf ist beträchtlich kürzer und höher, das Hinterhaupt breiter, die Stirne viel mehr gewölbt, die Schnauze kürzer, breiter und auch weit mehr abgestumpft. Die Lippen hängen tiefer herab, die Ohren sind breiter, stumpfspitzig gerundet, und über der Wurzel gebrochen und überhängend, und die hellglänzenden Augen kleiner. Der Hals ist merklich kürzer und dicker, der Leib gedrungener, voller, und in der Weichengegend schwächer eingezogen, die Brust breiter. Die Beine sind niederer und stärker, die Schenkel kürzer, der Schwanz ist länger und dünner, und die Behaarung an allen Körpertheilen kürzer, gröber und beinahe völlig glatt anliegend. Die Färbung ist einfärbig graubraun. Die Ohren und ein kleiner rundlicher Flecken jederseits oberhalb der Augen sind matt-schwarz.

Am häufigsten wird diese Raçe auf Cuba gezogen, doch wird sie auch auf St. Domingo und dem Festlande von Central-Amerika getroffen.

24. **Der irländische Windhund** *(Canis leporarius, hibernicus)*.

Nebst dem indischen *(C. lep. indicus)* und dem russischen Windhunde *(C. lep. rossicus)* die größte und stärkste unter allen dieser Gruppe angehörigen Formen, welche mit der Gestalt des großen Windhundes *(C. leporarius)* die Größe der englischen Dogge *(C. Mol. mastivus anglicus)* vereint. Die einzigen Merkmale, durch welche sich der irländische Windhund von dem großen Windhunde unterscheidet, sind die bedeutendere Größe und das etwas

längere, doch glatt anliegende Haar. Die Färbung ist meistens einfärbig schiefergrau, fahlgelb, hellbräunlich, schwarz oder weiß, bisweilen aber auch braun oder schwarz auf weißem Grunde gefleckt.

In früherer Zeit war diese Raçe in Irland sehr gemein und wurde vorzugsweise zur Wolfsjagd benützt; heut zu Tage gehört sie daselbst zu einer Seltenheit.

25. **Der Gasehund** *(Canis leporarius, hibernicus agasseus).*

Nur wenig kleiner als der irländische *(C. lep. hibernicus)* und größer als der große Windhund *(C. leporarius)*, steht diese Raçe auch bezüglich ihrer körperlichen Formen zwischen beiden in der Mitte, schließt sich aber mehr der ersteren als der letzteren derselben an, von welcher sie sich lediglich nur durch die etwas kürzere Behaarung des Körpers unterscheidet.

In alter Zeit wurde die Zucht dieser Raçe in England sorgfältig und eifrig gepflegt, während dieselbe dermalen als völlig ausgestorben zu betrachten ist.

26. **Der irländische Curshund** *(Canis leporarius, hibernicus molossinus).*

Diese dem Solofänger *(C. lep. mastivus)* in Bezug auf die Gestalt sehr nahe stehende Raçe unterscheidet sich von demselben außer der bedeutenderen Größe, durch den etwas größeren, kürzeren und höheren Kopf, das breitere Hinterhaupt, die noch stärker gewölbte Stirne, die kürzere, breitere, höhere und stumpfere Schnauze, die mehr hängenden Lippen, den kürzeren und dickeren Hals, den volleren und in den Weichen weniger stark eingezogenen Leib, die breitere Brust, die verhältnißmäßig niedereren Beine, die kürzeren Schenkel, den dünneren Schwanz, und die etwas längere, aber an allen Körpertheilen gleichförmige Behaarung. In der Färbung kommen beide Raçen mit einander überein.

So wie der irländische Windhund, gehört auch der irländische Curshund in unseren Tagen zu den nur selten vorkommenden Erscheinungen.

27. **Der schottische Windhund** *(Canis leporarius, hibernicus hirsutus).*

Obgleich die körperlichen Formen dieser Raçe ihre Abstammung vom irländischen Windhunde *(C. lep. hibernicus)* nicht verkennen lassen, so erinnert sie doch in der Gestalt sowohl als Größe einiger-

maßen auch an den türkischen Windhund *(C. lep. turcicus)*, dessen Abkunft jedoch eine ganz andere ist. Die Merkmale, wodurch sie sich vom irländischen Windhunde unterscheidet, sind außer der etwas geringeren Größe, der höhere und am Hinterhaupte breitere Kopf, die sehr schwach gewölbte Stirne, die breiteren, stumpferen und auch etwas mehr gebrochenen Ohren, der etwas kürzere Hals, der vollere und gegen die Weichen minder stark eingezogene Leib, der schwächer gekrümmte Rücken, die verhältnißmäßig etwas kürzeren, dickeren Beine und das zwar nicht kürzere, doch rauhere, und ziemlich glatt anliegende Haar. Die Färbung ist in der Regel einfärbig schiefergrau, gelblichweiß, oder weiß, häufig aber auch mit großen dunkel- oder hellbraunen, oder selbst schwarzen Flecken auf weißem oder gelblichweißem Grunde gezeichnet.

Diese Raçe wird fast nur in Schottland und Irland gezogen.

28. **Der hochländische Windhund** *(Canis leporarius, hibernicus sanguisequus)*.

In seinen körperlichen Umrissen dem schottischen Windhunde *(C. lep. hibernicus hirsutus)* ziemlich ähnlich und auch von derselben Größe, unterscheidet sich der hochländische Windhund von dieser Raçe außer dem kräftigeren Baue, durch den weniger gestreckten, höheren Kopf, das breitere Hinterhaupt, die mehr gewölbte Stirne, die kürzere und etwas höhere, breitere und stumpfere Schnauze, die schwach hängenden Lippen, die längeren und breiteren, mehr abgerundeten und fast völlig hängenden Ohren, den kürzeren und dickeren Hals, den gedrungeneren, volleren Leib, die etwas niedereren und stärkeren Beine, die minder langen Schenkel, und die kürzere, fast glatt anliegende und weniger grobe Behaarung. Die Färbung bietet mancherlei Verschiedenheiten dar. Bald erscheint dieselbe einfärbig dunkel röthlichbraun, graubraun, schwarz, schiefergrau, gelblichweiß, oder weiß, bald aber auch auf dunkel röthlichbraunem oder graubraunem Grunde mit großen schwarzen, oder auf gelblichweißem oder weißem Grunde, mit größeren dunkel- oder hellbraunen, und zuweilen selbst mit schwarzen Flecken besetzt. Bisweilen ist die Oberseite des Körpers graubraun, die Unterseite weißlich und über jedem Auge befindet sich ein kleiner, rundlicher, röthlichbrauner Flecken.

Beinahe ausschließlich eine schottische Zucht.

29. **Der irländische Wolfshund** *(Canis leporarius, hibernicus domesticus)*.

In dieser Raçe sind die wesentlichsten Kennzeichen des irländischen Windhundes *(C. lep. hibernicus)* mit jenen des Haushundes *(C. domesticus)* innig mit einander verschmolzen, so daß er ein unverkennbares Bindeglied zwischen denselben bildet. Von der erstgenannten Raçe, welcher er sich der Körperform nach näher anschließt, unterscheiden ihn außer der beträchtlich geringeren Größe, der kürzere und höhere Kopf, das breitere Hinterhaupt, die schwach gewölbte Stirne, die kürzere und höhere Schnauze, die minder langen, breiteren, steiferen und mehr aufrechtstehenden Ohren, der kürzere und dickere Hals, der gedrungenere, vollere und in den Weichen nicht so stark eingezogene Leib, die breitere Brust, die viel niedereren und stärkeren Beine, die kürzeren Schenkel, der merklich kürzere und dickere Schwanz, und die beträchtlich längere, beinahe glatt-zottige gröbere Behaarung. Die gewöhnlich vorkommende Färbung ist einfärbig weiß, fahlgelb, heller oder dunkler braun, grau, oder schwarz, oder auf hellem Grunde mit dunkleren grauen, braunen, oder auch schwarzen, mehr oder weniger scharf begrenzten oder verloschenen Flecken besetzt. Sehr oft kommt auch eine Abänderung vor, welche auf der Oberseite des Körpers und der Außenseite der Beine schwarz oder braun, auf der Unterseite des Körpers, der Innenseite der Beine und der Schnauze rothgelb oder braungelb ist, und über jedem Auge einen eben so gefärbten kleinen rundlichen Flecken zeigt.

Die Zucht dieser Raçe ist fast nur auf Irland beschränkt.

30. **Der Lurcher** *(Canis leporarius, hibernicus pecuarius)*.

Nahe mit dem irländischen Wolfshunde *(C. lep. hibernicus domesticus)* verwandt, und zwar sowohl in Bezug auf die Gestalt, als Größe, unterscheidet sich der Lurcher von demselben durch den höheren Kopf, das breitere Hinterhaupt, die merklich stumpfere Schnauze, die etwas längeren und breiteren, halb aufrechtstehenden, und gegen die Spitze gebrochenen und überhängenden Ohren, den verhältnißmäßig längeren und dünneren Hals, den weniger gedrungenen und etwas schmächtigeren Leib, die höheren Beine und die längeren Schenkel. Ein Hauptunterscheidungsmerkmal bietet aber die noch

längere, ziemlich glatt-zottige grobe Behaarung dar, welche am Kopfe am längsten ist und meistens auch um die Schnauze herum eine Art von Bart bildet. Die Färbung ist meistens einfärbig grau, braun, oder schwarz, oder erscheint auf grauem oder braunem Grunde mit dunkleren verloschenen Flecken besetzt. Bisweilen ist aber auch die Oberseite des Körpers und die Außenseite der Beine schwarz, die Unterseite des Körpers, die Innenseite der Beine und die Schnauze rostgelb, und ein kleiner rundlicher rostgelber Flecken steht jederseits oberhalb der Augen.

In England, Schottland und Irland, ist der Lurcher eine der verbreitetsten Raçen.

31. **Der italienische Windhund** *(Canis leporarius, italicus).*

In seinen körperlichen Formen im Allgemeinen dem großen Windhunde *(C. leporarius)* vollkommen gleich, unterscheidet er sich von demselben fast nur durch die weit geringere Größe, indem er um die Hälfte kleiner ist und durch den zarteren Bau. Bei einer genaueren Vergleichung ergiebt sich auch, daß die Behaarung noch kürzer und feiner ist und die Ohren in der Regel häufiger zurückgelegt, als aufgerichtet oder halb aufgerichtet getragen werden. Die Färbung ist meistens einfärbig licht röthlich-braungelb oder ledergelb, Isabellfarben, röthlich- oder gelblichweiß, oder auch licht aschgrau, seltener dagegen rein weiß; doch kommen bisweilen Abänderungen vor, welche mit größeren braunen oder schwarzen Flecken auf hellem Grunde gezeichnet sind.

32. **Der englische Windhund** *(Canis leporarius, italicus anglicus).*

Unstreitig die kleinste und zarteste Form der Gruppe der Windhunde, und noch um ein Drittel kleiner als der italienische Windhund *(C. lep. italicus)*, mit welchem er in allen seinen Merkmalen auf das Vollkommenste übereinstimmt und sich von demselben höchstens nur dadurch unterscheidet, daß er die Ohren meistens ganz oder halb aufgerichtet trägt. Auch in der Färbung besteht zwischen diesen beiden Raçen durchaus kein Unterschied.

33. **Der ägyptische Windhund** *(Canis leporarius, aegyptius).*

Gewiß die schönste und zierlichste Raçe unter den Windhunden, welche in Ansehung der Größe mit dem großen Windhunde *(C. leporarius)*, bezüglich der Zartheit des Baues aber mit dem italieni-

schen Windhunde *(C. lep. italicus)* übereinkommt. Die wesentlichsten Merkmale, welche dieser Raçe eigen sind, bestehen in dem kleinen, flachgedrückten Kopfe, einer stark gestreckten Schnauze, den sehr schmalen und etwas mehr aufrechtstehenden Ohren, dem überaus schlanken und in der Weichengegend sehr stark eingezogenen Leibe, den hohen, dünnen zarten Beinen, dem fast regelmäßigen Vorhandensein einer fünften Afterzehe an den Hinterfüssen, und dem außerordentlich feinen, kurzen, glatt anliegenden Haare. Die gewöhnliche Färbung ist einfärbig hell isabellfarben, seltener schwarz mit weißen Abzeichen, oder weiß und schwarz gefleckt.

In Ägypten und vorzüglich in Unter-Ägypten ist diese Raçe heut zu Tage selten und wird erst weiter westwärts namentlich aber in der Berberei häufiger getroffen. Ihren Hauptwohnsitz bilden Nubien, Dongola und Sennaar.

34. Der arabische Windhund *(Canis leporarius, arabicus)*.

Obgleich dieser schöne Hund in seinen Formen einigermassen an den spartanischen Hund *(C. lep. laconicus)* erinnert, spricht sich in seinem ganzen Baue deutlich seine Abkunft vom ägyptischen Windhunde *(C. lep. aegyptius)* aus, von welchem er jedoch in mancherlei Beziehungen wesentliche Abweichungen darbietet. Er ist etwas kleiner als derselbe und wird bisweilen auch nur von Mittelgröße angetroffen. Sein Kopf ist höher, die Stirne schwach gewölbt, die Schnauze kürzer und auch nicht so nieder. Die Ohren sind beträchtlich kürzer, breiter, steif, und vollkommen aufrechtstehend. Der Hals ist kürzer und dicker, der Leib minder schmächtig und in der Weichengegend auch weniger eingezogen, der Rücken schwächer gekrümmt. Die Beine sind verhältnißmäßig kürzer und auch kräftiger, und der Schwanz erscheint durch seine reichliche Behaarung länger und beträchtlich dicker, reicht tief unter das Fersengelenk herab und wird meistens hängend, seltener dagegen etwas nach aufwärts gebogen getragen. Die Behaarung ist mit Ausnahme des kurz und glatt anliegend behaarten Gesichtes, am ganzen Körper merklich länger und auch gröber, und der Schwanz ist nicht sehr ferne von der Wurzel angefangen, vorzüglich aber auf der Unterseite mit langen, ziemlich steifen Haaren besetzt, die sich gegen die Spitze zu allmälig verlängern und demselben ein fast buschiges Aussehen geben.

Die Färbung ist meistens einfärbig röthlichbraun, oder weißlich und lohgelb überflogen, bisweilen aber auch röthlich aschgrau und das lange Haar am Schwanze weißlich.

35. Der ägyptische Strassenhund (*Canis leporarius, arabicus vagus*).

Diese Raçe, welche bei ihrer herumstreifenden Lebensart in ihrer Heimat durch die Vermischung mit den verschiedenartigsten Hunderaçen bezüglich ihrer Formen die mannigfaltigsten Veränderungen erleidet, und nur selten in ihrem ursprünglichen reinen Zustande angetroffen wird, läßt selbst in ihren abweichendsten Bastarden ihre Abstammung vom arabischen Windhunde (*C. lep. arabicus*) nicht verkennen. In ihrer Reinheit aber spricht sich diese Verwandtschaft überaus deutlich aus, indem sie beinahe dieselben Formen darbietet und sich hauptsächlich nur durch etwas geringere Größe, einen kürzeren und dickeren Hals, den volleren und in den Weichen nur sehr schwach eingezogenen Leib, einen beinahe vollkommen geraden Rücken, die minder hohen Beine, und eine etwas längere und gröbere Behaarung unterscheidet, die am Schwanze noch viel reichlicher ist und demselben daher auch ein noch weit mehr buschiges Aussehen verleiht. Die Färbung bietet dieselbe Mannigfaltigkeit wie jene des arabischen Windhundes dar.

VII. Gruppe. **Nackte Hunde** (*Canes caraibaei*).

Typischer Character. Kopf klein, länglich und hoch. Stirne stark gewölbt. Schnauze ziemlich lang, nicht sehr nieder, nach vorne zu stark verschmälert und zugespitzt. Lippen straff. Ohren ziemlich lang, etwas breit, zugespitzt, halb aufrechtstehend, und gegen die Spitze gebrochen und überhängend. Hals nicht sehr lang und dünn. Leib etwas gestreckt und ziemlich schmächtig. Brust schmal. Beine ziemlich hoch und schlank, die vorderen vollkommen gerade. Schenkel lang. Schwanz ziemlich lang und sehr dünn. Behaarung fehlend, Haut völlig kahl.

Die aberranten Raçen dieser Gruppe tragen zum Theile die Merkmale der Seidenhund-, Bullenbeißer- und Windhundform an sich.

1. Der nackte Hund *(Canis caraibaeus)*.

Ziemlich klein, doch bisweilen auch von mittlerer Größe, selten aber höher als einen Fuß, daher fast immer kleiner als der Fuchs *(Vulpes vulgaris)*. Gestalt in der Regel ziemlich schlank, doch bei der großen Neigung dieser Raçe zum Fettwerden, sehr oft auch voll und untersetzt. Kopf verhältnißmäßig etwas klein, länglich und hoch. Hinterhaupt nicht sehr breit, mit nur mäßig stark entwickeltem Knochenkamme. Stirne stark gewölbt. Schnauze ziemlich lang und nicht besonders nieder, nach vorne zu stark verschmälert und zugespitzt. Lippen kurz und straff. Wangenhaut gespannt. Ohren ziemlich lang und etwas breit, zugespitzt, nicht sehr weich, halb aufrechtstehend, gegen die Spitze gebrochen und nach vorne überhängend, oder bisweilen auch vollkommen aufrecht. Hals nicht sehr lang und dünn. Leib etwas gestreckt, in der Regel ziemlich schmächtig und gegen die Weichen stark eingezogen, bisweilen aber auch voll und untersetzt. Widerrist etwas erhaben, Rücken schwach gekrümmt. Brust schmal und tiefliegend. Beine verhältnißmäßig ziemlich hoch, schlank und zart, die vorderen vollkommen gerade, Schenkel lang. Keine fünfte Afterzehe an den Hinterfüssen. Schwanz ziemlich lang, sehr dünn, und bis etwas unter das Fersengelenk reichend. Entweder wird derselbe hängend, oder auch nach rückwärts gestreckt und etwas nach aufwärts gebogen getragen. Die Haut ist kahl, und nur um den Mund herum, in der Nähe des Schwanzes und an den Beinen befinden sich einzelne mäßig lange Haare. Auch die Ohren und der Schwanz sind völlig haarlos. Die Hautfarbe ist schwärzlich oder dunkel aschgrau, etwas in's Blauliche ziehend und zuweilen trifft man auch an verschiedenen Stellen des Körpers, insbesondere aber auf der Unterseite und an den Beinen einige fleischfarbene Flecken auf dem dunklen Grunde an. Mittelgroße Individuen haben eine Körperlänge von 2 Fuß, eine Schwanzlänge von 10 Zoll, und eine Höhe am Widerrist von einem Fuß.

2. Der ägyptische Hund *(Canis caraibaeus, aegyptius)*.

In seinen Formen mit dem nackten Hunde *(C. caraibaeus)* vollkommen übereinstimmend, bietet der ägyptische Hund kaum irgend einen anderen Unterschied von dieser Raçe dar, als daß bei demselben auch der Scheitel und meistens auch die Schwanzspitze mit

einem Büschel mehr oder weniger dünn stehender Haare besetzt und seine Hautfarbe häufiger röthlich- oder bräunlich-fleischfarben, als schwärzlich oder dunkel aschgrau ist, so wie nicht selten auch an verschiedenen Stellen des Körpers, vorzüglich aber auf der Unterseite und an den Beinen, nicht blos röthlichweiße oder weiße, sondern sehr oft auch braune Flecken von größerem oder kleinerem Umfange angetroffen werden.

3. Der nackte Windhund *(Canis caraibaeus, aegyptius turcicus)*.

Ein unverkennbares Mittelglied zwischen dem ägyptischen Hunde *(C. caraib. aegyptius)* und dem italienischen Windhunde *(C. lep. italicus)*, mit welch' letzterem er sowohl bezüglich der Größe, als auch der Gestalt und Zierlichkeit der Form beinahe vollständig übereinstimmt, so daß er auf den ersten Blick nur durch die Haarlosigkeit seines Körpers sich von dieser Raçe zu unterscheiden scheint. Bei einer genaueren Vergleichung beider Raçen ergibt sich jedoch, daß der Unterschied zwischen denselben nicht blos auf der Kahlheit der Haut beruht, sondern daß es auch noch andere Merkmale sind, in welchen derselbe begründet ist. Vorzüglich sprechen sich dieselben aber in der Bildung des Kopfes aus, indem derselbe merklich höher, und die Stirne deutlich etwas gewölbt ist. Auch sind die Ohren etwas breiter und werden meistens halb aufrechtstehend getragen. In Ansehung der Haarlosigkeit des Körpers kommt er beinahe ganz mit dem ägyptischen Hunde überein, doch ist auch der Scheitel beinahe immer bei ihm kahl. Die Hautfarbe ist meistens bräunlich-fleischfarben, bisweilen aber auch röthlich aschgrau und nur äußerst selten kommen hellere Flecken auf der Unterseite des Leibes oder auf den Beinen vor.

4. Der langohrige ägyptische Hund *(Canis caraibaeus, aegyptius lasiotus)*.

Meist etwas kleiner als der ägyptische Hund *(C. caraib. aegyptius)*, mit welchem er in seinen Formen zwar im Allgemeinen ziemlich übereinkommt, von welchem er sich aber durch folgende Merkmale unterscheidet. Sein Kopf ist minder stark erhaben, die Stirne etwas weniger gewölbt, die Schnauze kürzer und auch niederer. Die Ohren sind länger, breiter, mehr abgerundet und beinahe völlig hängend. Der Hals ist verhältnißmäßig kürzer und auch dicker, der Leib ge-

drungener und minder stark in den Weichen eingezogen, der Rücken weniger gekrümmt. Die Beine sind minder hoch und auch nicht so dünn und zart, die Schenkel kürzer. Der wesentlichste und am deutlichsten hervortretende Unterschied besteht aber darin, daß die Haut nicht völlig kahl, sondern auf dem Scheitel, dem Schwanze und insbesondere an den Ohren und dem Vorderhalse mit ziemlich langen und nicht sehr dünn stehenden Haaren besetzt ist. Die Hautfarbe ist dieselbe wie beim ägyptischen Hunde, jene der Haare in der Regel gelblichbraun, häufig aber auch schwarz oder weiß.

5. Der gemähnte ägyptische Hund *(Canis caraibaeus, aegyptius cristatus)*.

Von ebenso zartem Baue wie der ägyptische Hund *(C. caraib. aegyptius)*, mit welchem er auch in seinen körperlichen Formen im Allgemeinen große Übereinstimmung zeigt, doch beinahe immer etwas kleiner als derselbe. Bei einer genaueren Vergleichung beider Raçen ergibt sich aber, daß beim gemähnten ägyptischen Hunde die Schnauze kürzer und minder spitz, die Ohren etwas stumpfer, und der Leib verhältnißmäßig kürzer und in der Weichengegend auch weniger stark eingezogen ist und die Schenkel kürzer sind. Ein Hauptmerkmal, wodurch sich diese Raçe aber auszeichnet, besteht in der theilweisen Behaarung des Körpers, indem bei derselben der Scheitel, der Nacken und der Vorderhals mit ziemlich kurzen und nicht sehr dünn stehenden Haaren besetzt sind und dünner gestelltes Haar sich auch über den Rücken und den Schwanz verbreitet. Bezüglich der Hautfarbe findet zwischen beiden Raçen keine Verschiedenheit statt. Die Haare sind braun, grau oder schwarz.

6. Der mexikanische Buckelhund *(Canis caraibaeus Hernandesii)*.

Die einzige Nachricht, welche wir über diese einst im alten Mexico gezüchtete Hunderaçe besitzen, beschränkt sich auf eine sehr kurze und unvollständige Beschreibung, und eine derselben beigegebene noch ungenügendere Abbildung, welche aus der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts stammt. Aus dieser plumpen und ohne Zweifel gänzlich verzerrten bildlichen Darstellung sowohl, als auch aus den wenigen, dieselbe erläuternden Worten ersehen wir, daß es eine völlig haarlose dickleibige Hunderaçe war, die sich durch einen verhältnißmäßig kleinen Kopf, ziemlich lange, breite und beinahe

vollständig hängende Ohren, einen sehr kurzen Hals und stark gekrümmten Rücken ausgezeichnet hatte, welcher letztere fast das Aussehen eines Buckels gewann. Der Schwanz wird als ziemlich kurz und hängend bezeichnet und die Zahl der Zitzen nur auf sechs angegeben. Die Hautfarbe dieses Hundes soll röthlichgelb und schwärzlich gefleckt gewesen sein, Schnauze, Stirne, Augenbogen, Beine und Schwanz aber weißlich.

Die große Anlage zur Ablagerung von Fett, welche dem nackten Hunde *(C. caraibaeus)* eigen ist, drängt unwillkürlich die Vermuthung auf, daß der mexikanische Buckelhund kaum eine besondere Raçe bildete, sondern daß es nur gemästete nackte Hunde waren, welche zu ihrer Aufstellung Veranlassung gaben. Höchstens könnte die röthlich- oder bräunlich-fleischfarben gefärbte Haut, welche auch dem ägyptischen Hunde *(C. caraib. aegyptius)* eigen ist, als ein Unterscheidungsmerkmal für dieselbe gelten. Diese Vermuthung gewinnt um so mehr Wahrscheinlichkeit für sich, als es eine geschichtlich erwiesene Thatsache ist, daß die alten Mexikaner mehrere ihrer Hunderaçen zu mästen pflegten, bevor sie dieselben verzehrten.

Hiermit ist die Reihe der zahmen Hunde, welche ich wohl noch mit so manchen seither unbeachtet gebliebenen Formen hätte vermehren können, geschlossen, und es erübriget mir nur noch, um mich gegen den Vorwurf eines Übersehens oder einer Lückenhaftigkeit in der vorliegenden Arbeit zu verwahren, hier anhangsweise einer Form zu erwähnen, welche bisher blos von einem einzigen Naturforscher beschrieben und auch abgebildet worden ist, über deren Existenz ich aber, ungeachtet der Autorität auf welche sie sich stützt, dennoch einigen Zweifel hege. Es ist dieß:

Der echte Otterhund *(Canis vertagus, hybridus)*.

Canis platyurus. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 47. Fig. 589—591.
„ *fam. sagax platyurus.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 166. Fig. 589—591.
„ „ *platyurus.* Gieb. Säugeth. S. 844.

Diese Raçe wurde bis jetzt nur von Ludwig Reichenbach beschrieben und durch eine Abbildung erläutert. Beide verdankt er der Mittheilung des durch seine Nachrichten über Amerika allgemein

bekannten, glaubwürdigen Reisenden Bromme, der sich auch längere Zeit auf den kleinen Antillen aufgehalten und daselbst diese Form kennen gelernt hat.

Ich gebe die Charakteristik dieses Hundes so, wie sie Reichenbach uns mitgetheilt und füge nur einige Ergänzungen bei, welche ich der von ihm beigefügten Abbildung entnommen habe.

Dieses höchst auffallende Thiergebilde stellt ein merkwürdiges Gemische der Dachshundform mit jener der Fischotter dar. Der Kopf ist verhältnißmäßig groß, ziemlich lang und hoch, das Hinterhaupt breit, die Stirne mäßig stark gewölbt, die Schnauze lang, ziemlich hoch, nach vorne zu schon von den Augen an plötzlich verschmälert und stumpf zugespitzt. Die Ohren sind sehr lang, breit, abgerundet und vollkommen hängend, die Augen klein und schiefliegend. Der Hals ist kurz und dick, und mit dem Rücken fast in gleicher Richtung, der Leib überaus stark gestreckt und voll, der Widerrist nur sehr schwach erhaben, der Rücken gerade, die Brust ziemlich breit. Die Beine sind sehr kurz und dick, die vorderen vollkommen gerade, die Schenkel außerordentlich kurz. Vorder- und Hinterfüsse sind fünfzehig, die Zehen durch eine lange Schwimmhaut mit einander verbunden. Der Schwanz ist verhältnißmäßig kurz, obgleich am Boden schleppend, sehr dick und flachgedrückt. Die Behaarung ist kurz, dicht und glatt anliegend, die Färbung einfärbig dunkelbraun. Die Körperlänge beträgt 2½ Fuß, die Länge des Schwanzes ½ Fuß.

Der Angabe Bromme's zu Folge soll dieser merkwürdige Hund, welcher auf den kleinen Antillen häufiger als in anderen Gegenden Süd-Amerika's getroffen werden soll, aus China oder Guinea stammen.

Sollte diese Form wirklich existiren, so könnte dieselbe nur für einen Bastard des krummbeinigen Dachshundes *(C. vertagus)* mit der brasilianischen Fischotter *(Lutra brasiliensis)* erklärt werden, was jedoch sehr unwahrscheinlich ist. Ein Aufschluß hierüber steht erst von der Zukunft zu erwarten.

Ich will hiermit keineswegs die Möglichkeit einer solchen Bastardirung geradezu läugnen, denn wenn man bedenkt, daß Pallas, der doch zu den genauesten und sorgfältigsten Beobachtern unter den Naturforschern aller Zeiten gehörte und gegen dessen Erfahrungen und Urtheile wohl kaum von irgend einer Seite ein Bedenken oder wohl gar eine gerechtfertigte Einsprache erhoben werden

kann, einen Fall erzählt, der sich im Jahre 1790 im Gouvernement Pensa in Sibirien ereignete, wo eine Hauskatze *(Felis maniculata, domestica)* mit einem Stein-Marder *(Martes Foina)* drei Bastarde zeugte, die er selbst lebend sah und in seiner „Reise" sowohl, als auch in seiner „Zoographia rosso-asiatica" beschrieben und durch eine Abbildung erläuterte, so muß man jedenfalls die Möglichkeit zugeben, daß sich auch der Hund mit der Fischotter fruchtbar vermischen könne, so wenig verwandt diese Gattungen auch mit einander sind. Überhaupt ist dieß ein Feld, das bis jetzt noch sehr wenig gepflegt wurde und bei sorgfältig angestellten Beobachtungen mit der Zeit zu wichtigen Resultaten führen kann.

ANHANG.

I. Halbzahme, noch heut zu Tage wild vorkommende Formen.

An die zahmen Hunderaçen schließen sich noch einige wenige fremdländische Formen an, die uns jedoch nur im halbwilden und wilden Zustande bekannt sind und welche ich der Vollständigkeit wegen nicht übergehen zu dürfen, sondern hier anführen zu sollen, für nothwendig erachte. Dieselben sind folgende:

Der schwarze amerikanische Wolf *(Canis occidentalis, niger)*.

Loup noir de Canada. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. IX. p. 362. t. 41.

Loup noir de Canada Daubent. Buffon Hist. nat. d. Quadrup. V. IX. p. 364.

Lupo nero. Alessandri. Anim. quadrup. V. I. t. 24.

Canis Lycaon. Schreber. Säugth. B. III. S. 353. Nr. 4. t. 89.

„ „ Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 560. Nr. 4.

„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 245. Nr. 140.

„ „ Gmelin. Linné Syst. nat. T. I. P. I. p. 73. Nr. 12.

Black wolf. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 297.

Canis Lycaon. Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VIII. p. 554.
„ „ Sonn. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. VI. p. 305. Nr. 3.
Loup noir. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 154.
Canis Lycaon. Desmar. Mammal. p. 198. Nr. 294.
„ „ Desmoul. Dict. class. V. IV. p. 9. Nr. 2.
„ „ Harlan. Fauna Amer. p. 82.
Black wolf. Bartram. Trav.
Canis Lycaon. Griffith. Anim. Kingd. V. II. p. 348. c. fig. — V. V. p. 372. Nr. 3.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 182, 560. Nr. 8.
„ „ *Var.* β. Americanus Fisch. Synops. Mammal. p. 560. Nr. 8. β.
Black Wolf. Say. Long's Exped. V. I. p. 95. — Franklin Journ. V. I. p. 172.
Lupus ater. Richards. Fauna bor. p. 70.
Canis Lycaon. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 114. Fig. 100.
Canis lupus Var. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 114. Fig. 100.
Chaon lycaon. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. I. p. 150.
Lupus lycaon. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. I. p. 150.
Black Wolf-dog of the Florida Indians. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 156, 294.
Schwarzer Wolfshund der Florida-Indianer. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 372.
Canis Lupus occidentalis. V. ε. ater. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 367. Nr. 1. b. ε.
„ *occidentalis.* Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 59.
„ *lupus Var.* Gieb. Säugeth. S. 839.
Lupus lupus Var. Gieb. Säugeth. S. 839.

Vaterland. Nord-Amerika, doch gehört er mehr den südlicheren Gegenden an und wird vorzüglich in Florida, am Saskatchewan und Missuri getroffen. Am Mackenzie-Flusse dagegen ist er bereits selten. Er wird von den Indianern im halbzahmen Zustande gehalten und von denselben als Zugthier benützt.

Der Cayote *(Canis ochropus).*

Canis ochropus. Eschholtz. Zool. Atl. B. III. S. 2. t. 11.
Jackal Fox. Belcher.
Carrier Indian Dog. Richards. In litt.

Chaon cagottis. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. I. p. 164. t. 5. — V. II. p. 288.

Lyciscus cagottis. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. I. p. 164. t. 5. — V. II. p. 288.

Techichi of Mexico, or Carrier-Dog of the Indians. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. II. p. 156, 294. t. 4. fig. dextra.

Canis latrans. Var. β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 397. Nro. 13. β.

„ *Lyciscus cagottis.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 363. Fig. 644.

„ *fam. Techichi.* Reichenb. Naturg. Raubth. S. 372. Fig. 667.

Vaterland. Kalifornien und der westliche Theil von Mexico. Bei den Indianern trifft man ihn daselbst im halbzahmen Zustande an und sieht ihn von denselben als Zugthier verwendet.

Der Dingo *(Canis Novae-Hollandiae).*

Canis fam. Dingo. Blumenb. Naturg. 1791.

Dingo or Australasian dog. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 277. t. 76.

Chien de la Nouvelle Hollande. Fr. Cuv. Ann. du Mus. T. XI. p. 458.

„ „ „ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VIII. p. 546.

Canis fam. villaticus, novae Hollandiae. Walth. Hund. S. 22. Nr. 1. d.

Chien de la Nouvelle-Hollande. Desmar. Mammal. p. 191. Nr. 292. A.

Canis fam. Dingo. Blumenb. Naturg. Ausg. X. S. 103. i.

Chien de la Nouvelle-Hollande. Lesson. Mammal. p. 158. Nr. 425. 1.

„ „ „ „ Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. Fasc. 53.

Canis fam. Australasiae. Griffith. Anim. Kingd. V. V. Nr. 1. a. — V. II. p. 326. c. fig. cap.

„ *Dingo.* Fisch. Synops. Mammal. p. 180, 560. Nr. 2.

Australasian Dog or Dingo. Bennett. Menag. V. I. p. 51. c. fig.

Australischer Hund oder Dingo. Bennett. Menag. B. I. S. 63. Fig. S. 63.

Canis Dingo. Reichenb. Regn. anim. P. I. p. 12. Fig. 110, 111.

Dingo. Bennett. Wand. in New South Wales. V. I. p. 231.

Canis fam. orthotus Dingo. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 147. Fig. 110, 111. S. 354. Fig. 562.

Chaon Australiae. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. I. p. 188. — V. II. p. 289.

Chryseus Australiae. Smith. Nat. Hist. of Dogs. V. I. p. 188. — V. II. p. 289.

Canis Dingo. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 374. Nr. 6.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 57.

Chrysaeus Australiae. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 366. Fig. 649.

Dingo ou Chien de la Nouvelle-Hollande. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 545. Nr. 19.

Dingo, neuholländischer Hund. Youatt, Weiss. Hund. S. 23. Fig. S. 25.

Canis familiaris. Gieb. Säugeth. S. 842.

Lupus familiaris. Gieb. Säugeth. S. 842.

Vaterland. Neu-Holland. Bei den Eingeborenen vertritt er im halbgezähmten Zustande die Stelle eines Hausthieres.

Der Neu-Irländer-Hund *(Canis Novae-Hiberniae).*

Forster. Reise. 1782. S. 121, 126.

Canis fam. villaticus, novae Guineae. Walth. Hund. S. 23. Nr. 1. g.

Chien de la Nouvelle-Irlande. Canis fam. novae-hyberniae. Lesson. Mammal. p. 159. Nr. 425. 6.

Canis Novae Hiberniae. Fisch. Synops. Mammal. p. 180. Nr. 2.

Canis Dingo. Hund von Neu-Guinea. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 375.

Poull ou Chien de la Nouvelle-Irlande. Laurill. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. III. p. 545. Nr. 16.

Vaterland. Neu-Irland und Neu-Guinea. Wird von den Eingeborenen so wie der Dingo in Neu-Holland, im halbzahmen Zustande gehalten und als Hausthier verwendet.

II. Die Hunde der Schriftsteller des Alterthums.

Zum Schluße will ich noch in gedrängter Kürze meine Ansichten über einige der in den Schriften der alten Griechen und Römer vorkommenden Hunderaçen beifügen.

Canis epiroticus.

Canis epiroticus. Aristot. Hist. anim. Lib. III. c. 16. — Lib. IX. c. 1.
„ „ Varro. De re rustica. Lib. II. c. 9.
„ „ Virgil. Maro. Georgic. Lib. III. v. 345.

Diese sowohl, als auch alle übrigen Schriftsteller des Alterthums, welche den epirotischen Hund in ihren Schriften nennen, haben sicher nur dieselbe Form unter dieser Benennung verstanden. Aus den Andeutungen, welche sie uns über diesen Hund gegeben haben, läßt sich mit ziemlicher Berechtigung der Schluß ziehen, daß es keine andere Raçe als der Haushund *(C. domesticus)* war, den sie mit dieser Benennung bezeichneten.

Canis Albanus — und Pannonicus.

Canis Albanus. Plinius. Hist. nat. Lib. VIII. c. 61.
„ *Pannonicus.* Nemesian. Cynegetic.

Ich betrachte es durchaus nicht für gewagt, wenn ich die Vermuthung ausspreche, daß die beiden genannten Schriftsteller den ungarischen Wolfshund *(C. dom. luparius)* unter obigen Benennungen verstanden haben.

Canis Lyciscus.

Canis Lyciscus. Ovid.

Daß es eine zur Gruppe des Haushundes *(C. domesticus)* gehörige Form war, welche Ovid mit jener Benennung bezeichnete, steht wohl außer allem Zweifel; wenn ich dieselbe aber auf den Pyrenäen-Hund *(C. dom. pyrenaicus)* beziehe, so sind es nur die diese Raçe unverkennbar darstellenden Abbildungen auf einigen römischen Antiken und insbesondere einem pompejanischen Gemälde, auf welche sich meine Ansicht gründet.

Canis cyrenaicus.

Canis cyrenaicus. Aristot. Hist. anim. Lib. VIII. c. 27.

Die ausdrückliche Angabe des Vaterlandes dieser Raçe, als welches Aristoteles die Landschaft Cyrene in der heutigen Berberei bezeichnet, so wie die Angabe, daß dieselbe ein Bastard des Hundes und des Wolfes sei, bestimmen mich zu der Annahme, in derselben den algierischen Hund *(C. dom. algirensis)* erkennen zu dürfen.

Melitaeus catellus — und Catulus Melitaeus.

Melitaeus catellus. Aristot. Problem. Sect. X. probl. 4.
„ „ Strabo. Geograph. Lib. VI.
Catulus Melitaeus. Plinius. Hist. nat. Lib. III. c. 30. — Lib. XXX. c. 14.

So kurz die Angaben auch sind, welche uns jene Schriftsteller des Alterthums über diese Hundeform zurückgelassen haben, so geben uns dieselben im Vereine mit den bildlichen Darstellungen, die auf verschiedenen römischen Monumenten angetroffen werden, doch hinreichende Anhaltspunkte, um obige Benennungen auf den Bologneser-Hund *(C. extr. hispanicus melitaeus)* zu beziehen.

Canis castorius.

Canis castorius. Xenoph. De Venatione. Lib. II. c. 20.

Die deutliche Beschreibung, welche Xenophon von der Verwendung dieses Hundes gibt, läßt keine andere Deutung zu, als diese Raçe auf den krummbeinigen Dachshund *(C. vertagus)* zu beziehen.

Canis aegyptiacus — und Libycus.

Canis aegyptiacus. Aristot. Hist anim. Lib. VIII. c. 27.
„ *Libycus.* Nemesian. Cynegetic.

Nur eine schwach begründete Vermuthung ist es, wenn ich auszusprechen wage, daß die beiden genannten Schriftsteller des Alterthums den afrikanischen Jagdhund *(C. sag. africanus)* unter den obigen Benennungen verstanden haben; denn wenn auch über die Richtigkeit dieser Ansicht bezüglich der von Nemesianus namhaft gemachten Form kein gewichtiger Zweifel erhoben werden kann, so ist dieß doch keineswegs in Ansehung der von Aristoteles

genannten Raçe der Fall, indem es sehr wohl möglich wäre, daß er mit der obigen Benennung den großen Pariah-Hund *(C. dom. indicus)* bezeichnen wollte.

Canis Britannicus — und Britanna.

Canis Britannicus. Nemesian. Cyneget.
„ *Britanna.* Claudian. Carmina. Lib. III. v. 297.

Die treffende Charakteristik, welche die beiden römischen Schriftsteller von diesem Hunde geben, so wie auch mehrfache Sculpturen, welche aus der Römerzeit auf uns gekommen sind, lassen kaum irgend einen Zweifel zu, daß es nur der Bull-Dogg *(C. Mol. orbicularis)* sein konnte, den sie mit den obigen Benennungen bezeichneten.

Canis indicus und Hyrcanus.

Canis indicus. Aristot. Hist. anim. Lib. VIII. c. 27.
„ „ Aristot. De Generat. anim. Lib. II. D.
„ „ *ferus et urbanus.* Aristot. Problem. Sect. X probl. 44.
„ „ Strabo. Geograph. Lib. VI.
„ „ Plinius. Hist. nat. Lib. VIII. c. 61.
„ *Hyrcanus.* Gratius Faliscus. Cynegetic.

Obgleich die Ansichten der Naturforscher, welche sich mit der Deutung der von den alten Griechen und Römern namhaft gemachten Hunde beschäftiget haben, über diese Form von einander abweichen, so scheint doch diejenige die richtige zu sein, welche hierunter die Thibet-Dogge *(C. Molossus, thibetanus)* verstanden wissen will, da Aristoteles seinen *Canis indicus* ausdrücklich für einen Abkömmling des Tigers erklärt, und in keinem anderen indischen Hunde als in der Thibet-Dogge eine Ähnlichkeit mit dem Tiger gefunden werden kann.

Canis moloticus, — Molossus, — venaticus, — Veltraha — und Vertagus.

Canis moloticus. Aristot. Hist. anim. Lib. IX. c. 1.
„ *venaticus.* Varro. De re rustica. Lib. II. c. 9.
„ *Molossus.* Virgil. Maro. Georgic. Lib. III. v. 405.
„ „ Horaz.

Canis venaticus. Columella. De re rustica. Lib. VII. c. 12.
„ *Veltraha.* Gratius Faliscus. Cynegetic.
„ *Molossus.* Oppian. De Venatione.
„ „ Nemesian. Cynegetic.
„ *Vertagus.* Jul. Firmicus. Lib. V. c. 8.

Alle diese verschiedenen Benennungen sind wohl nur auf eine und dieselbe Raçe zu beziehen und es scheint mir am Wahrscheinlichsten, daß hierunter der große Windhund *(Canis leporarius)* verstanden war.

Canis vulpinus, — laconicus, — amyclaeus, — domesticus, — Spartanus — und Spartae catulus.

Canis vulpinus. Xenoph. De Venatione. Lib. II. c. 20.
„ *laconicus.* Aristot. Hist. anim. Lib. VI. c. 20. — Lib. VIII. c. 27. — Lib. IX. c. 1.
„ *laconicus.* Varro. De re rustica. Lib. II. c. 9.
Spartae catulus. Virgil. Maro. Georgic. Lib. III. v. 405.
Canis amyclaeus. Virgil. Maro. Georgic. Lib. III. v. 345.
„ *Spartanus.* Horaz.
„ *domesticus.* Columella. De re rustica. Lib. VII. c. 12.
„ *Spartanus.* Nemesian. Cynegetic.

Ohne Zweifel bezeichnen obige Namen nur eine einzige Form und es kann nach den aus der alten Griechen- und Römerzeit uns überkommenen bildlichen Darstellungen beinahe mit voller Gewißheit angenommen werden, daß diese Form mit jener, welche auch von den heutigen Zoologen mit der Benennung spartanischer Hund *(C. lep. laconicus)* bezeichnet wird, identisch sei.

Canis ex Molotico et Laconico — und pecuarius.

Canis ex Molotico et Laconico. Aristot. Hist. anim. Lib. IX. c. 1.
„ *pecuarius.* Varro. De re rustica. Lib. II. c. 9.
„ „ Columella. De re rustica. Lib. VII. c. 12.

Der ausdrücklichen Angabe von Aristoteles zu Folge, eine Bastardform, welche aus der Vermischung des molossischen mit dem lakonischen Hunde, nämlich des großen Windhundes *(C. leporarius)* mit dem spartanischen Hunde *(C. lep. laconicus)* hervorgegangen, in der neueren Zeit aber nicht mehr beobachtet worden ist.

Über die übrigen von den Schriftstellern des Alterthums erwähnten Hunderaçen, wage ich es nicht irgend eine Ansicht auszusprechen, da zu wenige Anhaltspunkte geboten sind, um eine solche zu begründen.

Ich schließe somit diese Abhandlung, welche das Ergebniß vieljähriger Bemühungen und sorgfältig angestellter Beobachtungen ist, um die große Zahl der Raçen unseres zahmen Hundes möglichst scharf von einander zu sondern, dieselben durch Hervorhebung ihrer Unterscheidungsmerkmale allgemein kenntlich zu machen und das Studium der einzelnen Formen durch Anführung der Quellen, wo dieselben in den Schriften der verschiedenen Autoren aufzufinden sind, nicht blos dem Fachmanne, sondern auch dem Laien zu erleichtern, mit dem Wunsche, daß mein Streben, einige Klarheit in diesen noch dunklen und verworrenen Gegenstand zu bringen, erkannt und freundlich aufgenommen werden möge.

Möchte dieser Arbeit aber auch in Ansehung der großen Schwierigkeiten, welche sich hierbei entgegenstellten und bei ihrer Ausführung bewältiget werden mußten, von Seite der Fachmänner jene wohlwollende Nachsicht zu Theil werden, auf welche der Verfasser gerechten Anspruch machen zu dürfen glaubt.

Daß bei den Angaben über die Abstammung der einzelnen Raçen so mancher Irrthum unterlaufen sei und ich nicht überall den wahren Sachverhalt getroffen habe, ist mir sehr genau bekannt, doch glaube ich selbst in diesen Fällen der Wahrheit wenigstens nahe gekommen zu sein und dadurch den Weg angezeigt zu haben, um dieselbe zu erreichen.

Auch in dieser Hinsicht zähle ich auf geneigte Nachsicht und zwar um so mehr, als bis jetzt noch von keinem Zoologen eine so durchgreifende und alle seither bekannt gewordenen Formen unserer Hunde umfassende Deutung ihrer Abstammung versucht worden ist.

Dankbar werde ich jede Berichtigung entgegen nehmen, da durch dieselben nur die Wissenschaft gewinnt.

Walter